

**BLUES 'N' ROOTS**

Das Schweizer Jazz & Blues Magazin Sept./Okt. Nr.5/2025

Schweiz CHF 12.00 / Deutschland € 8,00 / Österreich € 8,30

# JAZZ

' N ' M O R E



## SYLVIE COURVOISIER

**TRIO OF BLOOM**  
MAXIME BENDER  
TERRY RILEY  
GISELA HORAT TRIO  
MAURICE STORRER

**MICHAEL UND  
FLORIAN ARBENZ**  
**MONIKA ROSCHER BIGBAND**  
NOIR & GERBER  
NICULIN JANETT QUARTET

**SONG YI JEON**  
YVES THEILER TRIO  
MÄDER PFAMMATTER STRAHL  
EVE GALLAGHER

**KIT DOWNES**  
VITALY BURTSEV  
CHRISTIAN MUTHSPIEL  
MARIA MULDAUR

**SCHWEIZER MUSIKPREISE 2025**



**MIT MEHR ALS 100 CD-REZENSIONEN**

# Baloise session

SINCE 40 YEARS

17. OKT. – 6. NOV. 2025

17.10. AMY MACDONALD ▪ ZOË MË

18.10. PAROV STELAR ▪ BERLIOZ

21.10. QUEENS OF THE STONE AGE ▪ MOONPOOLS

23.10. DURAN DURAN ▪ JC STEWART

24.10. DURAN DURAN ▪ PAULA DALLA CORTE

25.10. PEGASUS ▪ ALOE BLACC

28.10. MAX HERRE & JOY DENALANE ▪ DABU FANTASTIC

31.10. LUKAS GRAHAM ▪ TOM GREGORY

5.11. JON BATISTE ▪ CA7RIEL & PACO AMOROSO

6.11. DERMOT KENNEDY ▪ LARKIN POE



Liebe Leserinnen und Leser,

“Business as usual“, so ist unser Eindruck vom Weg zur aktuellen Ausgabe von JAZZ'N'MORE, die Sie nun in den Händen halten. Sobald die Druckdaten an die Druckerei übergeben sind, liegt jeweils eine spannende, aber auch intensive und anspruchsvolle Produktionphase hinter uns.

Auf den Inhalt bezogen bedeutet “Business as usual“, dass wir bei der Vorbereitung wieder auf viel spannende Musik sowie Musikerinnen und Musiker aus den Sparten Jazz, Blues, Neue Musik und weiteren Randgebieten gestossen sind. Und dass wir im Kontakt mit Musikern, Produzenten, Labelbetreibern und Veranstaltern viel Neues über die Musik und deren Entstehung in Erfahrung bringen konnten. Das sind gute Anzeichen dafür, dass das Musik-Business lebt, ein Eindruck, den wir auch aufgrund der vielen täglichen Rezensionsanfragen erhalten – es gibt nach wie vor viel zu entdecken.

“Business as usual“ bedeutet aber auch, dass wir uns auf dem Weg zur aktuellen Ausgabe mit den üblichen Unwegsamkeiten konfrontiert sehen. Das Geschäft mit der Musik ist naturgemäss nicht bis ins letzte Detail planbar. Das erfordert für alle Beteiligten viel Flexibilität und Spontaneität – wie bei den Musikern, deren Kunst wir beschreiben. Nach fast dreissig Jahren in diesem Business haben wir gelernt, damit umzugehen.

Unwegsamkeiten stehen uns – wie allen anderen Medien, vor allem aber jenen im Printbereich – zusätzlich von anderer Seite entgegen. Die Herausforderungen sind zeitlich sowie finanziell enorm gestiegen. Auch wenn das für uns nichts Neues ist, sind wir doch immer wieder stolz, wenn wir erneut eine interessante Ausgabe fertigstellen konnten, und hoffen, dass wir noch lange für Euch da sein können.

Jede Ausgabe – ob spektakulär oder unscheinbar solide wie immer – ist für uns und hoffentlich auch für Euch ein Hinweis darauf, dass es sie doch noch gibt, die Normalität. Und das ist doch gerade in der heutigen Zeit etwas Seltenes geworden.

In diesem Sinne wünsche ich Euch, liebe Leserinnen, liebe Leser, einmal mehr gute Unterhaltung!

Euer Christof Thurnherr

3	EDITORIAL/INHALT/IMPRESSUM
4	FLASHES
7	REVIEWS
16	SCHWEIZER MUSIKPREISE 2025
	SYLVIE COURVOISIER – und alles wird zu Musik
18	Weitere Preisträgerinnen und -träger
20	MAURICE STORRER
21	TRIO OF BLOOM
22	SONG YI JEON
24	KIT DOWNES
26	FLORIAN UND MICHAEL ARBENZ
28	MÄDER –PFAMMATTER – STRAHL
29	CHRISTIAN MUTHSPIEL
30	NEW PROJECTS: Maxime Bender – Monika Roscher Bigband – Vitaly Burtsev – Yves Theiler Trio – Gisela Horat Trio – Niculin Janett Quartet
34	NEUE MUSIK: TERRY RILEY
36	HÖRBAR NEUE MUSIK
37	TROUVAILLES: MARK MASTERS ENSEMBLE BLUES'N'ROOTS
38	NOIR & GERBER
40	MARIA MULDAUR
42	HÖRBAR BLUES
45	EVE GALLAGHER BAND
46	HÖRBAR JAZZ
59	SPECIAL HÖRBAR
60	LESBAR
62	PREVIEWS
71	FAREWELLS
72	KONZERT-TIPPS – CLUB- UND FESTIVAL-PROGRAMME
78	RADIO-/TV-PROGRAMME

Titelbild: Sylvie Courvoisier, Foto: Georges Braunschweig

#### IMPRESSUM

Verlagsadresse: JAZZ'N'MORE GmbH,  
Birmensdorferstrasse 20, PF 308, CH-8902 Urdorf  
Telefon: +41 44 912 08 03  
E-Mail: redaktion@jazznmore.ch, Website: www.jazznmore.ch  
Herausgeber: Peewee Windmüller  
Kreation/Produktion: Theres Windmüller, Creative Director  
Redaktionsleitung: Christof Thurnherr, Peewee Windmüller  
Redaktion Jazz: Ruedi Ankli, Rudolf Amstutz, Angela Ballhorn,  
Pirmin Bossart, Luca D'Alessandro, Dorothea Gängel,  
Silvano Luca Gerosa, Tom Gsteiger, Thomas Meyer, Georg Modestin,  
Steff Rohrbach, Jürg Solothurnmann, Michael van Gee  
Chefredaktion Blues: Marco Piazzalonga  
Redaktion Blues: Rolf de Marchi  
Mitarbeiter dieser Ausgabe: Andreas Beer, Christoph Giese  
Fotos: Francesca Pfeffer, Dragan Tasic, Robert Reding  
Lektorat: Christof Thurnherr  
Korrektorat: redaktion@blitzkorrekturen.de  
Anzeigenleitung: Peewee Windmüller, redaktion@jazznmore.ch  
Telefon: +41 44 912 08 03  
Koordination: international media solutions IMS AG, 9442 Berneck  
Druck: Ostschweiz Druck AG, 9300 Wittenbach  
ISSN 1424-9375  
Printed in Switzerland

JAZZ'N'MORE dankt für die Unterstützung durch die  
Fachstelle Kultur des Kantons Zürich



Kanton Zürich  
Fachstelle Kultur

Printed in Switzerland



Einzelverkaufspreis Schweiz: CHF 12.–, Einzelverkaufspreis DE € 8,00 / AT: € 8,30  
Jahresabo CH: (6 Ausgaben) CHF 50.– exkl. 2,6% MwSt., Studenten-/Schülerabo: CHF 25.– exkl. 2,6% MwSt.  
Jahresabo DE/AT (6 Ausgaben): € 38,00 (zzgl. Versand € 5,00)  
Jahresabo Digital (6 Ausgaben): CHF 40.–/€ 35.–  
Für eingesandte Manuskripte, Leserbriefe, Tapes, CDs und Fotos wird keine Haftung übernommen.  
Das Urheberrecht für den gesamten Inhalt liegt, sofern nicht anders angegeben, beim Verlag.  
Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt. Es gelten unsere  
allgemeinen Geschäftsbedingungen.

## Neue Jazzreihe Portraits Swiss Jazz der Fonoteca Nazionale



FOTO: ROBERT REDING

**Bruno Spoerri eröffnet am 23. September die neue Jazzreihe Portraits Swiss Jazz, die von der Schweizerischen Nationalphonothek gefördert wird.**

Bruno Spoerri, soeben 90 Jahre alt geworden, der bekannte Zürcher Saxophonist und Komponist, eine herausragende Persönlichkeit der Schweizer Jazzszene, wird am 23. September ein Live-Konzert im Studio geben. Aber keine Sorge: Sie müssen sich nicht um Eintrittskarten bemühen, denn alle Jazzfans können dieses aussergewöhnliche Konzert kostenlos im Live-

Streaming auf dem YouTube-Kanal der Schweizerischen Nationalphonothek (unter: <https://youtube.com/live/g1xreu4UJzk>) verfolgen.

Die Veranstaltung ist der erste Termin einer Konzertreihe, die von der Schweizerischen Nationalphonothek in Lugano gefördert und von Romano Nardelli, dem Verantwortlichen für den Bereich Jazz der Fonoteca, kuratiert wird. Die Reihe umfasst eine Serie von Konzerten mit einer Dauer von etwa 60 Minuten, die die Nationalphonothek dem Publikum live auf ihrem YouTube-Kanal und auf ihrem Instagram-Profil streamen wird.

Die Audio- und Videoaufzeichnungen der Konzerte werden anschliessend in den Online-Katalog der Nationalphonothek hochgeladen, wo sie von der Öffentlichkeit kostenlos angesehen und angehört werden können.

Die Reihe "Portraits Swiss Jazz" wird in Zusammenarbeit mit der RSI Radiotelevisione svizzera und der Zeitschrift JAZZ'N'MORE realisiert. Dem Konzert von Bruno Spoerri werden weitere folgen. Das Programm für 2026 wird in den kommenden Monaten bekannt gegeben. *pw*

[www.fonoteca.ch](http://www.fonoteca.ch)

## 100 Years Clifton Chenier



**Am 26. Juni dieses Jahres wäre Clifton Chenier, gefeierter König der Zydeco-Musik, hundertjährig geworden. Aus diesem Grunde wird mit verschiedenen Veröffentlichungen dem am 12.12.1987 verstorbenen Akkordeon-Maestro gedacht, der federführend in der Entwicklung dieses einzigartigen, multi-ethnischen Musik-Gumbos aus Südwest-Louisiana/Ost-Texas war.**

Erschienen ist dieser Tage auf Valcour Records das Album "A Tribute to the King Of Zydeco".

Dem Produzententeam um Steve Berlin und Joel Savoy gelang es, dafür eine veritable Heerschar an Chenier-Verehrern ins Studio zu lotsen, um 14 Songs des Zydeco-Pioniers einzuspielen. Die bekanntesten Namen darunter: Lucinda Williams, Sonny Landreth, Jimmie Vaughan, Taj Mahal, Marcia Ball, Molly Tuttle, David Hidalgo, Jon Cleary, Geno Delafosse, Los Texmaniacs, CJ Chenier, Roddie Romero, Steve Earl, Augie Meyers, John Hiatt und die Rolling Stones (Und ja, Mr. Jagger singt tatsächlich den Chenier-Klassiker "Zydeco Sont Pas Salés" auf Französisch!)

Zudem: Diesen Herbst wird das Smithsonian Folkways Label das Box Set "King Of Louisiana Blues & Zydeco" auf den Markt bringen, welches eine umfassende Retrospektive der Karriere Clifton Cheniers bietet. Die 4 CDs oder 6 LPs mit ihren 67 Songs – darunter auch bis dato unveröffentlichtes Material – wird von einem beeindruckenden, 160-seitigen Buch mit diversen Essays und Bildern zu Clifton und seiner Musik begleitet. *Marco Piazzalonga*

[www.valcourrecords.com](http://www.valcourrecords.com)

[www.folkways.si.edu/folkways-records/smithsonian](http://www.folkways.si.edu/folkways-records/smithsonian)

## Sarah Chacksad gewinnt JTI Trier Jazz Award

**Der JTITrier Jazz Award ist eine Auszeichnung für Musiker/-innen aus Europa, "die mit ihrem Schaffen Herausragendes für den Jazz und die improvisierte Musik geleistet haben".**

Die Saxophonistin, Komponistin und Bandleaderin Sarah Chacksad erfüllt diese Voraussetzungen nicht nur durch ihr Auftreten als Instrumentalistin und die Leitung ihres pan-europäisch besetzten Large Ensembles, sondern auch durch ihr Engagement in ihrer eigenen Konzertagentur Esteam Music und im gemeinsam mit Patrik Zusso geleiteten Lasbel Clap Your Hands. "Die Musik von Sarah Chacksad und ihrem Large Ensemble ist gelebte, Musik gewordene Diversität und immer wieder neu zum Klang werdende Achtsamkeit im Umgang miteinander", so die Mitteilung der Jury. "Dass die Balance zwischen notierten und improvisierten Teilen so perfekt gelingt, liegt auch an der Qualität der hochkarätigen Musikerinnen und Musiker, die Sarah gezielt ausgesucht hat. Schon bei der Entwicklung des Repertoires hatte sie



FOTO: LAURA PLEIFER/PDZ/G

deren individuelle Spielhaltungen und Gestaltungswillen vor Ohren."

Der Preis in der Höhe von Euro 7'500 ist von der Firma Japan Tobacco International gestiftet, die Übergabefeierlichkeiten finden jährlich im Rahmen des Moselmusikfestivals statt und wurde dieses Jahr durch einen Auftritt Chacksads mit ihrem 13-köpfigen Ensemble abgerundet, in dem auch zwei frühere Gewinnerinnen – Julia Hülsmann und Eva Klesse – vertreten sind.

*Christof Thurnherr*

## Ein Denkmal in Vinyl für Koko Taylor



**Die grössten Erfolge ihrer Karriere, darunter einen Grammy sowie unzählige Blues Music Awards, feierte Koko Taylor als Alligator Recording Artist. Ihre neun Alben für das Label aus Chicago zählen heute noch zu den Bestsellern der Firma.**

Alligator hat dieser Tage eine Best Of Compilation aus jenen Tagen, quasi die Kronjuwelen der Queen Of The Blues, auf Vinyl (und digital) veröffentlicht. "Crown Jewels" nennt sich denn auch das Prachtstück, welches zwölf Highlights aus der Zeit von Kokos Label-Debut von 1975 ("I Got What It Takes") bis zum Album "Old School" kurz vor ihrem Tod am 3. Juni 2009 vereinigt. Nicht fehlen auf der schwarzen 140-Gramm-Vinylscheibe darf natürlich ihr von Willie Dixon geschriebener Signature Song "Wang Dang Doodle". Aber auch Taylors ureigene Interpretation von Etta James' "I'd Rather Go Blind", der Gassenhauer "Hey Bartender", die Eigenkomposition "Ernestine" oder "I'm a Woman" – die Antwort auf Muddy Waters' Macho-Hymne "Mannish Boy" – funkeln neu gemastert. Aber nicht nur Kokos mächtige und einflussreiche Stimme macht dieses Album herausragend. Blues Royalty findet sich auch unter den Musikern, welche die Queen auf bei ihren verschiedenen Aufnahmesessions unterstützt haben. So sind etwa Buddy Guy, Pinetop Perkins, Criss Johnson, Carey Bell, Mighty Joe Young, Sammy Lawhorn, Johnny B. Gayden, Ray "Killer" Anderson, "Professor" Eddie Lusk oder Abb Locke zu geniessen. *Marco Piazzalonga*

[www.alligator.com](http://www.alligator.com)

## DownBeat Critics Poll 2025

**Alle Jahre wieder beglückt das DownBeat Magazine die Welt mit einer langen Liste von Musikerinnen, Musikern, Bands und Institutionen, die die Musikwelt im vergangenen Jahr geprägt haben.**

Insgesamt neun Seiten umfasst die 73. Ausgabe der umfassenden Zusammenstellung in der aktuellen Druckausgabe des Hefts, mehr als 1'200 Nennungen reihen sich dicht an dicht aneinander – eine Fülle von Beachtenswertem, in der allerdings die Übersicht leicht verloren geht. Und doch stechen bei genauer Durchsicht Einzelne besonders hervor, in diesem Jahrgang aus hiesiger Sicht die Namen aus der Schweiz: Samuel Blaser (Trombonist of the Year, Platz 4), Nik Bärtsch (Keyboardist of the Year, Platz 4 und Composer of the Year, Platz 21), Nicole Johantgen (Rising Star Alto Saxophonist of the Year, Platz 13) und Elina Duni (Rising Star Female Vocalist of the Year, Platz 6).

Die Listen sind das Resultat einer Online-Befragung von 251 Jazz-Journalisten, von denen die meisten für US-amerikanische Publikationen und Websites schreiben. Diese etwas einseitige geografische und kulturelle Verteilung mag einer der Gründe für die relativ marginale Vertretung der europäischen Szenen sein. Aber wir bleiben dran! *Christof Thurnherr*

[www.downbeat.com](http://www.downbeat.com)

## Jazz in der Toskana, auch an kleinen und feinen Orten



Danilo Perez, John Patitucci, Adam Cruz

FOTO: RÜEDI ANKLI

Es gibt immer mehr Sommerfestivals, aber immer weniger wirklich jazzaffine Programme. Nicht so in der Toskana, wo ich nach den gewohnt starken Nord-Süd-Jazz-Festivals von Lana, Meran und Bozen im Juli eine kleine, aber feine Auswahl an Jazz-Festivals oder zumindest Festivals mit starken Jazz-Gruppen entdeckt habe.

Empoli Jazz gibt es seit vielen Jahren, ein kleines Open-Air-Festival von fünf Abenden, zwei davon bei freiem Eintritt. Den Auftakt machte im lauschigen Garten Torrione Santa Brigida ein Trio, das die Anreise auch von weit her rechtfertigte: Danilo Perez (p), John Patitucci (b) – die Partner der letzten Band von Wayne Shorter – und Adam Cruz (dr) brillierten in einem unvergesslichen Auftritt mit mehreren Zugaben. Jazz pur, mit Öffnungen in alle Richtungen, immer spannend, immer auch herausfordernd, weil die Musiker sich selber gegenseitig herausforderten, statt sich auf die Schulter zu klopfen. Auf dem Hauptplatz im Stadtzentrum von Empoli kam es zu einem Grossereignis mit dem

Grande Orchestra Avion Travel. Das Quintett heisst eigentlich Piccola Orchestra Avion Travel und hat längst Kultstatus. Seit 45 Jahren pflegt es die raffinierte, jazzaffine Canzone. Als Frontman wirkt der Sänger Beppe Servillo, der vor Humor sprudelnde Bruder des international bekannten Schauspielers Toni. Der Auftritt war sensationell, mit einem Quintett in Bestform, einem Orchester, das sichtlich Spass an der Sache hatte und nicht einfach als Staffage für die Egos der Band diente, und nicht zuletzt einem Publikum, das die Lieder kannte und interaktiv mit dem agilen Sänger-Erzähler agierte. Es war umwerfend! Ein italienisches Sommer-Ereignis!

Im Restaurant Castello, oben in der Burg von Certaldo, fand Ende Juli ein kleines viertägiges Festival mit starken italienischen Formationen statt. Zum Abschluss trat das italienische Quartett des legendären Scott Hamilton (s) auf, der sich seit einigen Jahren in den Geburtsort von Giovanni Boccaccio zurückgezogen hat.

Weiterhin zu erwähnen sind die Festivals von Siena, wo gemeinsam mit den Dozenten der Workshops Abendkonzerte durchgeführt werden. Da kann man durchaus in einem Doppelkonzert Reinier Baas (g), Francesco Bearzatti (g) und Kit Downes (p) hören, und das bei einem Eintritt von gerade mal fünf Euro!

Didaktik gab es auch am Jazz-Festival in Pisa, wo dieses Jahr etwa die Karriere von Dave Holland beleuchtet wurde, mit anschliessendem Konzert seines aktuellen Quartetts.

In diesem Flash wird nur ein Bruchteil dessen erwähnt, was der geneigte Urlauber bei vertieftem Suchen in der wahrlich sehr jazzfreundlichen Toskana finden kann.

Ruedi Ankli

## Sarah Buechi mit Moods-Aïda Alliman Preis 2025 ausgezeichnet

Ende Juli wurde bekannt gegeben, dass der diesjährige Moods-Aïda Alliman Preis an die Innerschweizer Musikerin Sarah Buechi geht.

Buechi ist seit über 15 Jahren international präsent und prägt mit ihrem Schaffen die "Rolle des Gesangs im zeitgenössischen europäischen Jazz" massgeblich mit, seit Herbst 2018 ist sie Professorin für Jazzgesang an der HSLU.

Die Sängerin und Komponistin überzeugte die Fachjury insbesondere mit ihrer "szeneübergreifenden Denkweise" sowie mit der Art, wie sie die Realität jüngerer Talente in ihre Zukunftsvision einbezieht, so die Medienmitteilung. Der mit CHF 20'000 dotierte Preis wird mit dem Ziel verliehen, Künstler/-innen einen Freiraum für die weitere kreative Entfaltung zu gewähren. Neben dem Preisgeld erhält Sarah Buechi die Möglichkeit, im Verlauf der kommenden Saison im Moods mit einem Projekt ihrer Wahl aufzutreten.

Bisherige Gewinner/-innen des Preises waren u.a. Nicolas Stocker (2024), Irina Ungureanu (2023), Marena Whittecher (2022), Peter Schärli (2020).

Christof Thurnherr



FOTO: FRANCESCA PEFER

### Neumünster-Konzerte

jazzclassics

jazzclassics

allblues presents:



Mittwoch  
1.10.25  
20:00 Uhr  
Kirche  
Neumünster



Montag  
3.11.25  
20:00 Uhr  
Tonhalle  
Zürich



Dienstag  
18.11.25  
19:30 Uhr  
KKL  
Luzern

Do 9.10.25, 20.00, Kaufleuten Zürich  
Fr 10.10.25, 20.00, Bierhübeli Bern

## Candy Dulfer

Funkalicious Tour 2025

Sa 11.10.25, 20.00, Kursaal Bern

## Mario Biondi

Italiens grosser Soul & Funk Crooner

Di 21.10.25, 20.00, Theater 11 Zürich

## Diana Krall

First Lady of Jazz - 2025 Tour

Mo 24.11.25, 20.00, Kaufleuten Zürich

## The Brand New Heavies

Brother Sister 30 Tour

Mo 1.12.25, 20.00, Kaufleuten Zürich

Di 2.12.25, 20.00, Bierhübeli Bern

## Incognito

Live Funk at its Best

Do 12.2.26, 20.00, Kaufleuten Zürich

## GoGo Penguin

Special Guest: Daudi Matsiko

## Heiri Känzig & Michael Zisman

Tango meets Jazz

Weitere Konzerte in der Kirche Neumünster:

12.11.25, Snorri Hallgrímsson

3.12.25, Nils Landgren

«Christmas with my friends»

24.4.26, Le Mystère des Voix Bulgares

8.5.26, John Scofield & Gerald Clayton

## Al Di Meola

The Guitar Master

Al Di Meola, guitar

Peo Alfonsi, guitar

Sergio Martinez, percussion

Weitere Jazz-Konzerte in der Tonhalle:

16.2.26, Brad Mehldau

15.5.26, Anouar Brahem Quartet

## The Count Basie Orchestra

Swing Swing Swing

directed by Scotty Barnhart

feat. special guest Gunhild Carling

Weiteres Jazz-Konzert im KKL:

4.5.26, Joshua Redman Quartet

## Die Ceccaldi-Brüder und ihr "Brutal Jazz"

**Sie bewegen sich ebenso locker im Jazz wie im klassischen Kontext, die Brüder Théo und Valentin Ceccaldi. Sie haben viel Humor und sind von einer kaum zu überbietenden Offenheit, was ihren Umgang mit Stilen betrifft.**

Zurzeit betonen sie in verschiedenen Projekten auch ihre Freude am Rock, insbesondere mit an Heavy-Metal-Posen erinnernden Momenten, die sie schelmisch als "Brutal Jazz" bezeichnen. Aber so heiss, wie es angekündigt wird, ist das Resultat, nach zwei neuen CDs zu beurteilen, nicht.

Théo Ceccaldi, der Geiger, gibt mit dem Rhythmus-Tüftler Sylvain Darrifourcq (dr, perc) und dem brillanten Manuel Hermia (s) bereits das dritte Album in 13 Jahren heraus. Da findet man so alles, was die Generation der 30- bis 40-Jährigen heute so draufhat. Raffinierte Interplays,



die sich im Chaos auflösen, ebenso heftig wie kurz (glücklicherweise). Darrifourcq gehört zu den interessantesten Perkussionisten Frankreichs und im Zwiegespräch mit Ceccaldi kribbelt das manchmal gehörig. Zum Glück ist Hermia als melodischer Dritter mit dabei.

Bruder Valentin, der Cellist, hat mit Luis Lopez (g, synthesizer), Fulco Ottervanger (upright p, synthesizer, voc) und Etienne Ziemniak (dr, electronics, synthesizer) Opus Nr. 2 unter dem Namen "Bonbon Flamme" herausgegeben, nach-

dem er in Mexiko einige schräge Erlebnisse hatte. Diese fliessen ein in die nicht ganz ernst zu nehmenden "Calaveras" und "Chupitos", deren Prinzip sich an einer Etüde über den Ragtime ziemlich heftig und "brutal" (eben!) entfaltet. Dazwischen pflegen die vier Musiker dann originellen Improvisationsjazz auf hohem Niveau!

Fazit: "Brutal Jazz" ist eine schlau erfundene Etikette und bezieht sich auf heftige und laute Breaks, die live einen gewissen Zeitgeist treffen, die Musiker aber nicht daran hindern, höchst raffinierten Jazz zu pflegen. *Ruedi Ankli*  
**Darrifourcq/Hermia/Ceccaldi**  
**Unicorn & Flexibility**  
**(Hector/L'autre distribution)**  
**Bonbon Flamme**  
**Calaveras Y Boom Boom Chupitos**  
**(BMC CD 355)**

## 25 Jahre Journeys - Jubiläumskonzert am 19. September in Zürich



FOTO: PD/ZVG

**Das Sextett, alles erfahrene Berufsmusiker, gründete im Jahr 2000 die Band Journeys. Gekannt haben sie sich aus unterschiedlichen Projekten schon lange, aber gefunkt hat es erst in der Jahrtausendwende.**

Journeys, das sind Angelo Signore an den Keys, der Gitarrist Ueli Gasser, Saxophonist Philippe Mall, Luciano Maranta am Bass, der begnadete Perkussionist Willy Koutou sowie der Drummer Robert Mark. Ihr Markenzeichen: der perfekte Mix aus Funk, Fusion, Latin und Jazz, das Resultat: faszinierende, groovende Bühnenshows, welche das Publikum mitreissen und jeden Abend zur Party werden lassen.

Eine weitere Eigenheit dieser aussergewöhnlichen Band, es werden vor allem Eigenkompositionen aus der Feder von Angelo Signore, Philipp Mall und Ueli Gasser gespielt. Dies verleiht

der Band eine Form von besonderer Kreativität, sie lassen sich auf der Bühne trotz perfektem Timing enorm viel Freiheit und das schlägt sich einerseits im perfekten Bandsound, aber auch in den Soli nieder.

In der Schweiz stets etwas unter dem Radar fliegend, eroberte sich die Band mit Tourneen quer durch Nord- und Südamerika, die Karibik, aber auch Europa und gar China ein begeistertes Publikum und Statements wie "absolutely awesome", "best funky-jazz Fusion" oder "one word: phantastic!" sind keine Übertreibungen. Weitere Infos und Sound unter [www.journeys.ch](http://www.journeys.ch) oder [www.coldkings.com/artists/journeys/](http://www.coldkings.com/artists/journeys/)  
**Jubiläumskonzert: 19.9.25, 19:30h, Kirchgemeindehaus Hottingen, Asylstr. 32, 8032 Zürich**

## Gary Moore Live from Baloise Session

**Provogue Records veröffentlichten dieses Frühjahr einen Konzert-Mitschnitt des 2011 verstorbenen Gary Moore. Live aufgenommen wurde am 13. November 2008 an der damals noch unter Avo Session figurierenden Baloise Session.**

Moore stand zu jenem Zeitpunkt nicht zuletzt dank seines Mega-Hits "Still Got The Blues" auf dem Gipfel seiner Karriere. Inspiriert zur Gitarre hatten den 1952 geborenen Nordirenen einst keine Geringeren als Peter Green und Albert King. Gary Moore fand über Bands wie Skid Row und Thin Lizzy zu seinem packenden Bluesrock-Sound, den er als geborener Livemusiker mit energiegeladenen Soli auf seinen diversen Gibson-Gitarren zu veredeln verstand. Im Quartett mit Pete Rees (b), Vic Martin (keys) und Brian Downey (dr) liess Moore an jenem Herbstabend in Basel nicht nur eine ausgiebige Version von "Still Got the Blues" vom Stapel. Mit kraftvollen Interpretationen von "Oh Pretty Woman" von Albert King, "Walking By Myself" von Jimmy Rogers und "The Blues Is Alright" von Little Milton erwies der damals 56-Jährige an jenem Auftritt zudem drei der führenden Blues-Maestros die Ehre. *Marco Piazzalunga*

**Gary Moore - Live from Baloise Session**  
**(CD/Blu-Ray, 2 Vinyl Coloured/Provogue/Mascot)**



## Neues Projekt von Zev Feldman

**Mit der Serie "Time Traveler Recordings" veröffentlicht Zev Feldman Schätze aus dem Katalog von Muse Records in höchster Qualität.**

Seit geraumer Zeit hat es sich Zev Feldman zur Aufgabe gemacht, Schätze aus den Archiven zu heben. Neben den Veröffentlichungen auf den Labels Resonance, Elemental und Jazz Detective folgt nun ein weiteres Projekt. Ab dem 17. Oktober 2025 und im Abstand von jeweils drei Monaten werden in der Serie "Time Traveler Recordings" Trouvaillen des legendären Labels Muse Records neu aufgelegt - jeweils limitiert und in höchster Vinyl-Qualität und mit neuen Liner Notes versehen. Den Anfang machen folgende drei Titel: Das Livealbum "The Free Slave" des Schlagzeugers Roy Brooks (1972); "Sunset to Dawn" aus dem Jahre 1973 des Pianisten Kenny Barron sowie "Cosmos Nucleus" (1976) des Tenorsaxophonisten Carlos Garnett. Es sollen weitere Alben folgen von Woody Shaw, João Donato, Clifford Jordan und Joe Chambers. *Rudolf Amstutz*

## "The Art Of Improvised Music"



FOTO: PD/ZVG

**Eigentlich können Meta Marie Louise alles: Sie können Funk, sie können Jazz und sie können auch Hip-Hop und zeitgenössische Musik. Am liebsten vermischt das Duo bestehend aus Keyboarder Manuel Engel und Drummer Kevin Chesham all diese Genres zu einem grossen Ganzen.**

Und noch lieber laden sie einen Gast zu ihren Live-Sessions ein, um den Klängen neue spannende Pfade zu eröffnen. Seit letztem Jahr haben Meta Marie Louise entsprechen die Konzertreihe "The Art Of Improvised Music" ins Leben gerufen. Jeweils am ersten Mittwoch der Monate März, April, Mai sowie Oktober, November, Dezember finden diese Veranstaltungen im kleinen, aber feinen Bieler Café Atómic statt. Diesen Herbst wird das Duo mit folgenden Personen im Trio Unerwartetes und Überraschendes zum Erklingen bringen: am 1. Oktober mit der Sängerin Sibyl Hofstetter, bekannt unter anderem durch ihre Band Souabateurs und als Teil des Thomas Dürst Trios. Am 5. November wird der Komponist und Cellist Martin Schütz (Koch-Schütz-Studer) dem Abenteuer seinen Stempel aufdrücken. Und zuletzt wird am 3. Dezember der in Baltimore lebende Poet, Musiker, Performer und Maler Ainsley Burrows gemeinsam mit Meta Marie Louise auf der Bühne stehen. *Rudolf Amstutz*  
[www.manuelengel.com](http://www.manuelengel.com)

## Korrigendum New Project "Christoph Irrniger Pilgrim" in Ausgabe 4/2025

**Leider ist uns bei dem New Project der Band Christoph Irrniger Pilgrim über ihr neues Album "Human Intelligence Live" (Seite 30) ein Fehler unterlaufen.**

Das Label wurde irrtümlicherweise mit Unit Records/Membran angegeben, tatsächlich ist es jedoch auf einem anderen renommierten Schweizer Label erschienen, nämlich auf Intakt Records.

Wir entschuldigen uns bei der Band und dem Label. *pw*

## 37. Jazz Tage Lenk, 11.–20.7.2025 – Musik, Berge und magische Momente

Mit einem emotionalen Höhepunkt endeten am 20. Juli 2025 die 37. Jazz Tage Lenk: Die Chicago Hot Six mit Bandleader Hansruedi Jordi spielten ein gefeiertes Abschlusskonzert – zugleich sein letztes an der Lenk. Nach Jahrzehnten auf Schweizer Jazzbühnen verabschiedete sich der Trompeter unter tosendem Applaus in den musikalischen Ruhestand.

Die diesjährige Ausgabe setzte vermehrt auf Bewährtes. Grund dafür waren kurzfristige Absagen, aber auch besondere Jubiläen – etwa das 80-jährige Bestehen der renommierten Dutch Swing College Band. Von Altersschwäche keine Spur: Die Band spielte frisch und dynamisch wie selten zuvor. Besonders überzeugten Trompeter Keesjan Hogeboom und Posaunist Bert Boeren, der auch am Lenker Jazzworkshop unterrichtete.

Für ein weiteres Highlight sorgte Philipp Fankhauser, der bereits zum 7. Mal an der Lenk gastierte. Seine Blues Night zählte zu seinen besten Auftritten: Von Zydeco über Cajun, Blues bis zu Canzoni Italiani bot er ein abwechslungsreiches, emotionales Set, ergänzt durch unterhaltsame Anekdoten und eine Hommage an Hanery Ammann.

Erneut mit grossem Erfolg traten auch Alex Mendham & His Orchestra auf. Das britische Ensemble entführte das Publikum mit Originalinstrumenten und authentischem Sound in die Ballrooms der 20er- und 30er-Jahre – stilvoll, elegant, tanzbar.

Für ausgelassene Stimmung sorgte Soul Train feat. Reggie Saunders. Am Freitagabend ver-



FOTOS: PETER WYSSMÜLLER/PD/ZVG

Dutch Swing College Band

wandelte sich das Festivalzelt in einen pulsierenden Dancefloor. Funk, Groove und Energie rissen die Menge mit – ein mitreissender Abend, der lange in Erinnerung bleiben wird. Auch junge Schweizer Bands zeigten ihr Können: Die Luzerner Formation Jazz Tube brachte überraschend den US-Banjospeler Lee Floyd mit, während die Zürcher Swingband The Sheiks mit Spielfreude und Witz überzeugte. Zwar blieb der grosse Publikumsandrang hier aus, doch die Veranstalter setzen weiter auf neue Generationen – sowohl auf als auch vor der Bühne.

Die Wetterverhältnisse spielten dem Festival in die Karten: Sämtliche Aussenkonzerte in Hotels, auf Terrassen und auf dem beliebten Jazz-Traktor konnten, bis auf eine Ausnahme, wie geplant stattfinden. Die Mischung aus Indoor- und Outdoor-Auftritten bleibt ein Markenzeichen des Festivals.

Was 1989 klein begann, hat sich längst zu einem kulturellen Fixpunkt mit internationaler

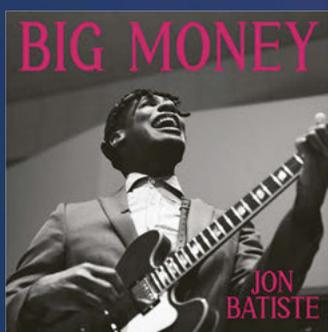


Lee Floyd

Ausstrahlung entwickelt. Rund 20 Konzerte auf verschiedenen Bühnen boten auch in diesem Jahr ein musikalisches Erlebnis für Jazzfans aller Stilrichtungen – von Swing über Blues bis Funk.

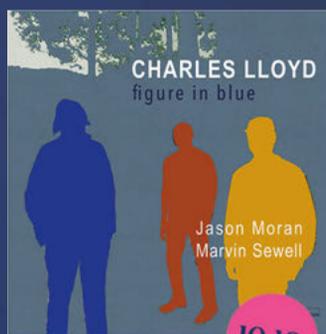
Das Fazit fällt durchwegs positiv aus: ein vielfältiges Programm, grossartige Künstler, eine stimmungsvolle Atmosphäre und ein begeistertes Publikum. Musikalisch hochstehend, nahbar und inmitten einer unvergleichlichen Bergkulisse. *Andreas Beer*

# NEW RELEASES



### JON BATISTE - «BIG MONEY»

BIG MONEY heisst das neueste Album des 7-fachen Grammy-Gewinners. Das Multitalent feuert hier aus allen Rohren einen Mix aus R&B, Americana, Soul, Roots & Gospel und nimmt dabei auch inhaltlich kein Blatt vor den Mund: «You can buy a song, don't mean you can sing». Batistes neue Songs wollen nicht nur die Füsse aufwecken: «Live for something you can feel, live for something real» fordert er im Titelsong.



### CHARLES LLOYD «FIGURE IN BLUE»

Bassist Pino Palladino hat als gefragter Studiomusiker mit vielen Grössen gespielt, darunter Elton John, Tears for Fears oder Adele. Sein Jazz-Talent hat er u.a. bereits mit Manu Katché, vor allem aber auch auf seiner ersten gemeinsamen Produktion mit Blake Mills bewiesen. Vergleiche mit Joni Mitchell's «Hejira» und Miles Davis' «Bitches Brew» folgten. Nun kehren Palladino und Mills mit ihrem zweiten gemeinsamen Album zurück.



### STELLA COLE - «IT'S MAGIC»

Die Hits des Great American Songbook, geschrieben von den grossen Meistern ihres Fachs, erweisen sich auch in unserer modernen, viralen Welt noch immer als charismatisch und relevant. Stellas drittes Album nahm sie in den Power Station Studios in New York City mit Produzent und Manager Matt Pierson (Samara Joy, Joshua Redman, Brad Mehldau) auf und wird Mitte Oktober auch in Ascona zu hören sein.



### PINO PALLADINO & BLAKE MILLS - «THAT WASN'T A DREAM»

Zu seinem 87. Geburtstag trat der legendäre Jazz-Saxofonist mit einem neuen Trio in Santa Barbara auf. Direkt im Anschluss ging er mit dem Pianisten Jason Moran und dem Gitarristen Marvin Sewell ins Studio, um sein 12. Blue Note-Album aufzunehmen. Das Doppelalbum gibt Lloyd Raum für eine musikalische Reise zu den Personen, die seine Karriere geprägt haben, mit wunderschönen Balladen und rohen Delta-Blues bis zu tief empfundenen Hommagen an Duke Ellington, Billie Holiday & Zakir Hussain.

## Ystad Sweden Jazz Festival, 29.7.–1.8.2025

**Ein Sousaphon, in dem sich die gesamte Häuserfront bei der Jazzparade widerspiegelt, kreischende Möwen, die die Musik im Freien kommentieren, und atemlose Stille bei Konzerten im Theater und den Kirchen, das alles gehört zum Festival im südschwedischen Ystad.**

Seit 16 Jahren kuratiert der Pianist Jan Lundgren "sein" Festival, zu hören war er selbst bei gleich zwei Projekten. Mare Nostrum, sein Trio mit Akkordeonist Richard Galliano und Trompeter Paolo Fresu, besteht seit 20 Jahren, das vierte Album erschien in diesem Jahr. Schwedische Volkslieder, Chansons von Charles Trenet, Werke von Monteverdi und eigene Kompositionen für Ehefrauen und Wiegenlieder für Hunde stehen gleichberechtigt nebeneinander. In der Hommage an den Pianisten Bill Evans gefiel vor allem Bassist Anders Jormin mit beseelten Soli, die Stücke waren manchmal etwas überarrangiert.

Gleich am ersten Abend war das absolute Highlight des Festivals zu erleben: Bassist Dave Holland beendete im Theater seine dreiwöchige Tour (ohne den erkrankten Kevin Eubanks, der nicht vermisst wurde). Saxophonist

Chris Potter brannte ein Feuerwerk an irrlich-ternden Sololinien ab, Dave Holland groove-te sich durch seine geschmackvollen Kompositionen und spielte – seinem Alter von 78 Jahren zum Trotz – verschmitzte und spannende Soli, bei denen der Zuhörer die Entwicklung musikalischer Ideen mitverfolgen konnte.

Auch Jazzrockgitarrist Mike Stern trotzte dem Alter und seiner durch eine schwere Verletzung immer noch beeinträchtigte rechte Hand. Zusammen mit Ehefrau Leni, Bassist Jimmy Haslip, Drummer Dennis Chambers und Saxophonist Gabor Bolla bei seinem ersten Gig mit der Band liess die Band das Publikum nach Zugaben rufen. Der zweite Tag wurde von der Saxophonistin Nicole Johánntgen mit ihrem Robin-Projekt eröffnet. Die kubanisch ausgerichtete Band mit Manon Mullener am Klavier passte perfekt an den sommerlichen Ostseestrand. Eine Entdeckung war die Sängerin Catherine Russell, die Background-Sängerin für David Bowie oder Cyndi Lauper trat erst spät ins Rampenlicht. Mit Bassist Tal Ronen und Gitarrist Matt Munisteri führte sie charmant durch ihr Programm ("Ich mag Stücke, die Fragen stellen und von Essen handeln"). Open Air und bei strahlendem Wetter hatte das Festival seinen Ausklang mit Big-Band-Musik vor der



Mike Stern



Anders Jormin

FOTO: PDZVG

Kulisse des Schlosses Charlottenlund. Vor allem die Bohuslänbigband mit ihrem Quincy-Jones-Programm begeisterte – Zuschauer wie vorüberfliegende Möwen und Graugänse. *Angela Ballhorn*

## Canarias Jazz y más, 4.–26.7.2025



Take 5



Eric Harland

FOTO: CANARIASJAZZ MASPISZVG

**Die Kanaren wiegten sich wie jeden Sommer über drei Wochen im Rhythmus des Jazz. Und das alles auf allen bewohnten Inseln dieser beliebten Ferien-destination.**

Kann man noch leiser und behutsamer Klavier spielen und dabei doch ganz grosse, vielschichtige und spannende Geschichten erzählen, als Gonzalo Rubalcaba das an diesem Abend mit seinem Trio d'Été im Herzen der historischen Altstadt von Las Palmas de Gran Canaria tat? Man muss gut zuhören und wird dann dafür belohnt mit magischer Musik, bei

dem man natürlich die kubanische Herkunft spürt bei so manchen Rhythmen des Band-leaders, aber ebenso sein Gespür für ausge-fuchste Gespräche mit seinen beiden Bühnen-partnern. Wie Drummer Eric Harland manch-mal nur mit den Händen Rhythmen klopft oder die Musik mit krummtaktigen Schlägen auf dem Snare-Drum-Ring kontrastiert.

Was für ein memorables Konzert bei der 34. Ausgabe von Canarias Jazz y más. Im direkt am langen Stadtstrand Playa de Las Canteras der Hauptstadt gelegenen Alfredo-Kraus-Au-ditorium zeigt die Katalanin Rita Payés, warum sie derzeit so angesagt ist. Ihren zwischen den

Genres und mit viel Selbstverständnis pen-delnden Mix aus spanischer Musik, Jazz und ein wenig Flamenco serviert die junge, aus einer Musikerfamilie stammende Sängerin, Pos-aunistin, Gitarristin und Komponistin mit Mutter und Ehemann an den Gitarren in ihrer Band mit einer einnehmenden Natürlichkeit und Riesenstimme. Eine Entdeckung!

Am letzten Festivalwochenende bietet Canarias Jazz einem grossen Publikum oft aufre-gende Gratis-Konzerte auf dem zwischen Rat-haus und der Kathedrale gelegenen Santa-Ana-Platz mitten in der Altstadt von Las Palmas de Gran Canaria. Da muss eine Band schon was zeigen, damit Stimmung aufkommt. Zuco 103 taten genau das. Lilian Vieira, die charismatische, stimmungsgewaltige brasiliani-sche Sängerin des Sextetts aus den Nieder-landen, tobte über die Bühne und hatte das rasch tanzende Publikum schnell um den Fin-ger gewickelt. Der Brazilectro-Sound der Band, ein Mix aus Jazz-lastigen und funkigen Brasil-Sounds und Tanz- und Elektrobeats – verführe-risch und mitreissend!

*Christoph Giese*

## Bellinzona Blues Festival, 25./26.7.2025

**Der Re-Launch ist gelungen! Mit viel Herzblut und Elan ist es dem Veranstalterteam gelungen, in der Tessiner Haupt-stadt Politik, Tourismusverantwortliche und Sponsoren wieder hinter sich zu scharen. Nach sechs Jahren Pause hat der 1989 als Piazza Blues ins Leben ge-ruftene Event seine glanzvolle Auferste-hung unter neuem Namen erleben kön-nen.**

Gratis und unter freiem Himmel durfte die Blues Community am Fusse des Castello Gran-de sieben Formationen geniessen, die ein brei-tes Spektrum an Blues'n'Roots-Stilen zeleb-rierten. Als einheimische Acts brillierten ne-ben der Delta Groove Band, welche den Spon-

sorenanlass untermalte, das Joe Colombo Trio sowie Freddie & The Cannonballs. Colombo wartete wie gewohnt mit einem rein instru-mentalen Set auf, die Cannonballs garnierten ihren swingenden, modernen Rhyth-m'n'Blues mit den Gastmusikern Al Brown (g), Marcel 'Jimi' Aebly (g) und Claudio Egli (harm). Als be-rührende Geste wurde zudem mit einer Video-Einspielung des kürzlich verstorbenen Tessi-ner Bluesmusikers Marco Marchi gedacht.

Neben Lebron Johnson und der John Jorgen-son Electric Band gefiel vor allem der sympa-thische und bodenständige Al Brown aus Schottland. Mit seinem Quartett interpretier-te Brown eine feine Auswahl an wenig bekann-ten Perlen der Bluesgeschichte. Gehörig kra-chen liess es zum Schluss Eric Steckel. Der

einst von John Mayall portierte Guitar-Won-derboy frönt mittlerweile einem Lautstärke-intensiven Fastest-Guitar-In-The-West-Motto.

*Marco Piazzalunga*



Marcel 'Jimi' Aebly

FOTO: MARCO PIAZZALONGA

## Langnau Jazz Nights, 22.-26.7.2025 - Hommagen und neue Impulse

**Grosstädtischer Jazz im Emmental. Als Bühnen-Acts und Workshop-Dozenten haben die Langnau Jazz Nights nicht nur hochkarätige Mainstream-Vertreter ins Hinterland geholt, sondern zunehmend auch aktuell orientierte Musiker/innen.**

In Langnau bewegt sich etwas. Die 33. Langnau Jazz Nights präsentierten einerseits neue einheimische Projekte aus dem Umfeld der Musikhochschulen Bern und Luzern und des Swiss Jazz Orchestra. Neben jüngeren Nachwuchs-Bands wie dem Kinora Sextett der Trompeterin Sonja Ott und der Pianistin und Komponistin Kris Davis mit einer Workshop-Band hatten in der Kupferschmiede auch wieder international bekannte Dauergäste Platz wie Dave Holland und Chris Potter. Im Verlauf der fünf Abende erschienen verschiedene Arten des heutigen Mainstream. Da lieferten die zwei US-Bands des ersten Festivalabends gerade gute stilistische Beispiele. Interessanterweise wurden sie beide von Bassisten geleitet. Joe Sanders's Parallels eröffneten das Festival mit groovender Black Classical Music – einer kernigen bluesigen Kombination von Charlie Parker, Postbop, Ornette Coleman und modernen Balladen. Das Quartett spielte ohne Klavier oder Gitarre, was besonders Logan Richardson (manzello) und Seamus Blake (ts) freie Öffnungen von Tonalität und Formen ermöglichte. Die Bläser begeisterten mit ihren turbulenten Wechselspielen mit Biss, angetrieben von Bassist und Drummer. Jazz ist Groove und Energie.

Als Spass und Toleranz lobte der Schlagzeuger Gregory Hutchinson die Musik des folgenden Trios. Er und die zwei anderen abgefeimten Herren Christian McBride (b) und Benny Green (p) huldigten dem Bassisten Ray Brown, aber liessen mit hochvirtuosem Handwerk ihren ehemaligen Mentor weit hinter sich. Themen wie "Jada" oder "You Are My Sunshine" und ihre Tonsprache waren Mainstream, aber das gängige Modell des Jazztrios wurde aufgebrochen und in den wechselnden solistischen und Duo-Aktionen erschienen ständig andere Rhythmen und Stimmungen. Unermüdllich veredelten die drei alte Klamotten, bis die Kupferschmiede dampfte und in Bewegung geriet. Serious fun.

Wie üblich begann der Freitag mit der Band der Workshop-Dozenten, diesmal geleitet von der vom Cool-Jazz beeinflussten Caroline Davis (as, comp). Das Septett mit Frauen und Coloreds in der Mehrzahl bevorzugte oft etwas langfüßig verhaltene Soundscapes.

Ein absoluter Glücksfall ist die neue Kollaboration des US-Berliners Kurt Rosenwinkel mit dem 14 Jahre jüngeren Pianisten Gerald Clayton. Auf Tournee erinnert der Gitarrist an seine erst neulich erschienene Pariser Live-Aufnahme von 2012 mit der Pianistin Geri Allen (1957-2017). Ob in Themen von Charlie Parker oder Rosenwinkel und Allen, es gab nicht den geringsten Anschein einer Kollision der zwei Harmonieinstrumente. Mit erstaunlichem Gehör und Feingefühl, total ebenbürtig und manchmal auch kühn, folgten die zwei Solisten einander durch Rubato- und groovende Passagen und Wechselspiele und beflügelten sich immer wieder. Erstaunlich.



Christian McBride Trio



Joe Sanders



Sonja Ott



Chris Potter

Dass die Langnauer Organisatoren nun auch Moderneres im Sinn haben, wurde wieder am Schlussabend deutlich. Die kanadische Pianistin, Komponistin und Hochschullehrerin Kris Davis ist in jüngerer Zeit zu einer Leitfigur der aktuellen New Yorker Szene geworden. Stilistisch weit offen, schreibt sie interessante Themen, relativiert die konventionellen Strukturen und vermengt Free Bop, Rock, Free Jazz und expressionistische Kammermusik. Zu Beginn des Auftritts machte sie das Klavier zum Perkussionsinstrument und transformierte dann allmählich die offene Melodik zu gesprächsartigen Clustern. Mit dem Trompeter Marquis Hill, der mit ihrem Stil voll vertraut war, gestaltete sie ihre Improvisationen mit Fragmenten ihrer kurzen abstrakten Themen. Mit allen möglichen instrumentalen Kombinationen wurde Abwechslung geschaffen. Sehr prägnant und subtil hielt die Schlagzeugerin Eliza Salem – besonders auch im Duett mit dem Bassisten Rashaan Carter – die Band auf Kurs. Free und doch nicht free.

Dem 40-jährigen amerikanischen Trompeter und Komponisten Philip Dizack wird eine grosse Zukunft vorausgesagt. In der Schweiz ist er besonders durch seine Zusammenarbeit mit dem Swiss Jazz Orchestra aufgefallen. Sein Projekt Brass Regalia schloss das Festival ab. Sein Quartett und neun Blechbläser des SJO porträtierten mit einer langen episodischen Komposition Dizacks autobiographische Entwicklung und Heilung. Mehr als eine Stunde lang ging es hin und her zwischen solisti-

schen Teilen und fülligen leuchtenden Orchestertutti. Neben dem mächtig strahlenden und dann wieder fast zärtlichen Dizack präsentierte sich als zweiter dominierender Solist der flinke kubanische Pianist Fabian Almazan. Immer wieder getrennt von Pausen entwickelte und steigerte sich das Geschehen im Wechsel zwischen Impressionistischem und oft Hymnischem und Choralartigem. Beeindruckt bedankte sich das Publikum mit einer Standing Ovation.

Jürg Solothurnmann

FOTOS: DRÄGANTASIONGA.CH

## Vallemaggia Magic Blues, 11.7.-7.8.2025



The Yardbirds



Atomic Rooster

FOTO: PDZVG

**Ein ausgezeichneter Jahrgang darf dem Vallemaggia Magic Blues Festival 2025 attestiert werden. Nicht nur zeigte sich Petrus von seiner besten Seite – einzig die beiden Abende in Cevio litten unter gewissen Wetterkapriolen – auch barg die Programmgestaltung der 23. Ausgabe dieses Events einige grossartige musikalische Entdeckungen.**

Stolze 24 Acts bespielten an den zehn Sommerabenden die Bühnen auf den lauschigen Dorfplätzen fünf verschiedener Talgemeinden. Einerseits bestimmten britische Bluesrocker diverser Generationen die Szene, andererseits ist es im Vallemaggia Ehrensache, dass stets ein grosser Spot auf Schweizer Künstler gerichtet wird. Als Highlights von der Insel bewiesen sich die Yardbirds um das Gründungs-

mitglied Jim McCarthy sowie Ben Poole, Atomic Rooster, FM und Dr. Feelgood. Einheimische Glanzpunkte setzten die Formation Hus-Band um den Gitarristen Mattia Mantello und die binationale (CH/I) Rock-Cover-Band Mrs. Iz & The Wild Cats. Grossen Anklang beim zahlreich aufmarschierten Publikum fand auch die reine Ticino Blues Night, welche zum umjubelten Heimspiel für die stimmungswalrige Soulsängerin Iris Moné und für die All-Star-Formation von Freddie & The Cannonballs featuring Bat Battiston und Marcel "Jimi" Aeby wurde.

### 14. Swiss Blues Challenge

Ebenfalls unter Tessiner Beteiligung fand im Magic-Blues-Rahmen das Finale der 14. Swiss Blues Challenge statt. Die Delta Groove Band aus dem Sopraceneri mass sich in Giumaglio mit Amaury Faivre aus Genf, Noir & Gerber

aus dem Jura und der Eve Gallagher Band aus dem Raum Zürich. Noch nie seit Bestehen des Wettbewerbs durfte die Jury ein qualitativ dermassen hochstehendes Finale bewerten. Knapp, aber verdient schwang schliesslich die Eve Gallagher Band oben aus. Zwei frühere Challenge-Sieger – Dan Mudd feat. bearbeat und Mark Slate & Rotosphere – lancierten, resp. beschlossen mit inspirierten Auftritten den gut besuchten Abend.

Zu den Abräumern des Festivals müssen wir auch die Leif de Leeuw Band aus den Niederlanden und das von einer versierten italienischen Backing Band portierte US-Duo Chris Bergson und Ellis Hooks zählen. Das holländische Sextett wandelte gekonnt auf den Spuren der frühen Allman Brothers, während Bergson und Hooks es sichtlich genossen, ihre Europatournee mit ihrer Schweizer Konzertpremiere zu beschliessen. Mit Spielfreude, Dynamik, Abwechslung und einer Bühnenshow, welche Erinnerungen an die unvergessenen Soulmeister Sam & Dave aufleben liess, brachten Bergson und Hooks den Dorfplatz in Avegno zum Kochen.

Nicht fehlen im Vallemaggia durfte aber auch eine feine Auswahl an italienischen Blues Artists. Dem versierten Mundharmonikaspieler Egidio "Juke" Ingala und seinen Jacknives war es vorbehalten, in Brontallo das Festival zu eröffnen, und die Treves Blues Band wartete sogar mit einem besonderen Special Guest auf: Kein Geringerer als Original-Blues-Brotther "Blue Lou" Marini gab sich die Ehre!

Marco Piazzalonga  
www.magicblues.ch

# JAZZ CLUB BÜLACH

Freitag, 19. September 2025, 20.00 Uhr

**Jazz As It Once Was**

Alex Felix Dream Band

Freitag, 3. Oktober 2025, 20.00 Uhr

**The Roaring Twenties**

Morgenthaler-Breinschmid Sextet feat. Carol Alston

Freitag, 17. Oktober 2025, 20.00 Uhr

**A Night in New Orleans**

Leroy Jones & Uli Wunner's Jazz Creole

Freitag, 31. Oktober 2025, 20.00 Uhr

**Gypsy and More**

Engelbert Wrobel meets «Tcha Limberger Trio»

## Em Bebbi sy Jazz, 18.8.2025

**Trotz Hitzerekord lockte das traditionell zum Ferienende stattfindende Musikfest "Em Bebbi sy Jazz" rund 70'000 Fans in die Grossbasler Innenstadt. Auf 30 Bühnen sorgten 500 Musikerinnen und Musiker unter dem FOCUS-Thema "Esoo singt d Schwyz" für Stimmung bis tief in die Nacht hinein.**

Als punkt 18 Uhr der Startschuss zum legendären Festival fiel, zeigte das Thermometer noch 34 Grad an. Zu warm für viele. So dauerte es rund zwei Stunden, bis – wie gewohnt – die Plätze und Gassen in Grossbasel voller singender, tanzender, feiernder Menschen waren. Insbesondere die beiden FOCUS-Bühnen Schmiedenhof und Rümelinplatz mit dem Thema "Esoo singt d Schwyz" erwiesen sich als Publikumsmagnete. Bands wie Headliner Michael von der Heide, das Duo Carrousel, Mistral oder Mattiu präsentierten Songs in allen vier Landessprachen und demonstrierten so eindrücklich die Vielfalt der Schweiz. Doch damit nicht genug: Das breit gefächerte Programm beinhaltete auch Streetbands, Newcomer, Funk, Blues, Soul, Gipsy, Swing und Latin.

Die Veranstalter des "Bebbi sy Jazz" beherrschen die Kunst, immer wieder neue Sponsoren für das Festival zu begeistern und langjährige Geldgeber bei der Stange zu halten. So schaffen sie es, diese Veranstaltung Jahr für Jahr gratis für das Publikum anbieten zu können. Neben Musik gab es neu auf dem Marktplatz ein grosses, konzentriertes Angebot an Verpflegungsständen, das sehr gut angenommen wurde. "Wir sind happy", so das Resümee des ehrenamtlichen OK-Teams am Tag danach. Einmal wieder war es gelungen, in der Grossbasler Altstadt ein sieben Stunden dauerndes, stimmungsvolles und friedliches Musikfest zu veranstalten, das in seiner Dimension und Vielfalt seinesgleichen sucht. Dorothea Gängel



Michael von der Heide

FOTO: LIVEMONTAINPDZVG

## Südtirol Jazz Festival, 27.6.–6.7.2025 – hoch in den Bergen und tief im Stollen



Emmeluth's Amoeba

Francesco Cerri

FOTO: RUEDI ANKLI

**Im immer grösseren Angebot an Sommer-Festivals ist das Südtirol Jazzfestival eine wohlthuende Ausnahme, weil es statt grosser Namen ein interessantes Konzept und Raum für Ateliers, neue Sounds und Begegnungen bietet.**

Die Festivalleiter Max von Pretz, Roberto Tubaro und Stefan Festini Cucco sind sich auch in der dritten Ausgabe des Südtirol Jazz Festivals treu geblieben, das zum 43. Mal durchgeführt wurde und in 43 weitgehend gratis angebotenen Konzerten breit gefächert, aber nicht willkürlich wirkte. Wieder brauchte es eine enorme infrastrukturelle Leistung, mit Shuttles und Busfahrten bis hoch in die entlegensten Winkel der Region, umso mehr, als dieses Jahr der Kapuzinerpark als fixer Standplatz wegfiel.

### An den Grenzen zwischen Jazz und Neuer Musik

Fulminant der Start im NOI Techpark mit dem Brainteaser Orchestra, geleitet vom Niederländer Tijn Wybenga (keys), auch Autor der gut strukturierten Kompositionen. Zuvor hatten sechs Mitglieder des Orchesters in einem hohen Saal mit spezieller Akustik das musikalisch fein gespannte Spektakel "Industrial Echoes" aufgezogen, ein erster Grenzgang zwischen Jazz und Neuer Musik an diesem Festival. In Brixen trafen in der Formation Pietre die drei Brainteaser-Musiker Alessandro Fongaro (b), Nicolò Ricci (s) und Federico Calcagno (bcl, cl) in einem dichten Teppich von Interplay auf die Koreanerin Sun-Mi Hong (dr). Calcagno brillierte als Ersatzmann und sorgte seinerseits in der Stiftung Dalle Nogare in Bozen mit

Pietro Elia Barcellona (b) und Marco Luparia (dr) im Trio Fade in für eine akustisch, künstlerisch wie ästhetisch überzeugende Öffnung zur Neuen Musik.

### Mainstream mit Stil

Dem breiten Publikum gefielen eher dem Mainstream zuzuordnende Gruppen wie das Sextett von Stéphane Galland (dr) mit seinen Rhythm Hunters, das auf dem Waltherplatz spannende Rhythmen zelebrierte, mit einem aufstrebenden, blutjungen Tenorsaxer, dessen Namen man sich merken darf: Simon Comté. Begeisterung auch im Pustertal, im Konzertsaal des Hotels Pragser Wildsee, wo das Quartett von Antonia Hausmann (tb) in einem kollektiv überzeugenden Ritt zwischen Klassik und Pop bergfrischen Jazz servierte, in dem Philipp Scholz (dr) mit seiner feinen und fantasievollen Art herausragte.

Ein Höhepunkt war "We Want Stars" (gemeint: Sterne statt Satelliten!) von Sylvain Rifflet (s, cl, electronics), Bettina Kee (keys) und Nicolas Fox (dr) im lauschigen Garten des Parkhotels Laurin: Die Magie des Sounds schien nicht gelitten zu haben unter der Unbill, quasi ohne Soundcheck einzusteigen. In kurzen Stücken bewegte sich das Trio zwischen Bach und Indie-Pop, immer persönlich und originell, topkreativ auch bei Interpretationen.

### Von "Senioren" und genialen Solisten

Zu einem Höhepunkt wurde der Solo-Gig von Reinier Baas (g), hoch oben im Klimastollen Prettau, einen Kilometer tief im Berg und bei 8 Grad, während im Unterland Temperaturen von 35–40 Grad herrschten. Der Niederländer

kommt seit Jahren regelmässig zurück ans Festival und gilt – bei einem Konzept, das der Jugend den Vortritt vor grossen Namen gibt – als "Senior". Jedenfalls wärmte man sich im kalten Stollen an den filigranen Soli und verschachtelten Akkorden des Virtuosen, der sich später in einem Duo mit dem anderen "Senioren" mass, dem Gastresidenten Dan Kinzelman (ts).

Grossartig der Auftritt von Kinzelman mit Camilla Nebbia (ts) in einem anderen Stollen, dem Bunker H in Bozen aus dem 2. Weltkrieg. In seinem Parcours überzeugte das Tenorsax-Duo mit einem zunächst solistisch begonnenen, dann zu einem Dialog verdichteten Sound an diesem düsteren Ort aus der Tiefe der Unzeit.

Ein dritter "Senior" vermochte als Solist das Publikum total in seinen Bann zu ziehen, Francesco Guerri. Der Cellist brachte in der Brennerer Roner in Tramin mit seinem witzigen Programm "Su Mimmi non si spara!" (Man schießt nicht auf Mimmi!) den Beweis, dass eine grosse Persönlichkeit auch solo – und ohne viel Elektro-Firlefanz – eine fesselnde Erzählung überbringen kann.

Seine Begegnung mit Kenji Herbert (g) gehörte mit jenen von Filippo Vignato (tb) mit Andreas Tausch (g) sowie von Antonia Hausmann (tb) mit Marion Ruault (b) zu den besseren der sechs "Sonic Reactions", einer von der Festivalleitung bestimmten Begegnung von zwei Musikern, die sich vorher noch nie begegnet waren.

Im Laboratorium Sudhaus hätte man gerne mehr Gigs wie jenen des Schweizer Trios Sc'ööf von Vincent Glanzmann (dr), Christian Zemp (g) und Elio Amberg (s) gehört, dicht, gut aufgebaut, mit viel Sinn für kreatives Interplay, oder Emmeluth's Amoeba, dem Quartett der quirligen Signe Emmeluth (s) mit ihrem enorm spielfreudigen dänisch-norwegischen Quartett.

### Jazzfestival Meran, 8.–13.7.2025

Zwei Tage nach Festivalende begann das 29. Jazzfestival in Meran mit seinen Workshops und Konzerten im KIMM. Wir nahmen den ersten Abend mit dem Quartett We4 von Fabrizio Bosso (tp), Julian Oliver Mazzariello (p), Jacopo Ferrazza (b) und Nicola Angelucci (dr) mit, ein virtuos gestalteter Abend mit einer gut gelaunten Band. *Ruedi Ankli*

## Blues To Bop Lugano, 18./19.7.2025

**Blues To Bop, 1989 gegründet, zählt zu den Pionieren der CH-Bluesfestivals. Heute findet sich der Anlass integriert im Sommer-überspannenden Long Lake Festival, welches neben anderen musikalischen Stilrichtungen auch Theater, Urban Art, Märkte, Workshops, "Family & Kids"-Anlässe etc. präsentiert.**

Verschieben hat sich Blues To Bop auch von den zentralen Plätzen der Innerstadt in die Gegend in und um den Parco Ciani mit einer neu eintrittspflichtigen Main Stage sowie zwei Nebenbühnen mit Gratis-Konzerten. Auf Letzteren gab es ein interessantes Spektrum an Schweizer Künstlern zu entdecken. Little Chevy um die Sängerin Evelynne Péquignot aus Basel schwelgten in Americana und Old Timey Blues, das Trio Wet Rugs mit der Vokalistin und

Cellospielerin Heike Wyler gefiel mit erdigem Hill Country Blues. Auch bei Dime Blend aus dem Maggial stand mit Chiara Ruggeri eine faszinierende weibliche Stimme im Fokus, während Lokalmatador Max Dega elektrischem Blues frönte. Aber auch im Bezahlsektor bewies die Musik Hand und Fuss. Dort agierten als Publikumsmagnete der neapolitanische Singer-Songwriter Edoardo Bennato und der CH-Blues-Maestro Philipp Fankhauser. Tief in die Southside von Chicago entführten Billy Branch & The Sons Of Blues das Publikum mit fein aufgesetzten Interpretationen von Little-Walter-Songs. Joachim Cooder, Sohn des Gitarren-Gurus Ry Cooder, und sein italienischer Kollege Adriano Viterbini dagegen glänzten mit spannenden Psychedelic-Folk-Soundcollagen. *Marco Piazzalunga*  
[www.longlake.ch/blues-to-bop](http://www.longlake.ch/blues-to-bop)



FOTO: DRAGAN TASIC

Billy Branch

## Festival da Jazz St. Moritz, 3.-27.7.2025

Eröffnet wurde das Festival wie immer mit einer grossen Party und vielen geladenen Gästen. Was folgte waren Konzerte mit Weltstars, Geheimtipps und Newcomern, von Jazz über Blues, Funk bis Latin und einen Hauch Klassik. Ob im intimen Dracula Club, im mondänen Saal des Reine Victoria, der Kirche San Pietro oder Open Air im Taiswald und der Terrasse des Hotels Hauser, gemeinsam hatten alle Konzerte, dass sie von sehr hoher Qualität und grossem Spirit getragen wurden.

Von Peewee Windmüller, Steff Rohrbach und Robert Reding

### Die Opening Night ...

Als Opener fungierte das Jacob Manz Project. Die Band um den deutschen Saxophonisten überzeugte das Promipublikum restlos mit seinen satten Sounds, dem perfekten Timing und vor allem grosser Bühnenpräsenz. Diese übertrug sich von Beginn an auf die Zuhörer und Zuhörerinnen und waren beim Apéro-Riche noch die Gaumenrezeptoren gefordert, übertrug sich Manz' Performance umgehend in die Gehörgänge und Beinmuskulatur.

### ... mit Grégory Privat im Taiswald ...

Eine halbe Stunde vor Konzertbeginn kam die Sonne hervor, trotzdem blieb es mit blossen zehn Grad kühl im lauschigen Taiswald (Pontresina). Der 1984 auf Martinique geborene französische Pianist Grégory Privat, auch bekannt vom Libretto-Ensemble Lars Daniellsons und Projekten mit Jacques Schwarz-Barts, hielt seine Finger in Handschuhen warm, bevor er auf sich auf der Bühne, auf der seit 1910 auch die Camerata Pontresina Konzerte gibt, an den unverstärkten Flügel setzte. Sein lockeres Spiel, weitgehend ohne karibischen Bezug, verlor sich etwas in den Bäumen und blieb trotz Animation zum Mitsummen und Klatzen leise. *Peewee Windmüller*

### ... Gregory Porter und Dianne Reeves im Dracula ...

Alles andere als leise ging es am Abend im prallvollen Dracula Club zu und her: Gregory Porter, wie immer in seiner Mütze ("I feel like in a little funky Jazz Club in Harlem"), trat erstmals im Engadin auf – und wie: eineinhalb Stunden mit einem überzeugenden, soulgetränkten Funk, Rhythm and Blues und einer Band, die bestens gelaunt agierte. Angeführt wurde sie von Tivon Pennicott (Esperanza Spalding, Dave Stryker, Sullivan Fortner, Emmet Cohen), der sein Tenorsaxophon mit einem auffälligen, extra für ihn entwickelten Plastikmundstück äusserst druckvoll spielt, und dem Tschechen Ondrej Pivec an der Hammondorgel – er fand stets die richtige Mischung zwischen Power und Zurückhaltung – gefiel sie mit Chip Crawford (p, keys), Jahmal Nichols (b) und Emanuel Harrold (dr) durch ihren satten Sound, fantastische Soli und die Unterstützung, die eine Stimme optimal zur Geltung bringt.

Imposant wie immer – aber auf der engen Dracula-Club-Bühne so nah wie selten: Dianne Reeves. Diesmal ohne den Gitarristen Romero Lubambo, der gesundheitlich die Tour verpasste – allerdings soll nächstens eine Duo-CD mit ihm erscheinen. Doch die Lady mit ihrer unnachahmlichen Improvisationsfähigkeiten und ihrer Lust daran hatte in Chico Pinheiro, 1979 in Paulo geboren, einen hervorragenden



Jazzrausch



Dianne Reeves

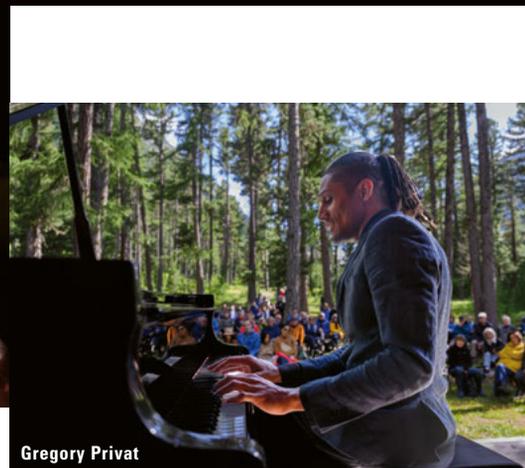
den Ersatz – der nebst eigenen Projekten auch schon mit Grössen wie Herbie Hancock, Brad Mehldau oder Brian Blade gearbeitet hat. Und die übrige Band mit John Beasley (keys), Ruben Rogers am Bass und Terreon Gully an den Drums passte wunderbar zueinander. Ein Konzert mit viel Sinnlichkeit, aber auch Drive und Stücken aus Reeves Repertoire – gespickt mit viel Brasilianischem. Beide ausverkauften, ja platschvollen Konzerte dauerten mit den Zugaben fast zwei überwältigende Stunden.

### ... Daniel Hope im Reine Victoria ...

Kontrastprogramm am nächsten Abend im Saal des Hotels Reine Victoria, wo Stargeiger Daniel Hope mit dem Gitarristen Joscho Stephan, Pianist Johannes von Ballestrem, Drummer Dimitri Monstein und ein gut aufgelegtes Zürcher Kammerorchester mit seinem Programm "America – Best of Gershwin, Weill & Bernstein" aufführte, wobei der Maestro durchaus launig durch den Abend führte und gleich mit dem Opener für einen sehr beschwingten Auftakt sorgte und das Publikum auf hohem Niveau unterhielt. Dass dabei nicht bloss die bekannten Namen aufgeführt wurden, sondern die Vielfalt amerikanischer Musik präsentiert wurde, ist Hope und dem Orchester hoch anzurechnen. *Steff Rohrbach*

### ... Jazz-berauscht ...

Von Beginn weg tauchte die Band in das dunkelblaue Bühnenlicht, sodass die Musiker nur noch als Silhouetten wahrnehmbar waren, dies gab dem Publikum Zeit herauszufiltern, welche Sequenzen von Gustav Mahler den Songs zugrunde liegen. Besonders im ersten Teil des Konzerts bei den leiseren Tönen konnte man erahnen, welche Sinfonien als Basis dienten. Im zweiten Teil des Abends wurde es richtig laut und die Kompositionen von Gustav Mahler wurden in die Jazzrausch-Matrix



Gregory Privat



Gregory Porter

ALLE FOTOS: GIANCARLO CATTANEO

verlegt. Es entstand eine Verschmelzung von House, Techno und Big-Band-Musik. Anstelle von elektronisch erzeugten Klangbildern kamen die Musikinstrumente ungefiltert zum Einsatz und der ehrwürdige Saal transformierte zu einem Dancefloor, wobei sogar das gesetztere Publikum sich in den Jazzrausch versetzten liess und am Ende immer wieder Zugaben verlangte.

### ... und Earth-Wind-befeuert!

Zu den grossen Hits von Earth, Wind & Fire zählen "September" oder "Shining Star" und "Boogie Wonderland". Der ganze Abend der Experience war in Retro gehalten, erinnerte an die Disco Nights der Seventies, wurde vom begeisterten Publikum feiernd aufgenommen und den ganzen Abend hindurch tanzend umgesetzt. Die energiegeladene Show der 14-köpfigen Band riss mit harmonischen Bläseereinsätzen das Publikum von den Stühlen und die Party war vollkommen. Einzig was fehlte, war die Discospiegelkugel an der Decke des ehrwürdigen Saals. *Robert Reding*

## Open Air auf der Hauser Terrasse

Mit Konzerten u.a. von Justina Lee Brown, Eliane Amherd, dem Giulio Granati Trio und sehr unterschiedlichen Wetterverhältnissen, von Hochsommerblau bis Nasstrübräu, von Hitzewellen bis gefühlten Minustemperaturen, es war die ganze Palette. Auch musikalisch wie immer sehr breit, aber immer mehr als hörensenswert. Justina Lee Brown überzeugte mit ihrem Sunday-Brunch-Konzert das Publikum, wobei unser Head of Blues Marco Piazzalonga für einmal nicht als Kritiker im Publikum sass, sondern sich rührend um das Söhnchen Browns sorgte. Der legendäre italienische Pianist Giulio Granati mit seinem Trio begeisterte das Publikum trotz sehr kühler Temperaturen mit grosser Spielfreude und einer Auswahl von Standards und Eliane Amherd, Gitarristin und Komponistin mit grosser Bühnenpräsenz, sorgte mit ihrem Latin-Jazz-Repertoire, dass Brazil auch im Engadin die



Eliane Amherd und Band

Zuhörer und Zuhörerinnen bewegt und berührt.

## New Generation JazzLab by Jaguar im Dracula Club

Mit Spannung werden jeweils die Konzerte der zwei Gewinnerbands des New Generations JazzLab by Jaguar erwartet. Dieses Jahr waren es einerseits das indonesische Trio Kevin Yosua feat. Hansen Arief & Rio Manuel, andererseits das 5tet um die zwei Protagonisten, den Trompeter Antonio Scannapieco und den Saxophonisten Pasquale Geremia. Bei beiden Bands war das Niveau unglaublich hoch und die Masterclasses mit den Mentors Roberta Gambarini, Dario Deidda, Aron Goldberg und Gregory Hutchinson haben die Jungspunde spürbar weiterentwickelt.

Das klassisch besetzte Piano-Trio um den Bassisten Kevin Yosua, tief in der Tradition Oscar Petersons verwurzelt, öffnete sich an seinem Konzert und riss das Publikum vom ersten Ton mit. Vor allem der Pianist Rio Manuel mit seinen virtuosen Tastenläufen, traumwandlerisch sicher und mit perfektem Timing und keinen Ton zu viel spielend, faszinierte die Zuhörerinnen und Zuhörer und verwandelte den Dracula Club in einen Hot Spot.

Das italienische Scannapieco-Geremia-Quintet stand dem in nichts nach. Da stand ein Haufen Jungspunde auf der Bühne mit dem absoluten Willen, ihre im Hard-Bop verwurzelte Musik dem Publikum virtuos zu präsentieren. Sicher beherzten die Musiker die Ratschläge ihrer Mentoren, denn zwischen den Tapes, welche sie der Jury eingesendet haben, und dem Set im Dracula Club konnten enorme



Die JazzLab by Jaguar-Gewinner

Fortschritte ausgemacht werden. Waren auf den Tapes noch eher zurückhaltende und stereotypische Parts auszumachen, öffnete sich die ganze Band und sprühte vor Spielfreude mit hervorragendem Interplay und virtuoson Soli. Das Publikum dankte es der zukunfts-trächtigen Band mit Standing Ovationen.

Im anschliessenden humorvollen Speech von Damian Donnellan, Managing Director von Jaguar, betonte dieser auch, dass das ganze Festival und insbesondere das JazzLab by Jaguar die DNA von Jaguar beinhalte, nämlich: den unbändigen Drang nach Innovation, basierend auf Tradition und einer reichen Geschichte. Peewee Windmüller

Randnotiz: Dass das JazzLab by Jaguar besonders verbindet, zeigte sich auch im Mitfiebern unter den Bands. Sie feuerten sich gegenseitig zu Höchstleistungen an, applaudierten frenetisch und freuten sich für die anderen.

## Alpentöne Aldorf, 14.-17.8.2025

**Bilderbuchwetter, Sprachenvielfalt und ein unangekündigtes Highlight**  
Das Alpentöne Musikfestival 2025 fand bei schönstem Sommerwetter statt, bei dem nicht nur die eindrückliche Inner-schweizer Kulisse, sondern auch die kulturelle Vielfalt anderer alpiner Regionen zur Geltung kamen. Viel drehte sich um Sprache – darum, wie gesprochen wird und auch wie man von sich reden macht.

Nach einer herrlichen Hochsommerwoche standen die Zeichen bereits zu Beginn des Festivals gut: Donnerstag und Freitag (die wir selber leider nicht besuchen konnten) hinterliessen beim Publikum offensichtlich einen bleibenden Eindruck. Sowohl Elina Duni und Nik Bärtsch mit seinen Ronin, als auch die "ländlicheren" Künstler wie Erika Stucky (als Alpentöne-Dauergast), Attwenger, Matthias Schrieffl und Albin Brun boten ein Programm, bei dem sowohl das Junge wie auch das traditionellere Publikum voll auf seine Kosten kam. Am Samstag war der Himmel zwischen dem Gitschen, dem Brunnistock und dem Krönten zwar nicht mehr ganz so klar, doch das Wetter lud noch immer in die kühlen Gassen der Kantonshauptstadt. Das kam den Gratis-Konzerten auf dem Lehnplatz zugute: mit Brassig, Drüdieter und Schäubyschigg wurden die zahlreichen Flanierenden blendend unterhalten und auf die Konzerte in den umliegenden Bühnen gluschtig gemacht.

Im Theater Uri war da am Mittag die Uraufführung der Auftragskomposition von Lukas Traxel zu hören, eine musikalische Reise nach Gi-



FOTO: DRAGAN TASIC

Elina Duni



Walter Lietha & Friends

millan im Aostatal, von der sich das Publikum gerne verzaubern liess. Einen etwas zusammengewürfelten Eindruck machten auf denselben Brettern am späteren Nachmittag die beiden Formationen Trèi und Ganes. Gemeinsam angekündigt, standen sie eigentlich eher abwechslungsweise auf der Bühne, was insbesondere bei ihren gemeinsamen Interessen für Kulturen und Sprachen zu bedauern war. Insbesondere die Vielfalt (man könnte auch sagen: die Beliebigkeit) der ausgewählten Stücke – von türkisch über irisch-gaelisch bis sephardisch und gar einem Beatles-Cover mit latinisiertem Text – stellte die Authentizität des Dargebotenen infrage. Was für ein Kontrast bot da das herzliche Konzert von Lorène Quinodoz im Cinema Leuzinger! Letztes Mal als Jeune Talente aufgefallen, überzeugte die Evolènerin mit Liedern gesungen im vom Aussterben bedrohten Patois ihrer Heimat und liess einen vor Wonne in den samtweichen Sesseln des altehrwürdigen Kinos versinken. So richtig dramatisch wurde es dann am Abend. Aus den

Gewitterwolken löste sich ein erster leichter Schauer (von dem sich Mattiu auf dem Lehnplatz allerdings nicht aus dem Trott bringen liess) und so fand das zahlreiche Publikum gerne im Theater Uri Unterschlupf. Angekündigt war eine Hommage an Walter Lietha: "Von diesem zeitlosen Catons inspirierte Sänger/innen singen und spielen mit Walter Lietha und der Narrenschiff-Band". Diese Ankündigung im Programmheft erwies sich allerdings als grobe Untertreibung, handelte es sich bei diesen Sänger/-innen doch um Corin Curschellas, Dodo Hug, Andrea Caprez, Sophie Hunger, Michael von der Heide, Stephan Eicher und noch einige mehr. Ein Konzert, das sicher noch lange zu reden geben wird ...

Der grosse Erfolg der diesjährigen Ausgabe des Festivals ist dem scheidenden Leiter des Festivals, Pius Knüsel, zu gönnen. Sein Nachfolger für die 15. Alpentöne (12.-17.8.2027) ist mit Benno Muheim, Kulturschaffender und Musiker aus Uri, bereits gefunden.

Christof Thurnherr

FOTO: PDZVG

## Summerblues Basel, 27.6.2025



Eve Gallagher und Band

Ronny Rast

**Das Summerblues Basel preist sich in den Medien an als den "grössten Openair-Bluesanlass der Schweiz". Mit der aktuellen Ausgabe 2025 stellte das Festival erneut unter Beweis, dass diese Behauptung wohl stimmt. Fünf über die Innenstadt von Kleinbasel verteilte Hauptbühnen, sieben "uff dr Gass" platzierte kleinere Spielorte, Musik durch den Magen im "Blues'n'Dine" und "Blues uff em Bach" im Schiff auf dem Rhein, das musikalische Menü war reichlich.**

27 Formationen spielten am diesjährigen Summerblues Basel. Der heilige Franz von Assisi soll über die Gnade der Bilokation verfügt und sich angeblich zur selben Zeit an verschiedenen Orten aufhalten haben. Dem Schreiber dieser Zeilen ist das nicht vergönnt, daher nur eine willkürliche Auswahl. Da wäre die in Zürich lebende englische Sängerin Eve Gallagher zu erwähnen, die durch Höhen und Tiefen in ihrem Leben geprägt worden ist. Von einem spieltechnisch hoch versierten Quartett begleitet, vermochte sie ihre Songs mit ihrer tiefen, dunkel gefärbten Stimme mit starken Emotionen aufzuladen.

Einen grossen Eindruck hinterliess auch die argentinische Gitarristin und Sängerin Vanesa Harbek mit ihrem Trio. Sie überzeugte nicht nur durch ihre leicht rauchige Soul-Stimme, auch ihre Gitarrenkünste waren brillant. Dazu die originelle Vermischung verschiedenster Musikstile zu einem individuellen Sound. Da wurde beispielsweise der Stevie-Ray-Vaughan-Klassiker "Pride and Joy" zu einem locker swingenden Blues Rock Tango umgewandelt.

FOTOS: MATTEO PLACUCCI/THOMAS GSCHEWEND/PIZZAG

Eine silbrige Stimme zeichnete das junge Ausnahmetalent Ronny Rast aus. Eine konzentriert spielende Band, funky gestrickte Arrangements und ein spritziges Gitarrenspiel, das gelegentlich an Jimi Hendrix erinnerte.

Auch die Mitglieder der Blues Band Purple Lights beherrschten ihre Instrumente zweifellos und am Zusammenspiel gibt's nichts auszusetzen. Leider fehlte es etwas an sichtbarer Spielfreude und der legendäre Funke wollte nicht so recht auf das Publikum überspringen. Da kamen die Lokalmatadoren der Band Bostich wesentlich besser rüber. Wenn auch musikalisch nicht immer alles rund lief und der Backing-Chor mit der Intonation zu kämpfen hatte, vermochte die Crew das Publikum wie einst in den 1990er-Jahren mit ihrem Fun'n'Roll zum Mitmachen zu animieren. Bodentändigen Americana präsentierte der Gitarrist und Sänger Heinz Flückiger, dessen extremes Vibrato in der Stimme allerdings etwas gewöhnungsbedürftig war. Und einen besonderen musikalischen Leckerbissen bot die Schweizer Formation Frethike, die mit ihrem spritzig gespielten Funk Blues Rock, dynamischen Soli und einer starken Bühnenpräsenz auffielen.

Die letzten zwanzig Minuten schliesslich noch schnellstmöglich auf den Theodorskirchplatz, um mit den Jacketpockets den Schlusspunkt zu setzen. Funk im Stile des späten Johnny Guitar Watson gab die Band zum Besten, spritzig gespielt wie ein Glas Champagner als perfekter Absacker dieses gelungenen Abends.

Zu guter Letzt sei dem Organisationskomitee rund um dessen Präsidenten Thomas Aegeter und dem musikalischen Leiter Fabio Bianchi noch ein ordentliches Kränzchen gewunden. *Rolf De Marchi*

## JazzAscona, 26.6.-5.7.2025



Cristen "Ten" Spencer

Ascona Big Band

**New Orleans, die Sister City von Ascona, hat dieses Jahr nicht nur eine feine Auswahl ihrer musikalischen Exponenten an den Lago Maggiore delegiert – auch die Hitze und die Luftfeuchtigkeit Süd-Louisianas wurden gleich mitgeliefert.**

Doch dies tat der Qualität der Darbietungen keinen Abbruch, die es auf den vier Hauptbühnen und den vielen Nebenschauplätzen zu erleben galt. Und gerade der Reiz jener Musik, die es in den Gassen, Clubs, Bars und gar Kirchen zu entdecken gibt, macht JazzAscona speziell.

Herauspicken aus dem reichhaltigen Programm wollen wir einmal die Trombone Shorty Foundation Brass Band. Nicht nur bestritten die sechs Youngsters, allesamt ausgebildet in der von Grammy-Preisträger Troy "Trombone Shorty" Andrews gegründeten Musik- und Berufs-Akademie, die tägliche Parade um 18 Uhr – sie tourten als Ambassadoren des Festivals regelrecht um den See mit Auftritten im Casino Locarno, im Parco Orselina oder im Parco Giochi in Vairano.

Im Rahmen von JazzAscona gingen auch zwei Auszeichnungen über die Bühne. Die aus Albanien stammende Sängerin Elina Duni konnte aus der Hand des Festivalpräsidenten Guido Casparis den Swiss Jazz Award 2025 entgegennehmen, bevor sie mit ihrem Quintett ihren cleveren Mix aus Balkan-Folk und Jazz anstimmen durfte. Ebenfalls prämiert, und zwar mit dem AET My Choice Audience Award, wurde die 20-köpfige Ascona Big Band unter der Leitung von Paolo Cervetti mit ihrem Special Guest Stefano Bedetti am Tenorsax.

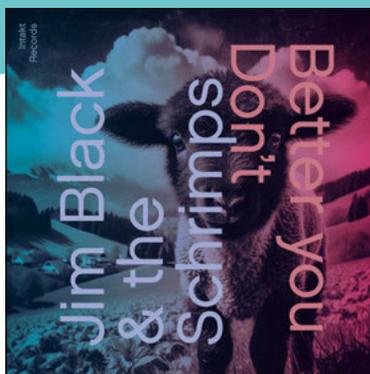
Faszinierende Stimmen gab es in Ascona während der zehn Tage zuhauf zu entdecken. Neben der schon erwähnten Elina Duni beeindruckte etwa Cristen "Ten" Spencer. Die Lady aus dem Big Easy begann ihr Set mit ruhigen Balladen, steigerte die Intensität von Song zu Song und schaffte es, bis zum Ende eine vibrierende Atmosphäre aufzubauen. Druckvoll agierte die deutsche Funkrock-Formation Radius, einen Hauch von Meters-Flair verbreitete Corey Henry mit seinem Treme Funktet und tief in die Soul-Kiste griff Tony Momrelle. *Marco Piazzalonga*



Elina Duni erhält den Swiss Jazz Award

FOTOS: MARCO PIAZZALONGA

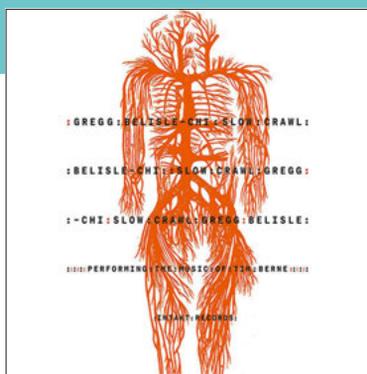
# INTAKT RECORDS Unabhängige Musik seit 1986



Intakt CD 440

**JIM BLACK & THE SCHRIMPS**  
**BETTER YOU DON'T**

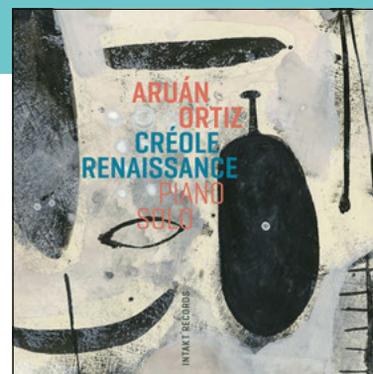
Asger Nissen: Alto Saxophone  
Julius Gawlik: Tenor Saxophone  
Felix Henkelhausen: Acoustic Bass  
Jim Black: Drums



Intakt CD 443

**GREGG BELISLE-CHI**  
**SLOW CRAWL: PERFORMING THE MUSIC OF TIM BERNE**

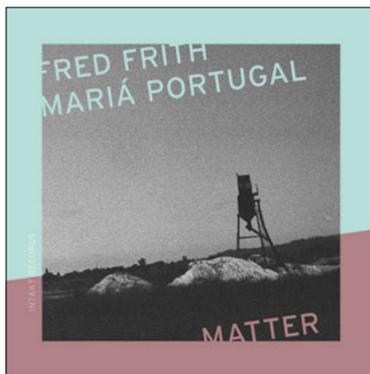
Gregg Belisle-Chi: Guitars



Intakt CD 441

**ARUÁN ORTIZ**  
**CRÉOLE RENAISSANCE**  
**PIANO SOLO**

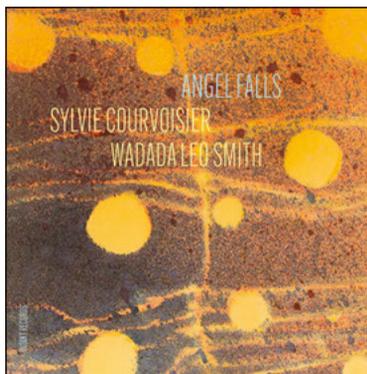
Aruán Ortiz: Piano



Intakt CD 447 VERFÜGBAR IM OKTOBER

**FRED FRITH – MARIÁ PORTUGAL**  
**MATTER**

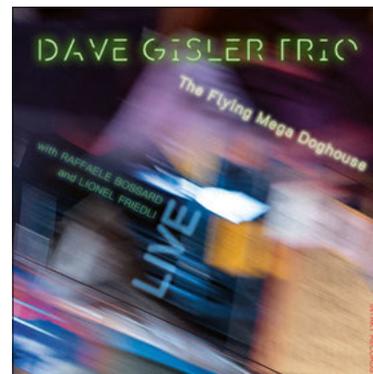
Fred Frith: Electric Guitar, Voice  
Mariá Portugal: Drums, Percussion, Voice



Intakt CD 444 VERFÜGBAR IM OKTOBER

**SYLVIE COURVOISIER – WADADA LEO SMITH**  
**ANGEL FALLS**

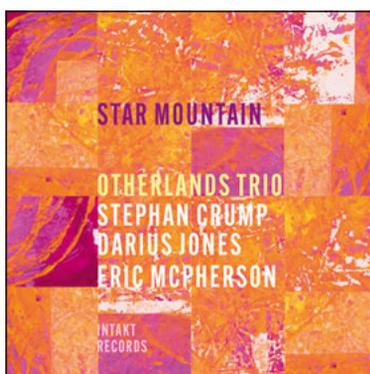
Wadada Leo Smith: Trumpet, Composition  
Sylvie Courvoisier: Piano, Composition



Intakt CD 445 VERFÜGBAR IM OKTOBER

**DAVE GISLER TRIO**  
**with RAFFAELE BOSSARD and LIONEL FRIEDLI**  
**THE FLYING MEGA DOGHOUSE – LIVE**

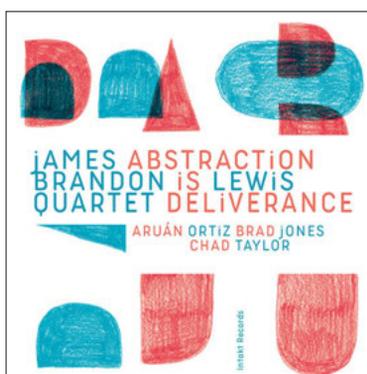
Dave Gisler: Guitar · Raffaele Bossard: Bass  
Lionel Friedli: Drums



Intakt CD 442 VERFÜGBAR IM OKTOBER

**OTHERLANDS TRIO**  
**STEPHAN CRUMP – DARIUS JONES – ERIC McPHERSON**  
**STAR MOUNTAIN**

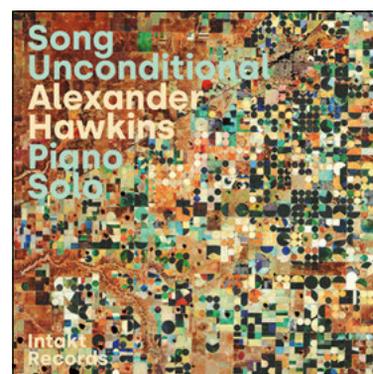
Stephan Crump: Acoustic Bass  
Darius Jones: Alto Saxophone  
Eric McPherson: Drums



Intakt CD 437

**JAMES BRANDON LEWIS QUARTET**  
**ABSTRACTION IS DELIVERANCE**

James Brandon Lewis: Tenor Saxophone, Compositions  
Aruán Ortiz: Piano  
Brad Jones: Bass  
Chad Taylor: Drums



Intakt CD 439

**ALEXANDER HAWKINS**  
**SONG UNCONDITIONAL**  
**PIANO SOLO**

Alexander Hawkins: Piano



# SYLVIE COURVOISIER

## UND ALLES WIRD



FOTO: VERONIQUE HOEGER/PD/ZYG

**Eine unverkennbare, singuläre musikalische Sprache, begleitet von einem vielfältigen und vielschichtigen Werk: Die Pianistin Sylvie Courvoisier gehört zweifellos zu den renommiertesten Komponistinnen und Improvisatorinnen des Jazz. Dafür wird sie nun von der Schweizerischen Eidgenossenschaft mit dem Grand Prix Musique 2025 geehrt. Von Rudolf Amstutz**

Im Jahr 2023 fand in Lausanne ein aussergewöhnliches Ereignis statt: "Des Signes et des Songes" – ein dreitägiges Festival, das einzig Sylvie Courvoisier gewidmet war. Sie trat jeweils abends mit allen ihren aktuellen Projekten auf, während tagsüber im neuen Museumsviertel der Stadt ihre Mitmusikerinnen und Mitmusiker solo oder im Duo in den Dialog traten mit Bildern, Fotografien, Skulpturen und der Architektur der Neubauten.

"Des Signes et des Songes" zeigte eindrücklich den Weg auf, den die gebürtige Lausannerin in den letzten drei Jahrzehnten gegangen war und welchen musikalischen Kosmos sie in dieser Zeit erschaffen hat.

Der Anlass unterstrich auch die beiden Welten, die Courvoisier vereint: Da ist die europäische Musiktradition, die sie als Absolventin einer klassischen Ausbildung am Konservato-

rium in Lausanne genauso in sich trägt wie den Jazz und die experimentelle Lust, unentwegt Neuland zu erforschen – ganz im Sinne der Downtown-Szene von New York, in die sie Mitte der 1990er-Jahre eingetaucht ist. Wie sehr sie die beiden Welten in sich trägt, dafür stehen auch die Namen, die sie ihren beiden Katzen gegeben hat: "Lulu" nach der gleichnamigen Oper von Alban Berg und "Charles" nach Charlie Haden.

Violinist Mark Feldman war es, der sie davon überzeugte, nach New York zu ziehen. "Ich sagte damals zu, wollte aber eigentlich nur zwei, drei Monate bleiben", erzählt Courvoisier. "Ich wusste, dass ich noch viel zu lernen hatte, und gleichzeitig war ich mir sicher, dass

# ZU MUSIK

ich die Schweiz verlassen musste, um den nächsten Schritt zu machen.“ Als sie ankam, war Feldman gerade im Studio mit John Zorn, der – wie kaum ein anderer – mit seinen Auftrittsorten und seinem Label Tzadik Dreh- und Angelpunkt der experimentellen New Yorker Musikszene ist. Zorn war es denn auch, der Courvoisier gleich für sein “Cobra“-Projekt gewann, und so nahmen die Dinge ihren Lauf. “Ich war ganz schnell mitten in dieser Szene drin“, erklärt sie und fügt hinzu, dass New York ihr zwei Dinge gegeben hat: die Möglichkeit, mit neuen Bekanntschaften, unzähligen Konzertbesuchen und zahlreichen Sessions “alles wie ein Schwamm aufzusaugen“ – dies aber in stillen Stunden zu nutzen, um sich weiterzubilden und an ihrer musikalischen Sprache zu arbeiten.

Es wäre nun ein Einfaches, die Wichtigkeit von Courvoisiers Schaffen einzig durch die Aufzählung ihrer vergangenen und aktuellen Formationen zu untermauern. Durch ihre stupenden Soloaufnahmen, die intimen Dialoge im Duo mit anderen, das atemberaubende Zusammenspiel in ihrem Trio oder anhand von Chimaera, ihrem Sextett, mit dem ihre Musik in einen neuen Aggregatzustand tritt.

Doch diese Klänge, die in der Summe ein in allen Farben schillerndes Gemälde bilden, fassen alle auf einer einzigen Beziehung: jener von Courvoisier mit ihrem Instrument. “Als ich klein war, konnte ich es jeweils kaum erwarten, dass mein Vater von der Arbeit

nach Hause kam. Dann setzte er sich ans Klavier und spielte und war einfach nur glücklich dabei. Da war für mich klar: Klavier, das bedeutet Glück und das wollte ich auch“, erzählt Sylvie Courvoisier und strahlt dabei, um dem damaligen Gefühl Nachdruck zu verleihen. Das Klavier – es ist bis heute das Symbol für Glückseligkeit geblieben. Mit vier Jahren begann sie, gemeinsam mit dem Vater zu spielen, und weil er die Stücke immer etwas anders interpretierte, kam sie schon früh mit den Möglichkeiten der Improvisation in Berührung. Als sie den Praktiken von John Cage, George Crumb und Henry Cowell begegnete, entdeckte sie für sich den Flügel als Klangkörper, als endlose Verlängerung ihres eigenen Körpers. Ganz bewusst und oft spontan präpariert sie ihr Instrument, entlockt dem Innern Unerhörtes, spielt mit der Akustik des Klangraumes und erweckt damit den Eindruck, mehrere Instrumente gleichzeitig zu spielen.

Trotz ihres musiktheoretischen Wissens und der Liebe zur Neuen Musik hat sie nie reine Kopfmusik gemacht. Dafür sind andere Einflüsse bei ihr zu gross, da schwebt auch ständig der Geist mit von Leuten wie Thelonious Monk oder Miles Davis. Doch letztlich ist die Musik von Courvoisier trotz ihrer Abenteuerlust so zugänglich, weil dahinter ein Mensch steht, der dank seiner Empathie, seines Humors und seiner Lust, sich von der Umwelt und von anderen Künsten zu inspirieren, authentisch geblieben ist. Ihr Spiel habe viel mit Emotionen zu tun, sagt sie und erzählt von ihrem Auftritt am Schaffhauser Jazzfestival im Mai dieses Jahres. “Pour Irène“ hiess der Abend, ein Solokonzert als Hommage an die verstorbene Mentorin Irène Schweizer. “Ich hatte alles geplant, hatte mein ganzes Repertoire im Kopf, aber dann lag meine Mutter im Krankenhaus, Irène war nicht an dem Platz im Publikum, an dem ich sie zu sehen glaubte, und dann kam noch die politische Situation in den USA dazu. Ich war emotional erschüttert und wütend und ich beschloss, das gesamte Programm zu improvisieren.“

Ob in der Unmittelbarkeit einer Improvisation oder in einer zuvor sorgfältig durchdachten kompositorischen Form: Emotionen in all ihren Schattierungen sind sowohl in der Form wie bei der Ausführung in Courvoisiers Schaffen zentral. Sei es bei der Entstehung von Solostücken, die sie Verwandten, Freunden oder Künstlerinnen und Künstlern widmet; im intimen Dialog mit der Gitarristin Mary Halvorson, im blinden Verständnis mit Bassist Drew Gress und Schlagzeuger Kenny Wollesen, im sich ausbreitenden Klangkosmos von

Chimaera oder bei “Spectre d’un songe“, dieser wundervollen Verbeugung vor Igor Strawinskys “The Rite of Spring“ im Duo mit dem Pianisten Cory Smith eingespielt.

Der Grand Prix Musique, den die 56-jährige Wahl-New-Yorkerin nun erhält, ist gleichzeitig eine Anerkennung des Landes für bereits Vollbrachtes, aber dank des verbundenen Preisgeldes auch eine Förderung dessen, was noch kommen wird. Im Falle von Sylvie Courvoisier ist dies einiges: Mit “Angel Falls“ veröffentlicht sie dieser Tage ein Album in ihrer so geliebten Duo-Formation mit Trompeter Wadada Leo Smith, zudem ist sie mit der Vibraphonistin Patricia Brennan auf Tournee, die Teil ihres kommenden Quartetts mit Bassist Thomas Morgan und Schlagzeuger Dan Weiss ist und dank der finanziellen Unterstützung der Eidgenossenschaft wird sie auch ihr Sextett Chimaera in die Zukunft führen können. ■



## SYLVIE COURVOISIER/ WADADA LEO SMITH Angel Falls

Sylvie Courvoisier (p), Wadada Leo Smith (tp)  
(CD – Intakt/intakt-rec.ch)

### SYLVIE COURVOISIER LIVE:

10.09.25, Lucerne Festival (Solo)  
04.10.25, Église Saint-François Lausanne (Solo)  
08.10.25, bird's eye Basel  
(Talamanti mit Patricia Brennan)

[www.sylviecourvoisier.com](http://www.sylviecourvoisier.com)

### DIE SCHWEIZER MUSIKPREISE

#### ZU GAST IN LUZERN, 11.9.2025

Bereits zum 12. Mal hat die Eidgenössische Jury für Musik 2025 die Schweizer Musikpreise verliehen. Neben dem mit CHF 100'000 dotierten Grand Prix Musique an Sylvie Courvoisier wurden sieben weitere Schweizer Musikpreise in der Höhe von je CHF 40'000 zugesprochen, und zwar an Julie Campiche, Thomas Demenga, Titus Engel, Jannik Giger, Charlotte Hug Rascher, Stereo Lux und Vox Blenii/Vox Negru. Zudem gehen drei Spezialpreise (je CHF 25'000) an die Tessiner Musikgemeinschaft Facciamo la Corte!, das experimentelle Genfer Kollektiv Insub Meta Orchestra sowie das globale Netzwerk Norient aus Bern. Auf den folgenden Seiten stellen wir die Ausgezeichneten vor. Die Preise werden im Rahmen des Lucerne Festivals am 11. September 2025 ab 20.15 Uhr im KKL Luzern übergeben. Die Veranstaltung wird via [www.schweizerkulturpreise.ch](http://www.schweizerkulturpreise.ch) live im Internet übertragen. An der Verleihung sowie im Rahmen der “Lucerne Festival Ark Nova“ sind einige der Geehrten auch live zu hören. [www.lucernefestival.ch](http://www.lucernefestival.ch)

### AUSGEWÄHLTE DISKOGRAPHIE

**Sylvie Courvoisier Ocre – “Live at Jazzfestival Willisau“**  
mit Pierre Charial, Mark Feldman, Michel Godard, Mark Nauseef (1997/bandcamp)  
**John Zorn – “Cobra“** mit u. a. Derek Bailey, Trevor Dunn, Mark Feldman, Erik Friedlander, Susie Ibarra, Jamie Saft (2002/Tzadik)  
**Mephista – “Black Narcissus“** mit Ikue Mori, Susie Ibarra (2002/Intakt)  
**Sylvie Courvoisier – “Abaton“** mit Mark Feldman, Erik Friedlander (2003/ECM)  
**Sylvie Courvoisier Quintet – “Lonelyville“**  
mit Mark Feldman, Vincent Courtois, Ikue Mori, Gerald Cleaver (2008 / Intakt)  
**Sylvie Courvoisier & Mark Feldman Quartet – “To Fly to Steal“** mit Thomas Morgan, Gerry Hemingway (2009/Intakt)  
**Sylvie Courvoisier / Mark Feldman Duo – “Time Gone Out“** (2019/Intakt)  
**Sylvie Courvoisier Trio – “Free Hoops“**  
mit Kenny Wollesen, Drew Gress (2020/Intakt)  
**Sylvie Courvoisier / Cory Smythe Duo – “The Rite of Spring – Spectre d’un Songe“**  
(2023/Pyroclastic)  
**Sylvie Courvoisier Chimaera**  
mit Wadada Leo Smith, Christian Fennesz, Drew Gress, Nate Wooley, Kenny Wollesen (2023/Intakt)  
**Sylvie Courvoisier solo – “To be other-wise“**  
(2024/Intakt)  
**Sylvie Courvoisier / Mary Halvorson Duo – “Bone Bells“** (2025/Pyroclastic)

# JULIE CAMPICHE



**Einer der sieben Schweizer Musikpreise 2025 geht an die Genfer Komponistin, Bandleaderin und Harfistin Julie Campiche. Von Rudolf Amstutz**

Für Julie Campiche (\*1983) ist Musik "ein Refugium des Imaginären". "Ich versuche", so die Genferin, "mich selbst zu vergessen, um das unendliche Universelle im tiefsten Intimen zu suchen" (siehe dazu auch JNM

01/25). Bei einem Opernbesuch in Genf entdeckte sie als kleines Kind zum ersten Mal den Klang der Harfe. Seitdem hat sie ihr Drang zum Experiment und die Sehnsucht nach neuen musikalischen Ufern von der klassischen Ausbildung bis hin zum Jazz getragen. Und dort besitzt sie als Harfenistin – auch wenn sie mit Dorothy Ashby und Alice Coltrane namhafte Vorgängerinnen hat – immer noch eine Ausnahmestellung.

Es ist allerdings nicht nur ihrem Instrument, sondern auch ihrer unstillbaren Neugier und ihrer Vorstellungskraft zu verdanken, dass sie in den letzten zwei Jahrzehnten eine ganz und gar eigene Klangsprache gefunden hat. Umgesetzt wird diese in zahlreichen Projekten – allen voran mit ihrem in der Schweizer Jazzszenen längst etablierten und hoch angesehenen Quartett. Gemeinsam mit Saxophonist Leo Fumagalli, Bassist Manu Hagmann und Schlagzeuger Clemens Kuratle begeistert Campiche mit einem äusserst homogenen Zusammenspiel, das zutiefst vom Verständnis und vom Respekt jedes Einzelnen gegenüber dem Gemeinsamen geprägt ist. Campiche gelingt es immer dort, wo das Ende eines Raumes erreicht zu sein scheint, mit ihrer Harfe und dem Einsatz von elektronischen Effektgeräten neue Türen aufzustosson, um das Imaginäre fortlaufend auszudehnen.

Campiche sucht aber auch unentwegt nach neuen Formen des Austausches, etwa auf dem Album "Transitions" mit dem Barockorchester Capella Jenensis, mit dem Trompeter Erik Truffaz oder dem Sänger Andreas Scharrer. Und in Kollaborationen mit Theater und Performance fahndet sie auch nach visuellen Ergänzungen ihres klanglichen Universums. Anfang 2026 soll zudem das bislang Unausgesprochene hörbar werden – dann veröffentlicht Julie Campiche nämlich mit "Unspoken" ihr allererstes Soloalbum.

[www.juliecampiche.com](http://www.juliecampiche.com)

## DIE ANDEREN PREISTRÄGERINNEN UND -TRÄGER SIND:



Thomas Demenga

### THOMAS DEMENGA

Wer sich für Neue Musik des 20. und 21. Jahrhunderts interessiert, kommt um Thomas Demenga (\*1954) nicht herum. Der Berner Cellist ist als Interpret ein Gigant und als Komponist ein Abenteurer – nachzuhören unter anderen auf 25 Alben, die er für ECM Records eingespielt hat. Zudem hat Demenga in seiner 45-jährigen Unterrichtstätigkeit an der Musikhochschule FHNW in Basel zahlreiche Generationen mit seinem enormen Wissen und seinem künstlerischen Schaffen inspiriert.

[www.thomasdemenga.ch](http://www.thomasdemenga.ch)

### TITUS ENGEL

"Wir müssen dringend Neues entdecken", fordert Titus Engel (\*1975) und tut dies, indem er alte und neue Musik zusammenbringt. Das Repertoire, das der Dirigent und Principal Director der Basel Sinfonietta mit seinem Orchester seit 2023 präsentiert, wird von einem breiten Publikum begeistert aufgenommen. Der gebürtige Zürcher, der vom deutschen Magazin "Opernwelt" 2020 zum "Dirigenten des Jahres" gewählt wurde, überrascht zudem regelmässig mit neuen innovativen Konzertformaten.

[www.titus-engel.net](http://www.titus-engel.net)

### JANNIK GIGER

Jenseits von musikalischen Genres und tief im interdisziplinären Raum ist der Basler Jannik Giger (\*1985) zu Hause. Ob im Konzertsaal, im Kino, im Theater oder in Ausstellungshallen für Kunst: Giger eröffnet mit seinen Arbeiten neue Wahrnehmungshorizonte. Sein Werk ist vielfältig und besteht aus Orchester-, Kammer- und Sampling-Kompositionen, Videoarbeiten und Klang- und Rauminstallationen. Seine Kooperationen – u. a. mit dem Arditti Quartet, dem Theater Basel oder Filmemacher Michael Koch für dessen Film "Drii Winter" – werden international regel-



Jannik Giger

mässig im Musik-, Film- und Kunstkontext rezipiert.

[www.jannikgiger.ch](http://www.jannikgiger.ch)

### CHARLOTTE HUG RASCHÈR

Charlotte Hugs Raschèr (\*1965) ist experimentelle Musikerin, Komponistin und bildende Künstlerin. Für die Umsetzung ihrer Klänge nutzt die Zürcherin Bratsche, Stimme und Elektronik. Den Kern ihres Schaffens bilden dabei die Son-Icons: Bilder, in denen Musik-Notation und visuelle Kunst zu einem neuen Möglichkeitsfeld verschmelzen. Ihre Werke

und Raumpartituren werden von Chören, Orchestern und interdisziplinären Ensembles gespielt – oft auch an extremen Orten wie dem Rhonegletscher oder im Gefängnis. 2011 wurde Charlotte Hug Raschèr am Lucerne Festival als "Artiste Étoile" ausgezeichnet. [www.charlottehug.com](http://www.charlottehug.com)



Stereo Luchs

## STEREO LUCHS

Rapper, Geschichtenerzähler, Klangjongleur und Inhaber seines eigenen Musiklabels (Pegel Pegel): Silvio Brunner (\*1981) alias Stereo Luchs vertont mit messerscharfen Worten und vielfältigen Klängen die menschlichen Gefühlswelten und sozialen Zustände im urbanen Raum. Seit seinen Anfängen 2007 hat sich der Zürcher künstlerisch stets weiterentwickelt und versteht es, den Zeitgeist sowohl mit seinen persönlichen Texten wie

auch mit seinen Genre-übergreifenden Klängen zwischen Hip-Hop, Reggae, Grime und Trap treffend umzusetzen. [www.pegelpegel.ch](http://www.pegelpegel.ch)

## VOX BLENII/ VENT NEGRU

Zwei Täler im Tessin, zwei Musikgruppen, ein gemeinsames Ziel: das musikalische Erbe ihrer Heimat zu erforschen, zu finden, zu erhalten und musizierend am Leben zu erhalten. Das Quintett Vox Blenii aus dem Bleniotal und das Trio Vent Negru aus dem Onsernental – beide suchen in Gesprächen mit älteren Menschen nach fast Vergessenem und bringen so frühe Volks-, Wiegen- und Tanzlieder wieder ans Licht. Während Vox Blenii diese Lieder in originaler akustischer Form wieder



Vent Negru

aufleben lassen, verbinden Vent Negru das traditionelle Material mit eigenen Kompositionen und damit mit der musikalischen Gegenwart. [www.voxblenii.ch/www.ventnegru.ch](http://www.voxblenii.ch/www.ventnegru.ch)

## DREI SPEZIALPREISE

Jedes Jahr werden im Rahmen der Schweizer Musikpreise auch Spezialpreise an kulturelle Akteurinnen und Akteure vergeben, deren spezifischer Beitrag zur Schweizer Musikszene eine besondere Erwähnung verdient. 2025 sind dies:

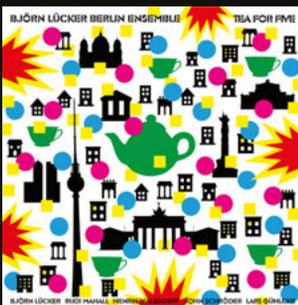
**Das Festival Facciamo la Cortel:** Der jährliche Treffpunkt für die aktuelle Schweizer Underground-Szene im Tessiner Dorf Muzzano bringt jeweils die Dorfgemeinschaft mit Musik- und Kunstschaffenden aus der ganzen Schweiz zusammen. Damit leistet der Anlass seit 2014 einen Beitrag zum Austausch zwischen den verschiedenen Landesteilen, zwischen Stadt und Land – und zwischen den Menschen.

**Das Insub Meta Orchestra:** Das von den Musikern Cyril Bondi und d'incise in Genf gegründete experimentelle, elektroakustische Ensemble umfasst rund 60 Musikerinnen und Musiker. Bei den gemeinsam durch Improvisation erarbeiteten Stücken spielen der musikalische Hintergrund oder der professionelle Grad keine Rolle. Das Orchester vereint so Laien und professionelle Musikschaffende verschiedenster Altersstufen aus allen musikalischen Genres.

**Norient:** Was 2002 vom Berner Musikethnologen Thomas Burkhalter als Blog startete, ist heute eine der wichtigsten globalen Plattformen und internationalen Netzwerke für populäre, subkulturelle und experimentelle Musik aus aller Welt geworden. Norient untersucht globale Musikphänomene und präsentiert diese laufend in neuen innovativen Formaten live, online, als Podcast oder in Buchform.

[www.instagram.com/facciamolacorte](http://www.instagram.com/facciamolacorte)  
[www.insub.org/orchestra](http://www.insub.org/orchestra)  
[www.norient.com](http://www.norient.com)

## unit [unitrecords.com](http://unitrecords.com)



### BJÖRN LÜCKER BERLIN ENSEMBLE TEA FOR FIVE VÖ 19.09.25

Björn Lückér drums, Rudi Mahall clarinet & bass clarinet, Henrik Walsdorff tenor saxophone, John Schröder piano, Lars Gühlcke bass



### GISELA HORAT TRIO LIVE IN LEIPZIG VÖ 12.09.25

Gisela Horat piano, Simon Iten bass, Samuel Büttiker drums



### NICULIN JANETT QUARTET TOXICOLOGY REPORT VÖ 03.10.25

Niculin Janett alto saxophone, Rich Perry tenor saxophone, Jay Anderson bass, Philipp Leibundgut drums



### MAGNUS SCHRIEFL - BLUME BLUMEN BERLIN BETTINA VÖ 26.09.25

Magnus Schriefl trumpet/flugelhorn, Ben Kraef tenor saxophone, Sebastian Böhlen guitar, Matthias Pichler bass, Fabian Röscher drums



### CHRISTY DORAN'S MAY 95 SEXTET SAME BUT DIFFERENT

Christy Doran guitar, Herb Robertson trumpet, Urs Leimgruber sax, Kevin Bruce Harris electric bass, Fredy Studer drums, Jim Meneses drums



### ULI KEMPENDORFF'S FIELD WHO ARE YOU SENDING THIS TIME?

Uli Kempendorff saxophone, Christopher Dell vibraphone, Jonas Westergaard bass, Peter Bruun drums



### SIMON SPIESS HELIO

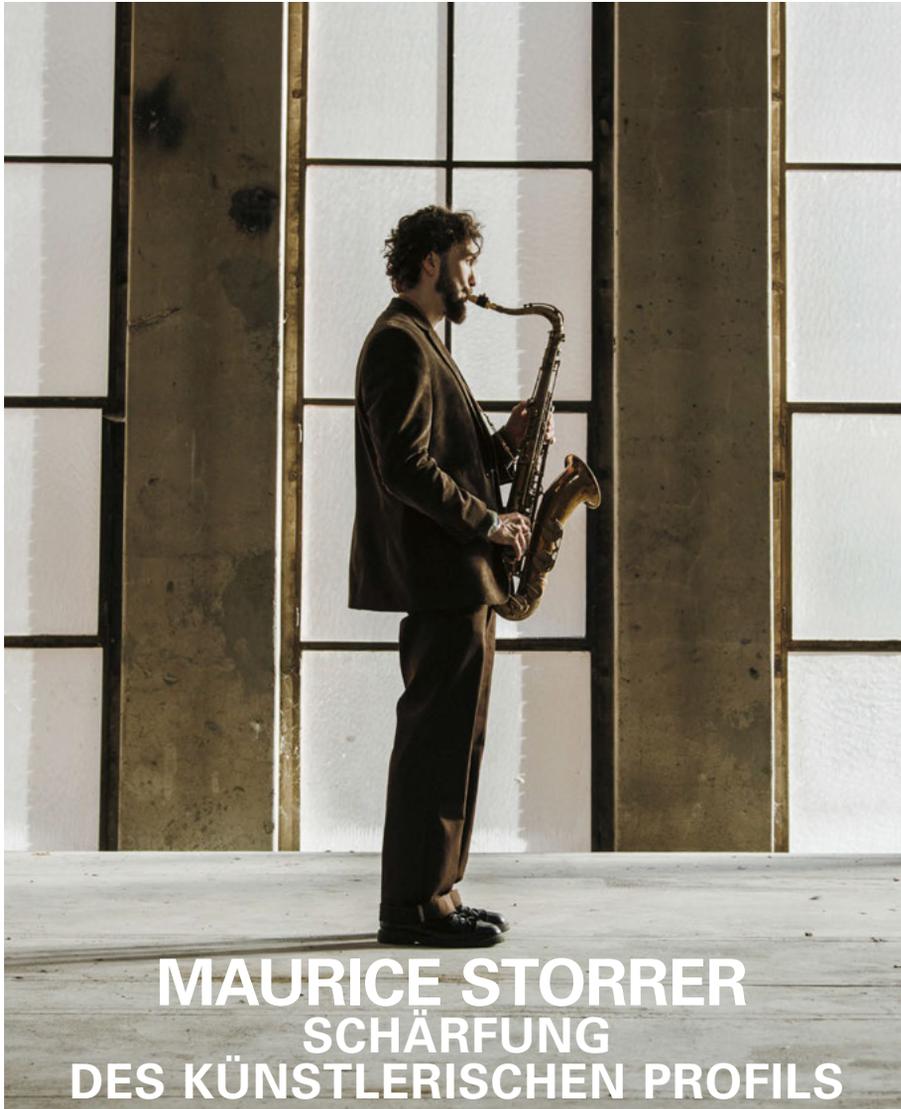
Simon Spiess saxophone, Malcolm Braff piano, Bänz Oester bass, Samuel Dühsler drums



### MARCEL LÜSCHER QUARTETT MAKE THINGS HAPPEN

Marcel Lüscher reeds, Thomas Lüscher piano, Björn Meyer bass, Kaspar Rast drums

## TROXLERART EDITION by Niklaus Troxler



## MAURICE STORRER SCHÄRFUNG DES KÜNSTLERISCHEN PROFILS

FOTO: PD/ZVG

„Foureign Language“ titelt die neueste Produktion des Quartetts um den Schaffhauser Tenorsaxophonisten Maurice Storrer. Sie ist eine Wortschöpfung aus „vier“ (four) und „fremd“ (foreign) und stellt die Verbindung von Storrers Vision des „Fremden“ mit der Zahl Vier als Ensembleform dar. Von Luca D’Alessandro

„Gemeint ist das Fremde auf mehreren Ebenen“, sagt Maurice Storrer. „Zum einen bezieht es sich auf den geografischen und stilistischen Ursprung der musikalischen Sprache des Ensembles.“ Dieses greift die klanglichen Merkmale des klassischen Jazz der 1960er-Jahre auf – eines Genres, das weder historisch noch kulturell tief in der Schweizer Musiklandschaft verankert ist. „Fremd sind aber auch die unerwarteten Momente innerhalb der Kompositionen, die abrupten Richtungswechsel und überraschenden Duo-Passagen zwischen Tenorsaxophon und Klavier, wie sie zum Beispiel im Stück ‘Night Out Walk’ zu hören sind.“

### Eine Komposition, ein gemeinschaftliches Werk

Wer in die Welt von „Foureign Language“ eintaucht, merkt unmittelbar, dass sich die Ensemblemitglieder nicht fremd sind. Im Gegenteil: Das Piano-Schlagzeug-Kontrabass-

Tenorsaxophon-Quartett spielt mit ausgefeilter Routine, wobei sich die Beteiligten gegenseitig den für individuellen Ausdruck erforderlichen Raum gewähren – und das auf hohem Niveau. Während Maurice Storrer der eigentliche Ideengeber der Kompositionen ist, nehmen die Mitglieder seines Quartetts während der Proben Einfluss auf das Gesamtgeschehen und verleihen damit den Stücken eine gemeinschaftliche Prägung. „Jeder bringt seine eigene Stimme, seine Perspektive mit ein, was oft die Wirkung der ursprünglich angedachten Musik verändert.“ Manchmal entwickle sich ein Stück dann in eine ganz andere Richtung als gedacht – und das sei oft genau das, was es brauche.

Dieser Effekt zeigt sich beispielsweise bei der Komposition „Vast Highlands“, die in zwei Teilen auf dem Album vorliegt: „Part I“ und „Part II“. Ursprünglich waren die beiden Parts als eigenständige Stücke angedacht. Bei den Proben stellte sich jedoch immer stärker her-

aus, dass die Stücke aufgrund ihrer Struktur und Entwicklung zusammengehören. Deshalb tragen sie nun beide den Titel „Vast Highlands“.

### Intro und Outro als konzeptionelle Klammer

Der Bezug zu Begebenheiten aus dem Alltag offenbart sich ebenfalls in „Foureign Language“, etwa im Outro-Stück „Orthoptera“, das sich auf Heuschrecken bezieht. Entstanden ist es an einem warmen Abend. „ Draussen zirpten die Grillen“, so Storrer, „es lag eine fast meditative Atmosphäre in der Luft.“ „Orthoptera“ bildet denn auch den Abschluss des Albums. Ein Abschluss, der auf einer klaren Idee von Maurice Stoller basiert: „Geplant war ursprünglich, das Intro und das Outro des Albums als konzeptionelle Klammer zu gestalten.“ So trug das Intro den Arbeitstitel „Beat Up“, während das Outro „Rice Down“ hätte heißen sollen. In der Kombination resultiert daraus das Wortspiel „Beat Up – Rice Down“, eine Anlehnung an den Jazzstandard „Beatrice“. „Ich habe dessen melodische Struktur – also die Anzahl der Töne und deren rhythmische Werte – als Ausgangspunkt genommen, daraus eine eigene Melodie entwickelt und diese im Outro ‘Orthoptera’ gemeinsam mit Jacob am Klavier reharmonisiert.“ So würden im Intro (Beat Up) abstrakte Fragmente dieser Melodie erscheinen, frei improvisiert im Duo mit Aaron Leutenegger am Schlagzeug. „Es entsteht eine lose Verbindung zwischen Anfang und Ende des Albums, die subtil auf einen gemeinsamen Ursprung verweist.“

Auf diesem Ursprungsgedanken will das Quartett seinen Weg weitergehen, wobei Maurice Stoller noch stärker die Absicht hegt, tiefer in den Kompositionsprozess einzutauchen. Es gehe darum, Erfahrungen zu sammeln und neue Formen auszuprobieren, wie er sagt. „Im Endeffekt ist es das Ziel, mein künstlerisches Profil noch weiter zu schärfen.“

Die nächste wichtige Etappe für das Maurice Storrer Quartet ist die Teilnahme am diesjährigen ZKB Jazzpreis Festival im Zürcher Moods am 21. September. ■



### MAURICE STORRER QUARTET

*Foureign Language*

Maurice Storrer (ts, comp), Jacob Sur (p),  
Marius Sommer (db), Aaron Leutenegger (dr)  
(CD – Unit Records/Membran)

### KONZERTE

21.09.2025 ZKB Jazzpreis, Moods, Zürich  
14.11.2025 WERFT – Das Probehaus, Kriens  
(offizielle Plattentaufe)  
09.01.2026 Villa Stucki, Bern  
09.05.2026 Neustadtbar, Schaffhausen  
[www.unitrecords.com](http://www.unitrecords.com)

# TRIO OF BLOOM



Marcus Gilmore



Craig Taborn

## BLÜTENZAUBER

**Wenn sich drei Ausnahmemusiker zu einer Supergroup formieren, garantiert dies noch lange nicht, dass daraus grossartige Kunst entsteht. Im Falle von Trio of Bloom tut es dies. Craig Taborn, Nels Cline und Marcus Gilmore zünden auf ihrem ersten gemeinsamen Album ein gigantisches Feuerwerk. Von Rudolf Amstutz**

Ganze 45 Sekunden lang trommelt Gilmore wie ein Wahnsinniger los, bevor Nels Cline sachte beginnt, ein paar Gitarrenklänge in das Rhythmusgewitter hineinzuschreddern und Taborn mit Keyboard-Clustern das Ganze zu einem komplexen Amalgam zu verdichten. Trio of Bloom – das machen sie von Beginn weg klar – bauen ihre Klangarchitekturen nicht ausgehend von einer sanften Skizze auf, sondern stellen der Hörerin, dem Hörer gleich vom ersten Augenblick an einen beeindruckenden Monolithen vor die Füsse.

Die Sogwirkung, die dieses erste selbst betitelte Album vom allerersten Augenblick ausübt, erinnert an "A Tribute to Jack Johnson", das packende Album von Miles Davis aus dem Jahre 1971. Wie übrigens so vieles an die elektrische Phase von Miles erinnert in diesen elf Stücken. Und dies, obwohl eine andere Formation indirekt Pate stand für diese Begegnung dreier Virtuosen, die erstaunlicherweise zuvor noch nie zusammengearbeitet hatten.

Die Idee zu Trio of Bloom stammt vom Produzenten des Albums. David Breskin war 1987 verantwortlich für die Zusammenkunft von Gitarrist Bill Frisell, Bassist Melvin Gibbs und Schlagzeuger Ronald Shannon Jackson zum Trio Power Tools. Die Formation veröffentlichte zwar nur ein einziges Studioalbum gefolgt von einem Live-Mitschnitt, aber die Auswirkungen dieses alchimistischen Gebräus waren enorm. Vor allem Nels Cline und Craig Taborn betonten des Öfteren deren Einfluss auf ihre Entwicklung.

Vier Jahrzehnte später beschloss Breskin, erneut ein solches Gipfeltreffen zu initiieren, weil "ich es mag, Leute zusammenzubrin-

gen, die sich bislang gegenseitig aus der Ferne bewundert, sich aber kreativ noch nie aneinander gerieben haben." Wenn dann ein einziger Musiker bereits eine Fülle an Erfahrung mitbringt und sich diese im Triumvirat noch potenziert, dann klingt das Resultat wie jenes von Trio of Bloom: Taborn, der solo oder gemeinsam mit Roscoe Mitchell, Ikue Mori, John Zorn, Vijay Iyer, Dave Holland oder Chris Potter eine völlig eigenständige, hoch komplexe musikalische Sprache entwickelt hat; Cline, der behende zwischen Jazz, Punk, Rock und Improvisation zu wechseln weiss und mit dem Trio Nels Cline Singers, dem Nels Cline 4 (mit Julian Lage) oder aber auf ganz grossen Bühnen mit Wilco zu hören ist; und Marcus Gilmore, der seine polyrhythmischen Variationen schon bei Chick Corea, Pharoah Sanders, Robert Glasper oder Flying Lotus eingebracht hat.

Alle haben sie für das Projekt auf Bitten Breskins eigene und fremde Stücke beigetragen: Während das von Taborn eingebrachte "Nightwhistlers" von Ronald Shannon Jackson für den fulminanten Einstieg verantwortlich ist, sorgen Terje Rypdals "Bend it" (Cline) und "Diana" von Wayne Shorter und Milton Nascimento (Gilmore) für die sachteren, sanfteren Zwischenräume eines ansonsten energetischen Werkes. Clines eigene Songs wie "Queen King" (als Antwort zum früheren "King Queen") sowie "Forge" wollte der Gitarrist gemäss eigenen Aussagen nutzen, um atmosphärisch King Crimson und das Mahavishnu Orchestra zu reflektieren. Taborns "Unreal Light" wiederum unterstreicht die Dynamik und den Detailreichtum des Zusammenspiels, in dem sich das Stück wie eine Ambient-Wolke über sieben Minuten lang-



Nels Cline

FOTOS: FRANK HEAT/PDZVG

sam ausdehnt, während "Why Canada", ein stupend vorgetragenes Stück, erklingt, als wäre es von Jackson Pollock gemalt worden. Und Gilmore trägt mit "Breath" das wohl ätherischste Stück bei – eine schwebende Meditation und ein Innehalten inmitten der abenteuerlichen Topografie dieses Albums.

Den Kulminationspunkt erreichen Trio of Bloom mit "Bloomers", einer zehnminütigen Improvisation, in der sich alle Einflüsse, das kongeniale Zusammenspiel, die Wendungen und Drehungen zu einem erstaunlichen Spiel mit den Aggregatzuständen wandeln und damit auch die auf dem Cover abgebildete Blüte zum Leben erwecken und so den Namen dieser neuen Band zum Programm machen. Bleibt einzig zu hoffen, dass dieser Supergroup ein längeres Leben beschieden ist als ihren Vorgängern vier Jahrzehnte zuvor. ■



**TRIO OF BLOOM**

*Trio of Bloom*

Craig Taborn (keys), Nels Cline (g, b), Marcus Gilmore (dr, perc)

(CD – Pyroclastic Records/bandcamp.com)



# SONG YI JEON

FOTO: JOANNA JANKE/PDZVIG

**Die 1984 in Südkorea geborene Sängerin und Komponistin Song Yi Jeon hatte das Privileg, als "Protégée" Dianne Reeves am Rolex-Mentoringprogramm teilzunehmen. Damit war sie erst die Zweite im Jazz, der diese aussergewöhnliche Förderung zuteilwurde.**

**Von Steff Rohrbach**

Erstmals hörte ich Song Yi 2018 mit der Focusyear Band am Jazzcampus in Basel – und mir fiel schier die Kinnlade runter: Was diese Koreanerin an Improvisation bot, ein Gemisch aus asiatisch Fremdem, aber trotzdem frei von Exotik, mit gutem klassischem und Jazzgesang, die eine sonderbare Eleganz aus ihrem Innersten ausstrahlte, aus kindlicher Unschuld und einnehmender Präsenz, anmutig, aber nicht aufgesetzt, schlicht: umwerfend.

In den Jahren danach lernte ich sie als spannendes Gegenüber, offen, sehr interessiert, wohltuend locker und witzig – und auch immer als etwas geheimnisvoll kennen. Ob sie allein im Museum improvisierte, ihre Stimme in einer Band einbrachte oder Knox Troxler bei seinem "live taping" begleitete: Stets hat man bei ihr das Gefühl, sie wisse genau, was sie wolle, sie überlasse nichts dem Zufall. Das ist beeindruckend und etwa auch auf ihrem grossartigen Album von 2022 mit dem brasilianischen Gitarristen Vinícius Gomes zu hören.

Vor ihr kam in besagtem Rolex-Programm jazzmässig einzig der Drummer und Roy-Hay-

nes-Enkel Marcus Gilmore, gegenwärtig mit Christian McBride ausserhalb Europas im Brad Mehldau Trio zu hören, in den Genuss dieses seit über 20 Jahren bestehenden Programms. Sein Mentor war Zakir Hussain, der im Dezember verstorbene Tabla-Meister. In anderen Sparten trugen die Vorbilder etwa Namen wie Spike Lee, Robert Lepage, Gilberto Gil, Anne Lacaton, Margaret Atwood, Michael Ondaatje, Hans Magnus Enzensberger, Peter Zumthor oder Mario Vargas Lloosa ...

## KOREANISCHE BASIS

**JAZZ'N'MORE: Song Yi, Sie sind 1984 in Südkorea geboren – in eine Musikerfamilie?**

**Song Yi Jeon:** Nein, meine Eltern unterrichteten Englisch an Gymnasien, waren aber sehr kunstaffin. Musiker gibt es in unserer Familie nicht.

**JNM: Haben Sie Geschwister?**

**SYJ:** Meine Schwester studierte Design.

**JNM: Sie haben schon sechsjährig mit dem Klavier begonnen.**

**SYJ:** Hobbymässig, in der Schule hatten wir Gruppenunterricht, Klavierunterricht hatte ich

## JAZZ UND IDENTITÄT

später – und ich sang in der Methodistenkirche der Eltern. Ab zwölf, dreizehn hatte ich Gesangsstunden.

**JNM: Und koreanische Musik?**

**SYJ:** Habe ich auch ein bisschen gemacht – meine Eltern gaben mir alles.

**JNM: Wie ist es gekommen, dass Sie mit siebzehn zum Studium nach Graz gegangen sind?**

**SYJ:** Ich habe immer gesungen, im Auto, bei Verwandten – in der Kirche und dort auch Klavier gespielt. Meine Eltern realisierten meine musikalische Begabung, die auch meiner Musiklehrerin im Gymnasium aufgefallen war. Bei ihr erhielt ich dann zwei Jahre Gesangsstunden, und meine Eltern fanden, mit meinem Talent wäre ein Kompositionsstudium sinnvoll. Ich hatte nie den unbedingten Drang, Musikerin werden zu müssen. Ein Lehrer fand, für klassische Musik sollte ich nach Europa. So ging ich dann für drei Jahre nach Graz – ohne mit einem Bachelor abzuschliessen, war mir gar nicht sicher, Komponistin werden zu wollen. Also ging ich zurück nach Korea.

**JNM: In Graz haben Sie Georg Friedrich Haas kennengelernt, der 2008 an die Musik-Akademie der Stadt Basel kam.**

**SYJ:** Stimmt. Doch erst ging die ganze Familie in die USA, wo meine Mutter Englisch unterrichten konnte. Ich liess offen, wie es weitergehen sollte. Georg Friedrich Haas war ein grosses Vorbild, der in mir die Musikerin sah. Ich ging nach Basel und wollte herausfinden, ob das Komponieren wirklich mein Weg sei, wohnte im Studentenwohnhaus, schloss mich im Musikraum ein und sang in voller Lautstärke – hatte aber noch keine Ahnung von Miles Davis oder Jazz. Erst allmählich wurde mir klar, dass ich da etwas kennenlernen musste.

**JNM: Sie haben den Bachelor in Basel erworben, sind dann aber mit einem Stipendium nach Boston gegangen und anschliessend nach New York.**

**SYJ:** Dort lebte ich vier Jahre mit einem Künstlervisum, hatte ein Quintett und trat an

diversen Orten auf, im Blue Note oder in der Jazz Gallery, und veröffentlichte nach einer EP auch ein erstes Album.

**JNM: Dann kamen Sie 2018 für das Focus-year nach Basel und blieben auch gleich für den Pädagogikmaster. Sie haben Ihr Metier gefunden. In Ihrem Masterkonzert haben Sie koreanische Musik integriert.**

**SYJ:** Ja, Sanjo, ein koreanisches Solostück, das ich 2004 für Flöte geschrieben habe, als ich Komposition studierte. Traditionelle koreanische Musik ist immer irgendwo in mir ... Für das neue Album habe ich als Fundament koreanische Trommler gesampelt – anstatt Musiker live zu bringen wie in London beim Schlusskonzert mit Dianne.

**JNM: Eine kluge Idee. Sie haben also Ihr Metier gefunden – und mit der koreanischen Musik lebt auch eine andere Welt in Ihnen!**

**SYJ:** Die Anregung kam durch Georg Friedrich Haas und später von Guillermo Klein, für beide sind Identität von grosser Bedeutung.

**ZEIT MIT DIANNE REEVES**

**JNM: Kommen wir zum Mentoring-Programm: Haben Sie sich dafür beworben?**

**SYJ:** Nein, bewerben kann man sich nicht. Ich hatte mit der in Amsterdam lebenden koreanischen Schlagzeugin Sun-Mi Hong ein Album aufgenommen, jemand hat die Aufnahme gehört und mich dann empfohlen. Allerdings war ich skeptisch, wollte nicht wei-

terstudieren – doch man lud mich ein, mich mit Dianne und ihrem Pianisten in New York zu treffen. Ich merkte, dass es nicht um ein Studium ging, es gab noch zwei weitere Kandidatinnen. Dianne hat sich mit einer Jury um Terri Lyne Carrington für mich entschieden.

**JNM: Wie liefen die beiden Jahre mit Dianne ab?**

**SYJ:** Im ersten Jahr hat sie mich einfach mit auf Tournee genommen und jeweils für ein, zwei Stücke spontan auf die Bühne geholt, später hat sie mir Zeit gegeben für Duos mit Romero Lubambo, ihrem Gitarristen. Im zweiten Jahr war es anders – sie hat mich nach Denver zu sich eingeladen ...

**JNM: ... und für Sie gekocht, wie sie in London erzählte.**

**JNM:** Genau! Aber ich war oft in ihrem Musikraum und habe dort auch das Stück für sie und das Abschlusskonzert in der Queen Elizabeth Hall geschrieben.

**JNM: Und offenbar findet auch weiterhin sporadisch eine Zusammenarbeit mit ihr statt?**

**SYJ:** Ja, wir waren letzthin in Stuttgart – und sie hat mich auch wieder auf die Bühne geholt und nun trete ich selbst am North Sea Festival auf ... Ich werde immer von ihr und auch von anderen lernen können, musikalisch und menschlich!



**SONG YI JEON NONET**  
*The Earthy Suites*

Song Yi Jeon (voc, effects), Babište Stanek (ss),  
Max Treutner (ts), Moritz Renner (tb), Yosef Itskovich (tb),  
Fabio Gouvea (g), Roberto Koch (b), Marton Juhasz (dr)  
(CD – Songyi Music/bandcamp.com)

Samulnori ist traditionell, vereinfachend, ein koreanisches perkussives Musikgenre mit zeremoniell-spirituellen Hintergrund und vier unterschiedlichen Schlaginstrumenten (Samul), die zusammengespielt werden (Nori) und einen einzigartigen, dynamischen Klang erzeugen. Nach Kolonialherrschaft, Koreakrieg und Verwestlichung wurde Samulnori durch vier koreanische Meister Ende der Siebzigerjahre erneuert. Für die Musik ihres aktuellen, noch vor ihrer Zeit mit Dianne Reeves aufgenommenen Albums sampelte Song Yi Musik dieser Meister und baute sie mit grosser Sensibilität und Fantasie in ihre beiden ausgesprochen modernen Jazzsuiten ein. Zwar verbreiten die koreanischen Instrumente einen leicht exotischen Duft, doch die raffinierten Kompositionen reinigen gewissermassen die Luft, Rasaniz und instrumentale Mischung des Nonetts führen direkt in aktuellen Jazz – ohne Parfüm und Firlefanz. Die beiden Suiten folgen auf den Opener, einen koreanischen Folksong, den Song Yi solo und mit Loops einleitet, bevor die hervorragende Band aus Talenten ihres damaligen Basler Umfelds einsteigt und dem Track, ohne die Stimmung zu torpedieren, Volumina verleiht. *Steff Rohrbach*

[www.songyimusic.com](http://www.songyimusic.com)

**23. – 25. Oktober 2025**

**Donnerstag 23. Oktober**

- \* Thomas Dürst Trio
- \* Sonja Ott So lieb Quartet

**Freitag 24. Oktober**

- \* Nicole Johäntgen Labyrinth
- \* Amiira

**Samstag 25. Oktober**

- \* Escape Argot
- \* Andreas Schaerer & Daniel Garcia

**Theater Ticino Wädenswil**

**Infos & Tickets**

[ffff-festival.ch](http://ffff-festival.ch)

**Festival**



FOTO: KAROLINA KREINTAAL/PDZVG

# KIT DOWNES

## EINE FRAGE DER EINSTELLUNG

**Er ist in den unterschiedlichsten Konstellationen zu hören: im Duo mit der Sängerin Norma Winstone als Begleiter am Piano oder im Trio mit Bill Frisell und Andrew Cyrille an der Orgel, in sakralerem Setting neben einem Chor aus dem Balkan frei improvisierend oder abgehoben frei im Kollektiv mit Camilla Nebbia und Andrew Lisle. Kit Downes zeigt auf vier Platten vier ganz unterschiedliche Manifestationen seiner Kunst. Wer ist der Mann hinter den Tasten? Und was treibt ihn um? Von Christof Thurnherr**

Direkt auf diese Vielfalt in seinem Schaffen angesprochen, reagiert Kit Downes beschwichtigend, aber keineswegs überrascht: "Meine Musik deckt tatsächlich eine recht breite Palette von Stilen ab. Zum einen liebe ich die Klassik, sie hat mich ursprünglich zur Orgel gebracht. Auf der anderen Seite interessiere ich mich sehr für volksmusikalische Traditionen, was wahrscheinlich etwas mit meiner Herkunft zu tun hat. In meiner Musik versuche ich, diese beiden Felder zu verbinden. Und dazu kommt mein Background im Jazz."

Auf den erwähnten Platten ist Downes an verschiedenen Instrumenten zu hören, mal am Piano oder am Fender Rhodes, und immer wieder an der Kirchenorgel. "Die Orgel ist eigentlich mein erstes Instrument. Das heisst, meine ersten zaghaften Erfahrungen als Musiker machte ich im Knabenchor der Norwich Cathedral School. Mein Interesse am Klang der Orgel wurde von der damaligen Organistin und Komponistin, der eminenten Katherine Dienes-Williams, bemerkt. Sie wurde meine erste Lehrerin und führte mich in die Grundlagen der Registrierung und der Klangveränderung ein." Schon früh, mit 13

oder 14 Jahren, habe er begonnen, die Partituren mit Improvisationen zu erweitern, und so schenkte ihm seine Mutter eine CD von Oscar Peterson; so sei er zum Jazz gekommen.

Es folgten Jahre des Ausprobierens, sein Weg führte ihn aus der Grafschaft Norfolk in East Anglia in die weit südlich gelegene Hauptstadt. Erst Ende 20 besann er sich der Möglichkeiten dieses grossartigen Instruments. "An gewöhnlicheren Tasteninstrumenten stiess ich immer wieder an Grenzen, spielerisch und klanglich. Die Erinnerung an die vielen Farben und Stimmungen, die man auf der Orgel erreichen kann, brachte mich zurück dahin, wo ich hergekommen war."

London war für den jungen Downes mehr als eine blosse Ausbildungsstätte, das hektische urbane Umfeld war auch für seine persönliche Entwicklung wichtig. "Die dortige Szene ist unglaublich vielfältig. Gleichzeitig ist die ökonomische Situation für Musiker sehr intensiv: Das Leben ist sehr teuer, es gibt wenig öffentliche Förderung, gerade für freie, kreative Musik. Wenn man da überleben will, darf man nicht wählerisch sein und muss die

Gelegenheiten annehmen, die sich einem bieten." So könne es vorkommen, dass ein Musiker an einem Abend in einer Theaterproduktion mitmache, am nächsten dann einen Straight-ahead-Gig habe, dann wiederum Salsa oder Reggae spiele und am Wochenende gar in einer Broken-Beat-Party lande. "Mich hat das sehr inspiriert, die ständige Konfrontation mit neuen Herausforderungen passte zu meiner Persönlichkeit. Immer war etwas dabei, mit dem ich mich identifizieren konnte, das in mir etwas ansprach."

Es war die Besinnung auf das, was ihn ursprünglich an der Musik faszinierte, gepaart mit der Erkenntnis, dass seine Persönlichkeit aus vielen, sich teilweise widersprechenden Facetten besteht, die Kit Downes den Schritt zum erfolgreichen professionellen Musiker ermöglichte. Er sei ihm klar geworden, dass es in der Kunst eigentlich nicht um die Frage gehe, wer etwas mache. Viel wichtiger sei, welche Einstellung hinter einem Ausdruck stehe. Das deutsche Wort Einstellung trifft dabei nur unpräzise, was Downes ausdrücken möchte; treffender sind die englischen Begriffe wie "frame of mind" und "mindset", was am ehesten mit Geisteshaltung und mit Denkweise übersetzt werden könnte. Diese sei es, die er in all seinen Projekten – ob im klassischen Jazz, in der Klassik oder in der freien Experimentalmusik – ausdrücken wolle.

Bei der Beschreibung von Musik sind die Instrumentierung, die Zusammensetzung einer Band, der Stil oder die Form eines Stücks re-

lativ leicht fass- und beschreibbare Begriffe. Schwieriger wird es, wenn es in der Kunst um eine Geisteshaltung geht. Etwas vom Wichtigsten dabei sei Offenheit, versucht Downes zu erklären. Das Ausprobieren – von Klangfarben, von Spielarten – setze Bereitschaft zum Experiment voraus. "Improvisation bedeutet für mich dabei nicht nur, einen dafür vorgesehenen Raum zu füllen. Vielmehr geht es darum, an solchen Fäden zu ziehen, bei denen ich nicht weiss, was sie auslösen." Eindrücklich ist dies auf der Free-CD "Exhaust" mit Nebbia und Lisle zu erleben: Auf die antreibende Dominanz der Saxophonistin reagiert Downes, indem er mit seinem Instrument immer wieder an die Ränder des Erwarteten geht, was wiederum die anderen beiden zu unmittelbaren Reaktionen zwingt.

Die Lust an der Improvisation muss aber nicht zwingend in neue Sphären führen. In gewissen Konstellationen ist es eher die Beziehung, an der sich der Musiker festhält. "Die Erkundung des Offenen kann auch gestützt auf die Beziehungen – zu einer Person, einer Umgebung, einem Stück – stehen. Bei den Aufnahmen mit Norma [Winstone] war es das Folk-Feeling in ihrer Musik. Ihre Texte sind von einer ganz traditionellen Herangehensweise und für mich sehr nahbar." Ähnlich klingt es auch in den Worten der Musiker, mit denen Kit Downes zusammengespielt hat. Lucia Cadotsch, auf deren Remake-CD "Speak Low Renditions" Downes als Gast zu hören ist,

schwärmt von der Geistesverwandtschaft, die sie beim Klang der Orgel verspürt habe und die es gewesen sei, die sie inspirierte.

Die Kehrseite von Offenheit, von der Bereitschaft zum Experiment und der Lust an Improvisation ist das Risiko und vor allem auch die Art, wie mit ihm umgegangen wird. "Solche Musik zu machen, braucht natürlich Mut. Wobei Mut für mich bedeutet, auch mögliche Misserfolge anzunehmen." Downes erzählt von seiner Angst vor den Aufnahmen zu "Medna Roso". Die Bedingungen waren alles andere als ideal, er kannte weder den Chor noch die Kultur, um deren Musik es bei diesem Zusammentreffen ging. "Einzig Hayden [Chisholm] war mir vertraut, er war alles, worauf ich mich stützen konnte. Mit dieser Spur von Zuversicht hoffte ich, dass es gelingen würde. Und tatsächlich wuchs dann während der Aufnahmen das Gefühl, dass ich ich selbst sein kann, dass ich machen kann, was ich fühle. Manchmal reicht die Bereitschaft, den einzigen erkennbaren Weg zu gehen."

Stimmt die Einstellung und gelingt das Unterfangen, dann entstehen nicht nur überwältigend eindruckliche und tiefst bewegende Klänge; deren Urheber lernt auch sein Innerstes von einer anderen, vielleicht neuen Seite kennen. "Musik als Safe Zone, als ungestörter Ort der Selbsterfahrung", so fasst Kit Downes seine Einstellung nach dem langen

Gespräch zusammen: "als Suche, die so lange spannend bleibt, wie noch Neues, bisher Verborgenes zum Vorschein kommt." Das ist es, was seine Kunst frisch und ehrlich bleiben lässt – egal, ob in Form von gewohntem Jazz oder ganz abstrakt jenseits jeglicher stilistischer Verortbarkeit. ■



#### DISKOGRAPHIE (Auswahl):

- Kit Downes mit Norma Winstone  
Outposts of Dreams (CD – ECM)
- Kit Downes mit PJEV und Hayden Chisholm  
Medna Roso (CD, Vinyl – Red Hook Records)
- Kit Downes mit Andrew Cyrille und Bill Frisell  
Breaking the Shell (CD, Vinyl – Red Hook Records)
- Kit Downes mit Camilla Nebbia und Andrew Lyle  
Exhaust (CD – Relative Pitch Records)

#### Live:

Kit Downes spielt u. a. im Rahmen des  
Generations-Festivals in Frauenfeld (26.–28.9.2025)  
[www.kitdownesmusic.com](http://www.kitdownesmusic.com)



# WIAM

Winterthurer Institut  
für aktuelle Musik

Jetzt anmelden!  
[wiam.ch](http://wiam.ch)

Bachelor & Master Studium Pop / Rock / Jazz  
Bachelor in Music Production & Performance

# FLORIAN UND MICHAEL ARBENZ



Session mit Jazzlegende Ron Carter im Alpenland

## JAZZ ALS KERNGESCHÄFT

**Im August feierten die Zwillingbrüder Michael und Florian Arbenz ihren 50. Geburtstag. Mit zwei grossartigen Alben haben sie sich das schönste Geschenk gemacht, mit zwei grossen Senioren, dem amerikanischen Bassisten Ron Carter und dem britischen Saxophonisten Andy Sheppard. Von Ruedi Ankli**

Die Brüder spielen seit dem Kindergartenalter miteinander, beide haben eine lupenreine klassische Ausbildung, sind also keine Jazzschule-Absolventen, sondern Musiker, die sich von der Pike auf ihre Erfahrungen mit älteren und (sehr) erfahrenen Musikern wie Glenn Ferris, Greg Osby, David Liebman, Kirk Lightsey oder jüngst Ron Carter gesucht haben.

Klassik war Pflicht, Jazz die Kür im Elternhaus und da die Haus-Diskotheek – beide Elternteile Musiker/-innen, notabene – aus Jazzplatten etwa von Ella Fitzgerald, Louis Armstrong und Bill Evans bestand, begannen sie schon früh mit dem gemeinsamen Spielen. Das Klavier stand schon parat und das Schlagzeug kam hinzu. Beide lernten beides, bei Florian kamen noch das Saxophon und die Klarinette hinzu. So kamen sie in zarter Jugend, als andere Gleichaltrige gerade in die grosse Disco-Welle der Achtzigerjahre eintauchten, zum Jazz und mit dreizehn entdeckten sie das grosse zweite Quintett von Miles Davis aus den Sechzigerjahren, jenes mit Ron Carter am Bass.

### **Alpine Session mit Ron Carter**

Damit wären wir beim ersten Geburtstagsgeschenk, den Alpine Sessions mit der heute 87-jährigen Jazzlegende Ron Carter. Als er im

Frühling 2024 für ein Konzert in der Schweiz weilte, konnten ihn die beiden Brüder überzeugen, gemeinsam mit ihnen ins Studio zu gehen. In Sarnen, bei Thomas Gabriel; daher der Titel "The Alpine Session". Die Session machte sichtlich Spass, der Altmeister und wohl absolute Rekordhalter an LP- bzw. CD-Einspielungen genoss es, mit diesen versierten Musikern zwei Standards und vier weitere Kompositionen einzuspielen, drei von Florian und eine von Michael Arbenz. Es gibt YouTube-Aufnahmen, die einen Eindruck von der Dynamik und dem vor Spannung knisternden Moment der Einspielung zeugen.

Florian erlebte den Bassisten als extrem freundlich und bescheiden. Carter ging es auch in Sarnen um die Musik, und nur um die Musik. Seine jahrzehntelange Erfahrung ist nie zur Routine verkommen und das machte den Thrill aus für die Brüder im Studio. Mit einer Person zu spielen, die einst mit Miles Davis, mit McCoy Tyner und vielen anderen "Helden" der Jazzgeschichte im Studio war. Und sie erfüllen dabei eine Rolle, die früher selbstverständlich war: Learning by Doing und im Kontakt mit erfahrene(re)n Musikern. Die Jazzschule ist das eine, die Bühne eine andere Wirklichkeit.

### **Freude am Spielen und am Lernen**

Was mich persönlich so fasziniert an diesen Zwillingbrüdern, ist ihre Lust, ihr Können mit einer Persönlichkeit dieses Formats zu messen. Sie haben die Gelegenheit beim Schopf gepackt und herausgekommen sind über 40 Minuten hervorragende Musik.

Die Brüder machen Musik aus reiner Freude am Jazz als immenses Tummelfeld für Improvisation. Sie befinden sich an den Antipoden von Projekten um jeden Preis und einer bis hinter den Mond erweiterten World Music und leisten sich den Spass und – vielleicht auch – den Luxus, Musik um der Musik willen zu machen mit der klaren Absicht, Kunst mit Spannung zu gestalten. Sie erinnern mich an das Bonmot von Daniel Humair, der gleich beim ersten Mal, als ich ihn ansprach, seine Kunst mit einem kurzen "Je m'amuse" definierte. Genauso erlebe ich die Zwillingbrüder, bei denen noch eine zusätzliche Dimension ins Spiel kommt, die so wohl einzigartig ist: Sie beziehen sich auf ein knappes halbes Jahrhundert gemeinsamen Austausch. Sie tauschen sich sozusagen mit Insider-Insider-Augenzwinkern aus.

Für mich ist es jeweils ein Glücksmoment, wenn ich einen solchen Austausch live erleben kann, und mit den Arbenz-Zwillingen ist das garantiert! Ob es wohl auch Ron Carter so ergangen ist, als sie ihm das anspruchsvolle "Evolution" vorlegten? Und die Standards, die er wohl schon Tausende Male gespielt hat, hier das von Michael arrangierte "It Don't Mean a Thing" von Duke Ellington oder Jerome Kerns "All The Things You Are"?

**Von Bach bis Duke**

Ebenfalls in diesem Frühling ist ein Duo-Live-Album von Michael Arbenz mit dem britischen Saxophonisten Andy Sheppard erschienen, das im August 2024 im bird's eye Jazzclub aufgenommen wurde. Mit Sheppard verbindet Michael eine lange musikalische Freundschaft. Schon 2017 war der Saxophonist auf "Plays Ravel" mit dabei, einem Album des 2005 gegründeten Trios Vein, das sich immer wieder für weitere Musiker öffnete, bis hin zu der Norbotten Big Band oder der Basler Sinfonietta. Die beiden spielten ein anspruchsvolles Repertoire mit Stücken von Duke Ellington ("Melancholia", "Reflections in D", "African Flower" und "Warm Valley") und Inspirationen nach Johann Sebastian Bach ein. Seine Begeisterung für die Musik von Duke Ellington hat Michael Arbenz 2023 mit einem Solo-Album unterstrichen, das ausnahmslos Kompositionen des grossen Pianisten und Komponisten enthält. Aus diesem Album stammen auch die Interpretationen der erwähnten Songs. Zwei Stücke sind von Johann Sebastian Bach inspiriert, "Psalm" von der Cantata BWV 146 und "Where It Springs Into Being" vom Prelude in C. Ein wahrlich kreativer Prozess, der im Jazzclub einen Höhepunkt erfahren durfte. Die beiden Musiker kennen sich lange genug, um in jeder Beziehung frei und souverän mit ihren beiden Inspiratoren – um nicht zu sagen Ido- len – aus zwei weit auseinanderliegenden vergangenen Zeiten umzugehen.

**Die weiteren Projekte**

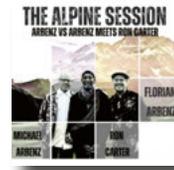
Leider der Vergangenheit angehört das Kapitel mit dem Trio Vein. Mit dem Bassisten Thomas Lähns und zahlreichen illustren Gästen – von Greg Osby bis David Liebman, dem Norbotten Orchester oder der Basler Sinfonietta – wurden zwischen 2005 und 2022 vierzehn Alben eingespielt.

Florian Arbenz hat letztes Jahr ein zwölfteiliges Projekt mit zahlreichen Sessions in seinem Studio an der Hammerstrasse in Basel abgeschlossen, das ursprünglich während des Lockdowns entstanden war. Mit dabei waren neben dem Senior Kirk Lightsey, mit dem die Brüder schon sehr früh Kontakt hatten, viele jüngere Musiker der aktuellen europäischen Jazzszene, Nelson Veras, Jim Hart, Tineke Postma, Nils Wogram, Greg Osby und die Vistel Brothers aus Kuba, mit denen sich eine kontinuierliche Zusammenarbeit entwickelt.

Ein weiteres gemeinsames Projekt, dessen Vertiefung ansteht, ist die Begegnung der Zwillingbrüder mit dem polnischen Atom String Quartet, das die diesjährige Ausgabe des Offbeat Jazzfestivals in Basel mit einem grossartigen Konzert eröffnet hatte.

Und natürlich beziehen die beiden Musiker weitere Impulse an einer Front, die gerne vergessen geht: der Didaktik. Beide unterrichten, Michael ist Leiter der Jazzschule Luzern und Florian Schlagzeuglehrer an der Musikschule in Birsfelden und am Gymnasium Muttenz. Dort beziehen sie Impulse von jün-

geren Musikern, die sicher von den beiden erfahrenen Musikern lernen können, aber ihnen auch das zu Herzen bringen, was die Jungen heute so hören.



**FLORIAN ARBENZ, MICHAEL ARBENZ, RON CARTER**

*The Alpine Session*

(CD – Gabriel Recording/florianarbenz.bandcamp.com)

**WEITERE CDS**

Michael Arbenz meets Andy Sheppard

From Bach to Ellington

(michaelarbenz.bandcamp.com)

Florian Arbenz – Conversation

(12-CD-Box; florianarbenz.bandcamp.com)

Michael Arbenz – Reflections of D

(michaelarbenz.bandcamp.com)

**KONZERTE**

Michael Arbenz Trio: bird's eye Basel, 19./20.9.25;

BeJazz Bern, 30.10.25;

Michael Arbenz meets Andy Sheppard,

La Marotte, Affoltern am Albis, 25.9.25

Florian Arbenz: Feat. Jim Hart, Rafael Jerjen,

Marta Wajdzik, Tangente Eschen, 12.9.25;

feat. Jorge & Maikel Vistel, M. Arbenz, R. Jerjen,

Jazzfestival Venezia, 11.10.25; feat. Nelson Veras,

Hermon Mehan, Musiu Actuelles, Delémont,

21.11.25; feat. Tineke Postma, João Barradas,

R. Jerjen, bird's eye Basel, 5./6.12.25

www.arbenz.biz; www.florianarbenz.com

**CONCERT SERIES 2025**

29.8. «Guitar Night»

Roman Nowka Hot 3

16.+ 17.9. Joe Alterman Trio

22.9. Alex Hendriksen

Birthday Performance

25.10. Avi Avital & Omer Klein

27.10. Delvon Lamarr Organ Trio

28.10. Christoph Grab;

Nicole Johäntgen

years **50** offbeat

offbeat-concert.ch / seetickets.ch  
(0900 325 325, CHF 1.19/Min.)  
Kulturhaus Bider & Tanner (061 206 99 96)



Basler Zeitung

Co-Sponsoren: artevetro architekten | Copartner Revision AG | jjsccc.ch

Mövenpick Hotel Basel | Steudlerpress | Ueli Bier | Esther Weber

Andreas Nidecker | Goffredo Loertscher

Medienpartner: Kulturhaus Bider & Tanner | BZ Basel | Jazz'n'More | Jazz thing

Programmzeitung | Radio SRF2

FOTO: PD/ZVG

# MÄDER – PFAMMATTER – STRAHL RADIKALE FREIHEIT



Urban Mäder, Silke Strahl, Hans-Peter Pfammatter

**Klanglichkeit ist ein wichtiges Wort in der Musik des Trios mit Urban Mäder (voc), Hans-Peter Pfammatter an Klavier und Synthesizer und der Saxophonistin Silke Strahl. Eine andere Beschreibung ihrer freien Improvisationen ist "künstlerische Radikalität". Die findet sich auf dem Album "Blaustart" vor allem in den Übergängen zwischen Klang und Geräusch. Von Angela Ballhorn**

"Die herkömmliche klassische Musik definiert den Klang stärker. Wenn wir zum Beispiel ein Stück von Bach oder eine andere Tonfolge auf dem Saxophon hören und genau hinzuhören, merkt man, dass immer viel Geräusch dabei ist, nicht nur reiner Klang. Wenn ein Streichinstrument den Ton ansetzt, ergibt sich eine Mischung aus Geräusch und Klangentfaltung zur Obertönigkeit. Genau diese Mischung interessiert uns, wir unterscheiden nicht zwischen den beiden Bereichen", sagt Urban Mäder, Stimme der Band. Das Trio hatte sich im Rahmen der Hochschule kennengelernt. Silke Strahl erzählt: "Ich habe an der Hochschule studiert, an der die beiden doziert haben. Dann hatte ich für den Mullbau in Luzern eine Carte blanche bekommen. Unter anderem habe ich diese Besetzung zusammengestellt. Da es uns sehr viel Spass gemacht hat, haben wir einfach weitergemacht."

Ton, Klang, Geräusch, Krach, hier unterscheiden die drei entweder genau oder gar nicht. Atmen, schreien, lang gezogene Töne, präparierte Sounds oder auch einmal eine klare Melodielinie, all das verbindet sich in "Blaustart".

Eine Aufnahme von freier Improvisation zu haben, ist fast ein bisschen widersprüchlich. Auch die Saxophonistin findet, dass es schwieriger sei, Improvisationen auf einer Aufnahme zu hören und sich richtig hineinzuspüren. Freie Improvisation sei vor allem ein Live-Erlebnis. Hans-Peter Pfammatter sagt: "Man versucht, auch für eine Aufnahme eine Dramaturgie zu finden. Schlussendlich reproduzieren wir diese Aufnahmen ja nicht beim nächsten Konzert, sie verkörpern aber den Sound, den Klang, den wir als Gruppe haben."

Urban Mäder erzählt vom Aufnahmeprozess im Studio. In den drei Tagen haben sie kleine Ideen, einen Start eines Stückes oder einen Formverlauf wiederholt. "Einen Einstieg und eine solche Entwicklung haben wir ein paar Mal gespielt, weil einen das wiederholte Spielen einer ähnlichen konzeptionellen Idee differenzierter und präziser werden lässt. An den Hochschulen wird freie Improvisation gelehrt, da ist das Arbeiten mit Aufnahmen wesentlich, weil oft Studenten dabei sind, die kaum Erfahrung in dieser Spielweise haben. Wenn sie für sich zu Hause hören können,

was sie in einer Probe gemacht haben, ist das ästhetische Bildung, die sehr wertvoll sein kann."

Auf die Bühne geht das Trio blank, ohne vorgefertigte Ideen und Melodien. Aber die drei kennen ihren Sound und erkennen sich darin wieder. Töne und Geräusche werden wiedererkannt und neu interpretiert. Das erfordert Hingabe, die Bereitschaft zuzuhören und Risikobereitschaft. Die Grundeinstellung und das Vertrauen des Zusammenspiels sei sehr wichtig, erklärt die Band. "Und dass man immer seinen Platz in der Formation hat, der auch wechseln kann. Es gibt nie nur Solist und Begleiter. Und genau das ist etwas sehr Spannendes in diesem Bereich." Urban Mäder geht sogar noch weiter: "Ich würde sogar sagen, dass die ganze freie Musik und freie Improvisation eine Haltung vertritt, die eine gewisse künstlerische Radikalität verlangt. Diese Offenheit, diesen Mut, dieses Selbstbewusstsein, die Konstanz, um an Qualität heranzukommen und weiterzuentwickeln. Eine radikale Art des Zusammenspiels, aber auch die harmonischste, weil man auf nichts zurückgreifen kann, sondern nur auf seine Mitspieler hören und reagieren sollte."

"Blaustart" fordert damit auch den Zuhörerinnen und -hörern unvoreingenommenes Hören und Entdeckungsfreude ab. Hans-Peter Pfammatter findet aber durchaus, dass ihre Musik etwas Zugängliches hat. "Sie hat auch etwas Witziges, Theatralisches dadurch, dass Stimme und manchmal auch Text dabei sind. Ich finde das sehr zugänglich und nicht anstrengend." Und wenn nach einem Konzert jemand auf das Trio zukommt und sagt, dass er nach einer halben Stunde erkannt hat, dass er nichts erwarten, sondern nur zuhören darf, sehen sich die drei bestätigt: "Es entsteht eine Begeisterung für das Mitgehen mit der Energie der Band. Dann kann das ein tolles Erlebnis sein." ■



**MÄDER PFAMMATTER STRAHL**  
*Blaustart*

Urban Mäder (voc, little instruments),  
Hans-Peter Pfammatter (p, synth), Silke Strahl (s)  
(CD – Wide Ear Records)

[www.silkestrahl.com](http://www.silkestrahl.com)

# CHRISTIAN MUTHSPIEL VERHEISSUNGSVOLLER ABSCHIED



FOTO: PDZVG

**Das aktuelle Projekt von Christian Muthspiel markiert einen Scheidepunkt. Zum einen setzt er mit der CD "Vom JandlIn zum Ernst" einen fulminanten Schlusspunkt hinter seine langjährige Auseinandersetzung mit dem Werk des Poeten. Zum anderen vollzieht der diesen September 63-Jährige damit seinen Rückzug von der Bühne – und bleibt erwartungsvoll gespannt auf das, was kommen mag. Von Christof Thurnherr**

Christian Muthspiel macht Musik, die weit über das Musikalische hinausgeht. Es sind Klänge, die erzählen, ohne zu belehren. Es ist eine Kunst, die einfach da zu sein scheint, die nicht auf sich selbst aufmerksam machen will, sondern sich damit begnügt, zu verweisen und aufmerksam zu machen. Muthspiel ist ein Meister des Dialogs, wobei er das Gegenüber – einen Gegenstand, einen Stil, das Publikum – gleichfalls zu Wort kommen lässt.

Als ein solches Gegenüber ist dem Österreicher in seiner bereits langen Karriere schon einige Male sein sprachgewaltiger Landsmann Ernst Jandl über den Weg gelaufen. Die Beziehung der beiden reicht weit zurück, wie im Booklet detailreich beschrieben ist. "Mit Jandl habe ich mich schon in jungen Jahren auseinandergesetzt", bestätigt Muthspiel im Gespräch. "Der in den Liner Notes beschriebene Besuch einer seiner Lesungen, ich war damals 21, war ein prägendes Erlebnis." Es habe sich angefühlt, als hätte Jandl in ihm eine Tür aufgestossen und einen Zugang zum zeitgemässen Dichten vermittelt, nicht nur

durch die Texte, sondern auch durch seinen Auftritt.

Anfang der Achtzigerjahre kam es zu ersten künstlerischen Kollaborationen und gemeinsamen Auftritten. Später integrierte Muthspiel Jandls Stimme in sein Solo-Programm "Für und mit Ernst" (Edge Music/Universal). "Ich mit meinem Instrumentarium spielte mit Aufnahmen seiner Stimme gewissermassen im Duo."

Muthspiel ist ein vielseitiger Künstler. In seiner umfassenden Diskographie setzt er sich nicht nur mit Literatur und Poesie, sondern auch mit Jazz, mit Orchestermusik und sogar mit Techno auseinander, selbst eine Hommage an den Film und Federico Fellini ist hier zu finden. Er trat im Duo und im Trio auf, wirkte als Komponist und gründete 2019 das ORJAZZTRA VIENNA.

Doch trotz all dem, Jandl habe ihn nie ganz losgelassen. "Vor drei Jahren erinnerte ich mich daran, dass er heuer 100 Jahre alt geworden wäre. Das war für mich Anlass genug, an mein Programm von damals anzu-

knüpfen, diesmal mit der Frage, was passiert, wenn die Mächtigkeit seiner Stimme auf die Klangfülle eines ganzen Orchesters trifft."

Er machte sich an die Arbeit, zuerst im Jandl-Archiv. Es sei ihm von Anfang an wichtig gewesen, dem Gesamtwerk des Dichters und Schriftstellers auf möglichst vielen Ebenen gerecht zu werden. "Das Schriftliche allein umfasst zwar unzählige Bände, aber nicht vieles ist auch auf Aufnahmen mit seiner Stimme verfügbar. Das war bereits am Anfang eine schwierige Einschränkung." So dann wollte er nicht einfach "Perlen" aneinanderreihen, sondern die Texte in einen sinnvollen inneren Zusammenhang stellen und eine Geschichte erzählen – ein Aspekt, der leider allzu oft vergessen gehe. So legte er sich einen roten Faden zurecht und gruppierte das Vorhandene nach passenden Themen. "In einem Block geht es um seine Abrechnung mit der Kirche, in einem um den Faschismus und die Nazis, in einem um Gedanken rund um das Dichten." Spezielles Hörvergnügen bietet der Abschnitt, in dem Jandl über die Musik und speziell über den Jazz spricht. Bekannterweise meinte Jandl, dass er – wäre er Jazzmusiker geworden – nicht hätte schreiben müssen.

Muthspiel scheut keine Herausforderung und doch sei irgendwann Zeit, Abschied zu nehmen. Gleichzeitig mit der Präsentation seines neuen Werks kündigte Muthspiel das Ende seiner Bühnenpräsenz an. Jeder Abschluss sei auch ein Aufbruch in Neues, so der Musiker, ein Gefühl, das er bereits kenne. Bereits 2019 – nach einer Europa-Tournee mit Steve Swallow – vollzog er einen solchen und hörte damals offiziell auf, seine Instrumente öffentlich zu spielen. Nun erfolge einfach der nächste Schritt, diesmal einfach angekündigt. "Damals wollte ich mich auf weniger Tätigkeitsfelder konzentrieren müssen – im selben Jahr hatte ich ja das Orchester gegründet. Heute ist nun der Zeitpunkt gekommen, wo ich mich mehr in meine Rolle als Komponist geben möchte." Zum anderen habe er aber auch einfach Lust auf einen neuen Lebensabschnitt, von dem er selbst noch nicht viel wisse. "Ich mache eine Türe zu in der Hoffnung, dass dafür neue Türen aufgehen werden. So ganz im Sinne von Hölderlin: 'Komm! ins Offene, Freund!' Das löst bei mir eine verheissungsvolle Neugierde aus." ■



**CHRISTIAN MUTHSPIEL &  
ORJAZZTRA VIENNA &  
DIE STIMME VON ERNST JANDL**  
vom JandlIn zum Ernst  
(2 CDs – col legno)

[www.christianmuthspiel.com](http://www.christianmuthspiel.com)

## Yves Theiler Trio mit Bardia Charaf – aus drei mach vier: Die Klasse bleibt



FOTO: JONAS FISCHLE/PDZVG

**“Omega” ist der letzte Buchstabe des griechischen Alphabets und der Titel des neuen Albums des Yves Theiler Trios, das durch den Saxophonisten Bardia Charaf zum Quartett wird. Von einem Endpunkt kann nicht die Rede sein, im Gegenteil, da möchte man noch mehr davon hören. Von Ruedi Ankli**

Als 2019 das dritte Album des Yves Theiler Trios “We” erschien, schrieb Christoph Merki im Tagesanzeiger – als die Tageszeitungen noch über Jazz berichteten! –, dass jüngere Schweizer Jazzmusikerinnen und -musiker im Kompositorischen zuweilen Raffiniertes zustande bringen, ihnen aber dann im freieren Spiel die Energie und das Aufgeladene fehlen und die Musik nicht trage. Als Ausnahme zitierte er das Trio des Zürcher Pianis-

ten Yves Theiler, denn das Prickelnde und Elektrisierende seien die herausragenden Eigenschaften von Theilers Album.

### Live im Studio

Als müsste er noch den Beweis bringen, gibt Theiler mit demselben Trio, im Abstand von sechs Jahren, mit “Omega” ein Live-Album bzw. ein Studio-Album mit Publikum heraus, das Merkis Bemerkungen bestätigt. Das Trio ist dasselbe, mit Luca Sisera am Kontrabass und Lukas Mantel an den Drums, dazu kommt der Tenorsaxophonist Bardia Charaf, ein Multiinstrumentalist mit Wurzeln in der persischen Kunstmusik und Studienjahren in Kuba, der ideale Partner für das hypermotivierte, langjährige Trio, das alles andere als in Routine erstarrt ist.

Es verändert natürlich die Dynamik eines klassischen Trios, wenn ein Saxophonist es zum Quartett macht. Die Frage, ob Charaf nur Gastmusiker oder ein echtes Mitglied der Band ist, scheint sich meiner Meinung nach zu erübrigen, denn dieses Live-Konzert aus dem Lemura Aufnahme-Studio im Tessin wirkt kompakt wie eine Studio-Aufnahme, hat aber den Vorteil, live und vor Publikum eingespielt worden zu sein. Das Konzert dauerte 42 Minuten, also die Länge einer LP ungefähr. Jedenfalls bilden diese Aufnahmen eine geschlossene Einheit mit vielschichtigen Kompositionen, alle aus der Feder Theilers, der übrigens auch als Produzent erscheint.

“For Four”, für vier also, und nicht für drei plus, ist der Auftakt. Ein verführerisch-verträumtes Sax-Motiv am Anfang, überraschende Wechsel, Spannungsaufbau, eine ruhige, meditative Einführung mit leichter Intensivierung.

### Wo ist Béla Bartók geblieben?

Subtil aufgebaut und ausgeführt ist “Béla Bartók Is Lost”, ein enigmatischer Titel und ein Stück mit

stilistisch offener Ausgangslage, eine Hommage an den grossen Komponisten, die Moderne und Improvisation vereint und bis an die Ränder der Neuen Musik reicht.

Zurück in die Traumwelt mit “The Circle” und dem Titelsong “Omega”. Lyrisch der Einstieg des Saxophons in “The Circle”, ein klassisch schönes Stück. Sehr gelungen ist der rhythmisch mitreissende Titelsong, der die Qualitäten von Theilers Pianokunst hervorhebt, die raffinierte Arbeit des Rhythmus-Duos und Charafs spritzige Soli. Fast schon ein Popsong. Die nostalgischen Gefühle von “The Legacy Of An Old Feeling” leiten zum abschliessenden “Broken Dreams”, der Auflösung der Traum-Szenerie, der manchmal ein wenig die überraschenden Momente abgehen, die wir von diesem Trio gewohnt sind. ■



### YVES THEILER TRIO FEAT. BARDIA CHARAF

Omega

Yves Theiler (p), Luca Sisera (b), Lukas Mantel (dr),  
Bardia Charaf (s)  
(CD – XJAZZMUSIC Records)

14.09.25 Jazz Club Luzern

31.01.26 Neustadt68, Schaffhausen

27.02.26 8570 Jazzclub, Weinfelden

11.03.26 Blue Note, Biel

www.yvestheiler.com

## Gisela Horat Trio

**“Einfach Müde”, “Die Gedanken drehen sich im Kreis” oder “Ein Schmerz” sind Kompositionstitel, mit denen jeder Hörer etwas verbindet. Für die aus einem kleinen Urner Bergdorf stammende Pianistin Gisela Horat ist es wichtig, den Zuhörer mitzunehmen. Es war ein grosser Schritt für sie und ihr Trio mit Schlagzeuger Samuel Büttiker und Bassist Simon Iten, ein Album nicht wie sonst im Eigenverlag, sondern in der Troxler Art Edition bei Unit Records veröffentlichten zu können. Von Angela Ballhorn**

Klang ist der wichtigste Parameter für Gisela Horat. Lang ausklingende Noten bestimmen ihre Musik. Manchmal klingen ihre Töne wie Glocken, mal wird das Klavier auch mit Tischtennisbällen präpariert. Bei “Ein Augenblick” sind Tischtennisbälle auf den Saiten. “Der Effekt ist zufällig, ich spiele den Tischtennisbällen hinterher. Ich werfe die Bälle einzeln in den Flügel, manchmal springen sie, oft rollen sie nur über die Saiten.”

Ein Blüthner-Konzertflügel und ein guter Konzertsaal waren der Startpunkt des Albums: “Der Veranstalter im Mediacampus Villa Ida in Leipzig nimmt alle Konzerte auf. Wir hatten vor dem Konzert nicht an die Aufnahmen gedacht, weil ich für November schon das Studio für die nächste CD-Aufnahme gebucht hatte. Deshalb haben wir unbelastet gespielt, wussten danach aber gleich, dass es gut war. Nach dem Durchhören war klar, dass wir veröffentlichen müssen.”

Das Trio, das seit 2015 besteht, hatte nur begrenzte Zeit, den gut klingenden Saal zu testen. Gisela Horat erzählt, dass der Soundcheck sogar stattfand, bevor der Flügel gestimmt wurde. Aber schon da habe der Flügel besser geklungen als viele andere.

Obwohl die Musik sehr frei angelegt ist, geht das Trio mit einer Setliste auf die Bühne. Der Pianistin ist es wichtig, dem Publikum etwas über die



FOTO: PDZVG

Stücke mitzuteilen. “Gerade weil ich finde, dass es sehr abstrakte Musik ist. Wenn jemand weiss, dass das Thema Angst ist, kann er sich drauf einlassen. ‘An meine Schwester denken’, ‘Verloren’ oder ‘Sisyphus’ – mit der Angabe kann man mehr mit der Musik anfangen.”

Die Zusammenarbeit mit Samuel Büttiker und Simon Iten hat für die Pianistin einen hohen Stellenwert. Die beiden wurden ihr empfohlen, als sich eine andere Besetzung auflöste. “Wir hatten eine Audition, eine Probe und dann gleich das erste Konzert. Die Chemie war sofort da. Jeder nimmt wahr, wie es den anderen geht. Simon und Samuel merken, ob ich etwas müder unterwegs bin. Wir können spielen, wie ich Trio verstehe. Wir sind alle auf derselben Stufe, jeder übernimmt jede Funktion und wir wechseln uns ab. Das passiert intuitiv, nichts ist abgesprochen, alles geschieht aus dem Moment heraus.”

Oft weiss das Trio nicht einmal selbst, wohin die Reise geht, die Improvisationen tönen jedes Mal anders. Startpunkte für die acht Tracks können Melodie-Schnipsel oder rhythmische Vorgaben sein, mal ist es die Stimmung. “Das waren meine wenigen Vorgaben für mein aktuelles Album. Gegenseitige Inspiration ist wichtig, sonst könnte ich

mich auf Solokonzerte beschränken. Auch spannend, aber anders, weil es keine Mitmusiker gibt, die mir helfen. Ich habe ja nicht jeden Tag tolle Ideen. Aber wenn ich spiele, tauche ich in den Klang ein. Ich bade in den Tönen und geniesse jeden einzelnen.” ■



### GISELA HORAT TRIO FEAT. SAMUEL BÜTTIKER & SIMON ITEN

Live In Leipzig

Gisela Horat (p), Samuel Büttiker (dr), Simon Iten (b)  
(CD, Vinyl – Troxler Art Edition Unit Records/Membran)

26.09.25 Galiläakirche, Berlin

27.09.25 Kulturverein Bad Salzungen,  
Bad Salzungen

05.10.25 Moods, Zürich (CD-Taufe)

www.gisela-horat.ch

## Niculin Janett Quartet – Spiel auf Augenhöhe



FOTO: PD/ZVG

Mit "Toxicology Report" stellt der Zürcher Altsaxophonist mit Bündner Wurzeln Niculin Janett sein viertes Album mit dem US-amerikanischen Tenorsaxophonisten Rich Perry vor. Eine Zusammenarbeit, die auf einer langjährigen "long distance friendship" gründet, wie er sagt. Von Luca D'Alessandro

Niculin Janetts Ensemble mit dem Schlagzeuger Philipp Leibundgut, dem Tenorsaxophonisten Rich Perry und der Bassistin Lisa Hoppe gibt es seit 2015. An der aktuellen Produktion war Lisa Hoppe allerdings nicht beteiligt, da die Aufnahmen in New York stattfanden und sie nicht vor Ort sein konnte. Ihren Platz übernahm vorübergehend Jay Anderson, ein langjähriger Weggefährte von Rich Perry.

Niculin Janett ist voll des Lobes über sein Ensemble. Und insbesondere auch über Rich Perry, mit dem Janett eine enge geistige Verbindung teilt. "Rich ist wie ein Mentor. Er verfügt über einen enorm intimen, persönlichen Klang auf dem Tenorsaxophon", sagt Janett, "dieser berührt und inspiriert mich immer wieder aufs Neue." Für die aktuelle Produktion "Toxicology Report" kam der Schlagzeuger Philipp Leibundgut dazu. Leibundgut und Janett kennen sich von gemeinsamen Konzerten mit dem Swiss Jazz Orchestra. In zwei Songs war ausserdem der Gitarrist Dimitri Howald involviert. Ins Spiel kam er durch Zufall: "Zur Zeit der Aufnahmen im Herbst 2023 wohnte Dimitri ein paar Wochen mit mir im selben Haus in Brooklyn und stiess daher für zwei Songs spontan ins Studio."

### Klarheit als oberstes Gebot

Die kompositorischen Ideen und das Konzept stammen allesamt von Niculin Janett, wobei – wie er betont – "alle Ensemblemitglieder aktiv am Gestaltungsprozess beteiligt und auch involviert waren." Das Ensemble verfolgt einen luftig-leichten Ansatz, der beiden Saxophonisten ausreichend Raum zur Entfaltung lässt. Es offenbart sich ein feinsinniger Dialog, der in ausgewogener Harmonie fließt. Die Musiker demonstrieren ihre Fertigkeit in jeder einzelnen Note. Dabei finden improvisatorische Elemente stets ihren Platz, ohne dass der Hörer/die Hörerin je die Orientierung verliert – denn Klarheit bleibt das oberste Prinzip: sowohl in den Kompositionen als auch in der Spielweise.

Die Themen der Stücke entstammen der Geschichte des Jazz sowie der Biographie und der Heimatverbundenheit des Bandleaders. "Il Cumün Silenzi", zum Beispiel, bezieht sich auf ein Dorf in der Stille, eine Volksweise aus dem Engadin. "Das Lied drückt für mich auf schöne Art die Tendenz der Engadiner aus, immer Heimweh

nach den Bergen zu haben", so Janett. Ein anderes Stück, "Per C.C.", ist einem langjährigen Freund von Janett gewidmet, der vor wenigen Jahren überraschend verstorben ist. Und der Begriff "Toxicology", der auch im Albumtitel verankert ist, ist als Anspielung an gewisse Bebop- und Cooljazz-Stücke zu verstehen – etwa "Tautology" von Lee Konitz oder "Anthropology" von Charlie Parker. Ausserdem beschreibt der Albumtitel "Toxicology Report" den Blick nach innen. Janett: "Es ist die Analyse schwieriger, aufwühlender Themen und deren Auswirkungen auf das emotionale Innenleben. Es ist die Bestandsaufnahme der inneren Gefühlswelt und die Verwandlung der Gefühle in positive, kreative Energie." ■



### NICULIN JANETT QUARTET FEAT. RICH PERRY

Toxicology Report

Niculin Janett (as), Rich Perry (ts), Philipp Leibundgut (dr), Jay Anderson (db), Dimitri Howald (g)  
(CD – Unit Records/Membran)

### Niculin Janett "Toxicology Report" Releasetournee

01.10.25 Keynote Jazz – Theater Casino Zug

09./10./11.10.25 Kultur Lokal Rank – Zürich

13.10.25 Isebähnli – Baden

15.10.25 Blue Note – Biel

17.10.25 Hiden Harlekin – Zug

07.11.25 Jazz Linard – Lavin

www.niculinjanett.ch

**RAVENSBURG WEINGARTEN**

**JAZZTIME**  
RAVENSBURG E.V.

05.-09.11.  
**2025**

**TRANS 4JAZZ FESTIVAL**

MI | 20 Uhr  
**MOOP MAMA x ÄLICE** (D)  
Konzerthaus RV

DO | 20 Uhr  
**SALIN**  
(THA/CAN) Zehntscheuer RV

**MATINEEN:**  
SA | 11 Uhr  
**MXDMCN – THE NEW ORGAN TRIO** (D)  
Zehntscheuer RV  
SO | 11 Uhr  
**LARGE ENSEMBLE PH WEINGARTEN** (D)  
Kulturzentrum Linse WGT

**YOUTH TICKET** (ab \*1999) Stark reduzierte Ticketpreise für junge Konzertbesucher

weitere Infos + Tickets unter:  
**JAZZTIME-RAVENSBURG.DE**

KULTUR RAVENSBURG | ZEHNTSCHEUER RAVENSBURG

FR | 20 Uhr  
**VINCEN GARCÍA** (ESP)  
Club Kantine RV

SA | 20 Uhr  
**VINCENT PEIRANI**  
- Living Being Quintet  
feat. **EMILE PARIEN** (FR)  
Zehntscheuer RV

SO | 17 Uhr  
**MARI BOINE** (N)  
Konzerthaus RV

Änderungen vorbehalten!

## Maxime Bender – Supertalent trifft Giganten



FOTO: PD/ZVG

**Das Trio von Joachim Kühn, Daniel Humair und Jean-François Jenny-Clark gehörte zu den besten auf Europas Jazzbühnen zwischen 1975 und 1999. Maxime Bender ist es gelungen, Kühn und Humair sowie dessen langjährigen Bassisten Stéphane Kerecki am 6. Juni 2022 für ein Live-Konzert in der Philharmonie Luxembourg zusammenzubringen. Ein Ereignis! Von Ruedi Ankli**

Der Luxemburger Saxophonist Maxime Bender gehört zu den aufstrebenden Tenoristen am Sax, die wirklich etwas zu erzählen haben und nicht einfach für ihre Technik bewundert werden wollen. Man muss vielleicht nicht gleich den Vergleich mit Wayne Shorter bemühen wie Brian Morton, der Altmeister der britischen Jazzkritiker, in seinen Liner Notes zu "Rise and Fall" (CAM Jazz 2023). Aber mehr Bekanntheit verdiente dieses

Talent unbedingt, wird es doch von zwei Musikern anerkannt, gefordert und gefördert, die viel dazu bewirkt haben, dass europäischer Jazz auf Augenhöhe mit den amerikanischen Grössen wahrgenommen wird. Das Trio prägte ein Vierteljahrhundert europäische Jazz-Geschichte und sein Höhenflug wurde nur durch den Tod des Bassisten 1999 unterbrochen.

Wie schaffte es Bender, sowohl Kühn als auch Humair zusammenzubringen, zwei Musiker, die sich gegenseitig ungemein schätzen, aber nach der Trio-Zeit nur noch sporadisch aufeinandertrafen?

### Der erste Kontakt zu Kühn

Bender spielte schon vor diesem Konzert verschiedentlich mit Joachim Kühn, dann kam es zum Kontakt mit Humair, der auch seinen langjährigen Bassisten Kerecki mitbrachte. Es sollte bei diesem einzigen Live-Konzert bleiben, denn kurz danach entschied sich Kühn, mit achtzig kürzer zu treten und nicht mehr live aufzutreten. Bender-Humair-Kerecki hingegen gingen immer wieder auf Tour, mit Benjamin Moussay für Kühn, nicht einfach als Ersatz, sondern als eigenwilliger und origineller Pianist, was ich 2023 am New Colours Festival in Gelsenkirchen erleben konnte.

Die fünf veröffentlichten Titel bringen leider nicht das ganze Konzert, sondern das, was auf einer LP Platz findet, auf Seite A zwei längere Songs, auf Seite B drei weitere. Den Auftakt macht auf beiden Seiten eine Komposition von Kühn, zuerst das längere, von starken Improvisationen geprägte "Para", ein Song, den das Trio Kühn-Humair-Jenny-Clark in den Neunzigerjahren im Repertoire hatte, wie auch "Missing a Page" aus dem letzten Album des Trios, "Triple Entente". Es ist schlicht grossartig, wie sich Bender mit seinem virtuos und ausdrucksstarken Spiel in das dichte Geflecht der jahrelang erprobten Rhythm Section Humair-

Kerecki und den vielschichtigen, von Insider-Herausforderungen geprägten Interplay der beiden doppelt so alten Giganten des Jazz einbringt.

### Transmission in beide Richtungen

Die übrigen vier Kompositionen stammen von Bender, aus einer jüngeren Zeit natürlich, aber die haben es in sich, insbesondere, wenn sich ein so qualifiziertes Personal daranmacht. Einfach hinreissend ist das Resultat bei "Expansion of Space" aus dem bereits erwähnten "Fall and Rise", das in der Dynamik dieses fantastischen Quartetts eine völlig neue Gestalt annimmt. Bender nennt es Transmission, was im Austausch zwischen den Generationen passiert, und dies in beide Richtungen. Das Live-Album erschien übrigens am 23. Mai, dem 87. Geburtstag von Daniel Humair.

Maxime Bender hat als nächstes Projekt ein Trio mit Stéphane Kerecki und dem Gitarristen Manu Codja. Ein gemeinsames Album ist auf Jahresende vorgesehen.



### MAXIME BENDER

*Infinity of Sound*

Maxime Bender (ts, as), Joachim Kühn (p), Daniel Humair (dr), Stéphane Kerecki (b)

(CD, Vinyl) – Igloo Records 380 / igloorecords.be

### Maxime Bender & Friends:

19.09.25 + 02.12.25 Luxembourg

Maxime Bender Trio: 01.10.25 Kopstal, Luxembourg

[www.maximebender.com](http://www.maximebender.com)

## Jazz im Kulturraum | Zwicky Süd

12.9.2025 20.00 Uhr

### Charlotte Lang Group

Charlotte Lang: Saxophone, Bassklarinetten, Komposition | Lukas Thöni: Trompete | Philip Henzi: Piano | Kaspar von Grünigen: Bass | Philipp Leibundgut: Schlagzeug

21.11.2025 20.00 Uhr

### Lea Gasser Quintett

Lea Gasser: Akkordeon | Samuel Urscheler: Saxophone, Querflöte | Mirko Maio: Piano | Emilio Giovanoli: Bass | Romain Ballarini: Schlagzeug

04.12.2025 20.00 Uhr

### Marianne Racine - Schwedenstube

Marianne Racine: Piano, Gesang | Pär Näsborn: Geige | Torbjörn Näsborn: Nyckelharpa | Lukas Gernet: Piano

**Unser Gastronomiepartner**  
**Bistro ZwiBack in Dübendorf**  
Montag- Freitag: 6.30-20.30 Uhr  
Samstag: 8.00-11.00 Uhr

## 30. Oktober 2025 20.00 Uhr PLURISM «UMHLANGANO» DÜBENDORF Obere Mühle



Jazz in Dübendorf  
8600 Dübendorf  
[www.jazzinduebi.ch](http://www.jazzinduebi.ch)

Sponsoren



Mthunzi Mvubu: Altsaxophon, Querflöte | Sisonke Xonti: Tenorsaxophon | Raffaele Bossard: Bass | Dominic Egli: Schlagzeug

**Gastronomie Obere Mühle**  
Kulturbar ab 18 Uhr geöffnet

glattaler  Stadt Dübendorf  
Kultur- und Sportkommission  
Zürcher Oberland Medien

## Monika Roscher Bigband – zwischen den Welten

**Die Hagazussa (althochdt.) ist die Wissende, die auf dem Zaun sitzt, ein Bein im Dies- und eines im Jenseits. Monika Roscher kokettiert gerne mit dieser mythologischen Figur. Denn was sie mit ihrer Musik erreichen möchte, ist dem gar nicht unähnlich.**  
**Von Christof Thurnherr**

Vor zwei Jahren erschien "Witchy Activities and the Maple Death", ein Werk, in dem Monika Roscher die Möglichkeiten ihrer Big Band auslotete. "Mich interessieren die vielen verschiedenen Varianten, in die ich die Big Band als Klangkörper erweitern kann. Ich möchte den Sound der Big Band in die Jetztzeit holen."

So hat die Münchner Gitarristin, Sängerin, Komponistin und Leaderin auf dem Weg zur Veröffentlichung gemeinsam mit ihrer 18-köpfigen Band viel getüftelt, gerade auch in Bezug auf die Klangbearbeitung. "Für solche Experimente ist das Studio der ideale Ort, hier kann man alles ganz genau unter die Lupe nehmen. Der Einsatz von Elektronik, der bei mir überall vorkommt, braucht Zeit und im Studio kann man sich diese nehmen." Solche Klänge dann aber auch vor Publikum heraufzubeschwören und damit in ein komplett anderes Setting zu übertragen, ist eine grosse Herausforderung. "Es ist eine ganz andere Disziplin, der Fokus liegt total woanders. Im Studio kommt man angeschlappt in der Chiller-Hose, trinkt zuerst mal einen Kaffee und sagt sich dann: 'Probier'n mer's mal.'" Ein Konzert dagegen erfordert eine komplett andere Einstellung, denn hier gehe es zum Beispiel darum, sozusagen auf Knopfdruck in den Flow zu kommen und die Kraft, die Energie hinzubekommen; oder mit dem Publikum zu kommunizieren und dessen Mitwirkung in das Geschehen einfließen zu lassen. Die Bühne sei ein kreativer Raum, in dem der Moment die zentrale Rolle spiele. Denn alles, was gerade in einem Augenblick geschehe, wirke sich auf die Interpretation und den Ausdruck der einzelnen Musiker aus und sei ein Element, das im Studio nicht vorhanden sei. Monika Roscher kreiert in ihrer Musik Welten, die



FOTO: LUKAS DILLER/PDZVG

so detailliert ausgeschmückt sind, dass sich tief in sie eintauchen lässt. Die Rezension der Studio-CD in diesem Magazin handelte von der stilistischen und formalen Vielfalt und einer unheimlichen, fast überwältigenden narrativen Dichte. "Das hat sicher damit zu tun, was ich unter Kunst verstehe. Wenn ich zum Beispiel ein Bild betrachte, dann mag ich es sehr gerne, wenn da ganz viel drin ist und ich ganz lange gucken kann. Bei der Musik ist es für mich dasselbe."

Ebenso wichtig sind ihr aber auch die Farben und Stimmungen, mit denen sie diese ausschmückt. Ihre Kompositionen tragen Titel wie "Creatures of Dawn", "Firebird" und – mit einem sich verneigenden Augenzwinkern – "Witches Brew". Es ist eine Umgebung, die dem Zwielicht – dem Reich der Hagazussen – nahesteht, was durch die grafische Gestaltung ihres aktuellen Auftritts unterstrichen wird. Es ist eine Zwischenwelt, die anziehen, aber durchaus auch abschrecken kann. Das müsse man nicht so ernst sehen, beruhigt Roscher, denn um Hexen im eigentlichen Sinn gehe es in ihrer Musik gar nicht. "Auf das Thema kam ich beim Pilzesammeln mit einer Freundin. Die Stimmung war ziemlich mystisch und dann fanden wir auch noch den recht seltenen Hexenröhrlinge. Da sich meine

Freundin gut auskannte, schlug sie vor, diesen gleich zu essen. Es war eine Delikatesse!" Das Erlebnis erinnerte sie daran, dass heute viel Wissen über die Natur nicht mehr weit verbreitet ist. Zwar sei es noch da, aber ohne jemanden, der es in Erinnerung ruft, bleibe es unzugänglich. "Wenn ich etwas Ähnliches auslösen kann und jemandem in irgendeiner Weise einen neuen Zugang, eine neue Perspektive eröffnen kann, dann habe ich erreicht, was mir mit meiner Musik wichtig ist."



**MONIKA ROSCHER BIGBAND**  
*Witchy Activities Live*  
 (CD, Vinyl) – Zenna Records

**22.11.25 Nürnberg**  
**27.12.25 Hannover**  
**28.12.25 Regensburg**  
[www.monikaroscher.com](http://www.monikaroscher.com)

## Vitaly Burtsev – melodiose Linien und kontrastreiche Rhythmen



FOTO: ULI NEUMANN/PDZVG

**Mit "Past Tension" legt der Münchner Vitaly Burtsev sein Debut-Album beim Schweizer Jazzlabel Unit Records vor. In seinem Trio spielen mit dem Kontrabassist Nils Kugelmann und dem Schlagzeuger Dani Scheffels zwei Musiker, die selber Erfahrung als Bandleader mitbringen. Von Ruedi Ankli**

Vitaly Burtsev ist gut vernetzt in der Münchner Jazzszene und in mehreren Formationen aktiv, so etwa in der Band der Münchner Bassistin Anna Emmersberger, im Grossorchester Vincent Crusius Ensemble, im Nico Theo Quartett, im Gero Hensel Ensemble und im Julian Blumenthaler Quartett. Burtsev studierte Jazzklavier bei Christian Elsässer an der Hochschule für Musik und Theater München und nahm Unterricht bei Aaron Parks und Leonid Chizhik. Er gehört zu jener Gene-

ration, deren Einflüsse von klassischer Musik über Weltmusik und – laut eigener Homepage – allen Epochen des Jazz reichen. Als Vorbilder nennt die Info-Seite des Labels Unit Records neben seinem Lehrmeister Aaron Parks auch Shai Maestro und Tigran Hamasyan.

### Ein Trio von Leadern

Der Bassist dieses Trios, Nils Kugelmann, gehört zu den erfolgreichen Jungjazzern der deutschen Szene. Gerade hat er sein zweites Album "Life Score" (ACT) herausgegeben. Dani Scheffels seinerseits hat 2024 mit "Hi" sein Debut-Album veröffentlicht.

Das Album "Past Tension" startet mit dem ungewöhnlich komplexen Stück "Growth", einer gelungenen Gratwanderung zwischen einer melodiosen Linie und kontrastreichen Rhythmen. Man ist gleich mittendrin in der ambitionierten Ernsthaftigkeit dieses Erstlings. Burtsev ist ein Musiker, der sein Debut-Album nicht unbedingt mit einer captatio benevolentiae beginnen lässt. Diese wäre durchaus vorhanden, würde aber wohl den Eindruck, den der Opener vermittelt, in andere Bahnen der Wahrnehmung lenken, wenn auch nicht unbedingt in falsche. Der heimliche Hit ist "Finding Ruth", ein Popsong mit einer verführerischen, glockenspielartig vorgetragenen Melodie, die auf einen nostalgisch-sentimentalen Ausklang mit einem Gesang à la Flora Purim zuläuft. Das könnte durchaus auch für einen Film taugen.

### Aufgelöste Spannung

Zuvor hören wir aber mit den auch als Single erschienenen "Konfusion" und "Fiordavil" zwei vom Aufbau her ebenso raffinierte Kompositionen wie beim Opener.

Und auch danach wird es wieder spannend und komplex mit den wohl zusammengehörenden "Before Tension" und "Past Tension", dem Titelsong. Auf Kugelmanns enigmatisches Ein-Minuten-Solo "Before Tension" folgt eine Art Wiederaufnahme des Themas von "Finding Ruth". Sehr gelungen ist auch "Makro#1", ein eher meditatives Stück und ein idealer Übergang zum Schlussstück "Darn That Dream", einem Standard von 1939, der hier in einer zeitlos ruhigen Version gespielt wird.

Burtsevs Sinn für melodische Bögen und die komplexe Rhythmik, für welche die wunderbare Rhythm Section Kugelmann und Scheffels zuständig ist, machen diese acht Kompositionen zu einem gelungenen Debut im Zeichen eines anspruchsvoll gestalteten Jazz, der Kopf und Herz gleichermaßen anspricht.

Die Plattentaufe findet am 9. September im Jazzclub Unterfahrt in München statt.



**VITALY BURTSEV**  
*Past Tension*

Vitaly Burtsev (p), Nils Kugelmann (b), Dani Scheffels (dr)  
 (CD – Unit Records/Membran)

**09.09.25 München, Jazzclub Unterfahrt**  
[www.vitalyburtsev.de](http://www.vitalyburtsev.de)

## SEPTEMBER

- 02+03 | 09 LORENZ KELLHUBER  
STANDARD EXPERIENCE  
FEAT. JOE SANDERS &  
JESSE SIMPSON
- 04 | 09 SARA DECKER «EXPAND»
- \*05+06 | 09 JUGENDKULTURFESTIVAL  
BASEL (JKF) 20.15 Uhr  
Big Band Night
- 08 | 09 BASEL JAZZ ORCHESTRA –  
COMPOSERS FOCUS
- 09 | 09 HARRY ALLEN –  
MARTIN SASSE QUARTET
- 10 | 09 CANTO III
- 11 | 09 JULIANE RICKENMANN 4TET
- 12+13 | 09 OK CICADA  
El Calderón Afrolatino
- 14 | 09 LOS CAPITANES DEL SON 18 Uhr  
In Zusammenarbeit mit  
Offbeat Series 2025
- 16+17 | 09 JOE ALTERMAN TRIO  
TRIBUTE TO LES MC CANN
- 18 | 09 LOTUS CRASH
- 19+20 | 09 MICHAEL ARBENZ TRIO  
In Zusammenarbeit mit dem  
Zentrum für Afrikastudien
- 23+24 | 09 THEMBI DUNJANA QUARTET:  
STORIES OF THE NEW  
Duo Series
- 25 | 09 1. SET: WATCHDOG 20.30 Uhr
- 25 | 09 2. SET: CHRISTOPH IRNIGER &  
MARC PERRENOUD 21.45 Uhr
- 26+27 | 09 LISETTE SPINNLER QUINTET
- 30 | 09 PAWKY

## OKTOBER

- 01 | 10 PAWKY
- 02 | 10 TRIO POLLON
- 03+04 | 10 PETER GALL QUINTET
- 07 | 10 SCHWAAR – OESTER –  
FRANKLÉ
- 08 | 10 PATRICIA BRENNAN &  
SYLVIE COURVOISIER:  
TALAMANTI
- 09 | 10 ESCAPE ARGOT
- 10+11 | 10 EYRA  
Big Band Night
- 13 | 10 BASEL JAZZ ORCHESTRA
- 14+15 | 10 NOSTALGIA TRIO
- 16 | 10 DEVIN GRAY'S  
MELT ALL THE GUNS
- 17+18 | 10 ED PARTYKA JAZZ ORCHESTRA
- 21+22 | 10 VIRGINIA & KIRK  
MACDONALD QUINTET  
FEAT. JOE MAGNARELLI
- 23 | 10 PERCEPTIONS TRIO
- 24+25 | 10 EMBER  
In Zusammenarbeit mit  
Culturescapes Sahara 28.10.–1.11.
- 28+29 | 10 DJIM RADÉ
- 30 | 10 AS-SAMT
- 31 | 10+11 JAH BABA

**Konzertzeiten:** 20.30 – ca. 22.45:  
1. Set 20.30 – ca. 21.30 und 2. Set 21.45 – ca. 22.45  
**Türöffnung:** 45 Min vor Konzertbeginn  
**Preis:** 14.– CHF, Fr/Sa pro Set 12.–, \*Eintritt frei  
Ermässigt: 8.– CHF, Fr/Sa pro Set 8.– CHF,  
für Mitglieder, unter 25-Jährige, Arbeitslose,  
SozialhilfeempfängerInnen, AHV-/IV-Emp-  
fängerInnen, AsylbewerberInnen

the bird's eye

Kohlenberg 20, 4051 Basel, 061 263 33 41,  
office@birdseye.ch, www.birdseye.ch

# TERRY RILEY

## "IN C"

### UND WEIT DARÜBER HINAUS

**Der US-amerikanische Komponist und Multiinstrumentalist Terry Riley schuf mit "In C" das Ur-Stück der Minimal Music.**

**Aber der Kalifornier Terry Riley, der am 24. Juni neunzig Jahre alt wurde, hat noch einiges mehr zu bieten. Von Thomas Meyer**

Ein schneller Puls, gradlinig und hyperpräzise geschlagen. Bald setzt ein Instrument ein, weitere folgen, alle auf Schlag mit einem kurzen Pattern, einem ständig wiederholten e mit einem Vorschlags-c. So entsteht ein Netz, das sich aber mit der Zeit wandelt. Die Instrumente wechseln die Patterns, gehen so weiter. Aus dem ursprünglichen wird ein e-f-e mit Vorschlags-c, dann fällt der Vorschlag weg, bald erweitert sich die Bewegung zum g hinauf. So geht das durch die Minuten in laufenden Repetitionen. Später werden lange Noten hinzukommen, aber auch raschere Wechsellnotenfiguren. Und so weiter.

Das ist "In C". Nicht ganz das einzige, aber das wichtigste Ursprungsstück der Minimal Music, entstanden 1964. Die Partitur mit den 53 Patterns umfasst gerade ein Blatt und zwei Kommentarseiten. Unbestimmt bleiben etwa Besetzung, Dauer, Einsatzabstand, Pausen einzelner Instrumente. Das Stück kann ständig changieren und klingt deshalb nie gleich: "Eine der Freuden bei 'In C' ist die Interaktion der Musiker in polyrhythmischen Kombinationen, die spontan zwischen den Patterns entstehen. Einige ziemlich fantastische Gestalten tauchen auf und verschwinden wieder, während das Ensemble sich durch das Stück bewegt", schrieb der Komponist dazu. Das Zusammenwirken und Aufeinanderhören der Musikerinnen und Musiker wurde wichtiger: "'In C' war für mich der Versuch, Demokratie in die Ensemblemusik zu bringen. In eine Musik, in der es keinen Dirigenten gibt, wo jeder zuhören und mit dem anderen zusammenspielen muss."

So hat das Stück seit seiner Uraufführung die unterschiedlichsten Realisierungen erlebt: mit homogenen und heterogenen Klangkörpern, mit Popsound und chinesischen Orchestern (was besonders apart klingt). Dieses hypnotisierende Urerlebnis etablierte damit 1964 alles, was Minimal Music ausmacht: einen regelmässigen Puls, ständige Wiederholung und Tonalität. Es waren Qualitäten, von denen die Neue Musik damals glaubte, sie glücklich hinter sich gelassen haben zu können. Aber dem war nicht so. Was zur Folge hatte, dass "In C" nie von allen Vertretern der Neuen Musik akzeptiert wurde, sowie überhaupt die Minimal Music die bedeutende Neben-Strömung blieb.

Nun ist Terry Riley, der Schöpfer des Stücks, eine schräge Persönlichkeit in allen Genres. Fix einordnen lässt er sich nicht. Auch wenn er mit "In C" das mini-

malistische Ur-Stück schuf, so bedeutete das nicht, dass er bei diesem Stil bzw. dieser Kompositionstechnik blieb. Im Gegenteil: Er liess derlei ziemlich rasch hinter sich. Geboren am 24. Juni 1935 in Colfax, einem kleinen Nest in der nordkalifornischen Sierra Nevada, studierte Riley in San Francisco und trat bereits in den 50ern als Improvisator am Klavier auf. John Coltranes Spiel inspirierte ihn und führte ihn zum Jazz. Er mischte ein wenig bei Fluxus mit und kam bald mit Künstlern seiner Generation in Kontakt wie LaMonte Young, Pauline Oliveros und Steve Reich. Musikalische Grenzen scheint er schon da nicht gekannt zu haben, wie seine Diskographie zeigt: Er trat u.a. mit John Cale auf, mit Don Cherry und Karl Berger und komponierte für das Kronos Quartet. Afrikanische, mongolische oder polynesischen Einflüsse sind zum Beispiel präsent, der Blick geht bezeichnenderweise nicht nur Richtung Atlantik, sondern auch über den Pazifik. "Viele dieser Musiken haben die gleichen Grenzen, sie arbeiten mit ähnlichen Modi, ähnlichen rhythmischen Zyklen, ähnlichen Improvisationstechniken. Da ich viel davon höre, verinnerliche ich das – und verwende es dann spontan am Klavier – oder einem Tasteninstrument." So im Gespräch 1993.

Klassische Musik beschäftigte ihn nur partiell, Bach, Beethoven ja, auch Stockhausen oder Boulez, aber nicht als Ganzes. Jazz und Pop hingegen beeinflussten ihn weiterhin, wobei er oft nur einzelne Elemente herausgriff und weiterverarbeitete; auch Ragtime oder Tango tauchen gelegentlich auf. Er schrieb Filmmusik, etwa zu Alain Tanners "No Man's Land" von 1985. Unterschiedlichste geistige Strömungen spielten in sein Schaffen hinein, auch die Bilder von Adolf Wölfli. Vor allem aber studierte er in den 60ern wie LaMonte Young und dessen Frau Marian Zazeela den indischen Kirana-Gesang bei Pandit Pran Nath. Als Pran Nath in die Vereinigten Staaten zog, arbeitete er mit ihm weiter. Ab 1971 unterrichtete Riley am Mills College selber klassische indische Musik.

Zentral wurde dabei die Frage der Intonation, da indische Musik Intervalle und Stimmungen verwendet, die in der europäischen lange nicht mehr vorkamen. Auf der elektronischen Orgel und anderen Instrumenten konnte er das umsetzen – und tauchte in eine völlig fremde Welt ab. Mithilfe von Geräten wie einem Delay, einem Revox-Tonband oder durch Time Lag Accumulation schichtete er zudem verschiedene musikalische



FOTO: CHRIS FELVER/PD/ZVG

sche Layers. Stunden-, ja nächtelang sollen seine Improvisationen zum Teil gedauert haben. Berühmte und faszinierend sprudelnde Stücke wie "A Rainbow in Curved Air", "Poppy Nogood and the Phantom Band", "Shri Camel" oder die "Persian Surgery Dervishes" aus der Zeit um 1970 geben einen Eindruck davon. Die alten "Columbia Recordings" mit "In C" und weiteren Stücken sind nun bei Sony in einer Box, versehen mit einem reichhaltigen Booklet, neu aufgelegt worden.

Ein Korg-Synthesizer, den ihm Edgar Froese 1978 auslieh, half ihm übrigens dabei, diese Kumulationen weiterzutreiben. Seinerseits inspirierte Rileys Musik jene von Pete Townshend, Brian Eno oder Lou Reed – oder später The Young Gods oder Nils Frahm. Seine Orgelstücke erweisen Riley aber auch als Hippie und zu jener Bewegung gehört er tatsächlich mit der ästhetischen Offenheit und dem freien Geist. Die Notizen, die er seinen Orgelstücken mitgibt, sind bezeichnend für die Zeit: "And then all wars ended / The Pentagon was turned on its side and painted purple, yellow & green / All boun-

daries were dissolved / World health was restored / The concept of work was forgotten".

Für das Kronos Quartet schuf er unter anderem den ausgedehnten Zyklus der "Salome Dances For Peace" (1985/86). Salome, jene Verführerin, die Johannes den Täufer um seinen Kopf brachte, kehrt nach zweitausend Jahren auf die Erde zurück, um den Frieden, der von dunklen Mächten gestohlen wurde, wiederherzustellen. Das fast rituell anmutende Werk endet nach sieben Viertelstunden in einem ekstatischen "Good Medicine Dance". Es sei ein moderner Mythos. Neben dem musikalischen Gehalt eines Werks wolle er immer auch einen Beitrag zum Weltfrieden leisten, schrieb Riley dazu. Es sei etwas, das uns alle betreffe. "Without peace there's not much worth in the world unless we have no inner peace, the meaning of our life is to discover peace, within ourselves, within our communities. Yeah, it's a constant theme in my work", sagte Riley im Gespräch. Das geschieht ohne schweres Pathos, wenn auch in den "Salome Dances" mit einer gewissen Dramatik, die für Riley eher untypisch ist. Auch die "Sun

Rings", 2002, für Streichquartett, Chor und Pre-Recorded Spacescapes enden in einem Satz titels "One Earth, One People, One Love".

Nach diesem Werk mit einem "mehr femininen Charakter" schuf Riley für den Zürcher Komponisten und Pianisten Werner Bärtschi 1993 das Klavierquintett "El Hombre". "Ich hatte auch den Wunsch, etwas Schrofferes und Leidenschaftlicheres, ja sogar mehr Machohaftes oder Männlicheres zu schreiben. Ich liebe es, Musik mit bestimmten Interpreten vor Augen zu komponieren. So wollte ich in diesem Werk vom kraftvollen Spiel Werner Bärtschis profitieren und das Quartett mit seinen lyrischen Stärken einsetzen." Dahinter stand die Liebe zur spanischen Musik, zu der ihn sein Sohn, der Gitarrist Gyan Riley, führte.

Musikalisch ist das recht weit von "In C" entfernt, aber es bewahrt häufig noch die wichtigen Charakteristika wie Tonalität, Puls und Repetition. Darüber hinaus enthält es einen wesentlichen Grundzug. "Ich schreibe vorwiegend, um vorher unbekannte Gebiete zu erforschen. Dabei lasse ich die Intuition mein Ohr zu einem äussersten Ergebnis führen, von welchem ich, wenn ich anfangs, nur eine undeutliche Vorstellung habe." Er bleibt nicht stehen, entwickelt sich weiter, wie er damals im Gespräch sagte: "Meine Musik ist ein Pfad durch Selbst-Entwicklung, nicht nur eine Unterhaltung für die Massen, sondern für den Musiker selber ein Weg, um sein ganzes Wesen zu entwickeln. Deshalb glaube ich, dass der Einfluss der indischen Musik sehr stark für mein Denken war."

Seine so hingebungsvolle Musik hat oft eine Leichtigkeit, etwas Ferderndes. Das hat abseits von der Avantgarde viele jüngere Komponistinnen und Komponisten geprägt, vor allem im Umkreis des Kronos Quartet. Fern von jeder Beliebigkeit. Was uns im Innern bleibt: ein Glücksgefühl von Freiheit und Ungebundenheit. ■



## DISKOGRAPHIE

**The Columbia Recordings: In C, Poppy Nogood, Rainbow, Shri Camel, Church Anthrax (mit John Cale) und bisher unbekanntes Archivmaterial (4 CDs – Sony Classical/Sony Music)**

**El Hombre:**

Werner Bärtschi (p), Amati-Quartett  
[www.youtube.com/watch?v=CNXu\\_YM9Ebl](http://www.youtube.com/watch?v=CNXu_YM9Ebl)

**ZOFO plays Terry Riley**

Zofo (p)  
(CD – Sono Luminus)

[www.terryriley.net](http://www.terryriley.net)



**HANNAH KENDALL**  
*shouting forever into the receiver*  
 Wavefield Ensemble, Ensemble Modern,  
 Vimbayi Kaziboni (cond) u. a.  
 (CD – NMC Recordings/nmrec.c4o.uk)



Es ist ein chaotischer Zugriff auf unsere Kultur. Ensembleklänge, lauthalse Sprecherdurchsagen; Geräusche einer Stadt; plötzlich dazwischen: Beethovens Ode an die Freude, von einer Spiel-dose geklimpert. All das mündet in schwingende Bläserklänge – die ihrerseits wieder von Schlägen aufgebrochen werden. "shouting forever into the receiver" ist der Mix einer modernen Umgebung, es ist verstörend, was die britische Komponistin Hannah Kendall, geboren 1984, da fragmentarisch nebeneinanderstellt. Unterschiedlichstes Gerät aneinander und das mag mit ihrer Biographie zusammenhängen. "Kendall wuchs in Wembley auf, wo ihre Mutter Schulleiterin einer Grundschule ist. Ihre Eltern stammen ursprünglich aus Guyana. Ihr Grossvater war Jazzmusiker und ihre Familie förderte ihr Interesse an den kreativen Künsten." So notiert Wikipedia. Kendall arbeitet sich an dieser Geschichte ab, an Plantagenarbeit, Sklaverei, an Dekolonisation, nicht vermissen, aber konsequent und dabei auf musikalisch ungemein spannende Weise. Denn diese Musik ist auch unmittelbar erfahrbar und entwickelt eine Sogkraft. Dahinter steht aber auch ein weiter Background, den man sich erst ein-mal erarbeiten muss, aber die Auseinandersetzung lohnt sich. *Thomas Meyer*



**ABEL SELAOCOE**  
*Four Spirits*  
 Abel Selaocoe (vc, voc), Bernhard Schimpelberger (perc),  
 Aurora Orchestra, Nicholas Collon (cond)  
 (CD – Warner)



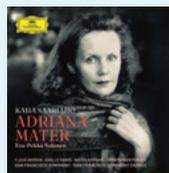
Eine perkussive Passage mündet in einen Cello-ton, darüber nun erhebt sich eine Stimme, die sogleich ungewöhnliche Intensität ausstrahlt. Der 1992 in Südafrika geborene und heute vor allem in Grossbritannien tätige Cellist, Sänger und Komponist Abel Selaocoe entführt uns so mit einer kurzen, impulsiven Geste schon in eine andere Kultur bzw. er verbindet Elemente unterschiedlicher musikalischer Traditionen zu einer sehr persönlichen Einheit. Wer bei dem Anfang an eine Intonation und Inkantation denkt, liegt richtig: Hier werden Geister in den Sprachen SüdSotho und Zulu beschworen: gleich vier in den vier Sätzen seines Cellokonzerts. Die "Four Spirits" des Titels stammen aus dem Schatz seiner Heimat. Diese Spiritualität ist nicht sanft und demütig, sondern energetisch, tänzerisch, körperlich und manchmal fast übermütig – was nicht verwundert, denn sie ist im Leben der Townships verwurzelt. Das ist farbenreich und flüssig erzählt, virtuos vorgetragen und gesungen vom Komponisten zusammen mit dem Aurora Orchestra aus London. Zuletzt wird auch das Publikum einbezogen. *Thomas Meyer*



**ÓLAFUR ARNALDS & TALOS**  
*A Dawning*  
 (CD – Deutsche Grammophon/Universal)



Beim Hören dieser acht Songs kommen mir jene Szenen aus "Grey's Anatomy" in den Sinn, wo es nachdenklich wird, die Kamera über das nächtliche Seattle fliegt und die Off-Stimme über das Leben spricht. Das nimmt ein. Beruhigt. Trägt weg. Macht still, auch wenn ein Bass darunter pulsiert und die sogartigen Klangwellen viel rauhen Schall anschwemmen. Der isländische Musiker Ólafur Arnalds, eine Mischung von Indie, Neoklassik und elektronischer Musik, wie Wikipedia meint, schuf sie zusammen mit Talos, dem irischen Singersongwriter Eoin French, der letztes Jahr verstarb. In diesen Anbruch ("A Dawning" ist der Titel) schwingt also auch viel Abschied hinein. Warum ich das hier bespreche? Weil es immer noch unter Neoklassik läuft und sich ausser wenigen Klassikern nur wenige Kritiker gibt, die sich damit beschäftigen: einer Musik, die zahllose Hörer erreicht, denn sie ist suggestiv. Nur gibt es Ähnliches mittlerweile bei vielen der kommerziellen grossen Labels. Es gilt also zu unterscheiden. (Und ja, die Fernsehserie mit Meredith Grey hat ja irgendwie auch etwas für sich ...). *Thomas Meyer*



**KAIJA SAARIAHO**  
*Adriana Mater*  
 San Francisco Symphony, Esa-Pekka Salonen (cond)  
 (CD – Deutsche Grammophon/Universal)



Sie galt lange als Schöpferin klanglicher Sinnlichkeit; mit Stücken wie "Nymphéas" etwa erwies sie sich als Klangmagierin und Poetin. Und ihre erste Oper "L'amour de loin" von 2000 erzählte denn auch von der fernen Liebe eines Troubadours zu einer Prinzessin im Morgenland. Aber irgendwann schien das der finnischen Komponistin Kaija Saariaho, die vor zwei Jahren mit 71 starb, nicht mehr genug gewesen zu sein. Der Zustand der Welt beunruhigte sie und forderte sie auf, irgendwie zu reagieren. Mit ihrer zweiten gemeinsamen Oper suchte sie deshalb mit dem Librettisten, dem in Beirut geborenen Amin Maalouf, etwas anderes. "Adriana Mater" erzählt von einem Land im Krieg, von Adriana, die von einem Soldaten vergewaltigt wird und einen Sohn zur Welt bringt, von diesem Sohn, der später seinen Vater töten will und es nicht fertigbringt. Die Rache scheitert, aber, wie Adriana singt, "wir sind gerettet". Der Regisseur Peter Sellars, dem es immer wieder um aktuelle Themen geht, inszenierte das bewegende, dunkle Werk 2006 in der Bastille. Auch in den folgenden Bühnenwerken setzte sich Saariaho mit Schuld und Vergebung auseinander, auf oft schmerzhaft Weise. 2023 brachte der Dirigent und Komponist Esa-Pekka Salonen, ein lebenslanger Wegbegleiter der Komponistin, "Adriana Mater" in San Francisco konzertant heraus, worauf diese Doppel-CD entstand. *Thomas Meyer*



**MARTIN IDDON**  
*Hesperides*  
 Quiet Music Ensemble, Jack Adler-McKean (tuba)  
 (CD – NMC Recordings/nmrec.co.uk)



Er sei manchmal schmerzlich scheu, sagt der 1975 geborene Engländer Martin Iddon von sich, und aus diesem Grund sei auch seine Musik kaum dramatisch. Sie gehe kaum über ein Pianissimo hinaus. Und passend dazu heisst auch das irische Ensemble, das seine Musik hier spielt, Quiet Music Ensemble. Wie auch immer: Das grumbelt so schön in der Tiefe, etwa das Stück "in'ei", das sich auf das Essay "Lob des Schattens" des Japaners Jun'ichiro Tanizaki bezieht. Im Bereich fein-rauer Klangerschattierungen bewegt sich diese Musik, amorph fast, unvorhersagbar und doch in sich konsistent. Bezeichnend auch die Themenwahl der beiden anderen längeren Stücke: "Lampades" mit solistischer Tuba bezieht sich auf Nymphen der Unterwelt, "Hesperides" schliesslich auf jene des Sonnenuntergangs. Das Klangmaterial entnahm Iddon etwa dem "De profundis" von Josquin Desprez und anderen alten Gesängen. Das muss man so nicht hören, aber es wirkt suggestiv auf die Imagination. Es gebe eine grüne und eine rote Dunkelheit, zitiert Iddon den französischen Philosophen Gaston Bachelard, es gebe die Dunkelheit des tiefen Wassers und jene des Feueruntergrunds. Beides verbindet sich in dieser Musik. *Thomas Meyer*



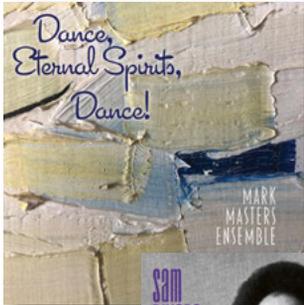
**ARVO PÄRT**  
*And I Heard a Voice*  
 Vox clamantis  
 (CD – ECM/MV)



In den frühen 80ern war seine Musik ein neuartiges und faszinierendes Erlebnis: mit ihrer eingängigen, reinen, aber durchaus konstruierten Einfachheit, ihrer emotionalen Intensität, gepaart mit Zurückhaltung, ja Bescheidenheit und Demut. Dieser sogenannte "Tintinnabuli" (Glöckchen)-Stil war das Ergebnis jahrelangen Suchens und Zweifels: Minimal Music verbunden mit östlicher Gesanglichkeit, denn bald zeigte sich, dass darin auch eine spirituelle Grundhaltung und Selbstfindung steht. Arvo Pärt, der am 11. September neunzig wird, hat damals seinen unverwechselbaren Tonfall gefunden, den er seither vielfältig variierte. Damit erhielt er rund um die Welt starke Resonanz. Wesentlich beteiligt daran waren auch ECM und Manfred Eicher. Nun hat das Label zum Geburtstag eine kleine Anthologie geistlicher Chorgesänge herausgebracht, wunderbar vorgetragen vom estnischen Ensemble Vox Clamantis mit Jaan-Eik Tulve. Von 1988 stammen die sieben Magnificat-Antiphonen, alles andere stammt aus den letzten 25 Jahren, wobei das ätherische Stück "Für Jan van Eyck" deutlich auf die frühen Tintinnabuli-Kompositionen verweist. Mit dem berücksichtigten Toten- und Wiegenlied "And I heard a voice..." von 2017 schliesst die CD. *Thomas Meyer*

## DER GROSSARTIGE MISTER HARPER

Die Laufbahn des Tenoristen Billy Harper begann in der zweiten Hälfte der 1960er-Jahre und dauert bis heute an.  
Von Georg Modestin



Zu meiner ersten Begegnung mit der Musik des Tenorsaxophonisten Billy Harper kam es während meiner frühen Studentenjahre im Berner Oldies Shop am alten Standort im Bollwerk. Die dort erstandene LP des Billy-Harper-Quintetts in der Besetzung Virgil Jones (tp), Joe Bonner (p), David Friesen (b) und Malcom Pinson (dr) trägt den Titel "Black Saint" und ist die erste Produktion des gleichnamigen Labels. Und Harper, von dem sämtliche drei Titel stammen, kam mir tat-

sächlich wie ein Heiliger vor, der sein Evangelium im wörtlichen Sinn einer "guten Nachricht" in die Welt hinausbläst. Die schiere Kraft seiner hymnischen Melodielinien, die sich über leichtfüssig tänzelnden Rhythmen emporschwingen, zog und zieht mich in ihren Bann. Die LP war 1975 erschienen, da war ich sechs Jahre alt, und der 1943 in Houston geborene Harper stand damals am Beginn seiner langen Karriere.

Das während einer Europa-Tournee entstandene Album "Black Saint" war die dritte Produktion Harpers unter eigenem Namen. Das Stück, das mich hauptsächlich für sich eingenommen hat, ist "Dance, Eternal Spritits, Dance!". Und dies ist auch das Titelstück von Harpers jüngster Veröffentlichung, die im Juli 2024 eingespielt worden ist. Dazwischen liegt ein Musikerleben, das längere Phasen an der Seite von Art Blakey, Max Roach und Randy Weston sowie mit seinem eigenen Quintett zählt. Eher punktuelle, dafür aber wiederkehrende Begegnungen führten ihn zu Gil Evans und ins Thad Jones/Mel Lewis Orchestra, ferner nahm Harper an den jeweils letzten Studioaufnahmen von Louis Armstrong und Lee Morgan teil ...

Beim angesprochenen Album handelt es sich um eine Harper-Hommage, die den Tenoristen als Star-Solisten mit dem Mark Masters Ensemble präsentiert, einer Big Band, deren Leader acht Harper-Kompositionen für Grossformation arrangiert hat.

Harpers Vorliebe für hymnische Motive, welche die Gospel-Tradition mit dem Erbe von John Coltrane zu einer "spirituellen" Spielart des Free Jazz verbinden, kommt auch im Big-Band-Format zur Geltung, wenn auch etwas "wattiert",

was der Form geschuldet sein könnte. Dafür wird die Hörerin, der Hörer mit höchster Big-Band-Arrangierkunst "entschädigt", welche die ursprünglichen Sounds glücklich in ein anderes Medium und in eine andere Zeit überführt.

Wenige Monate vor "Dance, Eternal Spirits, Dance!", im Oktober 2023, ist von denselben Beteiligten bereits das Album "Sam Rivers 100" aufgenommen worden. Wie der Titel verrät, geht es um eine Hommage an Harpers 2011 verstorbenen Instrumentalkollegen Sam Rivers zu dessen hundertstem Geburtstag. In deren Zentrum steht Rivers' 1964 aufgenommenes und im Folgejahr erschienenen Album "Fuchsia Swing Song", dessen sechs Titel von Mark Masters neu arrangiert worden sind. Die Herausforderung bestand darin, Rivers' freie Formsprache, bei der komponierte Teile hinter den improvisierten Passagen zurückstehen, in eine grossorchestralsche Formel zu übersetzen. Nun, die Balance zwischen Vorgabe und spontaner Weiterentwicklung ist Masters geglückt und die dabei entstandene Musik besteht den Test als eigenständiges Werk, das durch das Mittun von Billy Harper an Profil gewinnt.

### MARK MASTERS ENSEMBLE FEATURING BILLY HARPER

*Dance, Eternal Spirits, Dance!*  
(CD - Capri Records 74176-2/caprirecords.com)

### MARK MASTERS ENSEMBLE FEATURING BILLY HARPER

*Sam Rivers 100*  
(CD - Capri Records 74173-2/caprirecords.com)

# JAZZ SOUS LES ETOILES ST-LUC DU 11 AU 14 SEPTEMBRE 2025

DELEN

SUISSE

JE	20H30	ÉVÈNEMENT	SALLE POLYVALENTE
11		SANGOMA EVERETT AROUND MILES DAVIS «Tribute to Jack Johnson»	
VE	17H00		HÔTEL LE BEAUSITE
12		EXQUISICION	
	20H30	TRIO PRISME	SALLE POLYVALENTE
SA	11H00		RESTAURANT TIGNOUSA
13		CHLOÉ MARSIGNY SEXTET	
	17H00	DUO SYLVIE BOURBAN & JEAN-CHRISTOPHE CHOLET	GRAND HÔTEL DU CERVIN
	20H30	eMa COLLECTIF SEXTET «TRIBUTE TO DAVID SANBORN»	SALLE POLYVALENTE
DI		«CARTE BLANCHE À FRANÇOIS LINDEMANN» À L'OCCASION DE SES 75 ANS ÉVÈNEMENT	
	11H00	TRIO DIALOGUE(S)	PLACE DE LA MARMOTTE
	15H00	POLYRHYTHMIE VILLAGEOISE avec CYRIL REGAMEY & 10 ARTISANS LOCAUX	PLACE DE LA MARMOTTE
	16H00	ECHOS SPIRITUELS avec FRANÇOIS LINDEMANN - GUILLAUME PERRET - HEIRI KÄNZIG	EGLISE DE SAINT-LUC



Annivers R2





FOTO: ANATHOLIE/PDZVG

## NOIR & GERBER DEN MENSCHEN FREUDE BEREITEN!

**Der Gitarrist, Bassist und Sänger Simon Gerber hat sich vor allem durch seine Zusammenarbeit mit Sophie Hunger und Stefan Eicher einen Namen gemacht, die Schweizer Sängerin, Bassistin und Keyboard-Spielerin Sophie Noir macht neben ihrer Zusammenarbeit mit Simon Gerber auch Solokonzerte. Als Trio mit dem Schlagzeuger Claude Kamber haben sie ihr neues Album "Partout Partout" eingespielt. Von Rolf De Marchi**

**JAZZ'N'MORE: Simon Gerber, können Sie uns bitte das Projekt "Noir & Gerber" vorstellen?**

**Simon Gerber:** Sophie Noir und ich machen seit fast 30 Jahren Musik zusammen. Wir haben beide in unzähligen verschiedenen Projekten in unterschiedlichen Stilrichtungen gespielt. 2017 waren wir zwei Wochen am Cully Jazz Festival und da wir beide eine grosse Leidenschaft für afroamerikanische Musik wie Soul, Blues, R&B und Jazz haben, beschlossen wir, gemeinsam die Band "Noir & Gerber" zu gründen.

**JNM: Wodurch unterscheiden Sie sich von anderen Bands?**

**SG:** Wir sind ein Trio, in dem Sophie und ich den Lead-Gesang teilen, uns dabei aber immer auch gegenseitig zweistimmig unterstützen. Dabei verschmelzen unsere Stimmen dank unserer langjährigen musikalischen Verbundenheit in einer aussergewöhnlichen Alchemie. Wir teilen uns auch die Instrumente: Sophie singt, spielt Bass und Keyboards und auch ich singe, spiele Gitarre, Bass oder Kontrabass. Ergänzt werden wir durch Claude

Kamber im Schlagzeug. Eine Besonderheit von uns ist, dass etwa die Hälfte unseres Repertoires auf Französisch ist, eine Sprache, die sonst im Soul- und Blues eher selten zu hören ist.

**JNM: Wenn Sie auf der Bühne stehen, was geschieht da?**

**SG:** Es gibt einen grossen Anteil an Improvisation. Je nach Stimmung im Publikum ändern wir die Song-Liste oft spontan; mal spielen wir sehr sanft, fast akustisch, dann wiederum werden wir richtig wild. Trotz des vorgegebenen Song-Formats bleibt alles immer offen.

**JNM: Sie haben Ihr neues Album "Partout Partout" eingespielt, gibt es da tiefere Gründe dafür?**

**SG:** Bei dieser CD wollten wir ein paar andere Genres und Arbeitsweisen erkunden. Die vorgegangene Scheibe "Bikini Test Sessions" wurde live und ohne jegliche Korrektur im legendären "Club" von La Chaux-de-Fonds aufgenommen. Das Neue hingegen haben wir Stück für Stück aufgenommen, teilweise im Studio unseres Schlagzeugers und Tontechni-

kers Claude Kamber im Jura, teilweise in meinem eigenen Studio in La Chaux-de-Fonds. Das Ergebnis ist eine Art Patchwork und vermittelt daher einen lebendigen Eindruck.

**JNM: Der Titel des Albums lautet "Partout Partout". Ist das geografisch oder musikalisch gemeint?**

**SG:** Es ist in erster Linie musikalisch gemeint. Wir haben viele Genres und Ansätze auf Französisch und Englisch miteinander verwoben. Wir holen uns überall Inspirationen, versuchen dabei aber, eine Einheitlichkeit zu bewahren. Allerdings ist es auch ein bisschen geografisch gemeint: Im vergangenen Frühjahr, kurz vor der Veröffentlichung des Albums, hatten wir die Gelegenheit, in fünf Ländern des südlichen Afrikas auf Tournee zu gehen und diese Songs zu testen. Das war eine unglaubliche Erfahrung.

**JNM: Die meisten Stücke sind von Ihnen geschrieben?**

**SG:** Die Mehrheit der Songs sind von uns, wir spielen aber auch regelmässig ein paar Covers von klassischen Soul-Duetten, die nicht so bekannt sind.

**JNM: Ihre Lyrik, ist die eher persönlicher Natur oder beschäftigen Sie sich auch mit gesellschaftlichen und politischen Fragen?**

**SG:** In unseren Songs findet sich beides. Auf der einen Seite singen wir über leichtere "Feel Good"-Themen, andererseits behandeln wir auch engagiertere Inhalte wie zum Beispiel im Lied "On m'avait dit". Wir wollen den Menschen mit unserer Musik ein bisschen Freude bringen, zugleich aber auch die Welt, in der wir leben, hinterfragen.

**JNM: Und wie geht es jetzt mit Ihrem Projekt weiter?**

**SG:** Wir werden so viel wie möglich touren und unsere Songs spielen. Wir haben das Glück, ein kleines, flexibles Line-up zu haben, das uns die Möglichkeit gibt, in fast jedem Kontext aufzutreten, von kleinen Theatern über Festivalbühnen und Clubs bis hin zu sonnigen Terrassen. Das ist genau das, was wir wollen: den Menschen Freude bringen, egal, wo und wie!



**NOIR & GERBER**  
Partout Partout

Sophie Noir (voc, keys, b), Simon Gerber (voc, g, b),  
Claude Kamber (dr, v)  
(CD - Les Disques du Progrès)

### KONZERTE:

19.09.25 Le Tenor, Moutier  
03.10.25 Les Mossettes, Saint-légier-la Chiésaz  
10.10.25 Atomic Café, Biel  
31.10.25 Caveau d'Echandens, Echandens

[www.noir-gerber.com](http://www.noir-gerber.com)

The 30<sup>th</sup> Annual Lucerne Blues Festival



8. – 16. Nov. 2025  
Grand Casino Luzern

LUCERNE  
BLUES  
FESTIVAL

bluesfestival.ch

Top Events  
**LUCERNE**  
FACEBOOK  
Julian Jung

**Samstag, 8. Nov.,** Hotel Schweizerhof Luzern 20.00h Matthew Skoller and Chicago Wind feat. Precious Taylor (freier Eintritt) **Sonntag, 9. Nov., Blues-Brunch** Hotel Schweizerhof Luzern 12.00h Matthew Skoller and Chicago Wind feat. Precious Taylor **Mittwoch, 12. Nov.,** Casineum Club Stage 23.00h Jerry Portnoy's Chicago Blues All-Stars (freier Eintritt) **Donnerstag, 13. Nov.,** Grand Casino Luzern Skyler Saufley, Kid Ramos & Brian Templeton with Special Guest Johnny Ramos, Rosewood Soul: Sean „Mack“ McDonald / Stephen Hull / Xavier Shannon, Casineum Club Stage Austin John Band **Freitag, 14. Nov.,** Grand Casino Luzern Matthew Skoller and Chicago Wind feat. Precious Taylor, Dallas Soul Revue: Ernie Johnson & Gregg Smith with the Texas Horns, B.B. & The Blues Shacks feat. Knock-Out Greg, Casineum Club Stage Noir & Gerber, Skyler Saufley **Samstag, 15. Nov., Blues-Brunch** Hotel Schweizerhof Luzern 12.00h Kid Ramos & Brian Templeton with Special Guest Johnny Ramos, Grand Casino Luzern Austin John Band, Jerry Portnoy's Chicago Blues All-Stars, Vanessa Collier, Casineum Club Stage Chris Corcoran Blues Band, B.B. & The Blues Shacks feat. Knock-Out Greg **Sonntag, 16. Nov., Blues-Brunch** Hotel Schweizerhof Luzern 12.00h Dallas Soul Revue: Ernie Johnson & Gregg Smith with the Texas Horns

Türöffnung Grand Casino Luzern: 17.30 Uhr. Konzertbeginn: 19.00 Uhr. Tickets: CHF 79.–, Festivalpass: CHF 160.–. Vorverkauf: www.bluesfestival.ch, Programmänderungen vorbehalten

zibris  
Debrunner Acler  
HOCHSTRASSER  
SCHMID  
ALLTEX  
KNUTWILER.  
CHÂTEAU GÜTSCH  
g&m  
FREY-CIE  
FUJIFILM  
tgsarchitekten  
Gilli Partner

# MARIA MULDAUR

## ... IS AN AMERICAN ROOTS MUSIC QUEEN!

Seit mehr als sechs Jahrzehnten steht Maria Muldaur im Rampenlicht. Wie kaum jemand anders verkörpert die Sängerin die Vielfalt amerikanischer Musik. Auf "One Hour Mama", dem 44. (!) Album ihrer illustren Karriere, widmet sich die in Kalifornien lebende, gebürtige New Yorkerin dem musikalischen Vermächtnis ihres verehrten Role Models Victoria Spivey. Von Marco Piazzalonga

Early Jazz, Jug Band Music, Blues, Gospel und Folk mit allen erdenklichen Ablegern bestimmten den Weg von Maria Muldaur. Mit der Veröffentlichung ihres Victoria-Spivey-Tributalbums schliesst sich nun für sie ein Kreis. Maria ist begeistert: "Life is pretty good these days! I'm just rocking along here! Gerade liegt ein fantastisches Konzert mit meinem alten Freund Elvin Bishop hinter mir. Wir hatten grossen Spass! Elvin kenne ich seit dem Newport Festival 1965, als er dort mit der Paul Butterfield Blues Band auftrat. Heute leben wir beide im Marin County nördlich von San Francisco. Er ist ein wunderbarer Bluesman. Elvin habe ich auch auf meinem neuen Album mit dabei."

### VICTORIA SPIVEY

Ältere europäische Blues-Liebhaber mögen sich noch an das American Folk Blues Festival 1963 erinnern. Neben Muddy Waters, Willie Dixon, Sonny Boy Williamson, Lonnie Johnson und Memphis Slim trat auch eine gewisse Victoria Spivey auf. Die Sängerin und Pianistin mit Jahrgang 1906 war nicht nur ein Bindeglied zum frühen Blues der 1920er-Jahre – Spivey gelang das Kunststück, als Afroamerikanerin sich einen Namen als Schauspielerin, Bandleaderin, Komponistin, Historikerin, Autorin, Talentförderin und Gründerin ihres eigenen Plattenlabels zu schaffen. Dass sie auch noch einen jungen Bob Dylan inspiriert und mit ihm zusammengearbeitet hat, ist nur eine weitere Fussnote. Für Maria Muldaur, die ihre

musikalische Reise als Maria Grazia Rosa Domenica D'Amato in der 1960er-Folkszene von Greenwich Village begann, wurde Victoria zur Leitfigur.

### HIP BEYOND HER YEARS

Maria gerät ins Schwärmen: "Victoria Spivey war meine Mentorin, ihr verdanke ich meinen Einstieg ins Music Business als 19-jähriges Küken. Sie hatte damals mit Spivey Records eine Plattenfirma auf die Beine gestellt – meines Wissens als erste schwarze Blueskünstlerin. Das war unglaublich zu jener Zeit. Ich war im Village aufgewachsen, gerade der Highschool entsprungen, hing in der aufblühenden Folkszene herum. Montagnacht gingen wir jeweils in diesen Club, es war Hootenanny Night – heute würden wir sagen Open Mike Night – und da sass Victoria regelmässig an der Bar: talent scouting. Ihr Label startete sie zum einen, um älteren Bluesmusikern die Möglichkeit zu geben, wieder Aufnahmen machen zu können. Andererseits suchte sie aber auch nach jungen, spannenden Talenten. Sie war z.B. die erste Person, die Bob Dylan aufnahm. Lange bevor Columbia je von ihm Kenntnis hatte. Sie hörte ihn und lud ihn spontan ein, Harmonica auf ein paar Big-Joe-Williams-Nummern zu spielen. "She was just hip beyond her years! Ein äusserst grosszügiger Mensch. Sie nahm mich mit in ihre Wohnung und spielte mir diese alten 78er-Scheiben auf ihrem Victrola-Plattenspieler ab. Sie war darum bemüht, Songs zu finden, die auf

meine noch jugendliche Stimme zugeschnitten waren. Damals besass ich noch eine leichte, hohe Engelsstimme! Es kostete mich fast 60 Jahre, um meine tiefe, kräftige Bluesstimme zu entwickeln!"

### YOU GOT TO STRUT YOUR STUFF

"Und Victoria sagte auch Dinge wie: 'Honey, now you listen to me! Es reicht nicht, gut zu klingen. Es reicht nicht, gut zu singen. Du musst auch gut aussehen! Du musst stolz auf die Bühne treten. You got to strut your stuff! Du musst alle Blicke auf dich ziehen!' Und dann beugte sie sich vor, sah mir tief in die Augen, zeigte mit dem Finger auf mich und ergänzte: 'Dies, mein Kind, nennt man stage presence!' Ich sagte bloss: 'Yes, Ma'm!' Victoria war es auch, welche damals die Even Dozen Jug Band überzeugte, mich als Mitglied aufzunehmen. Sie sagte ihnen: 'Boys, ihr tönt wirklich gut, aber was ihr braucht, ist eine Portion Sex Appeal!' Also fragten mich die Jungs, ob ich beitreten wollte. Worauf meine erste Frage war: Was bitte ist eine Jug Band? Victoria war übrigens auch die Erste, die mich für Memphis Minnie begeistert hat: Auch Minnie wurde zu einem wichtigen Role Model für mich – musikalisch, wie menschlich."

### THE ALBUM

"Vor einigen Jahren erhielt ich eine Anfrage der Blues Foundation. Man plante, Victoria in die Blues Hall Of Fame aufzunehmen. Die Verantwortlichen wussten um meine Connections zu ihr und so hatte ich die Ehre, an der Verleihung in Memphis ein paar Worte zu sagen. Da niemand mehr von Victorias Familie am Leben war, nahm ich anstelle ihre Auszeichnung in Empfang. Als ich zu meinem Platz zurückkehrte, schoss mir plötzlich durch den Kopf: Du hast nun schon so viele Tribut-alben über dir wichtige Bluespioniere aufgenommen – es ist wirklich an der Zeit für eines über Victoria Spivey. Sie hat als Erste mein Talent erkannt, meinen Start befeuert, mir Mut gemacht! So begann ich die Arbeit, welche zum Album 'One Hour Mama' führen sollte – mit der Idee, es auf Stony Plain Records zu veröffentlichen, wo schon mehrere meiner Alben erschienen waren. Doch das Label ging in andere Hände über und ich stand enttäuscht und mit abgesägten Hosen da. Ich hatte jedoch das Glück, dass mich jemand mit



**vovox**<sup>®</sup> + swiss engineering + swiss made +

schön und gut.  
SWISS LINEN EDITION

www.vovox.ch



der wunderbaren Sallie Bengtson von Nola Blue Records bekannt machte. Sallie und ich haben uns auf Anhieb verstanden und ich bin so dankbar, dass sie spontan Begeisterung für mein Projekt gezeigt hat.“

## ONE HOUR MAMA

“Die verschiedenen Alben, auf denen ich frühe Blues Artists – darunter Memphis Minnie – in den Mittelpunkt rücken konnte, haben mich viel gelehrt. Du kannst jederzeit deren Material nehmen und es komplett modern interpretieren. Doch mein Wunsch ist, wenn ich ein solches Projekt angehe: Ich möchte einem heutigen Publikum, einer neuen Generation an Musikliebhabern zeigen, wie cool diese Musik war – nicht nur der Gesang, auch die Lyrics, die Arrangements, die kleinen Feinheiten – etwa die Gitarrenlicks. Alles zusammen ist natürlich, rein und genial – as far as I’m concerned! Es geht nicht darum, die Originale zu kopieren. Die Instrumentierung und der Spirit stehen im Mittelpunkt. Wichtig ist mir ein sehr respektvoller Approach. Mein erster

Schritt besteht jeweils darin, die richtigen Musiker zu finden, welche ebenso respektvoll mit der Tradition umzugehen und diese Musik zu spielen verstehen. Dazu gehört meine Lieblingsband aus New Orleans: Tuba Skinny. Sie begannen als junge Strassenmusiker und spielen heute wie old souls. Sie interpretieren nicht nur hervorragend die Musik der 1920er und 30er – sie kanalisieren auch deren Energie und deren Spirit. Tuba Skinny musste ich einfach mit dabei haben.“

## THE DUETS

“Als ich dann die Songs für das Album auswählte, sprangen mir einige Duette ins Auge, die Victoria damals zusammen mit Lonnie Johnson, dem genialen Gitarrenpionier jener Ära, aufgenommen hatte. Dies waren grossartige Nummern mit einem frechen Hin und her, einem gegenseitigen Sticheln zwischen Mann und Frau. ‘What Makes You Act Like That’ nahm ich dann mit Elvin Bishop auf, ‘Gotta Have What it Takes’ mit einem anderen alten Buddy – Taj Mahal. Zudem stiess ich auf

den fantastischen Danny Caron. Er zählt zu meinen Lieblingsgitarristen. Danny war es, der einst Charles Brown wieder aus dem Ruhestand geholt und als dessen Bandleader fungiert hat. Dannys Spiel liegt exakt am Schnittpunkt zwischen Jazz und Blues. Ich wusste, er ist perfekt für mein Projekt. Die Licks, Soli und Ausschmückungen, die Lonnie Johnson damals auf den Originalaufnahmen gespielt hat, sind dermassen cool und hip, dass ich Danny fragte, ob er nicht versuchen möchte, sich diesen anzunähern. Und er hat sich doch tatsächlich all diese ‘fancy’ Gitarrenparts praktisch Ton für Ton beigebracht.

“Drei Songs des Albums – ‘My Handy Man’, ‘One Hour Mama’ und ‘TB Blues’ – habe ich mit dem Pianisten und Musikwissenschaftler James Dapogny und seiner Chicago Jazz Band vor knapp 20 Jahren eingespielt. Sie stammen von einem Projekt namens ‘Naughty, Bawdy & Blue’, bei dem ich neben Victoria-Spivey-Songs auch Nummern von anderen klassischen Blues-Queens wie Bessie Smith, Ma Rainey oder Sippie Wallace interpretiert habe. Stony Plain Records waren so freundlich, uns zur Vervollständigung des Tributalbums diese drei Aufnahmen zur Verfügung zu stellen. James Dapogny, er ist leider 2019 verstorben, unterrichtete an der Universität von Ann Arbor, Michigan, und war bekannt als der weltweit führende Experte in Sachen Jelly Roll Morton.“



### MARIA MULDAUR One Hour Mama

Maria Muldaur (voc), Danny Caron (g), Johnny Bones (s), Steve Height (b), Neil Fontano & David K. Matthews (p), Beaumont Beaulieu (dr)  
plus James Dapogny’s Chicago Jazz Band & Tuby Skinny  
plus guests Elvin Bishop & Taj Mahal  
(CD – nolabluerecords.com)

#### AUSGEWÄHLTE DISKOGRAPHIE

The Even Dozen Jug Band (1963)  
Maria Muldaur (1973)  
Gospel Nights (1980)  
Louisiana Love Call (1992)  
Richland Woman Blues (2001)  
First Came Memphis Minnie (2012)  
Let’s Get Happy Together (2020)

[www.mariamuldaur.com](http://www.mariamuldaur.com)

## JAZZ'N'MORE-TIPP



### BUDDY GUY

#### Ain't Done With The Blues

Buddy Guy (voc, g), Tom Hambridge (dr, voc, perc, prod),  
Tad Wilkenfeld & Glenn Worf (b), Kevin McKendree,  
Mike Rojas & Chuck Leavell (keys), Rob McNelley (g) plus guests  
(CD, Vinyl – Silvertone/RCA Records)

Am 30. Juli dieses Jahre hat Buddy Guy, exakt zu seinem 89. Geburtstag, sein – glaubt man Wikipedia – 89. Album veröffentlicht. Lassen wir mal die Ausdrücke "legendär" und "Koryphäe" aussen vor und konstatieren schlicht und einfach: Buddy ist es gelungen, ein weiteres Mal eine Schippe draufzulegen. "Ain't Done With the Blues" überzeugt auf allen Ebenen. Da haben wir im Produzentensessel und auf dem Schlagzeugstuhl Guys langjährigen Weggefährten Tom Hambridge, der es blendend versteht, die Songs (alleine oder unter kompositorischer Mithilfe von Gary Nicholson und Richard Fleming) Buddy auf den Leib zu zimmern. Ferner agiert im Rücken eine Begleittruppe, deren Namen man sich auf der Zunge zergehen lassen darf: Auf Tad Wilkenfeld, Kevin McKendree, Chuck Leavell, Rob McNelley und Konsorten ist mehr als nur Verlass. Gäste? Aber ja doch: Reverenz erweisen die Blind Boys Of Alabama, Peter Frampton, Joe Walsh, Kingfish und Joe Bonamassa. Die Spielzeit des Albums liegt zudem weit über einer Stunde. Ja und Buddy? Der ist so was von gut drauf, singt wie einst im Mai, hat auch im Alter in Sachen Versiertheit, Spielfreude, Ton und Phrasierung auf der Gitarre nichts eingebüsst und mischt locker und mit einem Augenzwinkern zwischen all die Hambridge-Songs Kostbarkeiten aus seiner Jugendzeit von Earl King, J.B. Lenoir, John Lee Hooker oder Eddie "Guitar Slim" Jones. Wow!

Marco Piazzalunga



### DAVE SPECTER

#### Live At Space

Dave Specter (voc, g), Brother John Kattke (voc, keys),  
Rodrigo Mantovani (b), Marty Binder (dr)  
(CD, Vinyl – delmark.com)

Ein paar hundert Meter nördlich der Stadtgrenze von Chicago, in Evanston, Illinois, liegt mit dem Nachtclub "Space" die Home Base von Dave Specter und seiner Band. Zu weit ausserhalb, als dass sich die Touristenzene dorthin verirrt, können – ja müssen die Musiker aufzeigen, was an einem gewöhnlichen Dienstag in Sachen zeitgenössischem Blues in der Windy City abgehen kann. Also nix "Sweet Home Chicago", nix "Mojo Workin'", nix "Mustang Sally". Nun, die Show, die Dave Specter & Co. am 19.3.2024 live mitgeschnitten haben, hat sich gewaschen. Die halbe Miete ist schon die Rhythmusgruppe mit Marty Binder und Rodrigo Mantovani. Dazu kommt Dave Specters Flair für Catchy Hooks. Will heissen, der Gitarrist frönt neben innovativen Soli einem Genre, welches leider ein wenig in Vergessenheit geraten ist: den Blues-Instrumentals. Und mit Brother John Kattke weiss

Specter einen Keyboarder an seiner Seite, der dank seiner Stints mit Eric Clapton, Steve Miller, Buddy Guy, Otis Rush und Konsorten ein Juwel in jeder Band darstellt. Vocals? Gibt's auch. Diese teilen sich Specter und Kattke brüderlich, sind aber Nebensache angesichts des instrumentalen Feuerwerks. Marco Piazzalunga

### RAPHAEL WRESSNIG

#### Committed

Raphael Wressnig (hammond b-3, tamb), Enrico Crivellaro (g),  
Hans-Jürgen Bart (dr)  
(CD, Vinyl – zyx.de)

Raphael Wressnig wird zum Wiederholungstäter – und seine Zauberwaffe heisst "Groove"! Nicht zum ersten Mal schafft es der vom Critics Poll des Musikmagazins Downbeat gefeierte Tastenzauberer aus der Steiermark, ein Album vorzulegen, welches nicht nur enorm in die Funk-bereiten Beine fährt, sondern auch spannende, stilistisch breit gefächerte musikalische Elemente offenbart. Inspiriert von den zwei Jimmys (Smith resp. McGriff) und von Brother Jack McDuff, angetrieben durch den Sound der Meters und angegriffen von seiner Experimentierfreudigkeit navigiert Wressnig zusammen mit seinem Roadgeprüften Trio durch sein persönliches Gumbo aus Funk, Jazz, Soul und Rhythm'n'Blues. Neun knisternde Instrumentalnummern, darunter der Spiritual-Klassiker "I Shall Not Be Moved", das swingende "Southern Fried Chicken" und die "Soul Ballad aka Soothe the Mind" sind nicht für Hammond-B-3-Liebhaber ein schmackhafter Ohrenschmaus. Marco Piazzalunga



### BOB STROGER & THE HEADCUTTERS FEAT. BEN LEVIN

#### Bob Is Back!

Bob Stroger (voc, b), Joe Marhofer (harm), Ricardo Maca (g),  
Arthur Catuto (b), Leandro Cavera (dr), Ben Levin (p, org),  
Candice Ivory & Renee Gros (b-voc)  
(CD, Vinyl – delmark.com)

Bob is back??? Hallo? ... Bob war nie weg! Mit satten 94 Lenzen auf dem Buckel, einem gerade kürzlich eingeehmten Blues Music Award als Best Bass Player sowie einem Living Blues Award als Most Outstanding Musician (Bass) – Bob is alive and kickin'! Und dies beweist er mit einem herzerwärmenden, traditionellen Bluesalbum ohne Wenn und Aber. Stroger war nie ein Shouter und darum stört es auch kaum, dass er in seinem Alter nicht mehr so viel Druck hinter die Stimme bekommt wie ehemals. Der Charme ist geblieben. Und es bereitet ihm hörbar Vergnügen, mit seiner talentierten, jungen, brasilianischen Band und dem Keyboard-Shooting-Star Ben Levin in einer Handvoll klassischer Songs seiner verstorbenen Kollegen Elmore James, Tampa Red, Muddy Waters und Jimmy Rogers zu schwelgen. Ja, Bob wartet sogar mit ein paar frischen Eigenkompositionen auf. Zurücklehnen und geniessen. Hey! Hey! The Blues is alright!

Marco Piazzalunga

### THE BLUESMASTERS FEAT. CASSIE TAYLOR

#### o.T.

Cassie Taylor (voc, b, bjo), Kassidy Kent (b, voc),  
Christian Teele (dr), Eric Moon (keys, acc), Tim Tucker (g, b),  
Stella Ann (perc, voc), Sally Van Mater (lap steel g),  
Doug Lynn (harm) plus b-voc  
(CD – thebluesmasters.com)

Für viele Jahre aus der Szene zurückgezogen hatte sich Cassie Taylor. Verunsichert und mental ausgelaugt nach jahrelangem internationalem

Touren schon ab frühem Teenager-Alter musste sich die hochtalentierte Tochter der Blues-Ikone Otis Taylor erst wieder sammeln. Umso schöner, dass Cassie im Umfeld der Bluesmasters ein Umfeld gefunden hat, um wieder zu scheitern. Und der Neustart klingt schon mal überzeugend. Die Sängerin, Bassistin und Banjo-Spielerin und ihre zehn versierten Bluesmeister tauchen tief ein in das Great American Soul & Gospel Songbook. Live im Studio hauchen sie inspiriert und locker mehr oder minder bekannten Perlen aus dem Dunstkreis von Aretha Franklin, Luther Ingram, Blind Willie Johnson, O.V. Wright, Ramsey Lewis und den Staple Singers neues Leben ein. Anspieltipp: das Roebuck "Pops" und das Staples-Schmankerl "Downward Road". Marco Piazzalunga



### TAJMO

#### Room On The Porch

Keb' Mo' (voc, g, bjo, mand, perc, harm, steel drum),  
Taj Mahal (voc, g, ukulele, perc) plus u.a. Ruby Amanfu,  
Wendy Moten, Billy Branch, David Rodgers, Jimmy Nichols,  
K. Roosevelt, Anton Nesbit, Brian Allen  
(CD, Vinyl – Concord/Universal)

Keb' Mo' und Taj Mahal laden zum genussvollen Verweilen auf ihrer musikalischen Veranda. Nicht zum ersten Mal haben sich die beiden Roots-music-Spezialisten zusammengetan, um uns mit ihrem ureigenen relaxten und melodiosen Mix zu unterhalten. "Room On the Porch" bringt im Gegensatz zu seinem schlicht "TajMo" betitelten Vorgängeralbum von 2017 einiges mehr an gemeinsamen Kompositionen von Kevin Moore und Henry St. Claire Fredericks Jr. – so die bürgerlichen Namen der beiden – und zeigt sich seelenvoll, jedoch weniger frech und bissig. Viel Folk-Einfluss dank diverser akustischer Instrumente von Mandoline bis Fiddle, eine Prise Karibik in der allgemeinen Rhythmik sowie feine Interpretationen des Evergreens "Nobody Knows You When You're Down And Out" und der Downhome-Nummer "Rough Time Blues" ihres Protégés Jontavious Willis bestimmen das Geschehen. Mehr gemütliche Back Porch Music eben! Ob's wieder für einen Grammy reichen wird?

Marco Piazzalunga



### THORBjørn RISAGER & THE BLACK TORNADO

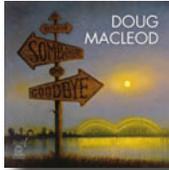
#### House of Sticks

Thorbjørn Risager (g, voc), Emil Balsgaard (keys),  
Joachim Svensmark (g), Kasper Wagner (as), Hans Nybo (ts),  
Peter W. Kehl (tp), Søren Bøjgaard (b), Martin Seidelin (dr)  
(CD – Mascot Label Group)

Beim Reinhören in das neue Album "House of Sticks" von Thorbjørn Risager ist man verblüfft und nimmt gleich das Cover nochmals zur Hand: Tatsächlich, die Musiker stammen nicht aus dem Mississippi Delta oder Chicago, das sind alles echte Dänen, die da spielen. Bei der Betrachtung von Risagers Biographie wird dann einiges klarer: Seit Jahrzehnten ist der heute 53-Jährige auf den Bühnen Europas unterwegs und hat sich einen enormen musikalischen Erfahrungsschatz erspielt. Mit wahrnehmbarer Spielfreude bewegen sich er und seine Band durch erdig verwurzelten Blues, souverän interpretierten Soul und Funk sowie einen schwungvoll rollenden Boogie. Schnellere, mit einer fett groovenden Rhythmus-

Gruppe unterlegte Songs wechseln mit einfühlsam interpretierten Balladen ausgewogen ab. Dazu ein rasant aufgestellter Bläsersatz, der für Schub und Abwechslung in den Arrangements sorgt. Ein Negativpunkt: Thorbjørn Risager gelegentlich dumpf abgemischte Leadstimme.

Rolf De Marchi



**DOUG MACLEOD**

*Between Somewhere And Goodbye*

Doug MacLeod (voc, g), Paul Ossola (b), Mark T. Jordan (keys), Lynn Williams (dr, perc), Andreas Werner (g, prod),

The Shoals Sisters (b-voc)

(CD - referencerecordings.com)



Der junge Doug MacLeod erhielt einst vom obskuren Piedmont-Gitarristen Ernest Banks eingetrichtert: "If you want to be a Bluesman never write or sing about what you don't know! And never play a note you don't believe!" Wie sehr Doug diese Aufforderung verinnerlicht hat, beweist er seit Jahren als brillanter Storyteller sowie im Kreieren von ehrlicher, sehr persönlicher, handgemachter Musik. Auch sein neuestes Werk – produziert in Nashville vom Schweizer Andreas Werner – kommt enorm stimmungsvoll und mit Herzblut daher. Solonummern wechseln mit gefühlvoll aufgesetzten Bandtracks, der Chorgesang der Shoals Sisters gibt der Sache einen latenten Gospel-Touch und neben dem Hauptstar an besinnlichen, ja philosophischen Songs ("Keep On Walking On", "Hard Times", "The Seen And the Unseen") kommt auch Dougs augenzwinkernder Humor ("One Rib Short") nicht zu kurz. Stark! Marco Piazzalunga



**CANDICE IVORY**

*New Southern Vintage*

Candice Ivory (voc), Robert Allen Parker & Adam Hill (g),

Khary Wynn (b), Donnon R. Johnson (dr)

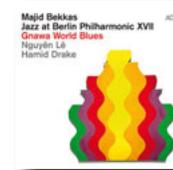
plus Jan Hartmann, Ben Levin, Chris Stephenson, David Evans,

Jimmy "Duck" Holmes, Damian Pearson u.a.

(CD - nolablurecords.com)



Candice Ivory besitzt das "Gewisse Etwas". Ob die frisch gebackene "Jus' Blues Music Award"-Preisträgerin nun ihre Wegbereiterin Memphis Minnie interpretiert, einen Hauch Bentonia-Style Blues, unterschwellig Gospel oder gar Boogie Woogie einfließen lässt, hypnotische Hill-Country-Rhythmen, einen Juke-Joint-Kracher oder einen Slow Blues anstimmt – in ihrer Musik steckt der pure, ungeschminkte amerikanische Süden. Für den Nachfolger ihres preisgekrönten, stark modernistischen 2023er-Albums "When the Levee Breaks" schwang sich die aus Memphis stammende Sängerin selbst in den Produzentensessel. Dabei ist es ihr gelungen, "New Southern Vintage" einen bodenständigen Touch zu verleihen, der fadengerade den Wurzeln verhaftet bleibt, ohne im Geringsten altbacken zu klingen. Candice Ivorys "Gewisses Etwas" besteht darin, im reichhaltigen Füllhorn der schwarzen Musik aufgewachsen zu sein, dies verinnerlicht zu haben und es auf faszinierende Weise ausleben resp. ausdrücken zu können. Candice und ihre Crew – allen voran Robert Allen Parker und Ben Levin – zeigen, wozu der Blues auch heute noch fähig ist. Marco Piazzalunga



**BEKKAS - LÊ - DRAKE**

*Jazz at Philharmonic XVII: Gnawa World Blues*

Majid Bekkas (guembri, oud, voc),

Nguyen Lê (g, voc), Hamid Drake (dr)

(CD - ACT 8007/MV)



Das Summit dieser drei gestandenen Persönlichkeiten des Jazz fand am 10. November 2024 als 17. Ausgabe von Jazz at Philharmonic in Berlin statt. Das Aufgebot kam natürlich von Produzent Sigi Loch, der damit eine wahrlich packende Begegnung verursachte. Die drei Musiker sind Grössen des Jazz, Bekkas etwa als langjähriger Partner von Joachim Kühn, Lê als franco-vietnamesischer Innovator des Fusion Jazz und Drake als einer der Leuchttürme des progressiv kreativen Jazz. Mit glücklicher Hand übernimmt Bekkas die stilistische Führung mit zwei Eigenkompositionen, dem Arrangement der Traditionals "Sidi Bouganga" sowie des Trance-artigen "Mrahba" und stellt die Performance unter das Zeichen der rhythmusbetonten Musik Gnawa, die zu einer aus Ghana stammenden Minderheit gleichen Namens in Marokko gehört. An "Mrahba" schliesst John Lee Hookers "Boom Boom" an, ein gelungener Übergang. Die gemeinsame Komposition von Lê und Bekkas, "Ascending Dragon", bildet eine lyrisch verträumte Brücke hin zu asiatischen Klängen. Auch Jimi Hendrix war einst angetan von den Gnawa-Rhythmen. Dass "Purple Haze" im Repertoire ist, hat wohl mit der besonderen Affinität Nguyen Lês zu Hendrix zu tun. Ein Album, das die Wahrnehmung für den weiten Horizont des Blues steigert. Ruedi Ankli

**FRICKTALER**  
32. FRICKTALER BLUES FESTIVAL  
**BLUES**  
15./16. OKTOBER 2025  
**FESTIVAL**  
IN FRICKS MONTI, FRICK (CH)

Mittwoch, 15. Oktober, 20.15 Uhr

**Sophia & The Tight Groove (CH)**

**Jax Hollow & Band (USA)**

Donnerstag, 16. Oktober, 20.15 Uhr

**Koch Marshall Trio (USA)**

**feat. Greg Koch, Toby Lee**

**Marshall & Dylan Koch**

**Véronique Gayot & Band (FR)**

**Vorverkauf**  
www.fricks-monti.ch oder an der  
Bar von fricks monti

**Billette**  
Fr. 45.–  
Plätze nummeriert

**Abendkasse**  
ab 19:30 Uhr

**Vorher etwas feines Essen?**  
Reservieren Sie  
sich einen Tisch in  
fricks monti,  
062 871 04 44,  
www.fricks-monti.ch



fricks **monti**  
restaurant bar kino kulturbühne

J A Z Z  
M U S I C

**RAIFFEISEN**

Raiffeisenbank  
Regio Frick-Mettauertal





## FORREST MCDONALD

*Music From My Soul*  
Forrest McDonald (g, voc)  
(CD – www.forrestmcdonald.com)



Forrest McDonald blickt zurück auf 60 Jahre Karriere. Er stand zwar schon 1964 erstmals auf der Bühne, sein Durchbruch erfolgte aber erst gegen Ende des letzten Jahrhunderts, dafür umso überzeugender. Seine Band wie seine Gitarrenkunst wurden um die Jahrtausendwende mit diversen Awards bedacht. Auf diesem neuen Album versteht er es, die hohe Kunst des Liederschreibens mit seinem fein ziselierten Gitarrenspiel und seiner markanten, eindringlichen Stimme zu zelebrieren.

Er hat genügend Storys zum Erzählen für dieses (quasi) Solo-Album, sein erstes, fünf Jahre nach dem letzten als Bandleader. Zu den dreizehn One-Man-Songs kommen noch zwei mit Band, ein glücklicher Mehrwert dieser CD. Bis auf zwei Ausnahmen sind es auch alles eigene Kompositionen. Die Songs gehen in der Auswahl weit zurück in die lange Karriere des 75-jährigen Singer-Songwriters. Für McDonald ist die Seele eines Songs ihre Story, ihr Inhalt, und das funktioniert nur, wenn auch der Autor und Sänger mit seiner ganzen Seele dabei ist. Das ist Forrest, und wie. Der Mann aus dem Süden, geboren in Texas, wuchs mit den Songs eines T-Bone Walker auf, dessen "Blue Mood" von 1953 er hier grossartig interpretiert. McDonald wirkt authentisch in seinen Texten und der engagierten, stark im traditionellen Blues verankerten Performance.

Ruedi Ankli



## KIM FIELD AND THE PERFECT GENTLEMEN

*Don't Need But One*

Kim Field (harm, g, voc), Vyasa Dodson (g), Whit Draper (g), Denny Bixby (b), Jimi Bott (dr), Joe McCarthy (tp), Chris Mercer (ts), Rob Rayfield (bs)

(CD – Blues Dream Records)



Vielleicht ist der aus Seattle stammende, aktuell in Portland, Oregon aktive, 74-jährige Sänger, Gitarrist und Mundharmonika-Spieler Kim Field nicht der berühmteste unter den aktuellen Blues-Harpers. Nichtsdestotrotz kann der Musiker mit Stolz auf eine jahrzehntelange, erfolgreiche Karriere zurückblicken. Mit den "Perfect Gentlemen" hat Field nun eine All-Star-Roots-Music-Group erster Güte zusammengestellt, mit erfahrenen Musikern, die mit Blues-Grössen wie Muddy Waters, Sevie Ray Vaughan, John Lee Hooker, Gregg Allman, James Cotton, Albert Collins und vielen anderen mehr die Bühne geteilt haben. Mit dieser Band hat Kim Field sein neues Album "Don't Need But One" eingespielt. Mit einer hammermässigen Rhythmusgruppe, oft mit zwei Gitarren ausgepolstert und mit angenehmem zurückhaltend arrangierten Bläser-Sätzen ergänzt, bewegen sich die elf Songs zwischen locker geerdetem klassischen Rhythm and Blues, sentimental angehauchten Soul-Balladen hin zu jazzy swingenden Instrumental-Stücken. Bluesfans, die noch genug Platz in ihrem CD-Regal haben, kann dieses Album mit gutem Gewissen empfohlen werden. *Rolf de Marchi*



## THE BONESHAKERS

*Live to Be This*

Jenny Langer (voc), Randy Jacobs (g, b, voc)  
plus guests Charlie Musselwhite (harm), Bobby Rush (voc), Don Was (b), Coco Montoya (g), Jimmy Carpenter (s)

(CD, Vinyl – www.gulfcoastrecords.net)



The Boneshakers sind schon über ein Vierteljahrhundert aktiv als Funk-, Blues- und Rockband mit Verankerung in Memphis Soul, im Detroit Rock und im Rhythm'n'Blues. Mit dem Front-Duo Randy Jacobs und Jenny Langer gibt es die Band erst seit 2022, als das erste gemeinsame und äusserst erfolgreiche Album "One Foot in the Groove" erschien. Fünfzehn Titel umfasst dieses zweite Album, mit einem fulminanten Auftakt und einer wichtigen Bläsersektion in "I'll Kick a Brick (For My Man)". Besonders gefallen die beiden Versionen von "Dobro Jones", einmal im Delta-Mix, einmal im Low-Country-Mix, die Langer und Jacobs in einem vokalen Duo fokussieren. Jenny Langer hat ein mächtiges Stimmorgan und passt sich den verschiedenen Stilarten perfekt an. Auf "Salty" singt Langer im Duo mit dem Blues-Veteranen Bobby Rush. Auf "Evil No More" steht sie im Austausch mit der Blues-Legende Charlie Musselwhite an der Mundharmonika. In "Don't Deny Me" macht kein Geringerer als Coco Montoya seine Aufwartung an der Gitarre, während Jimmy Carpenter ein Sax-Solo beisteuert. Das letzte Stück "The Cake And the Candle" bezeichnet gewissermassen die gelungene Mischung zwischen Band und Gästen: ein stattthafter guter Kuchen mit leuchtenden (Gast-) Kerzen. *Ruedi Ankli*

# WALTER TROUT



**18.11.2025**  
**Kaufleuten Zürich**



## LITTLE FEAT

*Strike Up The Band*

Bill Payne (keys, voc), Scott Sharrard (g, voc), Kenny Gradney (b, voc), Sam Clayton (perc, voc), Fred Tackett (g, mand, tp, voc), Tony Leone (dr, perc, voc)  
plus horns & guests

(CD, Vinyl – Hot Tomato/Proper/Bertus)



Darf man von einer Ende der 1960er-Jahre gegründeten Band, von welcher drei wichtige Mitglieder im Laufe der Zeit weggestorben sind und die seit über 13 Jahren wieder mal ein Album mit eigenem Material veröffentlicht, noch Grosses erwarten? Ja, man darf! Little Feat gefallen dank Frische, Ideen und Spielfreude. Der Zuzug von Scott Sharrard und Tony Leone scheint für die Veteranen Bill Payne, Kenny Gradney, Sam Clayton und Fred Tackett wie ein Bad im Jungbrunnen zu wirken. Treu geblieben sind Little Feat ihrem Stil, der mühelos die verschiedensten Genres zu bündeln vermag. Nicht fehlen dürfen unterschwellige Second-Line-Rhythmen ("Bayou Mama", "Dance a Little", "New Orleans Cries When She Sings"), die Verneigung hin zum Downhome Blues ("Running Out Of Time With ahe Blues"), der Jam Band-Touch ("4 Days Of Heaven 3 Days Of Work"), die augenzwinkernden Lyrics ("Too High to Cut My Hair"), oder die klagende Slidegitarre. Und dass kräftige Bläsersätze nicht fehlen dürfen, ist Ehrensache.

Marco Piazzalunga

# EVE GALLAGHER BAND

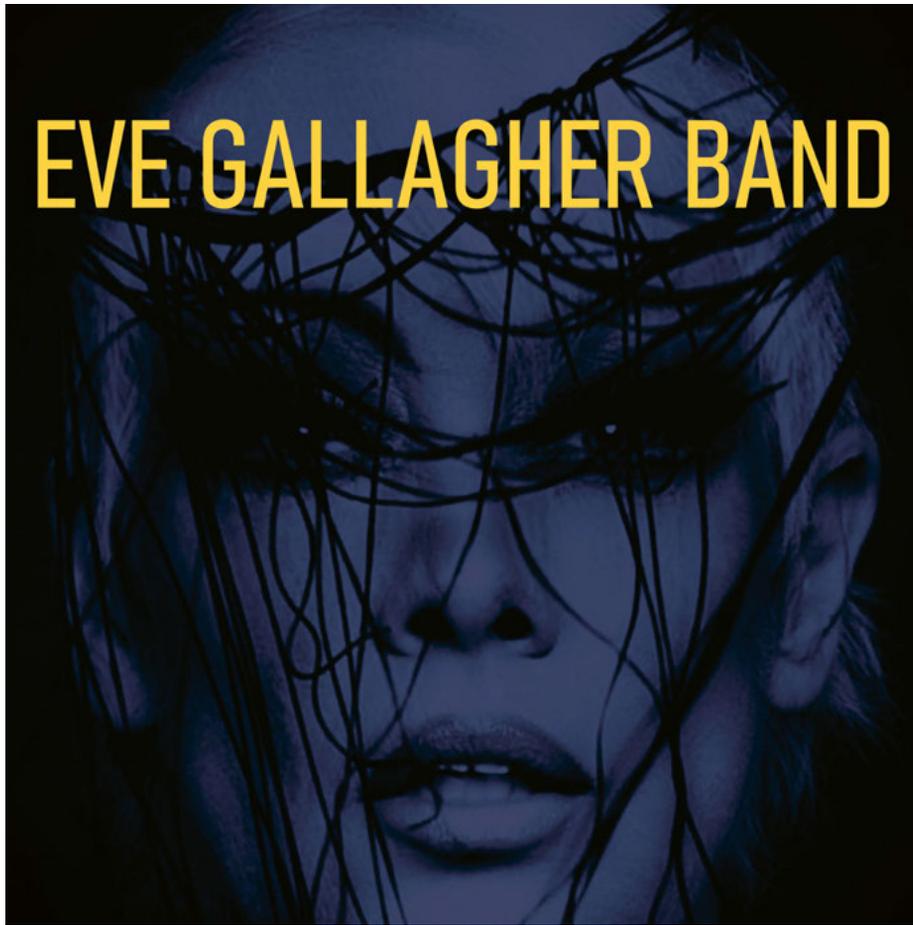


FOTO: PD/ZVG

## ÜBER SHAKESPEARE IN DIE CLUBS VON NEW YORK

Die britisch-schweizerische Sängerin Eve Gallagher veröffentlichte zusammen mit ihrem langjährigen Compagnon, dem Bassisten und Produzenten Uli Heinzler, ihr neues Album "Roots". In einem lebhaften, mit viel Lachen verbundenen Gespräch stellen die beiden ihr aktuelles Projekt vor. Von Rolf De Marchi

**JAZZ'N'MORE:** Eve Gallagher, Sie wurden in Sunderland in England geboren, haben dann einen Teil Ihrer Kindheit in Westafrika verbracht. Hat Sie das musikalisch beeinflusst?

**Eve Gallagher:** Auf jeden Fall. Mein Vater hatte einen Job in Nigeria angenommen, sodass ich vier Jahre dort verbrachte. Ich hatte da eine Nanny, die mir oft afrikanische Musik vorspielte, sodass ich schon mit elf Jahren Miriam Makeba hörte.

**JNM:** Zurück in England haben Sie in London Drama und englische Literatur studiert.

**EG:** Ich wollte ursprünglich dramatische Schauspielerin werden und in Stücken von William Shakespeare und Christopher Marlowe auftreten. Schliesslich durfte ich in Theatern vorsprechen und da ich eine gute Stimme habe, sang ich auch bei Musicals vor, wo ich akzeptiert wurde.

**JNM:** Ende der 1980er-Jahre haben Sie dann mit dem englischen Sänger Boy George zusammengearbeitet und zwei erfolgreiche Club-Hits eingespielt, zu denen in den USA abgetanzt wurde. Shakespeare und die Club-Szene von NY, da gibt's kaum Überschneidungen.

**EG:** Ich war immer ein offener Mensch für alles und hatte auch bei der Musik nie Vorurteile. Boy Georges Bruder Kevin schrieb ein paar Songs für mich und spielte eine Aufnahme seinem Bruder vor. George wollte dann was mit mir machen und da wir uns gut verstanden, kam es zu dieser Zusammenarbeit.

**JNM:** Schliesslich sind Sie in der beschaulichen Schweiz gelandet.

**EG:** Meine Mutter hatte in zweiter Ehe einen Schweizer aus Pratteln geheiratet. Dank meines Stiefvaters bin ich in die Schweiz gekommen.

**EVE GALLAGHER BAND GEWINNT DIE SWISS BLUES CHALLENGE 2025!** Dank ihrer überragenden, von Soul und Gospel geprägten Stimme gelang es der ursprünglich aus Grossbritannien stammenden Eve Gallagher – kompetent getragen von ihrer sensiblen Band – das Finale der Swiss Blues Challenge 2025 für sich zu entscheiden. Angetreten, ihr Können unter Beweis zu stellen, waren neben Gallagher die Delta Groove Band aus dem Tessin, Amaury Faivre aus Genf und Noir & Gerber aus dem Jura. Bewertet wurden von der aus Musikern, Veranstaltern und Medienschaffenden gebildeten Jury neben dem «Blues Content» und der Originalität des Gebotenen auch die instrumentalen und die gesanglichen Fähigkeiten sowie die Bühnenpräsenz der vier Teilnehmer.

Marco Piazzalunga  
www.swissblues.ch

men, wo ich dann in Zürich ebenfalls einen Schweizer geehelicht habe.

**JNM:** Uli Heinzler, Sie spielen Bass und sind Produzent.

**Uli Heinzler:** Ich stamme aus der dem Schwarzwald und bin mit dem Blues aufgewachsen, was den Titel unseres neuen Albums "Roots" erklärt. Ich ging dann nach Zürich, wo ich als Lehrer auf dem E-Bass tätig war. Mir gelangen auch ein paar Hits und ich bin aktuell an der Zürcher Hochschule für Musik als Dozent für E-Bass im Metier Pop tätig.

**JNM:** Sie haben Eve Gallagher 1998 kennengelernt?

**UH:** Zu dieser Zeit nahm Eves Ehemann bei mir Bass-Unterricht, so sind wir uns das erste Mal begegnet. Wir verstanden uns von Anfang an gut und ich war begeistert von ihrer ausserordentlichen Stimme, sodass es zur Zusammenarbeit kam. Bis heute verbindet uns eine tiefe Freundschaft.

**JNM:** Was war der Auslöser für Ihr neues Album "Roots"?

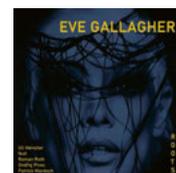
**EG:** Ich war schwer erkrankt. Ich lag im Spital und es stand auf Messers Schneide, die Ärzte gaben mir noch drei Tage. Da tauchte Uli Heinzler auf und er sagte zu mir: "Eve, wenn du es nochmals packst und du wirst wieder gesund, machen wir ein weiteres Album!" Und als es mir dann besser ging, hatte er das Album auch finanziert, das war sehr emotional für mich.

**UH:** Zu dieser Zeit war auch mein Bruder gestorben, so sassen wir oft zusammen, um uns gegenseitig zu unterstützen. Wir assen, tranken, lachten viel und arbeiteten gemeinsam an den Songs für das neue Album. Dann suchte ich die besten Musiker, die ich kriegen konnte. So gelang es mir, den Gitarristen Patrick Murdoch und den Drummer Roman Roth, beide Bandmitglieder von Simply Red, zu gewinnen. Dazu Ondrej Pivec, der Keyboarder von Gregory Porter, ich am Bass und natürlich Eve als Leadsängerin.

**JNM:** Und wie geht es weiter?

**Beide gleichzeitig (fröhlich lachend):** Möglichst viel live spielen und eine gute Zeit zusammen haben, mit gutem Essen und viel Spass!

**JNM:** Daran hege ich keinen Zweifel. Ich habe schon lange nicht mehr so viel gelacht wie in diesem wunderbaren Gespräch. ■



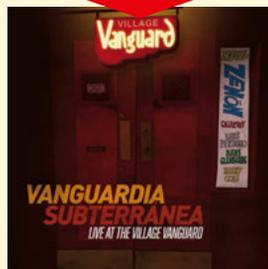
**EVE GALLAGHER**  
Roots

Eve Gallagher (voc), Patrick Murdoch (g), Ondrej Pivec (keys), Uli Heinzler (b), Roman Roth (dr)  
(CD – Eigenverlag/evcallagher.com)

www.evcallagher.com



## JAZZ'N'MORE-TIPP



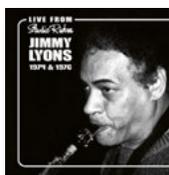
### MIGUEL ZENÓN QUARTET

*Vanguardia Subterranea*  
*Live at The Village Vanguard*  
 Miguel Zenón (as), Luis Perdomo (p),  
 Hans Glawischnig (b), Henry Cole (dr)  
 (CD – Miel Music)

Letztes Jahr legte Miguel Zenón das stark beachtete, differenzierte und dennoch mitreissende Nonett "Golden City" vor. JAZZ'N'MORE berichtete darüber (5/24) und schrieb (1/24) über "El Arte del Bolero, Vol. 2", im Jahr zuvor erschienen, von einem "herrlich beseelten, intensiven und gleichzeitig äusserst subtilen" Duo-Album. Zenón hatte es mit seinem langjährigen Pianisten, dem Venezolaner Luis Perdomo, aufgenommen und erhielt noch im selben Jahr einen Grammy dafür. Überhaupt ist der 1976 auf Puerto Rico geborene Altsaxophonist ein mit etlichen Preisen ausgezeichneter Musiker und erscheint, wie in den letzten Jahren stets, auch aktuell auf Spitzenplätzen des Downbeat-Critics-Polls.

Zu "Vanguardia Subterranea", seinem 18. Album als Leader, dem ersten live überhaupt und im Village Vanguard, der "Dorf-Avantgarde", eingespielten, meint Zenón: "Es hat eine ganz andere Energie als alle unsere Platten, weil es in dieser Musikhochburg aufgenommen wurde, in der aufzutreten, zum Traum des Jazzmusikers gehört." Für ihn, Perdomo, den Österreicher Hans Glawischnig und Henry Cole aus Puerto Rico war es gemeinsam schon das fünfte Wochenengagement im legendären Club. Das taufrische Album gefällt mit sechs neuen fantastischen Kompositionen Zenóns und zwei Klassikern von Willie Colón und Héctor Pérez sowie Jorge Luis Piloto, das durch Gilberto Santa Rosa berühmt wurde. Wir hören kein Quartett aus dem Untergrund, sondern vier Musiker aus dem unterirdischen, purpurrot beleuchteten Raum an der Seventh Avenue South zusammen und jeden für sich in einer Brillanz und Gegenwartigkeit, die alles bietet, was uns an herausragendem Jazz beglückt und auf intelligenteste Art mitnimmt.

"Abre Cuto Güiri Mambo" heisst der Opener – öffne deine Ohren und höre den Mambo – Ermahnung und Hinweis auf Arsenio Rodríguez und die Tradition als festem Grund, auf dem Miguel Zenón seine auch hier ganz erstaunliche Musik baut. *Steff Rohrbach*



### JIMMY LYONS

*Rivbea Live! Series, Volume 3.*  
*Live From Studio Rivbea, 1974 & 1976*  
 Jimmy Lyons (as), Karen Borca (bassoon), Hayes Burnett (b),  
 Henry Letcher (dr), Syd Smart (dr)  
 (CD – NoBusiness Records/bandcamp.com)

Ein Flashback zur lebhaften Loft-Szene mit Eigeninitiativen der Künstler im New York der 1970er-Jahre. Während er eng mit Cecil Taylor zusammenarbeitete, begann Jimmy Lyons, auch mit seinen eigenen Formationen aufzutreten, und probte intensiv, damit sie seinen hohen Ansprüchen genügte. Mit seinen Sparringspartnern entstand 1976 ein festes Quartett – mit seiner Assistentin und späteren Frau, der Fagottistin Karen Borca, Hayes Burnett und Syd Smart. Einzigartig Karen Borca, die mit der Übersetzung von Lyon das Fagott erstmals zu einem Jazzinstrument machte. Die CD enthält zwei Live-Sets mit 28 und 26 Minuten Dauer, der zweite beim Wildflowers-Festival aufgenommen und hier erstmals ganz veröffentlicht. "Jimmy hatte das ganze Rüstzeug", beginnt der Covertext. Parallel zu Taylors "energy playing" operierte er meistens doppelt und vierfach so schnell mit schwindelerregenden Bebop-Phrasen, die schlussendlich übergangen in frenetische Geräusche. Dabei umkreiste sein Spiel oft repetierte herausgeschleuderte Phrasen, die erweitert oder verkürzt wurden. Und dann plötzlich dazwischen kleine Ruhepunkte mit einer melodischen Figur. Der zweite Track ist reif und sehr beeindruckend, eine enge Interaktion mit Bassist und Drummer. Und als sich der lange Parforce-Ritt erschöpft hat, fügt Lyons eine Parker-artige singende Improvisation an. *Jürg Solothurnmann*



### JACQUES SCHWARZ-BART/ GRÉGORY PRIVAT

22  
*Jacques Schwarz-Bart (saxes), Grégory Privat (p)*  
 (Vinyl, CD – Buddha Records / L'autre distribution)

Der eine lebt in New York, der andere in Paris, der eine stammt aus Gouadeloupe, der andere aus Martinique, zwei Schwesterinseln in den Antillen. Der eine ist der Saxophonist Jacques Schwarz-Bart, der andere der Pianist Grégory Privat. Beide sind am 22. Dezember geboren, im Abstand von 22 Jahren, und seit 22 Jahren spielen sie regelmässig zusammen. So weit zur Kabbalistik des Titels dieses gelungenen Dialogs zweier Musiker, die als Migranten in zwei Kontinenten ihre Wurzeln auf zeitgenössischen Jazz treffen lassen. Jazzherzen schlagen höher bei diesem Dialog, der auf höchster Ebene stattfindet. Natürlich haben die beiden Musiker ihre Gwoka- und Belè-Gesänge und Rhythmen im Blut, aber das wird hier spielerisch in Jazz umgesetzt, mit fantastischem Interplay. Sie spielen hier ohne Rhythmus Section, alles Eigenkompositionen, meist sehr melodisch, nie banal oder anbiedernd, manchmal sehr introspektiv, manchmal temperamentvoll. Ein Album, das so komplex wie ästhetisch schön ist. Und selten habe ich zwei Musikern zugehört, die sich selber gegenseitig so gründlich und respektvoll zuhören, Ideen aufnehmen, vertiefen und weiterentwickeln. *Ruedi Anki*



### SKYLARK QUARTET FEAT. MATTHIEU MICHEL

*Luna Rossa Al Belvedere*  
 Patrick Joray (ts, fl), Matthieu Michel (fl/h), Samuele Sorana (g),  
 Tobias Melcher (b), Marton Juhasz (dr)  
 (CD – Eigenverlag/samuelesorana.com)

Schon mit seinem Erstling "Risveglio" (2023) und den Stücken Solanos und Melchers, die auch hier die kompositorische Basis liefern, wusste das im Jazzcampus-Umfeld in Basel entstandene Quartett zu gefallen. War für Melodien der pianolosen Band das Duo aus Saxophon und Gitarre zuständig, verfeinert hier das sanft-weiche, wunderbar anschmiegsame Flügelhorn des Westschweizers Matthieu Michel (the one and only) den Klang entscheidend, sodass sich auch der Sound der andern vier Musiker aus Italien, Österreich, Ungarn und der Schweiz nochmals subtiler entfaltet und in der Summe eine noch melodiosere Kraft entwickelt. Der zielstrebige, ehrgeizige, aber keinesfalls verbissen wirkende Patrick Joray, vielleicht grösstes helvetisches Tenortalent, der Gitarrist Samuele Sorana, der sich meist locker und mit einem Strahlen gibt und sein Können richtig zu platzieren weiss, Bassist Tobias Melcher und Marton Juhasz an den Drums – beides wunderbar ruhige Teamplayer mit markantem Einfühlungsvermögen – verschmelzen zusammen mit Matthieu Michels betörend schönen Flügelhornlinien und den ausdrucksmächtigen, nachdenklich-anregenden Melodien zu einem Ganzen, das unaufdringlich subtil wirkt und nachhallt. *Steff Rohrbach*



### TARUN BALANI

*Kadahn Milandaasin*  
 Adam O'Farrill (tp), Olli Hirvonen (g), Sharik Hasan (p, synth),  
 Tarun Balani (dr, voc, synth)  
 (Vinyl, DL – Berthold Records/bandcamp.com)

Die Gestaltung des Plattencovers mit einer historischen Fotografie – hier des Vaters des Bandleaders – und die Transkription des Albumtitels in arabischer Schrift wecken Assoziationen, die allerdings durch die Musik nicht bestätigt werden. Evoziert die Verpackung Fremdes, sind dagegen wogende Kompositionen in vertrauten Idiomen zu hören. Balanis Musik ist luftig und offen und lässt O'Farrills Trompete, Hirvonens Gitarre und Hasans filigrane und dezent platzierte Synthesizer-Schnörkel wunderbar zur Geltung kommen. Die einfühlsamen Kompositionen überraschen, denn nach Exotik klingen sie nicht – und führt zur Frage, ob deren Erwartung tatsächlich nur die Frucht der eigenen Voreingenommenheit oder doch auch durch den Künstler beabsichtigt ist. Es scheint, als stände Balanis Musik dafür, dass Orient (seine Herkunft) und Okzident (die Kultur seiner Sozialisierung) keine Gegensätze, sondern bereits untrennbar miteinander verschmolzen, verschiedene Perspektiven auf ein und dasselbe sind. So bleibt als Eindruck dieser Musik neben dem Nachklang lyrische Melodien und melancholischer Harmonien ein Gefühl der Ambivalenz. Und die spannende Erfahrung, dass gerade sie sehr eindrücklich Geschichten zu erzählen vermag. *Christof Thurnherr*



### MARK GIULIANA Questions (Volume One)

Mark Guiliana (p, marimba, vibes, org, mellotron, synth),  
Stu Brooks (b, synth)  
(Vinyl, CD – Edition Records)



Der Wandel des Schlagzeugers Mark Guiliana vom begehrten Sideman (Brad Mehldau, Donny McCaslin, Dave Douglas) und Bandleader des eigenen Quartetts hin zum multiinstrumentalen Solokünstler nimmt mit "Questions (Volume One)" einen weiteren Schritt. Nun verzichtet er gar gänzlich auf sein angestammtes Gerät und nutzt dafür Klavier, Marimba, Vibraphon, Orgel, Celesta oder Mellotron, um alltägliche Fragen zu vertonen: "How can I help?", "Where did you go?" oder "What is your question?" sind die Stücke betitelt. Ausgehend von einfachsten melodischen Mustern, die in ihrer Kindlichkeit an die Miniaturen eines Pascal Comelade erinnern, erschafft Guiliana wundersame sphärische Klangwolken, die in ihrer Leichtigkeit der jeweils gestellten Frage eine Vielzahl möglicher Antworten entgegenstellen. *Rudolf Amstutz*



### LAUREN HENDERSON Sonidos

Lauren Henderson (voc), Joel Ross (vib), Sullivan Fortner (p),  
Dezron Douglas (db), Joe Dyson (dr)  
(DL – Brontosaurus Records)



Lauren Henderson ist eine US-amerikanische Jazzsängerin mit Wurzeln in Panama und der Karibik. Sie singt seit ihrer Kindheit: zuerst in Kirchen- und Schulchören später solo auf der Bühne. Studiert hat sie Musik und Hispanistik am Wheaton College (Illinois), gearbeitet unter anderem mit dem Latin-Jazz-Virtuosen Paquito D'Rivera. "Sonidos" ist ein stimmiges, ruhiges Album. Jedes der Stücke steht für eine eigene Geschichte, gesungen entweder in spanischer oder englischer Sprache. Begleitet wird Henderson dabei von einem soliden Ensemble, bestehend unter anderem aus dem Vibraphonisten Joel Ross oder dem Pianisten Sullivan Fortner. Gemeinsam erreichen sie einen feinen Klang zwischen instrumentaler Ästhetik und flüsternder stimmlicher Raffinesse. Mit "Sonidos" hat Lauren Henderson ein künstlerisches Werk geschaffen, das etwas Neues darstellt, fein abgestimmt ist und durch Eleganz besticht. *Luca D'Alessandro*



### THE 8-BIT BIG BAND Orchestrator Emulator

Charlie Rosen (Leader, Arranger, Producer) & Big Band  
(DL – Teamchuck Records)



Man kann lange nach Vergleichbarem suchen: Die 8-Bit Big Band, dieses seit 2017 existierende, bis zu 90 Musiker umfassende Kollektiv um Lea-

der Charlie Rosen ist ein einmaliges Konstrukt und bietet auf seinem neuen fünften Album "Orchestrator Emulator" ein unvergessliches Hörerlebnis – zusammenfassbar als "Jazzing Up the Joystick". In gekonnten, ebenso raffinierten wie ausgeklügelten Arrangements werden 14 in der Gamer-Gemeinde bestbekannte Themen von Videogames der Nintendo-Wii-Spielkonsole interpretiert – mit jazziger Grundhaltung und mitreisendem Drive. In "Brinstar" könnte man meinen, Earth Wind & Fire würden spielen. Die kurzen Nummern mit brillanten, auf den Punkt gespielten Soli und mit grosser stilistischer Bandbreite (von Funk über Jazz und Swing bis Brasil) machen Freude – insgesamt angenehm anders. *Silvano Luca Gerosa*



### KONSTANTIN KÖLMEL PROJECT Confidence

Nikola Bankov (s), Kilian Sladek (voc), Valentin Hansel (g),  
Paul Dupont (el-b), Konstantin Kölmel (dr)  
(CD, Vinyl – Kölmel)



Projekte unter Leitung von Schlagzeugern sind in der Regel interessant und hörens Wert – vielleicht weil diese anders hören oder an die Musik ran gehen. Der 23-jährige, aus Baden-Baden stammende Konstantin Kölmel überrascht mit einem ordentlichen (aber leider nur 40 Minuten dauernden) Debutalbum, auf welchem auch Nils Landgren als Gast mit von der Partie ist. Besonders zu erwähnen gilt es, dass die acht Gemeinschaftskompositionen der Bandmitglieder Bankov, Zitt und Dupont irgendwo in der Schnittmenge von Jazz, Funk und R&B anzusiedeln sind und Sänger Kilian Sladek mit seiner klaren, eher hohen Stimme für Sexappeal sorgt. Wie Kölmel die Snare schlägt (da gibt es gewaltige Unterschiede zwischen den verschiedenen Drummern), entpuppt sich schön in "Magnetic". Wirklich mitreissend ist der Opener "Full House". Was für ein Rhythmusgitarrenspiel gepaart mit einem hippen Fender Rhodes. Davon oder auch von "Nothing's Gonna Hold Us Back" wünschen wir uns auf einem Folgealbum mehr. Schliesslich: Man merke sich den Namen des Saxophonisten Nikola Bankov. Wetten, dass wir von ihm noch so einiges hören werden? *Silvano Luca Gerosa*

### NOAH HAIDU Standards III

Noah Haidu (p), Gervis Miles (b), Charles Gould (dr),  
Buster Williams (b), Billy Hart (dr), Lewis Nash (dr),  
Peter Washington (b), Steve Wilson (as)  
(CD – Infinite Distances)



Very standard. Nach seiner ziemlich erfolgreichen zweiten Standards-Veröffentlichung, einer Widmung für Keith Jarrett, ist er mit der dritten wieder ganz bei Mainstream und bekannten Standards angekommen, elf an der Zahl, die er wechselnd und spontan mit drei verschiedenen Trios angeht. Mit Uptempo-Versionen von "Yesterdays", "Lover", "Alone Together" und anderen Standards führt er zuerst das Duo Gervis Miles und Charles Gould ein. Routiniert zu Diensten sind Buster Williams und Billy Hart in Titeln wie "Things Ain't What They Used to Be". Ein farbiger Punkt ist in der Mitte Haidus "Slipstream", der einzige Track mit einem Bläser (Steve Wilson). Insgesamt ein stilistischer Rückgriff auf die Geschichte mit starken Einflüssen der 1960er- und 70er-Jahre wie Bill Evans – gekonnt aber – mit wenig Ausnahmen wie in den Balladen "A Child Is Born" (mit einem schönen Basssolo) oder dem gospeligen "Casual" – kaum neue Post. *Jürg Solothurnmann*

# JazzBaragge

WEDNESDAY JAM



20.30

jeden mittwoch  
IM MOODS

Im Schiffbau, 8005 Zürich

WWW.JAZZBARAGGE.CH

## SEPTEMBER JAM BANDS SAISONERÖFFNUNG

17. SEPTEMBER 2025

ZÜRICH JAZZ KOLLEKTIV

Victoria Mozalevskaia tenor, Charlotte Lang alto,  
Andreas Tschopp trombone, François Lana piano,  
Jules Martinet bass, Paul Amereller drums

24. SEPT. / 01. OKTOBER 2025

Matthieu Mazué piano, Xaver Rüegg bass,  
Phelan Burgoyne drums

## OKTOBER JAM BANDS

08./15. OKTOBER 2025

Jessica Cadau vocals, Dave Hasler/Joachim Frey  
guitar, Mischa Frey bass, Michael Süess drums

22. OKTOBER «Schall & Rauch @ JazzBaragge»

Ben Zahler flute, Isabella Leitherer violin,  
Iannis Obiols piano, Hannes Fankhauser bass,  
Max Liebenberg drums

29. OKTOBER 2025

Silvan Joray guitar, Dominique Girod bass,  
Jonas Ruther drums

UNTERSTÜTZT DURCH



Stadt Zürich  
Kultur



Kanton Zürich  
Fachstelle Kultur

moods

temperatio  
Stiftung für Umwelt, Sozial- & Kultur

MIGROS  
kulturprozent

SPONSOREN

JAZZ  
MORE

Theiler Druck AG

zanderconcept

## JAZZ'N'MORE-TIPP



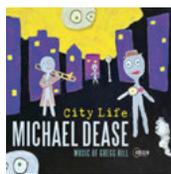
### LINDA MAY HAN OH

*Strange Heavens*

Linda May Han Oh (b), Tyshawn Sorey (dr),  
Ambrose Akinmusire (tp)

(CD – Berthold)

Die Grammy-prämierte Bassistin hat sich für ihr neues Trioalbum "Strange Heavens" zwei alte Weggefährten ins Boot geholt. Sowohl mit Drummer Tyshawn Sorey wie auch wie mit Trompeter Ambrose Akinmusire verbindet Linda May Han Oh musikalische Vergangenheit, doch die Band blickt nicht zurück. Das neue Album ist ein kraftvoller Blick nach vorne, mit wuchtigen Bassnoten, lyrischen, aber auch eruptiven Trompetenmelodien und energiegeladenem und doch sensitivem Schlagzeugspiel. Linda May Han Oh nennt den Startpunkt des Albums die Erkenntnis, dass Menschen dazu neigen, die vertraute Hölle dem fremden Himmel vorzuziehen – egal, ob es in der Familie oder in der Weltgeschichte ist. "Wir alle erleben, wie leicht wir uns von etwas trösten lassen, das in Wirklichkeit ziemlich schädlich für unser Wohlbefinden sein kann", erklärt Oh. Dem unruhigen Song "Portal" dienen die stressigen sozialen Medien als Inspiration, während "Acapella" eine Reflexion über Joni Mitchells "The Fiddle and the Drum" ist. "Home" und "Folk Song" stammen aus einer Suite, die auf der Graphic Novel "The Arrival" des australischen Autors Shaun Tan basieren. Ein Anspieltipp des Albums ist "Folk Song" – die Flageolett-Einleitung mit Bogen, die sich mit den Trompetentönen verwebt, ist meisterlich. "Noise Machinery" ist ein wuchtig groovendes Stück am anderen Ende des Spektrums. *Angela Ballhorn*



### MICHAEL DEASE

*City Life*

Michael Dease (tb), Linda May Han Oh (b), Jeff "Tain" Watts (dr)  
(CD – Origin Records)

"City Life" ist das dritte Album, das aus der Zusammenarbeit des US-amerikanischen Posaunisten Michael Dease und dem Komponisten Gregg Hill entstanden ist. Es besteht aus zwei CDs, auf beiden formiert die Rhythmusgruppe aus Linda May Han Oh am Bass sowie Jeff "Tain" Watts am Schlagzeug. Auf CD 2 erweitert sich das Kerntrio zu einem Quintett mit dem Pianisten Geoffrey Keezer und der Tenorsaxophonistin Nicole Glover. Erneut wird auf der neuesten Aufnahme deutlich, dass Michael Dease seinen Status als einer der grossen Posaunisten und Jazzfiguren dieser Zeit mehr als verdient. Seine beeindruckende Spielweise, gepaart mit der Suche nach inspirierenden musikalischen Herausforderungen, kommt in der Doppel-CD "City Life" voll zur Geltung. Dies nicht zuletzt deshalb, weil es Hill durchaus versteht, seine Kompositionen thematisch für die individuellen Fähigkeiten eines Künstlers zu schreiben und Dease entsprechend zu fördern. Neben einem Dutzend neuer

Stücke von Hill steuerte Dease einige eigene Beiträge zum Mix bei sowie ein paar weniger bekannte Stücke seiner musikalischen Idole wie J.J. Johnson oder Emily Remler. *Dorothea Gängel*



### DINO SALUZZI, JOSÉ MARIA SALUZZI, JACOB YOUNG

*El viejo caminante*

Dino Saluzzi (band), José Maria Saluzzi (g), Jacob Young (el-g)

(CD – ECM 2802/MV)

Als George Gruntz vor Jahrzehnten in Buenos Aires nach einem modern orientierten Tango-Bandoneonisten suchte, schickte man ihn in eine Vorort-Garage, wo er Dino Saluzzi entdeckte. Das war der Anfang der internationalen Karriere dieses Ausnahmemusikers aus dem hoch oben in den Anden gelegenen Salta. Im Mai wurde Saluzzi 90 Jahre alt und seine Musik ist nach wie vor ungetrübt schön. Tango hat es drin, argentinische Volksmusik und Jazz. Von Letzterem sticht bei ihm vor allem die kontinuierliche Neugier am Neuen hervor. Zusammen mit seinem Sohn José Maria, der die klassische Konzertgitarre spielt, und dem Norweger Jacob Young an Telecaster und akustischer Stahlsaitengitarre, gibt er hier über eine Stunde Bekenntnisse eines "alten Wandermannes" preis, in einer Ruhe, die nie Langeweile ist und grosse musikalische Tiefe ausstrahlt. Vielleicht ist dieses Ensemble von neuen und alten Eigenkompositionen sowie Standards so etwas wie ein Testament. *Ruedi Ankli*



### LAURA + LUZIUS SCHULER

*Mandà in Lunga*

Laura Schuler (v, voc), Luzius Schuler (org)

(Vinyl, DL – Ronin Rhythm Records)

Dass Luzius Schuler grandiose Klangarchitekturen erschaffen kann, bewies er bereits mit dem 2020 erschienenen Album "Moon is the oldest TV". Tat er dies damals mit einem ramponierten Pianino, zog es ihn für sein aktuelles Projekt "Mandà in Lunga" gemeinsam mit seiner Schwester Laura im Herbst und Winter 2023 ins Val Poschiavo. An der Kirchenorgel (Luzius) begleitet von Violine und Gesang (Laura) vertont das Duo die karge und mystische Bergwelt mit hypnotischen minimalen Mustern, die in ihrer kaleidoskopischen Breite die vielfältigen Schattierungen dieser Landschaft in Klang verwandeln. Acht Improvisationen, die in ihrer meditativen Kraft eine ungeheure Anziehung auf die Hörerin, den Hörer ausüben. So klingt Natur!

*Rudolf Amstutz*

### JEREMIAH CHIU, MARTA SOFIA HONER

*Different Rooms*

(CD, Vinyl – International Anthem)

Die Musik von "Different Rooms" taucht uns in eine hochimmersive elektronische Atmosphäre. Synthetische Decken überlagern sich und bringen die diversesten klanglichen Elemente zum Vorschein: Saxophon, Perkussion und gar "city

recordings". Ganz allgemein verfolgen die Künstler einen zutiefst "urbanen" Approach und schaffen dadurch nahbare – man könnte sagen: alltägliche – Texturen und Umgebungen. Subtile Rhythmen werden durch die mit ausgeklügelter Studio-Technik erschaffenen, klanglichen Lagen aufgefangen und vermögen doch dem Ganzen einen organischen Puls zu verleihen. Die Musik verleitet zur Assoziation mit einer Wanderung durch eine imaginäre Stadt, in der unsere Wahrnehmung willkürlich an den unterschiedlichsten Klangfetzen andockt – einem Gespräch im Café, dem Geräusch eines Motors oder einem anderen akustischen Phänomen einer uns wohlbekannten Umgebung. *Florestan Berset*



### MARCOS VALLE

*Contrasts*

Marcos Valle (voc, g, p), Renato Franco (s, fl), Trick (tp, flh),

Alex Malheiros (el-b), Robertinho Silva (dr, perc)

(CD, Vinyl – Far Out Records)

Veteran ist nicht zwingend ein positiv konnotierter Begriff. In diesem Fall gilt aber unbestritten die Devise, dass dem Veteranen niemand so schnell das Wasser reichen kann. Marcos Valle (\*1943) ist ein Urgestein des Bossa Nova mit Abstecker in die Gefilde von Soul, Funk, Música Popular do Brasil und Brazilelectro. 80 Jahre Erfahrung, gegen 30 Alben und 1966 mit "Summer Samba" ein Welthit – das hört man irgendwie. Eigentlich ist es gleichgültig, was Valle spielt, denn was zählt, ist, wie er es spielt. Seine innere Haltung, dieses unverkennbare jazzige Laid Back und seine brasilianische Authentizität fesseln immerfort. Das Album "Contrasts" erschien ursprünglich 2003 und wird nun in einer erfrischenden Remix-Version erneut veröffentlicht, die richtig Spass macht. "Água de Côco" oder "Parabéns", beide unterlegt mit hippen Beats und frechen Bassfills, aber auch traditioneller angehauchte Bossas wie "My Nightingale" oder "Passatempo" sind einfach schön und bereiten gute Stimmung. Im instrumentalen Misa Negra Remix von "Parabéns" zeigt sich Valle von seiner jazzigen Seite am Fender Rhodes. Fazit: Geheimtipp und Must-have – nicht nur für Brasil-Aficionados. *Silvano Luca Gerosa*

### NED ROTHENBERG

*Looms & Legends*

Ned Rothenberg (as, cl, shakuhachi)

(CD – Pyroclastic Records)

Ob im Kollektiv oder solo – über Jahrzehnte hat sich Ned Rothenberg zu einem meisterhaften Geschichtenerzähler entwickelt, der wie kaum ein anderer eins wird mit seinen Instrumenten, allen voran dem Altsaxophon, der Klarinette und der japanischen Flöte Shakuhachi. Sein aktuelles Soloalbum "Looms & Legends" versteht er als Antwort auf die bizarre Welt, mit der sich nicht nur Immigranten, aber auch Kulturschaffende in den USA konfrontiert sehen. Die 14 Stücke unterschiedlicher Länge und Intensität offenbaren die emotionale Achterbahnfahrt, in der sich der Künstler befindet: von Aggression und Verzweiflung über Traurigkeit und Unverständnis bis hin zu Hoffnung und einem "Jetzt erst recht"-Gefühl. Rothenberg weiss um die unterschiedlichen Charaktere seiner Instrumente und nutzt deren Akzente pointiert in seinen Stücken, die mal zart skizziert, mal messerscharf gemalt oder wie flüchtige Kolorationen in ihrer Gesamtheit den momentanen Zustand einer besorgten Seele wiedergeben. *Rudolf Amstutz*



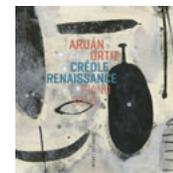
**MISHA MENGELBERG/  
SABU TOYOZUMI**

*The Analects of Confucius*  
Misha Mengelberg (p), Sabu Toyozumi (dr)  
(CD – NoBusiness Records / bandcamp.com)



**PLUNKY & ONENESS OF JUJU**

*Made Through Ritual*  
James Plunky Branch (s), Jose Pomier (g), Carl Lester-EI (g),  
P. Muzi Branch (el-b)  
(CD, Vinyl – Strut Recordings)



**ARUÁN ORTIZ**

*Creole Renaissance*  
Aruán Ortiz (p)  
(CD – Intakt Records/intakt-rec.ch)

Der japanische Schlagzeuger Sabu Toyozumi (\*1943) ist bei uns kaum bekannt, aber seine Biographie und Diskographie zeigen, dass er seit 1965 mit vielen amerikanischen und noch mehr europäischen Free-Jazz-Vertretern gespielt hat. Eine besonders enge musikalische und philosophische Beziehung hatte er zum Holländer Misha Mengelberg: Misha is my "guru". Die Liveaufnahme von 2000 beginnt mit einem fast 40-minütigen Track Toyozumis, zuerst mit den Besen gespielt und sehr kraftvoll – rhythmisch zwischen freiem Timing und Jazzgroove. Nach 16 Minuten steigt der Pianist ein mit torkelnden hingepixelten Staccato-Tönen. Toyozumi wechselt zur Handtrommel und das Klavier wird heftiger, eruptiver. Später wird die Improvisation leise und spärlich. Daraus entpuppt sich ein marschierender Beat, während sich ins Klimpern des Klaviers impressionistische Andeutungen mischen. Der zweite Akt des Konzerts ist ein nachdenkliches Solo Mengelbergs mit barocken Einflüssen, die zum hämmernden Fortissimo mutieren. Die zweite Duoimprovisation legt gleich los mit turbulenten Clustern, gefolgt von Anklängen an Monks sperriges Klavier. Und die bereiten den letzten Akt vor, eine parodistische dissonant verformte Version von Monks "Off Minor", zu der Toyozumi mit einem Augenzwinkern auf den Hot Jazz zurückgreift. *Jürg Solothurmann*

Der Bandname "Plunky & Oneness of Juju" klingt geheimnisvoll, macht neugierig und führt tief in die 1970er, als die Afro-Jazz-Gruppe "Oneness of Juju" ihr Meisterwerk "African Rhythms" auf Black Fire Records veröffentlichte. Federführend waren Navy-Veteran und Radiomoderator Jimmy Gray sowie das musikalische Mastermind James "Plunky" Branch. Deren beiden Söhne Jimmy Gray und Jamiah Branch schreiben mit dem vorliegenden Album "Made Through Ritual", der ersten Veröffentlichung seit über dreissig Jahren, die Geschichte weiter, indem sie das alte (legendäre) Material de- und rekonstruieren (mittels Sampler, Sequencer und Live-Improvisation). Dieser Prozess sei zum Ritual geworden, so Plunky. Es resultiert eine wahre Fundgrube in Form eines mannigfaltigen, vielschichtigen und kurzweiligen Albums mit zeitgenössischer Musik, die aber durchaus auch von einer Zeit zeugt, in welcher Musik (und damit sei primär African-Jazzfunk gemeint) nicht nur politisch, sondern auch identitätsstiftend war. Wer tigte Grooves ("Broad Street Strut") und wilde Sopranosaxoli ("Free Spirit") mag, ist hier genau richtig und wird vermutlich zur Einsicht gelangen, dass Musik aus den 1970ern oftmals gehaltvoller war als gegenwärtige. *Silvano Luca Gerosa*

Der Titel dieses Albums lässt ein Feuerwerk karibischer Rhythmen erwarten, vielleicht à la Gonzalo Rubalcaba. Fast schon düster hingegen wirken die ersten Töne zu "L'étudiant noir". Die sich dahinter verbergende Spannung erinnert an "Légitime Défense" – so der Name einer Zeitschrift aus den Dreissigerjahren, welche die Négritude zum Thema hatte –, ein Begriff, der hier als Titel des dritten Tracks auf der CD vorkommt. Im weiteren Verlauf der Setlist werden die düsteren Klänge dann allerdings zunehmend aufgelöst, z.B. im bedeutenden "We Belong to Those Who Say No to Darkness". Ortiz ist ein begnadeter Techniker, der mit den Avantgarden des Jazz und der zeitgenössischen bzw. Neuen Musik ebenso vertraut ist wie mit den karibischen Traditionen aus der eigenen Biographie. Die Titel seiner "Creole Renaissance" sind eine Art ideologischer Überbau, mit dem er sich ebenso auseinandersetzt wie mit der Jazztradition, etwa in Form einer Anspielung auf "Sophisticated Lady" oder kubanischen Traditionen, mit Anleihen bei Chan Chan, das der Buena Vista Social Club in die ganze Welt getragen hat. Eben, die ganze Welt ist hier einbezogen in dieser eklektischen und gleichzeitig kompakten, bewusst inszenierten Musik von Aruán Ortiz. Wie der Titel des Songs "From the Distance of My Freedom" verrät, geht es um eine Reflexion auf zwei Ebenen, der musikalischen und der existenziellen. *Ruedi Ankli*

**TCB | THE MONTREUX JAZZ LABEL®**

**NEW RELEASES**



TCB 38602 Klaus Koenig Jazz Live Trio  
Autumn Girl

«Innigkeit und Nachdenklichkeit wechseln mit gelassener, aufgeräumter Heiterkeit.» Manfred Papst



TCB 38501 Floriano Inacio Jr.  
Duas Moradas

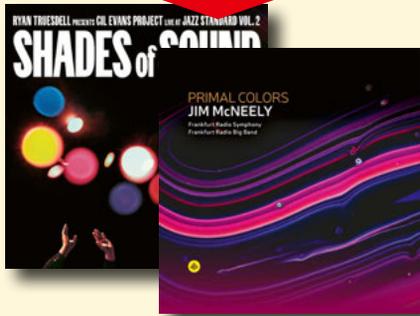
Die gelungene Leichtigkeit des Seins.  
Jetzt endlich auch auf Vinyl!



TCB 38702 Ed Partyka (Vö: 26. September 2025)  
Arrangements and compositions for Jazz Orchestra

«Eine Hommage an meinen Mentor, Bob Brookmeyer.»  
Ed Partyka

## JAZZ'N'MORE-TIPP



### RYAN TRUESDELL PRESENTS GIL EVANS PROJECT LIVE AT JAZZ STANDARD VOL. 2 *Shades Of Sound*

Ryan Truesdell (cond), Steve Wilson (as), Donny McCaslin (ts),  
Mat Jodrell (tp), Ryan Keberle (tb), Marcus Rojas (tuba),  
Frank Kimbrough (p), Lewis Nash (dr), Wendy Gilles (voc) u. a.  
(Vinyl, CD – Outside in Music OIM 2515/ryantruesdell.com)

### JIM MCNEELY

#### *Primal Colors*

Jim McNeely (comp), hr-Sinfonieorchester Frankfurt,  
hr-Big Band Frankfurt  
(CD – Challenge Records CR73601/challengerecords.com)

„Shades Of Sound“ ist das dritte Album in dreizehn Jahren, auf dem der Komponist und Produzent Ryan Truesdell seine Verehrung für die Musik des Komponisten und Arrangeurs Gil Evans (1912–1988) zum Ausdruck bringt. Truesdell stützt sich dabei jeweils auf eine hochkarätig besetzte Big Band, deren Besetzung von einem Projekt zum nächsten bemerkenswert stabil bleibt, sowie auf Evans' Originalscores, die ihm von dessen Familie zur Verfügung gestellt werden. Bei den Vorbereitungsarbeiten sind manch unbekannte Stücke aufgetaucht, so – auf der vorliegenden Produktion – „Neetsie's Blues“ und drei weitere Titel, die hier alle ihre Uraufführung erleben. „Shades Of Sound“ bietet faszinierende Eindrücke von der Diversität, die Evans' Schaffen kennzeichnet, wobei das Spektrum von leichtfüßigen Swing-Nummern über narrativ angelegte Features für einzelne Solisten bis zu einem ausgedehnten Tongemälde wie dem „Barbara Song“ reicht, auf dem Donny McCaslin in einen Dialog mit dem Orchester tritt. Das Album ist dem am 30. Dezember 2020 verstorbenen Pianisten Frank Kimbrough zugeordnet.

Dem hiesigen Publikum ist der amerikanische Komponist und Arrangeur Jim McNeely (Jahrgang 1949) durch seine klingende Paul-Klee-Hommage bekannt, die er im Dezember 2005 mit dem Swiss Jazz Orchestra einspielte. In dem in Zusammenarbeit mit dem Sinfonieorchester und der Big Band des Hessischen Rundfunks entstandenen Werk mit dem Titel „Primal Colors“ geht es nun weniger um Zeichnungen als um Farbeindrücke, die – in ein anderes Medium übersetzt – zum Tönen gebracht werden. Das Resultat ist gewaltig, was nicht zuletzt dem riesigen Klangkörper zu verdanken ist, der McNeely zur Verfügung stand. Die Musik macht Anleihen bei Jazz und Klassik, wobei die entliehenen Elemente zu etwas Neuem, Drittem geformt werden. Das Geschehen lebt von der sorgfältig orchestrierten Interaktion zwischen Jazzern und Klassikern, die im Kopfkino des Publikums die unterschiedlichsten Visionen heraufbeschwören. *Georg Modestin*

### KATY & JOEY

#### *Dreams of Paradise*

Katya Che (voc), Erich Fischer „Joey Oz“ (voc, vib),  
Thomas Lähns (keys)  
(CD – Unit Records/Membran)

Der Schweizer Jazz- und Volksmusiker Erich Fischer ist seit 1988 unter seinem Künstlernamen

„Joey Oz“ in verschiedenen Jazz-, Latin- und Ländlerbands unterwegs. Für „Dreams of Paradise“ hat er sich die aus Kiew stammende Sängerin Katya Che an die Seite geholt. Ganz im Gegensatz zu dem humorvoll anmutenden Foto der beiden auf dem Cover des neuen Albums klingen die 14 Songs nachdenklich und verhalten. Die Texte – allesamt aus der Feder des aus München stammenden Schriftstellers und Verlegers Wolfgang Bortlik – sind bedeutungsschwer. Che trägt diese mal auf Englisch, mal auf Ukrainisch vor. Stimmlich wird sie dabei unterstützt von Oz sowie von Thomas Lähns am Kontrabass. Traditionelle Jazz-Elemente verbinden sich mit lebhaften, teils funkigen Klängen, die Akzente setzen in dem meist reduzierten, zurückgenommenen Klangbild. Deutliche Anspielungen an das aktuelle Zeitgeschehen verraten nicht allein die Titel „My War“ oder „Trumputin“. Ein Appell an mehr Frieden auf dieser Welt. *Dorothea Gängel*

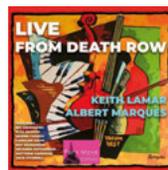


### COLIN HANCOCK'S JAZZ HOUNDS & CATHERINE RUSSELL

#### *Cat & The Hounds*

Catherine Russell (voc), Colin Hancock (cornet),  
Evan Christopher (cl), Dion Tucker (tb), Jerron Paxton (bjo),  
Jon Thomas (p) etc.  
(CD – Turtle Bay Records)

Es ist eine Reise in die 1920er-Jahre, die von Sängerin Catherine Russell und dem Ensemble um den Multiinstrumentalisten und Jazz-Historiker Colin Hancock. Das Album „Cat & The Hounds“ repräsentiert sprichwörtlich den Jazz und Blues jener goldenen Zeit. Die zwölf Kompositionen basieren auf seltenen Aufnahmen und Archiv-Trouvaillen, die von Hancock und Russell neu interpretiert werden. Gemäss Beschreibung handelt es sich nicht um eine Nachahmung von damals, sondern um eine Restaurierung von Vergangenheit. Die Albumreise startet mit „Panama Limited Blues“, benannt nach dem Zug der Illinois Central Railroad, der New Orleans mit Chicago verbindet. Das Stück ist als Hommage an Catherine Russells Vater zu verstehen, den Pianisten Luis Russell. Weitere Stücke sind „Cake Walin' Babies From Home“, angelehnt an Bessie Smiths Version aus dem Jahr 1925, oder „Telephoning The Blues“ von Luis Russell und Victoria Spivey aus dem Jahr 1929. „Cat & The Hounds“ darf als erlebnisreiche Zeitreise verstanden werden – als etwas Unerwartetes, das seinen berechtigten Platz in jeder gut sortierten Jazzsammlung fordert. *Luca D'Alessandro*



### KEITH LAMAR & ALBERT MARQUÈS

#### *Live From Death Row*

Keith LaMar (spoken word), Albert Marquès (p),  
Nia Drummond (voc), Elsa Nilsson (fl), Milena Casado (tp),  
Caroline Davis (as), Roy Nathanson (bs, as),  
Keyanna Hutchinson (g), Matthew Garrison (b),  
Zack O'Farrill (dr)  
(CD, Vinyl – Amplify Voices)

Mit „Freedom First“ veröffentlichte der katalanische Musiker Albert Marquès vor ein paar Jahren ein Album mit dem Aktivisten und Poeten Keith LaMar, der seit über 30 Jahren unschuldig in einer Todeszelle in Ohio sitzt. Damals wurde La-

Mar per Videositzung mit dem Studio verbunden. Mit „Live From Death Row“ setzen die beiden nun einen neuen Höhepunkt. Ein Konzertmitschnitt vom Brooklyn Club ShapeShifter mit einer energetischen Band, die ein fiebriges Gebräu aus Jazz, Gospel, Hip-Hop und Funk zum Besten gibt und – live per Telefon zugeschaltet – Keith LaMar, der als Spoken Word Artist pointiert Stücke, John Coltranes „Alabama“, Billie Hollidays „Strange Fruit“ oder Kamasi Washingtons „Truth“ mit lyrischen Einsätzen untermalt und so die musikhistorische Relevanz dieser Kompositionen in flammende humanistische Plädoyers verwandelt. „Live From Death Row“ ist ein Dokument, das unter die Haut geht. *Rudolf Amstutz*



### MAGNUS SCHRIEFL

#### *Blumen Berlin Bettina*

Magnus Schriefl (tp, flh, comp), Ben Kraef (ts),  
Sebastian Böhlen (g), Matthias Pichler (b), Fabian Rösche (dr)  
(CD – Unit Records/Membran)

Hinter dem kryptischen Albumnamen mit den B-Alliterationen verbirgt sich Trompeter-Mastermind Magnus Schriefl, das neue Album von Blume präsentiert zehn stimmige Kompositionen, die vor allem durch ihre Arrangements bestechen. Das erfrischende Modern-Jazz-Album überrascht swingend und mit vielen Groove- und Tempowechseln. Gitarre, Tenorsax und Trompete spielen wunderbar ausgesetzte Melodien, in „Merets Magic Move“ kann man interessante Kanon Vibes erleben. Das Tenorsaxophon folgt der Trompete in einem zweiten Einsatz, bevor beide Instrumente in eine schöne zweistimmig ausgesetzte Melodie gehen, ehe die Gitarre den dritten Kanon-Einsatz liefert. Witzig ist die Einarbeitung des alten Kirchenlieds „Oh Heiland reiss die Himmel auf“ in „Hiassl im Himmel“. Magnus Schriefl hat in Saxophonist Ben Kraef und Gitarrist Sebastian Böhlen Mitstreiter gefunden, die im Satzspiel wie auch als Solisten bestechen. Bassist Matthias Pichler und Drummer Fabian Rösche pushen die Band voran und unterstützen die Dynamik, die ihre volle Bandbreite im madagassischen Kinderlied „Mandihiza Rahitsikitsika“ zeigt. *Angela Ballhorn*



### KNATS

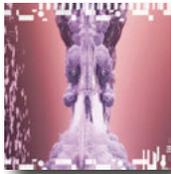
#### *Knats (Geordie Limited Edition)*

Stan Woodward (b-g), King David Ike Elechi (dr)  
mit Ferg Kilsby (tp), Cam Rossi (ts), Sandro Shar (keys) u. v. m.  
(CD – Gearbox Records/bandcamp.com)

Der Sound unverkennbar britisch, die Stimmung aber für einmal weniger urban als bei vielen anderen aktuellen Veröffentlichungen der aktuellen Welle aus Grossbritannien. „Knats“ ist das Debut der gleichnamigen Band, die mal als Duo angepriesen wird, sich im Innern der Hülle als Trio darstellt und sich schliesslich gemäss Line-up der Aufnahmen sogar als kleines Orchester entpuppt, inklusive auf einzelnen Tracks Congas, Akkordeon, Violine und Cello. Zentrum des Geschehens ist Newcastle, das Einzugsgebiet aber grösser als die mittelgrosse nordenglische Industriemetropole, sowohl geografisch wie auch sozial und kulturell. So vereint die Musik von Knats die verschiedensten Einflüsse, die die bei-

den Masterminds mit der Hilfe ihres Umfelds allerdings nicht in stilistischen Floskeln, sondern in vielschichtigen Arrangements ausdrücken. Die zehn Kompositionen sind je einer "speziellen Person" gewidmet – mal der Mutter, mal dem besten Freund – und die jeweilige Beziehung ist sehr nachvollziehbar in einen mitreissenden Mix aus Modern Jazz und Post Fusion übertragen.

Christof Thurnherr



**NILS PETTER MOLVAER**

*Khmer Live in Bergen*

Nils Petter Molvaer (tp, electronics),  
Eivind Aarset (g, electronics), Jan Bang (live sampling),  
Pål "StrangeFruit" Nyhus (DJ, programming), Audun Erlen (b),  
Per Lindvall (dr), Rune Arnesen (dr)  
(CD, Doppel-Vinyl – Edition Records)



Tempus fugit, die Zeit vergeht: Nils Petter Molvaers bahnbrechendes Album "Khmer" hat mittlerweile 27 Jahre auf dem Buckel, zum 25. Jubiläum fanden verschiedene Konzerte mit dem Material der spektakulären ECM-Platte statt. Eines davon wurde in Bergen aufgezeichnet und liegt nun auf CD vor. Interessant ist es, Quervergleiche zu ziehen, zu hören, was gleich geblieben ist (ausser der Besetzung) und was sich verändert hat. Die Live-Neu-Interpretation fängt nicht nur Molvaers heutigen Stand seiner Klangforschung ein, sondern auch, wo Gitarrist Eivind Aarset oder Live-Sampler Jan Bang mittlerweile stehen. Überraschenderweise ist die Musik zeitlos geblieben, die wuchtigen Grooves der zwei Drummer passen ebenso wie die elektronisch verfremdeten Trompetentöne in die Jetztzeit. "On Stream" ist eines der wenigen Stücke mit klar erkennbarem Gitarrensound und einem schönen Solo von Aarset. Aber auch "Sound of Sand" mit druckvollem Bass und verzerrter Gitarre betört genauso wie vor 27 Jahren. Angela Ballhorn



**CHARLIE ROUSE**

*Cinnamon Flower*

Charlie Rouse (ts), Clifford Adams (tb), Claudio Roditi (tp),  
Lou Orenstein (fl), Dom Salvador (p, rhodes), Ted Dunbar (g),  
Amaury Tristão (g), Jesse Levy (vcl), Ulysses Kirksey (vcl),  
Ron Carter (b), Portinho (dr), Bernard Purdie (dr) u. a.  
(CD, Vinyl – Resonance Records)



Obwohl Charlie Rouse bereits 1962 mit dem Album "Bossa Nova Bacchanal" seine Liebe zu Brasilien offenbarte, kennt man den Saxophonisten hauptsächlich von seiner elfjährigen Zusammenarbeit mit Thelonious Monk. "Cinnamon Flower", 1977 erstmals erschienen, ist bis jetzt ein eher unbekanntes Album geblieben. Nun wurde es von Resonance Records in erweiterter Form als Vinyl und CD neu aufgelegt. Rouse gelang es auf "Cinnamon Flower", den Jazz meisterhaft mit brasilianischen Klängen zu verbinden. Die elfköpfige Band war gespickt mit grossen Namen, darunter Bassist Ron Carter, Perkussionist Portinho oder Gitarrist Ted Dunbar. Die Songs werden getragen von Rouses warmem Tenorsaxophon und den präzisen Einwüfen von Claudio Roditis Trompete. Sind die originalen sieben Stücke an einigen Stellen überproduziert, liegt dies daran, dass der damalige Labelchef Alan Douglas in der Postproduktion Overdubs

hinzufügte. In dieser Version lassen sich nun erstmals auch die originalen, weit subtiler gehaltenen Studioaufnahmen als Bonus hören – inklusive des unveröffentlichten Stücks "Meeting House". Ein Muss für jeden Brasil-Jazzfan.

Rudolf Amstutz



**ALMA NAIDU**

*Redefine*

Alma Naidu (voc, p, keys), Simon Oslender (keys),  
Ferdinand Kirner (g), Thomas Stieger,  
Florian Stierstorfer & Lisa Wulff (el-b), Valentin Renner (dr)  
(CD, Vinyl – Leopard)



"Wir sind Zeugen der Geburt eines Sterns" wurde 2021 im Zusammenhang mit dem viel gelobten Debutalbum der Münchner Sängerin und Multiinstrumentalistin Alma Naidu geschrieben. Und weiter: Es sei schwer einzuschätzen, was als Nächstes passieren werde. Die mittlerweile dreissigjährige Tochter eines Dirigenten und einer Opernsängerin durfte zahlreiche Preise einsacken und legt nun mit "Redefine" ihr zweites Album vor, das sie selbst produzierte. Dass es sich dabei erneut um ein Bijou handelt, beweisen bereits die ersten Takte des Openers "Company". Kunstvoll, verträumt kommen die dreizehn eigenen Songs daher. Es ist eine Musik der leisen Töne, der nuancierten Akkorde, der Stimmungen und Zwischenräume, gehüllt in einen herbstlichen Nebelschleier voller Melancholie. Das fährt unter die Haut – und wie! In "Learn to Cry" singt Naidu mit ihrer warmen, kristallklaren Stimme "when he starts to scream..." und gleichzeitig setzt Raphaela Gromes auf dem Cello an – quasi lautmalerisch dieses Schreien vertonend. Zusammen mit hervorragenden Mitmusikern ist hier ein intimes Album erschaffen worden, eine Perle, ein akustischer Kraftort in unserer hektischen und kurzlebigen Welt. Der Stern steht hoch am Firmament! Silvano Luca Gerosa



**NOVOA/GRESS/GRAY TRIO**

*Vol. 2*

Eva Novoa (p, comp), Drew Gress (b, synth), Devin Gray (dr)  
(Vinyl, DL – 577 Records)



Die aus Barcelona stammende Wahl-New-Yorkerin Eva Novoa genießt bei 577 Records grosse Freiheiten und hat mittlerweile sechs Trio-Alben mit drei unterschiedlichen Besetzungen veröffentlicht. Da sie die Veröffentlichungen auf dieselbe Weise durchnummeriert, existieren auch drei mit dem Titel "Vol. 2" – deshalb gilt es, jeweils auf die angegebene Besetzung zu achten. Pianistin Novoa bleibt sich bei all diesen Kombinationen stets treu und entwickelt mit einer gewissen Solo-Haltung die Stücke, während ihre Mitstreiter darauf laufend reagieren. Das Trio mit dem routinierten Bassisten Drew Gress und dem vor Lust sprühenden Devin Gray am Schlagzeug schafft es auf den fünf Stücken gekonnt und behutsam, Novoa zu begleiten, sie aber auch auf überraschende Terrains zu führen, etwa wenn Gress Elektronik ins Spiel bringt oder Gray plötzlich chinesische Gongs erklingen lässt. Novoa wiederum weiss das traumartige Zusammenspiel immer wieder mit europäischen Akzenten zu konterkarieren. Rudolf Amstutz

JAZZCAMPUS.COM



## JAZZ'N'MORE-TIPP



### BARRY GUY & THE LONDON JAZZ COMPOSERS ORCHESTRA

Harmos – Kraków

Barry Guy (comp, cond, b), Augustí Fernández (p),  
Bruno Chevillon (b), Lucas Niggli (dr, perc)  
& 13 weitere Musiker  
(CD – Maya Recordings)

Der Engländer Barry Guy hat nicht nur als eloquenter Solist und Improvisator Geschichte gemacht. Er ist auch ein fantasievoller Komponist und versteht es, Neue Musik mit Free Jazz und orchestrale Schreibweise mit der freien Improvisation kleiner Gruppen zu verschmelzen. Mit seiner Komposition "Ode" entstand auch das "London Jazz Composers Orchestra" und ein paar weitere richtungsweisende orchestrale Werke. 2020 wurde in Krakau eine dreitägige Feier zum fünfzigsten Geburtstag des LJCO begangen und gekrönt mit der Aufführung und vorliegender Aufnahme von Guys drittem orchestralem Stück "Harmos" (1989). Es wird ausgehend von der Big Band weitgehend von Bläsern dominiert und ist inspiriert von "unlimited and limited" (1947), einem auf der CD-Cover abgebildeten Ölbild des Malers und Architekten Max Bills. Guy hat es gedeutet als ein Wechselspiel zwischen organisierender Begrenzung (komponiert) und der kreativen Freiheit (kollektive und Solo-Improvisation) deutete. Diese attraktive Gestaltung mit Gegensätzen kann in "Harmos" immer wieder entdeckt werden. Von den prominent gewordenen meist britischen Musikern von 1989 sind viele abgetreten und werden ersetzt von jüngeren aus sechs Nationen, auch von den Schweizern Jürg Wickihalder (as), Andreas Tschopp (tb), Marc Unternährer (tu) und Lucas Niggli (dr). Die ersten vier Minuten gehören den drei Posaunisten, die theatralisch rumoren.

Melodisch, ja hymnisch und ergreifend wird's mit dem Solisten Wickihalder, der sich bis ins Freie steigert und zu dem sich dann schrittweise weitere Bläser gesellen. Das tonale, mehrmals wiederholte Thema "begleitet" und kontrastiert dabei das geräuschhafte Altsaxophon.

Es folgt ein origineller Teil mit Bläser-Staccati, die immer wieder abbrechen und neuen Anlauf nehmen. Der Stil bleibt immer Free Jazz. Die weiteren Episoden sind oft expressiv, turbulent und benutzen markante Übergänge. Besonders die Abschnitte mit Tschopp, Rich Laughlin (tp) und Unternährer stechen heraus; die Intervention des einzigen Streichers Phil Wachsman (v) setzt einen ruhigen Kontrapunkt. Wenn sich nach 28 Minuten der Pulverdampf verzieht, erscheint wieder ein tonaler Teil mit Fernández und Wickihalder, der überkippt in eine wilde Improvisation von Torben Snekkestad (ss) mit Niggli. Dahinter kehrt immer deutlicher wieder die Hymne aus dem ersten Teil zurück und führt zum leuchtenden Ende. Jürg Solothurnmann

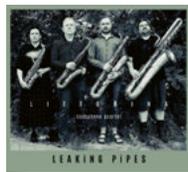
### MULATU ASTATKE

Mulatu Plays Mulatu

Mulatu Astatke (vib, p, wurlitzer, perc)  
mit The Mulatu UK Band  
(CD, Vinyl – Strut Records)

Wer sich für neuen und wiederentdeckten Afro-Jazz interessiert, der kommt um Strut Records nicht herum. Nun veröffentlicht das Label mit

"Mulatu Plays Mulatu" das erste Album seit zehn Jahren von Mulatu Astatke, der als Vater des äthiopischen Jazz gilt. Das Album ist für Mulatu eine Art Retrospektive seines Schaffens, allerdings in neuem Gewand. Eingespielt hat er die mit neuen Arrangements versehenen Klassiker wie "Yekermo Sew", "Netsanet" oder "Kulun" mit zwei bestens eingespielten Bands: seinem langjährigen Kollektiv, das er in England pflegt, sowie mit seinen Freunden aus dem Jazz Village Club in Addis Abeba. Big-Band-Sound, sparsame kammermusikalische Variationen und funkige Grooves wechseln sich im Spannungsfeld zwischen modernem Jazz und äthiopischer Tradition ab und vermählen sich in der Summe zu einer einnehmenden ästhetischen musikalischen Biographie. Rudolf Amstutz



### LITTORINA SAXOPHONE QUARTET

Leaking Pipes

Maria Faust (as), Mikko Innanen (as, ss, bs),  
Fredrik Ljungkvist (ts, ss), Liudas Mockunas (bbs, ss, sss)  
(CD – No Business Records/bandcamp.com)

In Sachen Musik finden im Ostseeraum schon seit einer Weile ein Austausch und eine Zusammenarbeit statt. Ein unkonventionelles Beispiel liefern die Estin Maria Faust, der Finne Mikko Innanen, der Schwede Fredrik Ljungkvist und der Litauer Liudas Mockunas. Die mehrfach preisgekrönten Saxophonisten sind aktiv sowohl im kreativen Jazz wie in neuer Klassik und sprengen dabei Formen und Ästhetik. Als "Baltic Sea area improvising saxophonists" kreieren sie Musik, die "alt als auch neu, süß und salzig, wild und ruhig, rein und giftig ist – ähnlich wie die Ostsee". Ihr Debutalbum "Leaking Pipes" ist im Mai 2025 erschienen. Mit Ausnahme des Titelstücks, einer Kollektivkreation mit Liegetönen und Klangflächen, kombinieren oder kontrastieren alle anderen Stücke der einzelnen Quartettmitglieder Komposition mit Improvisation in der "Sprache" des Free Jazz. Die tiefen Instrumente interpunktieren dabei das Geschehen oft mit knarrenden Tönen und verleihen ihm einen rauhen, ja perkussiv ruppigen Charakter. Maria Fausts "Kop Kop" setzt immer von Neuem an mit einem Kopfmotiv, das verschieden weitergesponnen wird und dann versickert. Am komplexesten und kompositorisch interessantesten ist "Shadows" – geschrieben und mit dem Sopransax angeführt von Liudas Mockunas. Es hat mehrere unregelmäßige Linien und jedes Saxophon erhält für die Improvisationen definiertes reduziertes Material zugewiesen. Einen humorvollen Kontrast setzt Mikko Innanen mit einer Polska-Parodie.

Jürg Solothurnmann



### SHUTEEN ERDENEBAATAR & NILS KUGELMANN

Under The Same Stars

Shuteen Erdenebaatar (p), Nils Kugelmann (contra-alto clarinet, b), guests: Jakob Manz (alto recorder), Dalajjargal Daansuren (morin khuur, mongolische Pferdekopfgeige)  
(CD – Motéma)

Die Pianistin Shuteen Erdenebaatar und der Bassist Nils Kugelmann gehören aktuell zu den Shooting Stars der Jazz-Szene. Die aus der Mongolei stammende Musikerin ist klassisch ausge-

bildet, was man an ihrem subtilen Anschlag deutlich erkennen kann, und kam nach Deutschland, um Jazz zu studieren. Dort traf sie ihren "partner in crime" Nils Kugelmann, der sich bei diesem Album auf die Kontraaltklarinetten konzentriert. Das Blasinstrument spielt er so sanft und leise, dass man Atmen und Klappengeräusche hört. Shuteen versteht es, kluge harmonische Wendungen einzubauen. Die einzige Komposition, die aus den ähnlichen Stimmungen und Tempi herausragt, ist "The Road Ahead", die auch als dankbare Form für Solospots und schnelle Unisoni von Klavier und Kontrabass dient. "What Will Remain" fällt klanglich aus dem speziellen Sound des Albums, da die mongolische Pferdekopfgeige mit ihrem besonderen Sound dazukommt. Auch Jakob Manz verleiht einem Stück mit seiner Blockflöte Glanzlichter.

Angela Ballhorn



### FIELDWORK

Thereupon

Steve Lehman (as), Vijay Iyer (p, rhodes), Tyshawn Sorey (dr)  
(CD, Vinyl – Pi Recordings)

17 Jahre sind vergangen seit "Door", dem letzten Album dieses hochkarätigen Trios. Als Fieldwork 2005 in der aktuellen Besetzung zum ersten Mal auftrat, wurden Steve Lehman, Vijay Iyer und Tyshawn Sorey noch als Shooting-Stars gefeiert. Seitdem haben die drei individuell und zu Teilen auch gemeinsam grossartige Musikgeschichte geschrieben. Vor allem haben sie den Jazz und die zeitgenössische Musik in all ihren Facetten ausgelotet und unzählige neue Ufer angesteuert. Mit ausgedehnten Improvisationen hat das Trio nun auch die neun neuen Stücke erarbeitet. Das Resultat ist an Dichte und Präzision kaum zu überbieten. So atemberaubend es ist, den Klängen der drei Musiker zu lauschen und zu erkennen, wie die Elemente im Detail ineinandergreifen, sich ergänzen und im Kollektiv unentwegt neue Perspektiven eröffnen, so sehr wünscht man sich auch, dass sie an der einen oder anderen Stelle etwas Raum gelassen hätten, um der Hörerin, dem Hörer eine Atempause zu gönnen. Oder anders gefragt: Kann Musik zu grossartig sein? Zumindest für uns Normalsterbliche?

Rudolf Amstutz

### SARAH WILSON

Incandescence

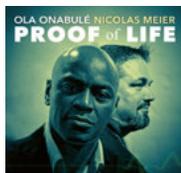
Sarah Wilson (tp), Kasey Knudsen (as),  
Mara Fox (tb), John Schott (g), Lisa Mezzacappa (b),  
Jon Arkin (dr), Tim Bulkley (dr)  
(CD – Brass Tonic Records/bandcamp.com)

Bevor die US-amerikanische Trompeterin und Komponistin Sarah Wilson ihre musikalische Karriere startete, war sie Puppenspielerin. Wer diesen Hintergrund kennt, wird leicht das Theatralische in den Aufnahmen zu ihrem neuen Album "Incandescence" heraushören. Ihre Band "Brass Tonic" besteht aus einer rein weiblichen Bläsergruppe – Wilson an der Trompete, Kasey Knudsen am Altsaxophon und Mara Fox an der Posaune. Unterstützung kommt von einer dynamischen Rhythmusgruppe mit dem Gitarristen John Schott, der Bassistin Lisa Mezzacappa sowie den beiden Schlagzeugern Jon Arkin und Tim Bulkley. Wilson hat mit der Zusammenstellung ihr Gespür für Harmonie bewiesen, man hört die Verbundenheit und die Freude am Spiel geradezu heraus. Musikalisch bewegen sich die elf Songs zwischen schwungvoller Blasmusik und leisen, sorgfältig komponierten Passagen. Das macht das neue Werk trotz einer gewissen Komplexität doch leicht zugänglich.

Dorothea Gängel



**YUMI ITO**  
*Lonely Island*  
Yumi Ito (voc, p)  
(CD – Enja/MV)



**OLA ONABULÉ – NICOLAS MEIER**  
*Proof of Life*

Ola Onabulé (voc, keys), Nicolas Meier (g), Jakub Cywinski (b),  
Chris Nickolls (dr), Will Fry (perc)  
(CD – Eigenverlag/bandcamp.com)



**CHICAGO UNDERGROUND DUO**  
*Hyperglyph*

Chad Taylor (perc, mbira, kalimba),  
Rob Mazurek (tp, RMI el-p, mod synth, sampler, voc, fl, bells)  
(CD, Vinyl – International Anthem/bandcamp.com)

Das erste und gleichermassen mutige wie beeindruckende Soloalbum der mit japanisch-polnischen Wurzeln in Uster aufgewachsenen, mittlerweile 35-jährigen, in Basel lebenden Vokalistin, Pianistin und Komponistin: zehn wunderbare eigene Songs mit persönlichen, selbst geschriebenen Lyrics, Liedern, die man zwar schon kennt und – wie etwa "Little Things" oder "Stardust Crystal" – durchaus auch Ohrwurmqualitäten haben, hier aber erstmals mit Stimme und Klavier "nur" in Solo-Versionen erschienen. Dabei gehen beide Instrumente wunderbar ineinander auf und über. Es sind mal popaffine, mal mit herrlichen Improvisationen gespickt swingende, da und dort vielleicht etwas dramatisch klingende Songs, aber auch klassisch-romantisch bis impressionistisch anmutende einer äusserst ernsthaften und aktiven Musikerin, deren zahlreiche Tourneen und Auftritte, etwa im Duo mit Szymon Mika, eigenen Bands oder als Gastmusikerin, davon zeugen, wie gefragt sie in der Szene ist. Ihr gelungenes Opus scheint andererseits auch Resultat einer Persönlichkeit, die sich zuweilen auch auf eine Insel abseits des urbanen Rummels zurückziehen versteht, um in der Stille zum Eigenen und Wesentlichen zu finden, zu ihren Liedern und bemerkenswert vielfältigen Weisen, die sie uns hier nun auf sehr überzeugende Weise präsentiert. *Steff Rohrbach*

Der britisch-nigerianische Vokalist Ola Onabulé war auf dem besten Weg dazu, ein Rechtsstudium abzuschliessen, bevor er sich der Musik zuwandte. Sein Spektrum, das in seinem Kern Jazz, Soul, Funk, aber auch andere musikalische Stilarten umfasst, ist ebenso beeindruckend wie seine plastisch-wandelbare Stimme, die technisch höchsten Ansprüchen gerecht wird. Sein erstes Album hat er 1995 veröffentlicht, seither sind mehrere weitere dazugekommen, darunter als bislang letztes "Proof of Life", auf dem er mit dem Gitarristen Nicolas Meier zusammenspannt, einem in England heimisch gewordenen gebürtigen Freiburger. Die Zusammenarbeit der beiden geht auf die Pandemie zurück und hat nun die vorliegende Produktion hervorgebracht, die zehn Originaltitel vorstellt, zu denen beide Protagonisten kompositorisch beigetragen haben, während Onabulé allein für die Lyrics verantwortlich zeichnet. Der Einstieg mit dem Titel "Rio de Janeiro" verrät seine Inspirationsquelle von selbst, darauf folgen Anklänge an Soul, Funk sowie mediterrane Töne, wobei Letztere eine Spezialität Meiers sind. Sein traumwandlerisches Gitarrenspiel umschmeichelt Onabulé's Stimme aufs Trefflichste, sodass sehr schnell klar wird, dass sich da zwei verwandte Seelen getroffen haben. *Georg Modestin*

Freie Musik verträgt keine Einschränkungen. Zum Beispiel in Bezug auf die Bandbesetzung: unter der Bezeichnung Chicago Underground erschienen in den vergangenen fast dreissig Jahren sieben Veröffentlichungen, mehrheitlich von einem Quartett, wiederholt aber auch von einem Trio und nun also von einem Duo. Verbindendes Element dieser verschiedenen Inkarnationen ist das Gespann Taylor-Mazurek und dieses kommt auf der aktuellsten Platte mal ganz auf sich allein gestellt zum Zug. Schon die vergangenen Underground-Releases waren wild, was die zwei nun aber sozusagen unbeaufsichtigt zusammenbrauen, überrascht wiederum sogar die eingefleischtesten Afficionados. Zu hören sind nicht nur zwei hemmungslose Ikonoklasten, aus deren Emanationen die gesamte neuere Geschichte der kreativen Musik zu dröhnen scheint. Zu hören ist auch das Amalgam, das entsteht, wenn Gefrickel auf Gejohle trifft, wenn zirpende Samples neben dröhnende Idiophon-Sounds gestellt werden. Aus den unpassendsten Zutaten entsteht ein Amalgam, bisweilen undurchdringlich und verwirrend, bisweilen in neuem, eigenem, klarem Glanz vor sich hinstrahlend. Musik, die zugleich tribal und hypnotisch wirkt und doch als Aufforderung zum Aufbruch in die Zukunft gedacht ist. *Christof Thurnherr*

## unit [unitrecords.com](http://unitrecords.com)



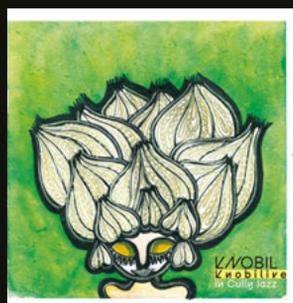
**MAURICE STORRER QUARTET**  
*FOURIEGN LANGUAGE*

Maurice Storrer tenor saxophone, Jacob Sur piano, Marius Sommer bass, Aaron Leutenegger drums



**JUSTIN ZITT**  
*FRIGO* VÖ 23.10.25

Justin Zitt piano, Julian Grüneberg bass, Julius Steyer drums



**KNOBIL**  
*KOBILIVE IN CULLY JAZZ* VÖ 22.10.25

Louise Knobil: double bass & vocals, Chloé Marsigny bass clarinet, Vincent Andreae drums



**VITALY BURTSSEV**  
*PAST TENSION*

Vitaly Burtsev piano, Nils Kugelmann bass, Dani Scheffels drums



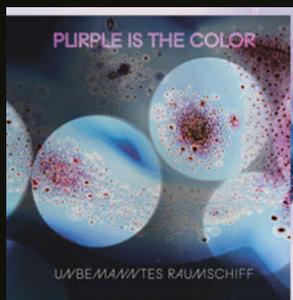
**ROKC - HOW TO PRIORITIZE DIFFERENTLY** VÖ 30.10.25

Chris Pitsiokos tenor saxophone, Ronny Graupe guitar, Kalle Kalima guitar, Oliver Steidle drums



**DUDU PENZ**  
*TAMBORIM* VÖ 05.09.25

Dudu Penz electric bass, double bass, vocals, guitar, percussion & guests



**PURPLE IS THE COLOR - UNBEMANNTES RAUMSCHIFF** VÖ 17.10.25

Simon Raab piano, Štěpán Flagar saxophone, Martin Kocián bass, Mchaf Wierzgon drums



**LETTERS FROM NOWHERE**  
*OWLS IN COUNCIL* VÖ 10.10.25

Clara Vetter piano, Håvard Nordberg Funderud guitar, Petter Asbjørnsen bass

## JAZZ'N'MORE-TIPP



### JAZZ ORCHESTRA OF THE CONCERTGEBOUW

*The Second Time Around*

Johan Plomb (cond, arr), Oliver Nelson (arr), Fay Claassen, Anna Serieuse, Esther Van Hees (voc), Rob van Bavel (p), Frans van Geest (b), Marcel Serieuse (dr) u.a.m.

(CD, Vinyl – JOC Records)

Im Oktober 1965 erschien auf dem Label Philips das Album "Rita Reynolds Meets Oliver Nelson" mit zehn Standards, die vom damals erfolgreichen, erstklassigen Arrangeur Oliver Nelson (1932–1975) für die holländische Sängerin Rita Reynolds (1924–2013) arrangiert und von einem mit zahlreichen Jazzgrößen besetzten Ensemble eingespielt wurden.

60 Jahre später beschloss das Jazz Orchestra of the Concertgebouw (JCO), die Standards mit den originalen Nelson-Arrangements sowie zwei Nelson-Kompositionen, die von Johan Plomb arrangiert wurden, neu einzuspielen. Dafür verpflichtete man für die drei Tracks die Sängerinnen Esther Van Hees aus Belgien, Anna Serieuse und Fay Claassen, beide aus den Niederlanden, die abschliessend "If I Were a Bell" gemeinsam interpretieren.

Erstaunlich, wie gut das Projekt gelungen ist, was nicht zuletzt an dem mit hervorragenden Musikern besetzten JCO liegt, die neben den Sängerinnen mit tollen Soli aufwarten. Die in der gleichen Reihenfolge wie auf dem originalen Album aufgenommenen Standards werden von "Stolen Moments" und "Hoe Down", zwei der bekanntesten Nelson-Kompositionen eingerahmt, die – von Johan Plomb neu arrangiert – ursprünglich auf dem Impulse-Album Oliver Nelsons "The Blues and the Abstract Truth" (1961) enthalten sind.

Die Standards, ein wunderbarer Mix aus einfühlsamen Balladen "The Very Thought of You" mit Suzan Veneman (tp), "I'll Wind" mit Marco Kegel (as) und "You Don't Know What Love Is" mit Bert Boeren (tb) sowie mitreissend swingenden Nummern, darunter "Satin Doll" mit Jessie Brevé (bs), "Wives and Lovers" mit Jasper van Damme (as), "It Could Happen to You" mit Ellister van der Molen (tp) und "Call Me Irresponsible" mit Sjoerd Dijkhuizen (ts), begeistern so, dass man das Album immer wieder hören will.

Michael van Gee



### ROBERT DICK, STEPHAN HALUSKA, JAMES ILGENFRITZ

*Time Wants A Skeleton*

Robert Dick (flutes), Stephan Haluska (harp, preparations), James Ilgenfritz (b)

(Kassette, DL – Infrequent Seams)

Das neue Album der Band um den US-Flötisten Robert Dick ist definitiv keine Musik zum Nebenhören, hier geht es um das Eintauchen in wirklich freie Musik, die viel mit Klang und Ge-

räuschen spielt. Robert Dick verwendet alle möglichen Flöten von Piccolo bis Bassflöte und seinen ganz speziellen Glissando-Flötenkopf. Die Flöten sind tatsächlich die Instrumente, die am einfachsten zu erkennen sind. Der Kontrabass taucht aus dem Geräuschhaften auf und die Harfe hält sich sehr lange bedeckt, so sehr arbeitet Stephan Haluska mit Präparationen. Auch sind einzelne Tracks auf dem Album den Stimmen der Musiker vorbehalten. Flüstern, Brummen, Grummeln, alles ist zu entdecken. Die sieben Tracks des Trios sind durch die Wandelfähigkeit des Sounds spannend. "Not Only in the Dry of the Century" mit knarrendem Kontrabass, zwischenzeitlich klar erkennbaren Harfenakkorden und Dicks Bassflöte mit speziellen Spieltechniken steht exemplarisch für den ganz eigenen Mikrokosmos, in dem sich das gesamte Album entfaltet. Angela Ballhorn



### HENRY THREADGILL

*Listen Ship*

Henry Threadgill (comp, cond), Brandon Ross (g), Bill Frisell (g), Gregg Belisle-Chi (g), Miles Okazaki (g), Jerome Harris (g), Stomu Takeishi (g), Maya Keren (p), Rahul Carlberg (p)

(CD, Vinyl – Pi Recordings)

Auch wenn der mittlerweile 81-jährige Pulitzer-Preisträger nur noch selten selber zum Instrument greift, so verblüfft Henry Threadgill weiterhin als Komponist, der seine künstlerische Vision in immer neuen Variationen weiterentwickelt. Zu Recht nannte ihn die "New York Review of Books" einen "der grossen Romantiker der amerikanischen Musik und ein lebenslang Suchender nach dem Erhabenen". Sein neues Opus "Listen Ship" ist eine Suite für sechs akustische Gitarren und zwei Pianos und offenbart erneut sein grosses Fingerspitzengefühl, wenn es um Instrumentierung und Zusammensetzung seiner Ensembles geht. Die Klänge der Gitarren sind fragil, ja bisweilen zart, unterbrochen durch knappes, aber markantes Aufbegehren der beiden Pianos. Threadgills Spiel mit Klangfarben, Kontrapunkten und Rhythmik scheint weiterhin keine Grenzen zu kennen. Auf "Listen Ship" von so namhaften Virtuosen wie Bill Frisell, Miles Okazaki oder Brandon Ross, aber auch aufstrebenden Talenten wie Maya Keren und Rahul Carlberg meisterhaft umgesetzt. Rudolf Amstutz



### ELLEN ARKBRO

*Nightclouds*

Ellen Arkbro (pipe organ)  
(CD – Blank Forms Editions/La Bequette)

In der Kunst Arkbros steht die Stimmung im Vordergrund, zum einen im Sinne der technischen Vorbereitung des Instruments, zum anderen aber auch im Sinne der durch die Klänge evozierten Gefühlswelten. Die einzelnen, hauchig-wattigen Töne der Pfeifenorgel gruppiert die schwedische Musikerin zu Akkorden und lässt diese wirken. Nur tentativ ändert sie deren Intervalle, scheinbar um selbst mit Neugier zu verfolgen, wie sich das Gefüge dabei entwickelt. Tatsächlich ist es eher diese Einstellung der Aufmerksamkeit als das effektive Klangereignis, mit dem sie den Hörer infiziert.

Arkbros instrumentelle Grundausbildung begann in einer Chorschule, später experimentierte sie mit Gitarre und Stimme in der Punk-Szene und komplettierte ihre Arbeit schliesslich mit einem Abschluss im Fach Jazzgesang. Ihr aktueller musikalischer Ausdruck ist das Filtrat aus allen diesen verschiedenen Erfahrungen, gewissermassen der kleinste gemeinsame Nenner von scheinbar unvereinbaren Stilen und Praktiken, was sie zwingend zur Reduktion führt – zu einer Art Ambient mit emotionalem Tiefgang ohne grosse Gestikulation. Musik des Schwebezustands, die aufgrund vermeintlicher Simplizität fasziniert.

Christof Thurnherr



### HENRIKSEN/SEIM/JORMIN/OUNASKARI

*Arcanum*

Arve Henriksen (tp), Trygve Seim (s), Anders Jormin (b), Markku Ounaskari (dr, perc)

(CD – ECM/MV)

"Arcanum", das erste Album dieses Quartetts, besteht komplett aus Eigenkompositionen und ist eine Hommage an die Musik Skandinaviens. Dass die Produktion aus dem Hause ECM stammt, passt zum Projekt und spiegelt sich deutlich in dessen Klangästhetik wider. Die 16 raffinierten Stücke öffnen weite Räume und bieten viel Platz für individuelle Originalität, wodurch das Album die klangliche Kohärenz der Band markiert. Einzelne kürzere Nummern funktionieren als Überleitungen zwischen den elaborierteren Kompositionen. Akustisches vermischt sich mit sparsam eingesetzter Elektronik (des Trompeters Henriksen), woraus sich subtile textuelle Kontraste ergeben. Und trotzdem finden sich in der raffiniert-abstrakten Ambiance mit ihren auralen Weiten immer wieder auch rhythmischere Momente wie zum Beispiel in Stücken wie "Folkesong" oder "Lost in Vanløse", die das Album im Gleichgewicht halten. Und speziell zu erwähnen ist die ausgeklügelte Mischung, die den Hörer, die Hörerin inmitten der Instrumente platziert, um sie vom Sound umschmeicheln zu lassen. Florestan Berset

### MOZDZER/PRIVAT/RANTALA/WOLLNY

*Jazz At Berlin Philharmonic XVI – Piano Night II*

Iiro Rantala, Michael Wollny, Leszek Mozdzer, Grégory Privat (p)

(CD, Doppel-Vinyl – ACT MV)

Viele Pianisten könnten einen ganz schönen Klangbrei produzieren, so könnte man das Sprichwort mit den Köchen abwandeln. Vier hochvirtuose Jazzpianisten auf einer Bühne aufeinander loszulassen, hätte mit "jeder darf mit jedem" ein Zirkusspektakel werden können. Doch Iiro Rantala, Michael Wollny, Leszek Mozdzer und Grégory Privat mögen musikalisch in anderen Welten zu Hause sein, besitzen aber alle die Fähigkeit, zuzuhören und sich selber zurückzunehmen. 2012 gab es die erste Ausgabe der "Piano Night", 2024 kam mit Grégory Privat ein vierter Pianist dazu. Das live aufgenommene Material umfasst Chopins "C Moll Étude" (Mozdzer), Chaplins "Smile" (Rantala) und jede Menge Eigenkompositionen, die in verschiedenen Konstellationen vorgestellt werden. "More Tuna" von Joachim Kühn bringt Wollny solo auf die Bühne und entfaltet eine vergleichbare Wucht wie andere Stücke mit vier bis acht Händen. Das grosse Finale mit allen vier ist Duke Ellingtons "Caravan", das kunstvoll seziiert wird und wohl auch ein optisches Spektakel war. Angela Ballhorn



## PAUL URBANEK

*The Quartet / Standards Volume 3*

Paul Urbaneck (p), Ilse Riedler (ts, ss), Glen Fisher (b), Reinhardt Winkler (dr)

(CD – Skylark Production SP 2501/Galileo Music)



## KLAUS KOENIG – JAZZ LIVE TRIO

*Autumn Girl*

Klaus Koenig (p), Patrick Sommer (b), Andi Wettstein (dr)

(CD – TCB/Bertus)



## THREE-LAYER CAKE

*Sounds the Color of Grounds*

Mike Watt (db), Mike Pride (dr, perc), Brandon Seabrook (g, banjo)

(CD – Otherly Love Records/bandcamp.com)

Paul Urbaneck, seit Jahrzehnten ein Urgestein des österreichischen Jazz, überrascht immer wieder mit exquisiter Musik. Nach zwei Alben mit Standards aus 2016 (solo) und 2024 (im Trio) präsentiert er jetzt ein Quartett mit der hervorragenden Ilse Riedler, die den fünf Standards und vier Urbaneck-Kompositionen Glanz und Tiefe verleiht. Grandios auch die Rhythm Section mit Glen Fisher und Reinhardt Winkler als langjährige Wegbegleiter. Bei der Interpretation von Standards liegt die Latte sehr hoch, will man ihnen noch Neues abgewinnen, zu abgedroschen kommen sie oft daher. Nicht so hier, wo das Quartett ihnen ganz neue Seiten abgewinnt. Besonders deutlich zu hören bei Herbie Hancock's "Toys", Frank Loesers Walzer "Inchworm" mit einem tollen Sopran-sax-Solo und Wayne Shorters "Night Dreamer". Sehr einfühlsam erklingt die als hymnische Ballade interpretierte Prince-Nummer "Sometimes It Snows in April". Aber auch Urbanecks Kompositionen faszinieren, so im New-Orleans-Stil "Reini's New Orleans" mit einem mitreissenden Solo Reinhardt Winklers, die Ballade "Final Blues" mit einem intensiven Riedler-Solo oder das lyrische "One For Us", bei dem der Fisher mit einem grandiosen Solo aufwartet. *Michael van Gee*

Dass das Jazz Live Trio, damals mit Klaus Koenig (p), Peter Frei (b) und Peter Schmidlin oder Pierre Favre (dr), zwischen 1964 und 1983 im Zürcher Radiostudio insgesamt 111 Konzerte mit Gästen wie Johnny Griffin, Lee Konitz, Sal Nistico, Benny Bailey, Dexter Gordon, Lee Konitz, mit Slide Hampton oder Clark Terry frei Haus in die gute Schweizer Stube lieferte, ist Jazzgeschichte. Nach einer fokalen Dystonie und 14-jährigem Unterbruch nahm Klaus Koenig den Faden wieder auf, an seiner Seite nun Patrick Sommer am Bass und Andi Wettstein an den Drums. Seinem Spiel ist kaum etwas anzumerken. Und für seine "Seven Tings" holte er zusätzlich Daniel Schenker (tp) und Christoph Merki (s) ins Boot. Und scheint mit seinen inzwischen 89 Jahren souveräner zu spielen als je zuvor, freier, nachdenklicher – etwa beim letzten Stück "Eraci". Ansonsten hören wir ein prächtig harmonisierendes und interagierendes Trio in wunderbaren Soli. Jeder der drei Musiker erhält Platz und weiss, sich in Szene zu setzen, ohne dass das harmonische Dreieck je in Schiefelage geriete. Man merkt, dass sich die drei Musiker verstehen, die seit 15 Jahren zusammenarbeiten, ohne dass sich Routine eingeschlichen hätte, im Gegenteil: Die Spannung hält sich locker über sämtliche der zehn Songs. *Steff Rohrbach*

Als Ausgangspunkt nehme man den Bluegrass, zum Beispiel dessen an subversivem Gaudi interessierten Randbereich. Von hier aus zeichne man einen Strich vorwärts in der Zeit in Richtung Beat-Autoren, speziell jenen, die ihre Verse musikalisch untermal präsentiert. Der so begonnene Strahl führt von selbst weiter und durchquert den Punk ziemlich genau dort, wo sich dessen US-amerikanisch domestizierte Variante, der No Wave, formiert. Und auch wenn noch einmal vier Jahrzehnte verstreichen müssen, ist der nächste Schritt, zu Three-layer Cake, nur noch ein kleiner. Watt, Pride und Seabrook sind Namen, die für sich sprechen: drei Ikonoklasten, die so viel ablehnen, wie sie in ihrer Musik vereinen. Da klingt so viel: geschrubbte und gezupfte Gitarren, sowohl akustisch wie auch verzerrt; wild-virtuos geplucktes Banjo und gesprochenes Wort in Form von nonchalant dahergefaselter Poesie; reduziert plätschernde Batterie und spazig mäandrierendes Xylophon; und noch viel mehr ... Doch gerade das wuselnde Durch- und Nebeneinander ist es, das die illegitime Genealogie sichtbar macht. Und auch wenn das so Gezeichnete nicht unbedingt eine geometrische Gerade ist, so ist es doch der Beleg für so manche unvermutete Geistesverwandtschaft von vordergründig Gegensätzlichem. *Christof Thumherr*

## We Have An Ear For The Future Now And The Past [hathut.com](http://hathut.com)

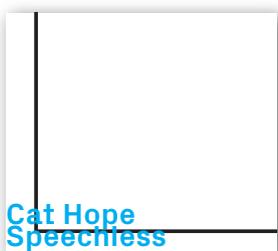
### Upcoming Releases



ezz-thetics 1062



ezz-thetics 119

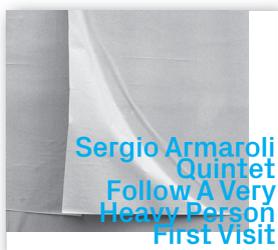


ezz-thetics 115



ezz-thetics 121

### Released & Available



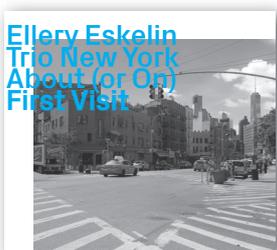
ezz-thetics 120



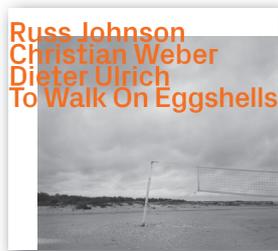
ezz-thetics 1061



ezz-thetics 1180



ezz-thetics 2-117



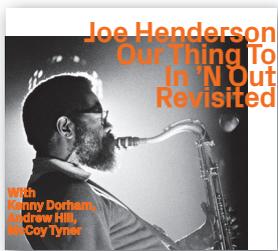
ezz-thetics 1060



ezz-thetics 2-1177



ezz-thetics 1178

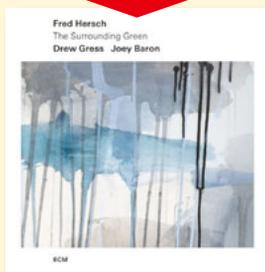


ezz-thetics 1179



ezz-thetics 110

## JAZZ'N'MORE-TIPP



### FRED HERSCH

#### The Surrounding Green

Fred Hersch (p), Drew Gress (b), Joey Baron (dr)  
(CD, Vinyl – ECM/MV)

Nach "The Song Is You" (2022), dem Duo-Album mit Enrico Rava, und dem Solowerk "Silent, Listening" (2024) ist "The Surrounding Green" das dritte Album von Fred Hersch auf ECM Records. Die Platte ist gleichzeitig auch die Rückkehr von Hersch in die gewohnte Trio-Besetzung mit Drew Gress am Bass und Joey Baron an den Drums. Neben drei eigenen Stücken demonstriert Hersch auch an vier Fremdkompositionen die ganz hohe Schule des Trio-Jazz: Ob mit "Law Years" (Ornette Coleman), "Palhaço" (Egberto Gismonti), "Embraceable You" (George & Ira Gershwin) oder "First Song" (Charlie Haden, Abbey Lincoln) – das Trio erarbeitet sich die Klangflächen aus der Stille heraus, um in der Folge in feinsten Dynamik zärtlich die Topografien zu streicheln. Selbst bei höheren Tempi gelingt es den drei Musikern, die Fragilität hochzuhalten. Stellen Sie sich einen Kunstkurator vor, der mit weissen Handschuhen ein kostbares Artefakt vor sich hinträgt: Mit derselben Sorgfalt zelebriert dieses Trio Musik. An Eleganz und Detailreichtum ist "The Surrounding Green" fast nicht mehr zu überbieten. *Rudolf Amstutz*



### LAFAYETTE GILCHRIST & NEW VOLCANOES

#### Move With Love

Lafayette Gilchrist (keys, comp), Carl Filippiak (el-g, comp), Leo Maxey (tp), Christian Hizon (tb), Shaquim Muldrow (ts), Anthony "Blue" Jenkins (bg), Kevin Pinder (dr), Bashi Rose (perc). Guests: Ebban Dorsey (as), Efraim Dorsey (ts)  
(CD – Morphius Records)

Gilchrist Lafayette aus Baltimore hat kürzlich im Sun Ra Arkestra den Stuhl seines charismatischen Gründers und Leaders Sun Ra (†1993) übernommen und pflegt auch mit den "New Volcanoes", seiner eigenen Band, einen ähnlich pluralistischen Stil. Mit Inputs zwischen New-Orleans-Barrelhouse und Free Jazz und stark imprägniert mit Funk und Hip-Hop richtet sich die meistens tanzbare Musik nicht nur an strikte Jazzhörer. Nach einer Pause von sieben Jahren erscheint Lafayettes neue CD mit seinem erweiterten Quintett. Wie Sun Ra beeinflusst von dem missionierenden Geist der afroamerikanischen Kirchentradition nennt er sie "Move With Love" – "während die Welt in die Gegenrichtung zu gehen scheint". Der erste stampfende Track "Cut Through The Chase" richtet sich als Ansporn an die Unterklasse, der auch Lafayette entstammt und "für die jeder Tag ein Notfall ist". Besonders der Titelsong "Move With Love" animiert mit seinen groovenden Blues-Riffs zum Schwofen. Wo bei der Bläser-dominierte Sound eher an die ehemaligen "Crusaders" als an Sun Ra erinnert. Ein

Plus dieser Aufnahmen sind auch die leidenschaftlichen Soli besonders von Carl Filippiak (el-g), Shaquim Muldrow (ts) und Christian Hizon (tb). Im akustischen Sound hebt sich Gilchrist mit seinem alten Fenderpiano ab. Eine erdige Band, die das voll erfüllt, was sie sein will.

*Jürg Solothurnmann*



### FREDERIK KÖSTER & NDR BIGBAND

#### K. on the Shore

Frederik Köster (tp, flh, comp, arr), Geir Lysne (cond), Frank Delle (ts), Dan Gottshall (tb), Florian Weber (p), Sandra Hempel (g), Ingmar Heller (b), Jonas Burgwinkel (dr) u. a. m.  
(CD – Traumton Records 4734)

Ein Big-Band-Album der Extraklasse ist "K. on the Shore", eine Suite, mit der sich Frederik Köster erstmals dem literarischen Werk Haruki Murakamis widmet. Köster gehört seit über 15 Jahren zu den prägenden Musikern der deutschen Jazz-Szene und überzeugt durch seine stilistische Wandlungsfähigkeit und innovativen Klangkonzepte, sowohl in kleinen Formationen als auch in orchestralen oder elektroakustischen Settings. Von Murakamis Motiven inspiriert, schuf Köster eine musikalische Erzählung, die sich vor allem durch starke Kontraste auszeichnet. Dabei stehen auskomponierte Orchesterklänge kammermusikalischen gegenüber, die immer wieder durch A-capella-Passagen und freie Improvisationen durchbrochen werden. All das ergänzen starke Rhythmen, von 9/8 in "Yougottadance" über 5/4 in "About Birds" und 7/8 in "About Frogs And Worms" bis zu 3/4 in "Naoko". Dennoch zieht sich durch die Suite ein Leitmotiv, das alles zusammenhält.

Der prominent besetzten NDR Bigband steht der norwegische Dirigent Geir Lysne vor, der sie von 2016 bis im Juni 2025 leitete. Mit ihm fühlt sich Köster eng verbunden, der nicht nur die Suite arrangierte, sondern auch in allen Sätzen als Solist brilliert. *Michael van Gee*



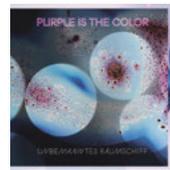
### JORGE ROSSY & MICHAEL KANAN

#### Red on Maroon

Michael Kanan (p), Jorge Rossy (vib)  
(CD – Underpool UNDP-093)

Sie wählten die Stücke aus und nahmen sie spontan auf – doch welches Vergnügen, das uns die beiden Vollblutmusiker bereiten! Ihre Musik sei das Resultat eines Dialogs, der vor 35 Jahren begonnen habe, schreibt Michael Kanan. Seither habe Jorge Rossy Trompete, Drums, Klavier und Vibraphon gespielt, trotz oft unterschiedlicher musikalischer Wege hätten sie über die Jahre immer wieder zusammenfinden und den Dialog aufrechterhalten können. Die Idee für das Duo entstand 2014, als beide an Rossys katalanischem Sommercamp in Begues unterrichteten, dann aber die legendären Putter Smith und Jimmy Wormworth für einen Vierer ins Boot nahmen – und sich Alben von George Gershwin, Harold Arlen und Don Pullen widmeten. Auch im Duo ist unter elf Tracks bloss eine Eigenkomposition Kanans zu hören, doch wie entspannt das Duo parliert und das gemeinsame Spiel feiert, wie es Kompositionen von Cole Porter über Ben-

ny Golson und Randy Weston bis Leonard Bernstein in eigene, einfach klingende Musik verwandelt, hat Klasse. Kanan und Rossy lassen sich gegenseitig viel Raum und gestalten ihre Zwiesprache zu einem unaufdringlichen, zeitlosen Jazz, der nichts behaupten muss, uns durch seine Selbstverständlichkeit zu erfreuen weiss und mit Mark Rothkos "Red on Maroon" den bildlich treffenden Titel trägt. *Steff Rohrbach*



### PURPLE IS THE COLOR

#### Unbemanntes Raumschiff

Simon Raab (p), Štěpán Flagar (s), Martin Kocián (db), Michal Wierzogon (dr)  
(CD – Unit Records/Membran)

Das österreichische Quartett um den Pianisten Simon Raab macht Musik, die sowohl präzise gestaltet ist und in der doch auch die Lust mitschwingt, Wagnisse einzugehen. Die Band besteht seit 2016 und die seit damals vergangene Zeit ist dem Interplay anzuhören. Acht Jahre stehen hier für einen guten Reifegrad, der sich vor allem daran zeigt, wie passgenau die vier Instrumente korrelieren – und das stilistisch sehr vielfältig, mal balladesk, mal swingend, mal mit rasantem Drum'n'Bass-Beat. Eines der gestalterischen Elemente ist die mit präzisiertem Strich gezeichnete, melodische Skizze – meist des Saxophons –, die durch das Schlagzeug gestützt und durch den Bass koloriert wird. Diesem gegenüber steht in einigen Stücken das Piano, das – seine eigenen Möglichkeiten voll ausschöpfend – die Trio-Arbeit mit wunderbar lose hingetupften harmonischen Abweichungen kontrastiert, ergänzt oder gar infrage stellt, ein probates Mittel, um den gestalteten Raum über die bekannten Dimensionen hinaus zu öffnen und das komponiert Konkrete selbst über sich hinauswachsen zu lassen. *Christof Thurnherr*

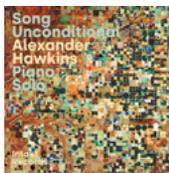


### GOGO PENGUIN

#### Necessary Fiction

Chris Illingworth (comp, p, synth), Nick Blacka (comp, b, synth), Jon Scott (comp, dr), Rakhi Singh (voc, comp, v), Daudi Matsiko (comp, g, voc), u. a.  
(CD – XXIM)

Nach dem Ausscheiden des Schlagzeugers Rob Turner hat Jon Scott bereits auf dem Album "Everything is Going to Be" bewiesen, dass er mit seinem nuancierten, einfühlsamen Spiel ein würdiger Nachfolger für die Band Gogo Penguin ist. Nun, zwei Jahre später, hat die aus Manchester stammende Formation um den Pianisten Chris Illingworth und den Bassisten Nick Blacka ihr musikalisches Konzept neu überdacht. Mit "Necessary Fiction" begeben sie sich auf zu neuen Ufern. Unverändert sind die starken, kraftvollen Pianolinien, der tief grummelige Bass, sowie die explosiven Schlagzeugparts. Erstmals setzt Gogo Penguin Vocals sowie neue Instrumente wie den E-Bass, Synthesizer und Violine ein. Ausserdem ergänzt das Kammermusikensemble Manchester Collective mit üppiger orchestraler Untermauerung den Soundkosmos der Band. Das Ergebnis aus Jazz, Klassik, Pop, Elektro und flirrendem, teils oszillierenden Sound ist schwer erklärbar, aber definitiv eins: Ein grosser Hörerlebnis! *Dorothea Gängel*


**ALEXANDER HAWKINS**

*Song Unconditional*  
Alexander Hawkins (p)  
(CD – Intakt 439/intakt-rec.ch)



Wie auf seiner ersten Solo-CD "Song Singular" (Babel, 2014) und seiner zweiten "Iron Into Wind" von 2019 (Intakt) beschränkt sich Alexander Hawkins auch hier auf recht kurze Stücke von rund drei bis sechs Minuten. Sein Background liegt gleichermaßen in der klassischen wie in der Jazzwelt und seine Bezugspunkte fand und findet er auch ausserhalb der Musik. Aus einem sehr persönlichen Dazwischen schöpft er auch seine eigenständige Musik. Dass er damit, wie die Liner Notes seines neuen Albums erwähnen, "Polyphonie, Antiphonie, akkordische Stimmen im Kontrapunkt, Blockakkorde, Kontraste von Dynamik, Tonhöhe und Klangfarbe" untersucht, mag für musiktheoretisch Interessierte von Bedeutung sein. Für den Hörgenuss entscheidend ist, dass es Hawkins mit all seinen aktuellen Statements gelingt, in jedem der fast miniaturähnlich kurzen Tracks ganz bestimmte, in sich stringente Stimmungen zu evozieren, sei es durch die Variation unterschiedlicher Tempi, durch ungewöhnliche Harmoniefolgen, Fülle und Leere, Ostinati, perlende Momente oder, im Gegensatz, eher flächige Texturen. Der 1981 in Oxford geborene Hawkins erreicht dabei eine prägnante Dichte und findet faszinierende Motive, denen man liebend gerne folgt, Atmosphären zum längeren Verweilen – doch dann ist das Stück jeweils auch gleich schon vorbei. *Steff Rohrbach*


**STEPHEN PHILIP HARVEY  
JAZZ ORCHESTRA**

*Multiversal / Live at Bop Stop*  
(CD – Hidden Cinema Records HCR 2501)



Stephen Philip Harvey (\*1992) ist eine Entdeckung und das live im Bop Stop in Cleveland eingespielte Album ein grosser Wurf. Seine Kompositionen und erstklassigen Arrangements verbinden dabei die Jazztradition mit dem Geist zeitgenössischer afroamerikanischer Musik. Die elf Tracks, darunter zwei Alternate Takes, bestechen durch farbige Instrumentierung, brillante Soli sowie abwechslungsreiches, bewundernswertes Interplay zwischen den Sections des Orchesters, vor allem in "Ain't No Sidekick" mit einem ekstatischen Solo von Chris Coles (as) und "Inner Beast" mit Johnny Cochran (ts) und Dustin May (dr) als Solisten. Inspiriert wurden die Tracks durch Figuren in Comic-Books, wozu das Album sehr lesenswerte Liner Notes bereithält. Das Orchester live zu erleben, muss für alle ein Erlebnis gewesen sein, was sich im begeisterten Applaus manifestiert. Herausragende Tracks sind "Multiversal", das teils swingend, teils rockig mit einem grossartigen Solo von Tommy Lehman (tr) veredelt wird, oder "Tectonic Shift", das mit einem intensiven Solo von Dan Bruce (g) und einem furiosen Solo von Bobby Selvaggio (as) aufwartet. Harvey stellt im abschliessenden "Band Intro Blues" launig die Musiker seines Orchesters vor und beschliesst damit ein Album, das zum mehrfachen Hören einlädt. *Michael van Gee*


**MARSHALL ALLEN'S  
GHOST HORIZON**

*Live in Philadelphia Vol. 1*  
DM Hoteop (g), Immanuel Wilkins (as), James McNew (g),  
James Brandon Lewis (ts, fl) u. v. a.  
(Vinyl, CD – Otherly Love Records/bandcamp.com)



Marshall Allen ist eine lebende Legende. Mit seinen – im Zeitpunkt dieser Aufnahme – 99 Jahren stehen seine Kunst, seine Musik, sein Spiel und nicht zuletzt er als Person für so ziemlich die gesamte Entwicklung des Jazz von dessen Anfängen bis heute. Von anderen Urgesteinen allerdings unterscheidet er sich unter anderem dadurch, dass er nie auch nur den leisesten Anschein eines Fossils macht und dass das, was ihn umtreibt, noch immer von der Gegenwart, vom Jetzt im Heute bestimmt ist. Allen verblüfft verlässlich mit seiner Offenheit gegenüber Neuem und mit seinem Streben nach Innovation, mit dem er so manchen Jungen und vermeintlich Wilden in den Schatten stellt. Eindrücklich zu hören ist dieser Vorwärtsdrang auf der Live-Aufnahme aus dem Jahr 2021. Da sind die freien Soli und die gesprochenen Texte, mit denen Allen und seine eindruckliche Truppe überwältigen. Noch stärker aber verblüfft das klanglich Unerwartete, die Synthesizer, die verzerrten Gitarren, die geräuschhaften Perkussions-Experimente, die punktig-gleichgültig genöhlten Gesangseinlagen. Mit jedem Klangereignis übertrifft er sein bisheriges Schaffen und demonstriert immer wieder auf –s Neue, wie weit er die eingeschlagene Richtung zu gehen bereit ist. *Christof Thurnherr*

**JAZZ**  
**läuft!** auf  
[www.jazzchur.ch](http://www.jazzchur.ch)  
- Jazz und improvisierte Musik aus der Schweiz  
- Frisch aus dem Presswerk

*im Seefeld*  
**JAZZ**

**27.8.25 16:30**

Jazz im Seefeld lädt alle Kinder ein.

**Looty Trio**

Sebastian Strinning, ts | Marc Unternährer, tuba  
Valeria Zangger, dr

**24.9.25**

**Ann Malcolm &  
Roberto Bossard Duo**

Ann Malcolm, voc | Roberto Bossard, g

**29.10.25**

**Linda Jozefowski –  
Focus Natural**

Linda Jozefowski, fl | Domenic Landolf, as, bcl  
Malcolm Braff, fender rhodes | Tabea Kind, db | Diego Pinera, dr

**26.11.25 – Kollaboration mit unerhört! Festival**

**Matthieu Michel –  
Michael Zisman Duo**

Matthieu Michel, flh | Michael Zisman, bandoneon

**Conference Call**

Gebhard Ullmann, ts, ss, bcl | Michael Jeffrey Stevens, p  
Joe Fonda, b | Dieter Ulrich, dr/hn

**17.12.25**

**Driftwood Quartet**

Marina Iten, sax | Joa Frey, g, voc  
Jeanaine Oesch, db, voc | Samir Böhringer, dr

Immer am letzten Mittwoch des Monats  
Konzerte ab 19:30 Uhr  
GZ Riesbach, Seefeldstr. 93, 8008 Zürich

Kollekte, Getränkeverkauf an der Bar, im Sommer bei schönem Wetter Openair

[www.jazzimseefeld.ch](http://www.jazzimseefeld.ch)

## JAZZ'N'MORE-TIPP



### DAVE BURRELL & SAM WOODYARD

*The Lost Sessions Paris 1979*

Dave Burrell (p), Sam Woodyard (dr)

(CD – NoBusiness Records NBCD 177/nobusinessrecords.com)

Dave Burrell und Sam Woodyard – wahrlich keine Verbindung, die sich aufgedrängt hätte und doch ein schönes Beispiel für das Verbindende in der Musik, dank dessen wohlthätigen Effekten zwei Künstler, deren Horizonte nicht weiter auseinander gelegen sein konnten, zueinanderfanden. Das ist die eine Erkenntnis, die sich aus den vorliegenden Aufnahmen gewinnen lässt; die andere ist, dass Jazztradition und Jazzavantgarde mehr Berührungspunkte haben, als gemeinhin angenommen werden könnte. Und ein Drittes: Es ist ein Glück, dass die Einspielungen überhaupt veröffentlicht werden können, da die Mastertapes kurz nach ihrer Entstehung am 22. August 1979 im Zusammenhang mit einer nicht zustande gekommenen Plattenproduktion verschwanden und seither nicht wieder aufgetaucht sind. Die CD-Version beruht auf Kassetten-Kopien, die vor dem Verlust der Bänder erstellt worden sind, was sich in einer suboptimalen Klangqualität niederschlägt, was angesichts der Qualität der Musik bedeutungslos ist. Die Live-Mitschnitte, die gegen Ende eines dreimonatigen Gastspiels im ehemaligen Pariser Nachtclub "Campagne Première" entstanden sind, zeugen vom intuitiven Verständnis von Burrell und Woodyard. Der 1940 geborene Pianist Burrell, der Jüngere der beiden, bewegte sich nach seinem Studienabschluss an der Berklee School of Music in Avantgarde-Kreisen und kam mit Persönlichkeiten wie Albert Ayler, Pharoah Sanders oder Marion Brown in Kontakt. Lange Zeit arbeitete er mit Archie Shepp und David Murray zusammen, mit Ersterem ist er zwischen 1968 und 1989 auf Platten dokumentiert, mit Letzterem von 1987 bis 1992. Sam Woodyard, Jahrgang 1925, ist seinerseits als langjähriger Schlagzeuger von Duke Ellington bekannt geworden. Er hatte sich 1975 in Paris niedergelassen, wo er 1988 verstarb. Das Terrain, auf dem sich die beiden trafen, war vom Geist des Blues, des Ragtime und der Tradition der Tin Pan Alley Songs geprägt, wobei – abgesehen von Referenzen an Strayhorn, Gershwin und Ellington – sämtliche anderen sieben erhaltenen Titel aus Burrells Feder stammen, sogar der "A. M. Rag". Der Pianist Jaki Byard war für die Leichtigkeit berühmt, mit der er den Spagat zwischen Tradition und Avantgarde schaffte, Dave Burrell steht ihm in nichts nach. *Georg Modestin*

### SINNE EEG & JACOB CHRISTOFFERSEN

*Shikiori*

Sinne Eeg (voc), Jacob Christoffersen (p, fender rhodes, voc)  
(CD, Vinyl – Stunt Records)

Die Sängerin Sinne Eeg und der Pianist Jacob Christoffersen, beide aus Dänemark, haben sich für die Aufnahme ihres neuen Albums einen ganz besonderen Ort ausgesucht: ein 150 Jahre altes traditionelles japanisches Haus namens Shikiori, abgelegen in der Landschaft Japans, umgeben von Reisfeldern, inspirierend und friedlich. "Shikiori" steht für den Ort, an den Herzen

von Menschen, die das Leben zum Verlassen ihrer Heimat gebracht hat, zurückkehren. Es war der Wunsch beider Musiker, das Album vor Publikum aufzunehmen, um etwas Lebendiges zu schaffen. In einer Zeit, in der auch in der Musik zunehmend die künstliche Intelligenz zum Einsatz kommt, wollten beide einen Kontrapunkt setzen mit Musik, die überrascht, atmet und bewegt. Nichts auf dem Album wurde geplant, programmiert oder auf Perfektion überarbeitet. Die Stücke entstanden durch das intuitive Zusammenspiel und die Wärme der Räume. Das Album besteht aus Eigenkompositionen von Eeg und Christoffersen sowie ihren persönlichen Interpretationen von Songs von Billy Strayhorn ("Lush Life"), Leonard Bernstein ("Maria") oder Annie Lennox ("Cold"). Ein wunderbares Stück Musik zweier Künstler, die es verstehen, zuzuhören, zu reagieren und gemeinsam etwas zu riskieren.

*Dorothea Gängel*



### BJÖRN LÜCKER BERLIN ENSEMBLE

*Tea for Five*

Björn Lückers (comp, dr), Rudi Mahall (cl, bcl),

Henrik Walsdorff (ts), John Schröder (p), Lars Gühlcke (db)

(CD – Unit Records/Membran)

"Tea for Five" – natürlich eine Adaptation von "Tea for Two" – suggeriert ein ganz spezifisches Setting: ein gespanntes Beisammensein unter Gleichgesinnten in intimer Umgebung. Ein solches Feeling ist der Musik von Björn Lückers Berlin Ensemble anzuhören. Stilistisch bewegen sich die fünf Freunde in soul-jazzigen Gefilden, mit melodischen Leads und swingenden und durchaus auch mal funkigen Begleitungen. Es ist gerade dieses Retro-Feeling, mit dem eine klare Grenze zwischen den Wirrnissen der alltäglichen Umgebung und der Ruhe bescherenden Abgeschiedenheit gezogen und damit ein Raum für ungestörte Kontemplation geschaffen wird. Kern der CD ist das gut zehnmünütige Titelstück, in dem die Musiker mal geordnet, mal wild und synchron konversieren. Dieser Höhepunkt wird allerdings umrahmt von nicht minder gehaltvollen Tracks, von denen "Golden Suit" und die in zwei Versionen enthaltene Komposition "Blues for Hulot" herausstechen, auf denen die Klarinette und das Tenorsaxophon mit ihrem charakterstarken Spiel besonders eindrücklich zur Geltung kommen. *Christof Thurnherr*



### GIOVANNI MAIER/ ALEXANDER HAWKINS

*Two For Keith*

Giovanni Maier (b), Alexander Hawkins (p)

(CD – Long Song Records/bandcamp.com)

Es gibt Musiker, die widmen ihr Werk einem Musiker, und es gibt solche, die machen Musik, die vorwiegend wie für andere Musiker gemacht wirkt. Bei Giovanni Maier und Alexander Hawkins ist beides der Fall und um Missverständnissen vorzubeugen: Hier geht es um experimentelle Musik auf höchstem Niveau, eher ungeeignet für Leute, die ihre Ohren nicht wirklich für den grossartigen Austausch und die kreative Originalität von zwei Ausnahmemusikern spitzen wollen. Maier und Hawkins widmen ihr Album Keith Tippett (1947–2020), einem grossen Pianisten der

englischen Szene. Tippett war ein typischer Vertreter jener britischen Generation, die in den Sechzigerjahren ohne Scheuklappen zwischen Blues, Rock und Jazz wandelten. Manchen ist Tippett noch ein Begriff im Zusammenhang mit der Art-Rock-Band Soft Machine, während seine späteren, avantgardistischen Experimente weniger bekannt sind. 2013 hatte Maier mit Tippett das Album "Two for Joyce" gemacht, 2020 war schon ein Studio gebucht für ein zweites Album, dann starb Tippett. Nun hat sich der erfahrene Italiener mit dem jungen, ideenreichen Engländer, übrigens ein Schüler von Tippett, zusammengetan. Die spielten das Album dort ein, wo die Session von 2020 geplant war. Die Titel alleine zeugen von einer gewissen Kreativität, beispielsweise "Nuctumbulumbumus", "Oboboos", "Swimschwamswum" oder "Oystrygod's Walk". Aufgabe für den Zuhörer: Den Humor hinter den abstrakt und manchmal nüchtern wirkenden 13 gemeinsamen Instant Compositions entdecken.

*Ruedi Ankli*

## SEHBAR



### BONNIE BLUE

*James Cotton's Life In The Blues*

(2024, DVD, 87 Minuten, englisch, Freestyle Digital Media, Los Angeles)

Als absolutes Bijou für Bluesfans glänzt das knapp anderthalbstündige Video über das 2017 verstorbene Harmonica-Genie James Cotton. Regisseur Bestor Cram und seiner Crew ist es auf beeindruckende Weise gelungen, dem Phänomen James Cotton und seiner Musik gerecht zu werden.

Mit "Bonnie Blue", dem Namen der Plantation in der Nähe von Tunica (Mississippi), wo Cotton 1935 geboren wurde, erzählt Cram anhand von Interviews sowie seltenen Archivaufnahmen (Film und Fotos) die Geschichte eines Künstlers, der einerseits stilprägend für sein Instrument und den Blues seit den 1950er-Jahren, andererseits stellvertretend für die Sozialgeschichte der USA stand. Nebst Cotton selbst werfen Lebenspartnerinnen, Weggefährten und Freunde wie etwa Deo Phillips, Jacklyn Hairston, Kenny Neal, Bobby Rush, Bonnie Raitt oder Billy Branch Licht auf eine Karriere, die im tiefsten Mississippi begann, als der blutjunge James von Sonny Boy Williamson (Rice Miller) unter die Bluesharp-Fittiche genommen wurde. Nach ersten Aufnahmen für Sun Records in Memphis und mehr als einem Jahrzehnt an der Seite von Muddy Waters startete Cotton eine Solokarriere, die ihn nicht zuletzt dank seines kraftvollen und innovativen Mundharmonikaspiels bis in die Konzerttempel der Rockfanas führte – was unzählige Anhänger von Magic Dick über Annie Raines bis Dennis Gruenling dazu inspirierte, sich ebenfalls an dieses spezielle Instrument zu wagen.

Angesprochen im Film werden auch die negativen Momente im Leben des Grammy-Gewinners: Windige Manager und Plattenfirmen, Probleme mit Drogen und Alkohol, sein Kampf gegen den Kehlkopfkrebs. Was jedoch überwiegt, sind die Lebens- und Spielfreude, der Humor, die Experimentierlust und vor allem die unbändige Wucht und Energie seiner Musik, die – laut Kenny Neal – James Cotton dazu brachte, an guten Abenden reihenweise die Stimmungen aus seinen Mundharmonikas zu blasen! *Marco Piazzalunga*

[www.freestyledigitalmedia.tv](http://www.freestyledigitalmedia.tv)

## PETER SCHÄRLI, BRASILIANER



FOTO: PRISKA KETTERER/PD/ZVG

Ende Mai ist er 70 geworden – und jetzt schenkt uns Peter Schärli, aus Schötz stammender Trompeter und Komponist aus Leidenschaft und Notwendigkeit, nach "Castelo" (2013) ein neues Album seines kammermusikalischen Trios Schärli-Moreira-Feigenwinter.



Ist der längst zum Aarauer gewordene Musiker ein pessimistischer Optimist oder ein optimistischer Pessimist? Wer ihn kennt, weiss von beiden Seiten: Angesichts menschlicher und globaler Abgründe und Entwicklungen – aber auch schwindender Auftrittsmöglichkeiten als Leader diverser Bands – wirkt er eher bedrückt. Doch wenn er das Mundstück seiner Trompete an die Lippen presst und diesen wunderbaren Ton bläst, den es nur durch tägliches, stundenlanges, meditationsgleiches Üben gibt, wenn er seine melodischen Linien durch den Raum zeichnet, leuchtet seine Seele nach aussen und verschmitzter Schalk blinzelt auf. Hier, im Spielen, ist Schärli zu hundert Prozent wie Schärli unterwegs – und kann strahlen. Ein "Feingeist in Wanderschuh", wie es Peter Rüedi so treffend formulierte.

Das Trio mit brasilianischer Musik, Trompete, Gitarre und Klavier dürfte so ziemlich einmalig sein. Zum Titelstück inspiriert haben ihn brasilianische Wäscherinnen, "Lavadeiras", denen er lauschte, wie sie sich auf höchst musikalische Weise unterhielten. Zwei weitere Stücke steuert er bei, drei kommen von Moreira und zwei von Feigenwinter. In zwei Tracks sind auch die Gesangsstimmen Schärli's und Feigenwinters zu hören – zusammen mit den exquisiten, hellen Klängen aus der Kehle Cinzia Catianas.

Juarez Moreira, eine zentrale Figur der Instrumentalmusik in Minas Gerais und neben Chiquito Braga und Toninho Horta eine Säule der "Escola Mineira de Violão", der für Maria Bethânia und Egberto Gismonti komponiert und mit Gal Costa, Ithamara Koorax und Milton Nascimento gearbeitet hat, bringt sich ebenso mit Leib und Seele in die Musik ein wie Hans Feigenwinter, mit dem Schärli seit über drei Jahrzehnten zusammenarbeitet. "Es gibt nicht manchen Pianisten, der imstand ist, mit der Linken den Bass zu übernehmen, wenn Juarez darauf verzichten muss, und mit der Rechten komplexe Themen zu spielen – zudem rhythmisch auch so präzise, einfach genial!"

Das Trio ist mit seiner feinen Poesie und seiner bestechend transparenten Musik ein Seelenwärmer, der auf höchst vergnügliche, intelligente und direkte Art berührt – und aus Schärli und Feigenwinter Brasilianer macht.

Steff Rohrbach

### SCHÄRLI-MOREIRA-FEIGENWINTER

Lavadeiras

Peter Schärli (tp), Juarez Moreira (g), Hans Feigenwinter (p), Gast: Cinzia Catania (voc)  
(CD – Enja 9868)

## ESCAPE ARGOT – AM ANFANG WAR DAS ZUHÖREN



FOTO: ROLAND JUNKER/PD/ZVG

Das Projekt Escape Argot rund um den Schlagzeuger und Komponisten Christoph Steiner hat sich für das neue Album "Talks" vom Trio zum Quartett gewandelt.



"Die Fähigkeit zuzuhören ist aus meiner Sicht der Grundvoraussetzungen einer Demokratie, zu der wir Sorge tragen müssen", sagt Christoph Steiner. Er ist es als Bandleader oder Mitglied von Formationen wie The Optics, Garn,

Hildegard lernt fliegen oder Stucki & Steiner beruflich gewohnt zuzuhören. Als Schlagzeuger wird er in wechselnder Besetzung zwar stets mit neuen Perspektiven konfrontiert, doch letztlich bleibt dieses künstlerische Umfeld als Ganzes doch eine Art "Bubble". Diese wollte Steiner mit dem neuesten Projekt seiner Band Escape Argot durchbrechen. Zu Beginn von "Talks" fanden Gespräche statt, und zwar spazierte Steiner durch seine Stadt Burgdorf und suchte Kontakt mit verschiedensten, ihm gänzlich unbekannt Menschen. Die daraus resultierenden Erkenntnisse und Einsichten führten in der Folge zum Komponieren und zur Umsetzung mit der Band.

Man müsse nicht einer Meinung sein mit seinem Gegenüber, meint Steiner, doch "durch Zuhören entsteht Verständnis und gleichzeitig wird der eigene Horizont erweitert." Erweitert wurde für "Talks" auch die Band, die sich vom Trio zum Quartett gewandelt hat: Neben Steiner ist weiterhin auch Gründungsmitglied und Saxophonist Christoph Grab dabei. Neu hinzugekommen sind Snejana Prodanova am Bass und Vincent Membrez am Piano.

Auf "Talks" sind neun Kompositionen zu hören, die aus diesen Begegnungen entstanden sind – begleitet wird die rein digitale Veröffentlichung des Albums durch eine Postkartenserie mit Fotografien von Roland Jucker und Textfragmenten aus den anonym gehaltenen Gesprächen. Letztlich besitzt jede Unterhaltung – ob verständnisvoll oder konfrontativ – ein lyrisches Potenzial. Und dieses setzt das Kollektiv im nuancenreichen Zusammenspiel um. "Talks" ist durch und durch ein humanistisches Statement, das sich von einem komplexen, ungemein nährstoffreichen Humus ernährt – hier wunderbar hörbar gemacht im Dreiklang von Piano, Bass und Schlagzeug und sich dann jeweils poetisch mit Saxophon und solistischen Ausflügen der anderen gen Himmel erstreckt. Diese mal kurzen, mal ausschweifenden Geschichten, die Escape Argot hier zu Tönen verwandelt haben, erhalten in unseren Ohren ein zweites Leben, indem sie mit uns ein neues Gespräch beginnen.

Rudolf Amstutz

### ESCAPE ARGOT

Talks

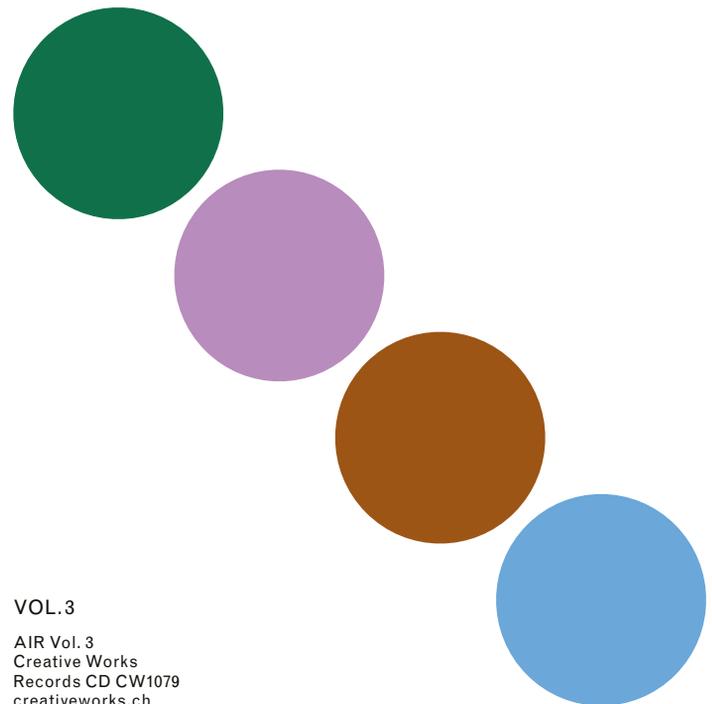
Christoph Steiner (dr, comp), Christoph Grab (s), Vincent Membrez (p), Snejana Prodanova (b)  
(DL – Rabbit Hill Records)

09.10.25 bird's eye Basel; 25.10.25 Fee Fi Fo Fum Festival Wädenswil  
31.10.25 BeJazz Bern; 16.12.25 Altes Spital Solothurn  
[www.christophsteiner.net/projects/escape-argot/](http://www.christophsteiner.net/projects/escape-argot/)

# AIR

URS LEIMGRUBER

Duo with BOBBY BURRI  
FRITZ HAUSER  
TIZIA ZIMMERMANN  
CHRISTY DORAN



VOL. 3

AIR Vol. 3  
Creative Works  
Records CD CW1079  
[creativeworks.ch](http://creativeworks.ch)

Urs Leimgruber  
Bobby Burri  
Fritz Hauser  
Tizia Zimmermann  
Christy Dorane-

soprano saxophone  
double bass, devices  
drums, percussion  
accordeon  
guitar, devices

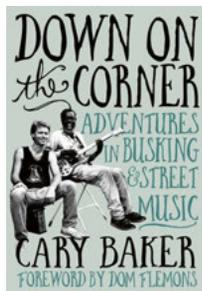


**SOUND TRACKS**  
Auf den Spuren unserer  
musikalischen Vergangenheit  
von Graeme Lawson

Piper, Ort 2025, aus dem Englischen von Henning Dedekind  
432 Seiten, 24,92 €  
ISBN 978-3492071222

Graeme Lawson ist ein (inzwischen emeritierter) Archäologe mit Spezialgebiet Musik. "Sound Tracks" ist sein Alterswerk, in dem er seine lebenslange Suche nach den Ursprüngen des Klangs in 50 spannenden "Detektivgeschichten" zusammenfasst und damit die erste "umfassende archäologische Geschichte der Musik" geschrieben hat.

Während Musikwissenschaftler und Historiker für ihre Forschungen auf einigermaßen klare Quellen zurückgreifen, steht die Archäologie vor einer vielleicht schwierigeren, allerdings nicht minder spannenden Aufgabe. Ohne schriftliche Zeugnisse wie Notenblätter oder Texte bleibt diesem Forschungsgebiet nichts anderes übrig, als die gegenständlichen Überreste vergangener kultureller Praktiken zu analysieren. Dabei sind der Fantasie der Forschenden keine Grenzen gesetzt, wie Lawsons Erinnerungen an seine langjährige Tätigkeit auf diesem Feld in vielen eindrücklichen Anekdoten erzählt. Aus den im Gestein noch knapp nachweisbaren Oxidationsspuren einer längst verschwundenen Maultrommel können die Grösse und das Material des Instruments und zudem dessen Klangfarbe abgeleitet werden; die versteckten Schallkammern im Gemäuer einer mittelalterlichen Kirche erzählen von den ästhetischen Präferenzen der Gesellschaft einer längst vergangenen Zeit; die Griffspuren neben den Bohrungen berichten von den Harmonien, die vor Tausenden von Jahren auf einer Knochenflöte gespielt wurden. So nähert sich die Archäologie mit viel Einfallsreichtum einer Vergangenheit, die anderen Forschungszweigen verborgen bleibt, und lässt dadurch glaubhaft nachvollziehen, wie die Menschheit vor Millionen von Jahren getönt haben könnte. *Christof Thurnherr*



**DOWN ON THE CORNER**  
Adventures In Busking & Street Music  
Von Cary Baker  
Jawbone Press, 2024, englisch, 256 Seiten, \$ 9.99  
ISBN 978-1-916829-10-7

In U-Bahn-Schächten, in Parks, in Touristenzentren, auf der Einkaufsmeile, in Trams – Strassenmusikanten mögen den einen erfreuen, mögen einen anderen nerven. Ganz sicherlich erfreuen mag Musikinteressierte jedoch Cary Bakers unterhaltsamer, mit Anekdoten und Interviews gepeppter Schmöker über Geschichte und Hintergründe der Strassenmusik.

In seiner Heimatstadt Chicago liess sich Baker als Youngster vom Sound der Maxwell Street faszinieren. Als 16-Jähriger schrieb er über den am dortigen Sonntagsmarkt Hof haltenden Sänger und Gitarristen Blind Arvela Gray einen Artikel für den Chicago Reader. Damit war sein Weg als Musikjournalist und Publicity Writer für diverse Plattenfirmen vorgegeben. 42 Jahre nach dem Reader-Artikel lässt uns Baker nun an seiner Begeisterung und seinem Wissen in Buchform teilhaben.

Er erzählt über die Anfänge des Buskings im amerikanischen Süden mit den "Rambling Bluesmen", die per Güterzug dorthin fuhren, wo gerade ein paar Dollars zu verdienen waren. Er berichtet über die Situation in den Grossstädten wie z.B. New York, wo in den 1960ern um den Washington Square eine regelrechte Szene entstand. Er schwärmt von der Entstehung des Doo-Wop durch die Street Corner Singer, widmet mehrere Kapitel der Music City New Orleans und setzt sich ebenso mit dem Busking in Europa auseinander. Dabei geht Baker auch auf die Probleme und Vorschriften sowie die Auseinandersetzungen mit dem Gesetz ein, die überall verschieden gehandhabt wurden und werden.

Zu Wort kommen lässt der Autor schliesslich bekannte Stars, welche ihre Karriere auf der Strasse begonnen haben und – wenn es sie packt – zum Teil heute noch ab und zu als Busker unterwegs sind: Ramblin' Jack Elliott, Fantastic Negrito, Lucinda Williams, Elvis Costello oder Madeleine Peyroux können im wahrsten Sinne des Wortes ein Lied vom Busking singen.

Marco Piazzalonga

[www.jawbonepress.com](http://www.jawbonepress.com)



**HATING JAZZ**  
A History of Its Disparagement, Mockery,  
And Other Forms of Abuse  
von Andrew S. Berish  
The University of Chicago Press, Chicago & London 2025,  
192 Seiten, 24,11 €  
ISBN 978-0226838359

Der Jazz hatte es nie leicht. Seit dessen Anfängen war die Musik, waren dessen Protagonisten und verschiedenen Stile ständiger, teils beissen-der Kritik ausgesetzt. Ein Querschnitt durch die Geschichte seiner Verunglimpfung, Verspottung und sonstiger Erniedrigung zeigt, dass die Abneigung selten ausschliesslich ästhetisch begründet war – insbesondere im Land seiner Herkunft, den USA.

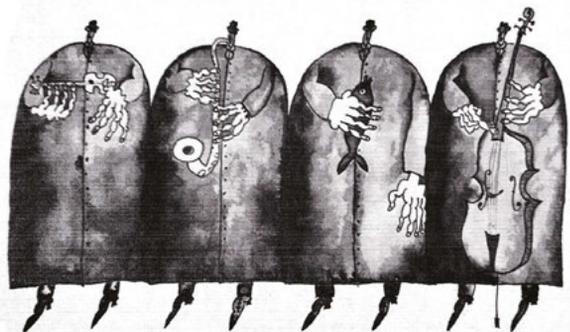
Den ersten Klängen aus New Orleans, dann dem Swing, den Big Bands und den Stilen Free und Fusion, all diesen verschiedenen Emanationen des Jazz ist gemein, dass sie im öffentlichen Diskurs fast ebenso häufig abgelehnt werden, als dass konstruktiv über diskutiert wird. Diesem Phänomen geht Berish in seiner fundierten Abhandlung auf den Grund. Ausgehend von einer theoretischen Definition des Hassens kommt er in Bezug auf den Jazz zum Schluss, dass die alle Stile transzendierende Ablehnung sozialpsychologisch begründet ist: Eine ästhetische Einstellung (gegenüber einem Bezugsobjekt) ist seiner These zufolge immer mit der sozialen Einstellung (gegenüber einer Bezugsgruppe) gleichzusetzen; und weil der Jazz die Musik der Schwarzen Nordamerikas ist, sind er und seine Wahrnehmung zwingend und untrennbar mit "Amerikas Rassenproblematik" verbunden. Die emotionale Untrennbarkeit des Ästhetischen und des Soziokulturellen ist aber nicht nur negativ zu betrachten. Die Kritik des Fremden ist ein wichtiges Instrument, das Ich vom Anderen abzugrenzen, nicht zuletzt, um dadurch Ordnung zu schaffen und das gemeinsame Miteinander oder Nebeneinander von Unvereinbarem zu ermöglichen. Über diesen Umweg gelingt es, das abstrakte Konzept des Ablehnens und dessen konkrete Formen in einen neuen Kontext zu stellen. Und das ermöglicht, angewendet auf die Jazz-Kritik – sei es Crouchs Verachtung gegenüber Miles Davis oder die allgemeine Abschätzung, mit der Kenny G begegnet wird –, Ablehnung als notwendige Voraussetzung für den Erfolg dieser Musik zu betrachten.

*Christof Thurnherr*

Erik Hug

**Die Geschichte der  
progressiven Musik**

Ein Versuch auf 39 Stufen



*Die Geschichte der  
progressiven Musik*

114 Seiten im Format A4  
mit zahlreichen Illustrationen  
CHF 33.– plus Porto/Verpackung  
Auskunft und Bestellungen:  
[erikh@bluewin.ch](mailto:erikh@bluewin.ch)

Copyright 2025

# JAZZ FESTIVAL

ENEMY  
EGOPUSHER  
KAMMAR KOMA  
STEFAN RUSCONI  
& TOBIAS PREISIG

Komplettes  
Programm:



## ZKB JAZZPREIS FESTIVAL 2025, 21.-26.9.2025 IM MOODS

Vom 21. bis 26. September 2025 findet die 23. Ausgabe des ZKB Jazzpreis Festivals im Moods statt und erneut wird dabei zeigt, wie innovativ die Zukunft der Schweizer Musik ist. Aus rund 40 Anmeldungen wurden sechs Formationen ausgewählt, welche die Vielseitigkeit und die Qualität der jungen Schweizer Jazzszene repräsentieren.

Die Bands sind aus der ganzen Schweiz und zeichnen sich durch eine eigene Klangsprache und einen innovativen Zugang zum Jazz aus. In diesem Jahr spielen das Maurice Storrer Quartet, Ace Ross, Ramzi Hammad & RH Collective, Samson Philipps, Mundus und alpha-ray um den höchstdotierten Schweizer Nachwuchsjazzpreis.

Beurteilt werden sie auch in diesem Jahr von einer hochkarätigen Jury mit dem Drummer Gregory Hutchinson, der Pianistin Marie Krüttli, Jazzthetik-Chefredaktorin Christine Stephan sowie der Schweizer Jazzexpertin und ehemaligen Moods-Intendantin Carine Zuber und dem Moods-Member Hansjürg Kurer, der das Publikum vertritt.

Der Gewinn des ZKB Jazzpreises ist ein wahrer Türöffner. Ein Sieg bringt nicht nur finanzielle Unterstützung, sondern oft auch eine Aufnahme in die prioritäre Jazz-Förderung der Stiftung Pro Helvetia und gibt der Band damit die Möglichkeit, ihre Musik auf internationalen Bühnen zu präsentieren.

### DIE SECHS BANDS:

**Maurice Storrer Quartet** – Das Maurice Storrer Quartet steht für zeitgenössischen Jazz, der aus der Spannung zwischen Form und Freiheit schöpft. Im Zentrum ihrer Musik steht der Dialog: offen, mutig und stets im Fluss. In jedem Moment wird neu gedacht, neu gespielt – mit klarem Bezug zur Jazztradition, aber ohne stilistische Scheuklappen. Ihre Musik fordert heraus, steht nie still und lebt von der Unmittelbarkeit des Klangs.

**Ace Ross** – Die Band ist das Alter Ego von Schlagzeuger und Produzent Arthur Routaboul, der in diversen Nachwuchsbands des Jazz und der zeitgenössischen Musik aktiv ist. Live-Jazz und moderne Produktion werden von Ace Ross kühn miteinander verbunden. Dadurch schafft er ein innovatives und fesselndes Musikerlebnis.

**Ramzi Hammad & RH Collective** – Der Schlagzeuger und Komponist Ramzi Hammad verbindet in seiner Musik die nahöstlichen Rhythmen seiner Herkunft mit modernem Jazz. In seinem Sound spiegelt sich Hammads Leben. Seine palästinensischen Wurzeln, sein Jazzstudium an der ZHdK und seine Vorliebe für die Londoner Jazzszene verschmelzen dank des Kollektivs zu einem grossen Ganzen.

**Samson Philipps** – Das Duo ist der Zusammenschluss von Schlagzeuger Samuel Schmassmann und Keys-Spieler Philipp Bucholtz. Samson Philipps bewegt sich mit seiner Musik in den Gefilden des Nu-Jazz. Zudem nehmen sie Elemente aus Drum'n'Bass, Trip Hop, Funk, Psychedelica und Ambient auf und erschaffen so einen treibenden und dennoch träumerischen Sound.

**Mundus** – Das Trio schafft aus Groove, zeitgenössischem Jazz und Hip-Hop-Einflüssen einen Sound, der zugleich kraftvoll und melancholisch ist. Die Kompositionen von Victor Decamp sind ein klingendes Tagebuch und erzählen davon, wie man sich zu Hause fühlt,



Maurice Storrer Quartet



Ace Ross



Ramzi Hammad & RH Collective



Samson Philipps



Mundus



alpha-ray

FOTO: PD/ZVG

zwischen Momenten der Einsamkeit und der Intensität. Es ist Musik, die bei jedem Hören überrascht.

**alpha-ray** – Sie bezeichnen ihre Musik als "Trip-Hop-inspirierten, Jazz-beeinflussten, Synthesizer-unterlegten Hybrid-Pop" – und das hört man. Das Quartett mischt lyrisches und intimes Storytelling mit elektronischen Sounds und Beats. So entsteht ein reichhaltiger Mix aus Intensität und Sanftheit, der die Kontraste des Lebens widerspiegelt. pw

**ZKB JazzPreis 2025, 21.-26.9.2025**  
**Moods, Schiffbauaplatz, 8005 Zürich**  
**Alle Details unter [www.jazzpreis.ch](http://www.jazzpreis.ch)**

## DONAUESCHINGER MUSIKTAGE, 16.-19.10.2025

"Voices Unbound" lautet heuer das Motto der Donaueschinger Musiktage, aber Festivalleiterin Lydia Rilling schränkt gleich ein, dass man das nicht so eng sehen dürfe und damit auch innere oder verborgene Stimmen gemeint sein könnten.

So hat die Italienerin **Francesca Verunelli** das Stück "La nuda voce" für Sopran und Ensemble komponiert und der Georgier **Ko-ka Nikoladze** verbindet in "Masterpiece" ein Ensemble mit einer synthetischen KI-Stimme. Bei **Georges Aperghis** (dem übrigens einzigen "Altmeister" im Programm) erzählt die Bratsche von **Tabea Zimmermann** zusammen mit den sechs Vokalisten von EXAUDI musikalische Geschichten. Im Übrigen deuten die Zeichen auf neuere oder unbekanntere Mittel: Die von der Avantgarde schmächtig vernachlässigte Mundharmonika etwa erscheint verfünffacht in den "Reflexions of a Bright Object" des New Yorkers **Tristan Perich**. Die Engländerin **Mariam Rezei** präsentiert neue Stücke für Turntables. Improvisiert wird dabei weitaus mehr als früher, die Grenzen zu anderen Sparten verschwinden. Und das mag auch der Grund sein, warum der Jazz, dem einst der Samstagabend gewidmet war, als solcher verschwunden ist. Spuren davon finden sich allenthalben. Die slowenische Pianistin **Kaja Draksler** verarbeitet mit ihrem Oktett Haikus von Matsuo Basho und schafft daneben eine Art Retro-Avant-Pop.

Was die berühmten Ensembles angeht, ist heuer wieder das **Klangforum Wien** zu Besuch – mit gleich zwei Auftritten. Gefei-ert wird, dass der SWR seit nun 75 Jahren in Donaueschingen federführend wirkt und viele Konzerte überträgt. Aber nicht nur deshalb übernimmt das **SWR Symphonieorchester** wie gewohnt Eröffnung und Abschluss des Festivals. Dort wird nochmals ein Statement gesetzt: **Elena Schwarz** dirigiert nämlich Uraufführungen von drei Komponistinnen: Das sind die Britin **Naomi Pinnock** (die derzeit in Biel lebt), die Schwedin **Hanna Hartman** und die Kroatianin **Mirela Ivcevic**. Da hat sich also etwas verschoben. Hinzu kommt der Österreicher **Laure M. Hiendl**, der spätromantische Musik sampelt und digital re-komponiert. Ausserdem gibt's wie immer Klanginstallationen, Gespräche, Filme und Nachwuchsprogramme. Es geht schliesslich um die Zukunft der Neuen Musik. *Thomas Meyer*

[www.swr.de/donaueschingen](http://www.swr.de/donaueschingen)



Kaja Draksler Oktett

FOTO: PD/ZVG

## JAZZ ONCE+ LAUSANNE, 28.10.–2.11.2025



Hamilton de Holanda/Gonzalo Rubalcaba

FOTO: DANIEL GURGEL/PDZVG

Das Onze+ in und um das Casino de Montbenon verspricht sechs Tage vollgepackt mit internationalen Stars aus den verschiedensten stilistischen Ecken, bei dem dieses Jahr ganz speziell die Freunde der Gitarre voll auf ihre Kosten kommen.

Denn die Laute, in ihren verschiedensten Erscheinungsformen, bildet einen offensichtlichen Schwerpunkt im diesjährigen Programm, sei es am Eröffnungsabend mit dem E-Bass von **Vincen García** aus Spanien oder mit den tiefen Saiten der einheimischen **Louise Knobil**, die einmal im Trio (29.10.) und einmal mit ihrem Sextett (1.11.) auftritt, oder mit der Mandoline des Brasilianers **Hamilton de Holanda**, der in Lausanne im Duo mit **Gonzalo Rubalcaba** zu hören ist, oder ganz unverblümt am Donnerstagabend, wo unter dem Titel "The Great Guitars" **Hamilton de Holanda**, der in Lausanne im Duo mit **Gonzalo Rubalcaba**

ba **Martin Taylor** sich die Bühne teilen werden.

Immerhin zusätzlich mit Cello begleitet ist am Mittwoch die Sängerin **Célia Kameni** zu hören und wenn auch nicht ganz, so doch immerhin fast ohne gezupfte Strings kommt am gleichen Abend **Sonja Otts Kinora Sextet** aus.

Mit Spannung wird sodann ebenfalls am 29.10. das Set von **Adrian Younge** erwartet, der nach seinen Anfängen in den 1990er-Jahren als DJ der Native-Tongue-Formation A Tribe Called Quest in den letzten Jahren vor allem mit seinen Revival-Aktionen mit dem Label Jazz Is Dead von sich reden gemacht hat und in Lausanne mit seinem neuen Oktett auftritt.

Das Programm von Onze+ ist erfahrungsgemäss für seine stilistische Breite bekannt. Neben Knobil wäre die Szene Lausannes natürlich ohne **Lea Gasser** mit ihrem Sextett nur unvollständig repräsentiert. Des Weiteren sorgen Acts wie **Julian Lage** (erneut Gitarre, diesmal klassisch), **Salin** ("Ultra-Funk") oder die **DJs Speranza** und **Soul Koffi** dafür, dass für jedes Ohr und auch für das Tanzbein etwas dabei ist.

Neben der Live-Musik bringt das Festival auch einiges für andere Sinne: Am 1.11. wird zur Listening Session mit **DJ Truck Thomas** unter dem Titel "Jazz History: New Black Poetry" geladen. Und am letzten Tag des Festivals ist im Le Cinématographe der japanische Jazz-Manga-Film "Blue Giant" von **Yuzuru Tachikawa** zu sehen.

Christof Thurnherr

[www.jazzonzeplus.ch](http://www.jazzonzeplus.ch)

## URS LEIMGRUBER "AIR VOL. 3" IM MARIANISCHEN SAAL LUZERN, 7.9.2025



FOTO: PDZVG

Saxophonist **Urs Leimgruber** hat die 10'000 Klänge aus allen Winkeln erforscht, geblasen, verdichtet, auf die Spitze getrieben, aus der Stille gehauen, in die Leere gehaut.

Mit der Werkreihe "AIR" geht er an die Essenz seines künstlerischen Schaffens. Zwei Volumes sind bereits erschienen, das vorliegende "Vol. 3" ist die aktuellste Bestandsaufnahme eines Prozesses, in dem sich verschiedene Musiker und Musikerinnen im Instant Composing begegnen. Urs Leimgruber ist der Angelpunkt. Sein Medium ist auch die Message. Das Saxophon als Ausweitung des Körpers, der Klang als Verlängerung des Atems.

Urs Leimgruber mit Bobby Burri, Fritz Hauser, Tizia Zimmermann und Christy Doran 7.9.2025, 18:00h, Marianischer Saal, Luzern, Gesegnetmattstrasse 1, 6006 Luzern

CD: Urs Leimgruber – AIR Vol. 3

(CD – Creative Works Records)

[www.creativworksrecords.com](http://www.creativworksrecords.com)

## CONCERT SERIES 2025

27.10. Delvon Lamarr Organ Trio

28.10. Christoph Grab;  
Nicole Johäntgen Group

10.11. An Evening with Youn Sun Nah

17.11. Best Piano Trios in Jazz –  
Emmet Cohen

8.12. Fabian Willmann Trio;  
Silje Nergaard Group

years offbeat  
50

[offbeat-concert.ch](http://offbeat-concert.ch) / [seetickets.ch](http://seetickets.ch)  
(0900 325 325, CHF 1.19/Min.)  
Kulturhaus Bider & Tanner (061 206 99 96)



Basler Zeitung

Co-Sponsoren: artevetro architekten | Copartner Revision AG | jsscc.ch  
Mövenpick Hotel Basel | Steudlerpress | Ueli Bier | Esther Weber

Andreas Nidecker | Goffredo Loertscher

Medienpartner: Kulturhaus Bider & Tanner | BZ Basel | Jazz'n'More | Jazz thing  
Programmzeitung | Radio SRF2

## GENERATIONS FRAUENFELD, 26.-28.9.2025



FOTOS: PD/ZVG

Geplant war, dass das alle zwei Jahre stattfindende Festival im normalen Umfang veranstaltet wird, gekommen ist es anders. Nach dem Tod des Präsidenten Röbi Furer und dem Wegfall eines wichtigen Sponsors haben sich die Veranstalter entschieden, dieses Jahr eine "Light-Version" zu präsentieren.

Wegfallen werden vor allem die beliebten Masterclasses für junge Talente, hochkarätige Konzerte werden jedoch den internationalen sowie den Schweizer Jazz in bester Manier repräsentieren.

Drei Tage, fünf Konzerte und eine geballte Ladung innovativer Jazz mit den Bands "Enemy" und "Kammar Koma" um den charismatischen Bassisten Petter Eldh sowie "Egopusher" und "Levitation" mit dem Violin-Virtuosen Tobias Preisig sowie dem Pianisten Stefan Rusconi.

Eröffnet wird das Festival am 26. September um 20:00h im Eisenwerk mit der Band "Enemy" (Petter Eldh (b), Kit Downs (p), James Maddren, (dr)). Sie bezeichnen ihren Sound als kompakt, experimentell und rhyth-

misch intensiv, vor allem aber soll das Motto "No Risk No Fun" der Leitfaden ihrer Konzerte sein. Der Sound basiert auf der langjährigen Zusammenarbeit der Band, welche stets eine grössere Idee als nur das Spielen beinhaltet, es ist immer ein sich aus dem Fenster Lehnen. (siehe auch die Story über Kit Downs in dieser Ausgabe, S. 24)

Anschliessend die Band "Egopusher", das ist hypnotischer, melodischer Jazz-Electronic-Experimental-Sound, sich treiben lassen im Meer der Töne. Der Schlagzeuger Alessandro Giannelli und der Violinist Tobias Preisig (ehemaliger Masterclass-Gewinner der Generations) projizieren mit ihren stupenden Melodien ganze Filme im Kopf des Zuhörers, lassen Geschichten entstehen und geben sich dem Flow hin. Der Sound wird durch den Live-Mix mit Tobias Stritt und der Lightshow von Jan Humbels perfekt zu einem Universum komplettiert.

Der Samstag eröffnet mit dem neuen Projekt von Petter Eldh mit dem Titel "Kammar Koma". Eldh hält sich zwar noch etwas bedeckt, hat aber über dieses Projekt Folgendes gesagt: "Wir werden komplexe und üppige

Strukturen spielen, ohne die klanglich störenden Einflüsse von Schlagzeug. Als grosser Liebhaber des Schlagzeugs wird die Aufnahme dieses Konzerts als Sample-Bibliothek für zukünftige Produktionen dienen, bei denen Schlagzeug zum Mix hinzugefügt werden kann und wird." Wir dürfen gespannt sein.

"Levitation", das sind der Ausnahmepianist Stefan Rusconi (siehe auch Coverstory JNM 4/2025) im Duo mit Tobias Preisig. Rusconi, ebenfalls ein ehemaliger Masterclass-Gewinner, hat soeben nach einer längeren Schaffenspause mit seinem neuen Album "Solace" und der Solotournee für Furore gesorgt. Was Rusconi und Preisig aushecken, darauf darf man gespannt sein. Sicher ist aber, dass es aussergewöhnlich und spannend werden wird.

"What remains is Sound", unter diesem Titel spielt Stefan Rusconi ein Tribute-Konzert für den verstorbenen Präsidenten Röbi Furer. Am Sonntagmorgen lädt er seinen Partner vom Vorabend, Tobias Preisig ein, gemeinsam ein Abschiedskonzert zu spielen.

Peewee Windmüller

#### Programm:

##### Freitag, 26.9.

20:00h: ENEMY, Petter Eldh (b), Kit Downs (p), James Maddren (dr)

22:30h: EGOPUSHER, Tobias Preisig (vl), Alessandro Giannelli (dr)

##### Samstag, 27.9.

20.00h: KAMMAR KOMA  
Otis Sandsjö (ts, a-cl), Per "Texas" Johansson (ts, cb-cl, fl), Ketija Ringa Karahona (fl), Kaja Drakler (p), Lucy Railton (vc), Petter Eldh (b), Ruben Kieftenbelt (sound)

22:20h: LEVITATION

Stefan Rusconi (p), Tobias Preisig (v)

##### Sonntag, 28.9.

11:00h: WHAT REMAINS, IS SOUND – for Röbi Stefan Rusconi (p),

Special Guest: Tobias Preisig

[www.generations.ch](http://www.generations.ch)

## FEE FI FO FUM FESTIVAL THEATER TICINO WÄDENSWIL, 23.-25.10.2025

Die Programmleitung des Fee Fi Fo Fum Festivals präsentiert im Theater Ticino sechs hochkarätige Jazzformationen aus der Schweiz. Die Abende beginnen jeweils mit einem 15-minütigen Talk, einem kurzen und sicher spannenden Einführungsgespräch mit den Bandleaderinnen und -Leader geführt von Luca Koch, Jodok Hess oder Roman Hošek von SRF 2 Kultur. Die Konzerte werden von Radio SRF 2 KULTUR aufgezeichnet und nach dem Festival ausgestrahlt.

Thomas Dürst zählt seit vielen Jahren zu den gefragtesten Jazzbassisten hierzulande. Für sein eigenes Trio hat Dürst keine langjährigen Weggefährten engagiert, sondern zwei junge Musikerinnen: Die Sängerin Sibyl Hofstetter hat in Bern bei Efrat Alony studiert, die Akkordeonistin Lea Gasser gewann letztes Jahr den ZKB-Jazzpreis.

Wer vom "So Lieb Quartet" eine Musik erwartet, die ganz lieb und harmlos daherkommt, befindet sich auf dem Holzweg. Was Sonja Ott (Trompete, Flügelhorn) und Philipp Leibundgut (Schlagzeug) mit ihrer Gruppe anstreben, ist vielmehr eine lebendige Musik, die in jedem Moment offen ist für neue Entwicklungen und spontane Erweiterungen. Die

Grenzen zwischen Komposition und Improvisation sind nicht klar gezogen, sondern fließend.

Kein Geringerer als David Liebman hat über die Saxophonistin Nicole Johänntgen gesagt: "Nicole has something very special in her playing – a big and generous heart. An exceptional energy!" Tatsächlich ist Johänntgen, die sich auch als Influencerin für mehr Frauenpower im Jazz einsetzt, ein wahres Energiebündel: Sie lässt sich durch nichts und niemanden aufhalten.

Die Musik von Amiira entsteht mehrheitlich im Moment: Klaus Gesing, Björn Meyer und Samuel Rohrer erkunden als zugleich hellwache und traumwandlerische Instant Composers mit viel Feingefühl Terra incognita, wobei sie ein Faible für einen mystischen Wohlklang offenbaren, der etliche Zuhörer/innen an das Label ECM erinnern dürfte – jeder der drei Musiker hat an mehreren ECM-Einspielungen teilgenommen.

Der Schlagzeuger Christoph Steiner hat seine Formation Escape Argot praktisch rund erneuert: Vom Ursprungstrio hat es neben dem Leader nur noch der Saxophonist Christoph Grab in die vierköpfige New Edition geschafft. An den Tasten fuhrwerk neu erdungs Vincent Membrez. Komplettiert wird

die Band durch die aus Bulgarien stammende Bassistin Snejana Prodanova. Die Stücke für das neue Programm hat Steiner auf ungewöhnliche Weise kreiert.

Da haben zwei zusammengefunden, die zusammengehören: Der spanische Pianist Daniel Garcia und der helvetische Stimmakrobat Andreas Schaerer bewegen sich ohne Scheuklappen durch ganz unterschiedliche musikalische Genres und beweisen dabei ein Maximum an Spielwitz und Spontaneität. [www.ffff-festival.ch](http://www.ffff-festival.ch)



FOTOS: PD/ZVG

So Lieb Quartet

JAZZNOJAZZ ZÜRICH, 29.10.-1.11.2025



FOTO: PDZVIG

Mike Stern



FOTO: KIMBERY/PDZVIG

Dee Dee Bridgewater

**Mike Stern und Dee Dee Bridgewater, Marcus Miller und Beverley Knight, die Stereo MC's und Vincen García – das diesjährige Jazznojazz ist gespickt mit klingenden Namen. Der detaillierte Blick ins Programm zeigt, dass es dabei nicht um eine blosse Aneinanderreihung, sondern auch um die Bildung von spannenden Kombinationen geht.**

Denn jeder der vier Abende bildet einen eigenen, in sich geschlossenen Cluster. So zum Beispiel der erste Abend, der mit der strahlenden Stimme von **Dee Dee Bridgewater** beginnt. Subtil begleitet von Piano, Bass und Schlagzeug wird die Grande Dame des aktuellen Vokal-Jazz Kostproben aus ihrem grossen Repertoire zum Besten geben. Im Anschluss tritt die Posaunistin und Sängerin **Rita Payés** mit ihrem Quintett auf die Bühne. Der Titel

„Jazz & Bossa Poetry“ verspricht nicht nur jazzige, sondern auch folkloristische Klänge aus ihrer Heimat Katalanien. Iberisch wird der Abend auch beschlossen und zwar mit dem spanischen Bassisten **Vincen García**, der in Zürich unter dem Prädikat „Discover“ startet. Am Donnerstag bringt als Erstes **Mike Stern** mit seiner Band die Gessnerallee zum Beben, gefolgt von der polnischen Bass-Virtuosin **Kinga Glyk**, deren Musik geschickt zwischen Jazz, Groove und Folk-Song mäandriert. Im Anschluss daran wird die Gewinnerband des diesjährigen ZKB Jazzpreises zu hören sein, die erst kurz vor dem Festival erkoren wird. Den krönenden Abschluss des Abends macht schliesslich **Marcus Miller**, ein Stammgast des Zürcher Festivals.

Der Freitag steht ganz im Zeichen Britanniens. **Kokoroko** wird als die aktuelle Afrobeat-Sensation der Insel gehandelt und wird die

ehemalige Reithalle sicher auf Antrieb zum Kochen bringen. Auf diese Party folgt die Jazz-Pop-Fusion der ebenfalls aus London stammenden Sängerin und Gitarristin **Maya Leli-lah** mit ihren Songs voller charmanter und ehrlicher Geschichten. Und als „Entdeckung“ präsentiert das Jazznojazz an diesem Abend schliesslich die Sängerin **Kat Eaton**, geboren in Sheffield und heute in der Hauptstadt lebend. Sie stand zu Hause und auf dem Kontinent gemeinsam schon mit Gregory Porter und den Teskey Brothers auf der Bühne, ein Indiz dafür, dass auch von ihr waschechter, mitreissender Soul zu hören sein wird. Und dann kommen die **Stereo MC's** ...

Das Festival-Finale wird von **Beverley Knight** eingeläutet. Der Titel „Queen of Soul“ blieb nicht lange unbesetzt – bis ihn sich Knight, allein mit der Kraft ihrer Stimme, unter den Nagel riss. Als ZKB-Special wird sodann die niederländisch-sudanesischen Sängerin **Gaidaa** präsentiert, die aktuell die Neo-Soul- und R&B-Szene mächtig aufmischt. Der anschliessende Gig von **Sam Greenfield** steht unter dem vielsagenden Titel „Saxy Crazy-ness“. Der aus New York stammende Saxophonist macht Musik „zwischen Funk, Jazz, Wahnsinn und Virtuosität“ und verspricht seriösen Spass mit Augenzwinkern. Bevor dann im Spätprogramm **Samm Henshaw** und Band mit souligem Retro-Sound den Abschluss des traditionellen Events begehen werden. *Christof Thurnherr*  
[www.jazznojazz.ch](http://www.jazznojazz.ch)

**swissjazzorama**  
Das Schweizer Jazzarchiv

Lassen Sie sich überraschen vom neuen, reizvollen Ambiente eines Archivs / Museums über den internationalen Jazz

**Zeughaus K1, Berchtoldstr.10, Uster**  
**Büro und Shop Öffnungszeiten:**  
**Di – Fr 10 – 16 Uhr Tel. 044 940 19 82**

5 Min. Gehdistanz vom Bahnhof Uster oder Parkplätze vor dem Areal

[www.swissjazzorama.ch](http://www.swissjazzorama.ch)

## TRANS4JAZZ, 5.-9.11.2025

Die Macher selbst beschreiben ihr Festival als Dialog der Kulturen, als Schaufenster aktueller Strömungen und Raum für Experimente und Emotion. Das trifft es sehr gut, denn Trans4JAZZ bietet jedes Jahr im November tatsächlich ein buntes Prisma an Klängen und Künstlern an zudem wunderbaren Konzertorten.

Das Konzert mit der in Thailand geborenen, aber in Kanada lebenden Schlagzeugerin, Produzentin und Komponistin **Salin** etwa deckt eigentlich alles ab, was dieses feine, fünftägige Festival ausmacht. Nicht nur ist die junge Musikerin, die es zuerst auf dem Klavier versuchte, dann zum Schlagzeug wechselte und zunächst mehr auf Metal, Drum&Bass und Grunge stand, ein neuer Fixstern am Schlagzeug-Himmel mit ihrem Mix an Rhythmen und Sounds, sie tritt auch noch in der historischen Zehntscheuer in Ravensburg auf, einem historischen Bau aus dem Jahre 1378.

Ganz so alt ist das Konzerthaus der Stadt nicht, aber immerhin auch schon 1897 eröffnet worden. Und dort wird die Münchner Brassband **Moop Mama** mit der Hamburger Rapperin **Älice** als Gast die diesjährige Festivalausgabe eröffnen. Eine explosive Live-



Salin

FOTO: PD/ZVG

Show in den historischen Gemäuern ist da schon garantiert. Im Konzerthaus endet das diesjährige Trans4JAZZ übrigens auch, mit einem sonntäglichen Nachmittagskonzert mit der Norwegerin **Mari Boine**, die auf einzigartige Weise ihre samischen Wurzeln mit in ihre so vielfältige Musikwelt einbaut.

Weitere Höhepunkte versprechen Konzertabende mit dem französischen Akkordeonisten **Vincent Peirani** und dem **Living Being Quintet** oder dem spanischen Bassisten **Vincent García** und seiner Band. **Christoph Giese** [www.jazztime-ravensburg.de](http://www.jazztime-ravensburg.de)

## JAZZ CONTRE BANDE, 1.-30.10.2025

Das Festival **Jazz Contre Bande** findet bereits zum 29. Mal statt. Es füllt den gesamten Oktober und bringt grenzüberschreitende Erfahrungen, sowohl für das Publikum wie auch für die vielen involvierten Musiker/-innen.

Für das Publikum aufgrund des abwechslungsreichen Programms mit dem Hauptfokus auf das lokale Schaffen. Die Förderung des eigenen Nachwuchses ist eines der zentralen Anliegen der Veranstalter und so sind hier neben vielen bekannten Namen aus der Region auch einige vielversprechende Neuentdeckungen zu finden. Das Festival habe die Funktion eines Trampolins für eine jüngere Generation, speziell hervorzuheben ist dabei der Abend des 19.10., an dem eine Fachjury (u.a. mit **Elina Duni** und **Jeanne Michard**) besondere Talente prämiieren wird.

Daneben hat sich die Institution aber auch die kreative Entwicklung bereits bekannter Künstler gross auf die Fahne geschrieben. Dieses Jahr erhält die Band **KUMA** – mit **Matthieu**



Kareen Guiock Thuram

FOTO: ALICE LE MARINE/PD/ZVG

**Llodra** (keys), **Arthur Donnot** (s), **Fabien Iannone** (b), **Maxence Sibille** (dr) – mit seinem mal jazzigen, mal souligen Funk am 4.10. in Genf ein besonderes Spotlight und damit eine vielversprechende Möglichkeit, Neues zu erkunden und dieses sodann in verschiedenen Settings vor Publikum auszuprobieren.

Unter verschiedenen Settings ist dabei nicht nur eine Art Carte blanche zu verstehen, in der das Quartett u.a. mit **Jet Whistle** oder **Vincent Peirani** und seinem 5tet zu hören sein wird, sondern auch die Gelegenheit, sich im gesamten Gebiet des geografisch gross angelegten Festivals bekannt zu machen. Denn das Festival umfasst bekanntlich Aufführungsorte in einem grösseren Grenzgebiet zwischen Frankreich und der Schweiz mit mehr als 40 Bühnen verteilt im Gebiet zwischen Sitten, Neuenburg, dem französischen Saint-Claude und Chambéry.

Am 1.10. wird mit einer Hommage an Nina Simone mit der Sängerin **Kareen Guiock Thuram** die Ouvertüre des Festivals gefeiert und was darauf folgt, ist ein Monat voller Gründe, auch ausserhalb der üblichen Reisezeit einmal das benachbarte Ausland zu besuchen. **Christof Thurnherr**

[www.jazzcontrebanded.com](http://www.jazzcontrebanded.com)

## OFFBEAT IM HERBST - ELF KONZERTE BIS WEIHNACHTEN



Youn Sun Nah

FOTO: LUCA DALESSANDRO

Das Herbst-Winter-Programm von **Offbeat Series** hat im August begonnen und bringt bis Weihnachten elf Konzerte. Gut 50 Prozent mehr als vergangenes Jahr, doch heuer ist Jubiläum, denn **Offbeat Series** ging aus dem 1975 von **Urs Blindenbacher** mitgegründeten **Verein jazz in basel** hervor.

Am 16./17. September gibt es eine Kooperation mit dem bird's eye Jazz Club. Das **Joe Altman Trio** aus den USA wird eine Hommage an **Les McCann** gestalten. Am 22. September feiert der Basler Saxophonist **Alex Hendriksen** im Tinguely Museum seinen 50. Geburtstag in einer Solo-Performance, angekündigt als Welturaufführung. Am selben Ort kündigt sich ein weiterer kreativer Abend im Umfeld der inspirierenden Maschinen von **Jean Tinguely** an, wenn am 13. Oktober das gut eingespielte Duo von **Lucas Niggli** (dr, perc) und **Luciano Biondini** (acc) zweimal aufspielt: Im ersten Gig im Trio mit **Michel Godard** (tuba, serpent, b), im zweiten im Quartett **A Novel of Anomaly** mit **Andreas Schaerer** (voc) und **Kalle Kalima** (g). Ebenfalls im Tinguely-Museum – und nicht wie gewohnt in der Martinskirche – findet das diesjährige Weihnachtskonzert am 8. Dezember mit dem **Fabian Willman Trio** – featuring **Jeff Ballard** (dr) – und dem Quartett der norwegischen Sängerin **Silje Nergaard** statt. Am 25. Oktober gestalten **Avi Avital**

(mand) und **Omer Klein** (p) einen abwechslungsreichen Abend im Stadtcasino: **Avi Avital** solo an der Mandoline, im Duo mit Klein, dann **Klein** im Trio mit **Haggai Cohen Milo** (b) und **Amir Bresler** (dr) und am Schluss alle vier Musiker gemeinsam.

Am 27. Oktober kommt das amerikanische Trendtrio von **Delvon Lamarr** (org) ins Sudhaus. Wie der Saison-Auftakt mit **Roman Nowka's Hot 3** am 29. August zum Saison-Auftakt gehören Lamarr sowie **Christoph Grab** (s), **Nicole Johäntgen** (s), **Marcel Thomi** (org) und **Elmar Frey** (dr) mit ihrem Projekt "Root Area" im Atlantis zu einem der Schwerpunkte der Saison 2025/26: Soul-Jazz & Groove.

Ein zweiter Schwerpunkt fokussiert das Thema "Frauen im Jazz". Bereits erwähnt wurden **Silje Nergaard** und **Nicole Johäntgen**, zu einem Höhepunkt dürfte am 10. November im Volkshaus das Duo der in Südkorea aufgewachsenen **Youn Sun Nah** (voc) mit **Bojan Z** (p, keys) werden. Beide gehören seit 30 Jahren zur Elite der kreativen Szene von Paris.

Auch das zweite Konzert im Volkshaus könnte ein Publikum weit über die Region anziehen: Am 17. November kommt es zur CD-Release des **Emmet Cohen Trios**, das in Basel so beliebt ist, dass man es nicht mehr vorstellen muss. **Ruedi Ankli**

[www.offbeat-concert.ch](http://www.offbeat-concert.ch)  
[www.birdseye.ch](http://www.birdseye.ch)



Delvon Lamarr Trio

FOTO: PD/ZVG

## BALOISE SESSION, 17.10.–6.11.2025

Zum 40-jährigen Jubiläum gibt es für die Fans der **Baloise Session** erneut ein sorgfältig zusammengestelltes Programm voller Überraschungen. Neben aktuellen Stars besteht das Line-up auch aus etablierten Grössen des internationalen Musikbusiness.

Zehn Abende mit jeweils zwei Acts unter verschiedenen Headlines – das ist das bewährte Muster der Baloise Session. Auch für dieses hat das Team um CEO Beatrice Stirnimann ein geschicktes Händchen in der Kombination der Bands bewiesen, die jeweils einen Abend miteinander bestreiten.

Der Eröffnungsabend am 17.10. gehört zwei Powerfrauen. Die schottische Folk-Rock-Ikone **Amy MacDonald**, der 2008 der musikalische Durchbruch gelang, wird im Rahmen ihrer Europatournee mit ihrem sechsten Studioalbum "Is This What You've Been Waiting For?" auftreten. Davor steht die erst 24-jährige **Zoë Më**, die in diesem Jahr die Schweiz am Eurovision Song Contest präsentiert hat, mit poetischen Songs, die sie auf Deutsch, Englisch und Französisch vorträgt, auf der Bühne. Der 18.10. steht unter dem Motto "Welcome to the Dancefloor" mit zwei Pionieren der Jazz-Elektronik-Fusion. Der Österreicher **Parovoz Stelar** hat sich dem Electro-Swing verschrieben und steht live für ein multisensorisches Spektakel. Den Abend bestreitet er zusammen mit dem Briten **Berlioz**, der Jazz, Downtempo-House und klassische Musik auf entspannter Art und Weise kombiniert.



Pegasus



Amy McDowell



Jon Batiste

Am 21.10. wiederum treffen Generationen aufeinander. Die 1996 gegründete Kultband **Queens of the Stone Age** stammt aus Seattle und lässt sich der Alternative-Rock-Szene zurechnen. An der Baloise Session präsentieren sie brandneue Arrangements aus dem Repertoire ihres Films "Alive in the Catacombs". Für die Einstimmung sorgt die junge Basler Band **Moonpools** mit ihrem charismatischen Mix aus Dream-Pop und atmosphärischem Rock.

"Wild Boys" ist am 23.10. nicht nur das Motto des Abends, sondern auch der Welthit einer Band, die dieses Jahr zum ersten Mal an der Baloise Session auftritt. **Duran Duran** steht wie kaum eine Band für den Sound und das Lebensgefühl der Achtzigerjahre. Zuvor wird der Brite JC Stewart sein Debutalbum "Space Hurts" präsentieren. Er bringt seine Songs auf die Bühne, so wie sie gemeint sind: ehrlich, kraftvoll, berührend.

Der folgende Abend wird von der Schweizer Popsängerin **Laura Dalla Corte** eröffnet, die 2020 "The Voice of Germany" gewann und in der Event-Halle Messe Basel ihr neues Album "Fashion" präsentieren wird.

Den Abend des 25.10. wird der aus Kalifornien stammende **Aloe Blacc**, der mit "I Need a Dollar" seinen ersten Welthit landete, auf der Bühne stehen. Es folgt eine der erfolgreichsten Popbands der Schweiz, die an der Baloise Session einen ihrer letzten grossen Auftritte vor ihrer Auflösung geben wird: **Pegasus** werden noch einmal mit Glanz, Energie und Präzision ihre hymnischen Songs zum Besten geben.

Am 28.10. trifft deutscher Sprechgesang auf Schweizer Dialekt. **Max Herre & Joy Denalane**, die mit ihrem neuen Album "Alles Liebe" Soul, Rap und viel Gefühl auf die Bühne bringen. **Dabu Fantastic** aus dem Berner Oberland gelten als fantastische Live-Band, die sich mit ihren Ohrwurm-Hits "Angelina" und "Ciao Baby" in die Herzen ihrer Fans gespielt hat.



Intensiv und direkt. Am 31.10. wird der dänische Songwriter **Lukas Graham** zu hören sein, der mit "7 Years" zum Weltstar wurde. "Fingertips" heisst der Hit, der den talentierten Briten **Tom Gregory** weltbekannt machte und ihm einen festen Platz in der Musikindustrie gesichert hat.

Am 5.11. wird **Jon Batiste**, 7-facher Grammy-Gewinner, beweisen, dass er mit seinem Solo-Piano-Programm "Maestro" nicht nur Blues, Gospel, Jazz und Klassik wunderbar fusionieren kann. Er gilt auch als ausgezeichnete Performer. Südamerikanische Rhythmen erwarten das Publikum beim Auftritt des argentinischen Duos **CA7RIEL & Paco Amoroso**, das in seiner Heimat bereits mehrfach ausgezeichnet wurde.

Ein starker Schlussakkord beendet am 6.11. die 40. Ausgabe der Baloise Session. Die beiden Lovell-Schwestern **Larkin Poe** aus Nord-Georgia bringen Southern Rock und bereiten die Bühne für den Iren **Dermot Kennedy**, weltbekannt durch seine Hits "Power Over Me" oder "Giants". *Dorothea Gängel*  
[www.baloisesession.ch](http://www.baloisesession.ch)

# BLUE MONKEY JAZZ 5<sup>TH</sup> YEAR



## BATTEMENTS DE L'ABBATIALE, BELLELAY, 7.-13.9.2025

2020 wurde die Konzertreihe "Battements de l'Abbatiale" ins Leben gerufen, um das aussergewöhnliche Gebäude mit seinem akustischen Reichtum durch Musik zur Geltung zu bringen. Diesen Herbst laden an drei Abenden jeweils aussergewöhnliche Künstler zur haptischen Erfahrung von Klang.

Anno 1797 wurde die ehemalige Klosterkirche entweiht und nach zahlreichen Nutzungen – als Lager, Stall, gar als Brauerei – ist sie seit den 1960er-Jahren ein Ort für kulturelle Veranstaltungen, für Ausstellungen zeitgenössischer Kunst im Sommer und für Konzerte im Herbst. Berühmt ist die ehemalige Kultus- und heutige Kulturstätte für ihre Orgeln. Diese kommen auch an den diesjährigen Battements zum Einsatz, zum Beispiel bei der rituellen mise en bouche – dem akustischen Appetizer – vor den Hauptkonzerten. So wird dieses Tasteninstrument am Freitag, 12.9., von **Age-Freerk Bokma** bespielt, ein würdiger Auftakt für das folgende Konzert des **Kronos Quartet** mit einem Programm mit Musik von **Steve Reich**, dessen Werk sich das eminente Streicherensemble seit den 1990er-Jahren widmet. Das lose Festival beginnt indes bereits am Dienstag der Woche davor mit einem grandiosen Doppelkonzert: Als Erstes greift **Nik Bärtsch** solo in die Tasten, dann folgt das **Abdullah Miniawy Trio** mit **Erik Truffaz** als Gast. Der aus Ägypten stammende **Miniawy** ist ein Künstler mit vielen Fähigkeiten, dessen Ausdruck am Instrument auch von seinen Interessen für bildende Kunst beeinflusst wird. Übrigens: Die Konzerte sind jeweils nicht sitzend zu erleben, sondern es wird erwartet,



Kronos Quartet

Erik Truffaz

FOTOS: PD/ZVG

FOTOS: LUCA D'ALESSANDRO

dass sich das Publikum mit den Künstlern durch den Raum bewegt.

Am Samstag, 13.9., wird die Reihe mit einem Konzert der Cellistin **Estelle Revaz**, begleitet vom **Genfer Junior-Ballett**, beschlossen. Die Einstimmung in den Abend wird davor keine Geringere als die Perkussionistin **Camille Emaille** gestalten.

Julien Annoni und Carine Zuber ist bei der Programmierung für 2025 ein grosser Wurf gelungen, mit Experimenten und Wagnissen und gleichzeitig mit der Garantie für grossartige Erlebnisse. *Christof Thurnherr*  
[www.abbatialebellelay.ch](http://www.abbatialebellelay.ch)

## JAZZFESTIVAL FREIBURG, 19.-28.9.2025

In der zweiten Septemberhälfte findet das vom Jazzhaus Freiburg und E-Werk ausgerichtete Jazzfestival statt, das mit stilistisch vielseitigen Konzerten an unterschiedlichen Spielstätten aufwartet.

Der Freitag (19.9.) startet im E-Werk mit **Thomas Quasthoff** (voc), der von **Simon Oslander** (p, keys) und **Dieter Ilg** (b) begleitet wird. Samstag ab 11 Uhr dreht in der Innenstadt die **Funky Marching Band** die Runde, der ab 20 Uhr im Jazzhaus der Auftritt von **ELSA** und ab 21:30 Uhr der bewährte Mini-gipfel in diversen Gaststätten folgt.

Sonntag (21.9.) präsentiert das Duo von **Nils Wülker** (tr) und **Arne Janssen** (g) um 20 Uhr im Jazzhaus sein kammermusikalisch ansprechendes Programm; Montag spielt das **Lajos Meinberg** (p) Trio, der Gewinner des Int. Jazzhaus Pianowettbewerbs 2024. Dienstag folgt die Hammond Jazz Night mit der Sängerin und Gitarristin **Caro Trischler**, der sich die Jam Session (22 Uhr) anschliesst, die vom Quartett **Jonas Winterhalter** (tp) und **Will Bartlett** (p) mit einem Cedar-Walton-Tribut eröffnet wird.

Mittwoch (24.9.) betritt erstmals die Schweizer Singer-Songwriterin **Nnavy** das Jazzhaus, parallel dazu im E-Werk der Klangformator stattfindet, zu dem **Nico Hutter** (bcl, cl),



Rebekka Bakken



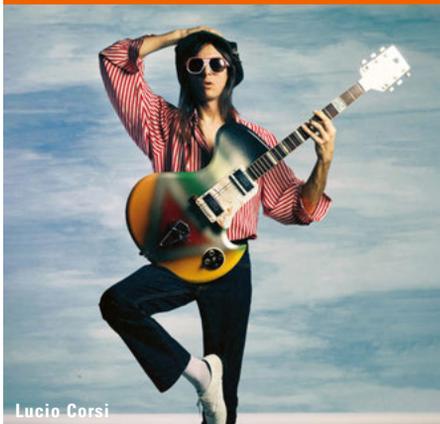
United Jazz & Rock Ensemble 2nd Generation

**Winfried Holzenkamp** (b) und **Konrad Wiemann** (dr) die Geigerin **Fabiana Striffler** eingeladen haben. Im Forum Merzhau-sen treten Donnerstag die Bands **Robinson Khoury** (tb) **MÿA** aus Frankreich und das Trio **Grey Paris** aus Berlin auf.

Ein weiteres Doppelkonzert präsentiert Freitag (26.9.) das Jazzhaus mit **Cats & Breakies** aus Berlin und dem Duo **Jonathan Bremer** (b) und **Morten McCoy** (p) aus Dänemark. Samstag wird die norwegische Singer-Songwriterin **Rebekka Bakken** das E-Werk besuchen und das **United Jazz & Rock Ensemble 2nd Generation** mit u.a. **Claus Stötter** (tp), **Adrian Mears** (tb), **Klaus Graf** (as) und **Johannes Enders** (ts) wird das Festival am Sonntag beschliessen. Zuvor kann man ab 14 Uhr mit Jazz im Garten einen relaxten Nachmittag im Freiburger Stadtgarten geniessen. *Michael van Gee*

Infos unter: [jazzfestival-freiburg.de](http://jazzfestival-freiburg.de).

## 48. AUSGABE DER RASSEGNA DES CLUB TENCO, 23.-25.10.2025



Lucio Corsi

FOTO: PD/ZVG

Seit 1974 organisiert der Club Tenco in San Remo mit der Rassegna eine alternative Plattform für engagierte Cantautori und Cantautrici als Gegenbühne zum Festival della Canzone. Vom 23. bis 25. Oktober wird im Teatro Ariston die 48. Ausgabe durchgeführt.

Fest stehen bisher erst die Gewinner der Targa, die von einer über 200 Journalist/innen umfassenden Jury im Juni bestimmt wurden. Dazu kommen die Träger des vom Club verliehenen Premio für die Karriere, deren Namen erst Ende September bekannt gegeben werden. Die Targa für das beste Album des Jahres geht an "Volevo essere un duro" von **Lucio Corsi**. Es ist das erste Mal, dass ein Cantautore diese Targa gewinnt, der auch am Festival della Canzone im Frühling vorne mit dabei

war, ja dort sogar Zweiter wurde, was ihm die Möglichkeit einer Teilnahme am ESC bot, wo er auch unter die besten kam. Das Erstaunliche an diesem 32-jährigen Künstler aus der Toskana ist, dass er nicht nur beim besten Album, sondern auch beim besten Lied mit massivem Abstand gewann, ebenfalls mit "Volevo essere un duro", dem Titelsong des Albums. Corsi war schon 2021 eingeladen worden und hinterliess eine beachtliche Visitenkarte auf der Bühne des Teatro Ariston.

Als bestes Album in Dialekt setzte sich die künstlerisch starke Neapolitanerin **La Niña** mit "Furèsta" durch, die mit ihrem Lied "Figlia d' 'a tempesta" auch den zweiten Platz in der Kategorie "bestes Lied" gewann.

Etwas enger war die Entscheidung in der Sparte bestes Album für Interpretation, wenn auch eindeutig: **Ginevra di Marco** gewinnt die Targa für "Kaleidoskope", acht Stimmen vor der 90-jährigen **Ornella Vanoni** für "Diverse" und **Ilar Pitar Patassini** für "Canto Conte", wobei sie Lieder von Paolo singt, nicht von Giorgio ...

Mit über 60 Stimmen Vorsprung gewann **Anna Castiglia** mit "Mi piace" die Targa für das beste Newcomer-Album. Wenn das kein Versprechen ist! In der Sparte "bestes kollektives Projektalbum" obsiegte hingegen äusserst knapp das Album "Pagani per Pagani", eine Doppel-CD zum Werk von **Herbert Pagani** (1944-1988), einem Pionier der Cantautori-Szene. An diesem Projekt der Tochter von Pagani waren auch u.a. **Giorgio Conte** und **Danilo Rea** beteiligt. *Ruedi Ankli*  
[www.clubtenco.it](http://www.clubtenco.it)

FOTOS: PD/ZVG

## FÜNF JAHRE BLUE MONKEY JAZZ IN ZÜRICH, 2.10./23.10./6.11.2025



Dimitri Monstein

FOTO: PD/ZVG

2021 spielten zum ersten Mal internationale und nationale Top-Musiker für ein begeistertes Publikum bei "Blue Monkey Jazz" in der Altstadt im Herzen von Zürich. Dimitri Monstein, gefragter Schweizer Musiker, Schlagzeuger und Intendant der Reihe, kuratiert bereits zum fünften Mal vier hochkarätige Konzerte im ehrwürdigen Zunftsaal im Zunfthaus zum Königstuhl.

**Torsten Goods, 2.10.2025**

Der deutsche Soulsänger und Über-Gitarrist Torsten Goods fließt mit seinem eben erschienenen Album "Soul Deep" in die Ohren. Die zwölf neuen Stücke, entweder selbst ge-

schrieben oder mit seinem britischen Soul Brother Bluey Maunick von Incognito, präsentieren den 44-Jährigen als gereiften Künstler, beeinflusst von Soul, aber auch Jazz, Blues und den Westcoast/AOR Sounds der späten 70er in Kalifornien. Mit dabei sind Jan Miserre an den Keys, Thomas Stieger am Bass und natürlich lässt sich es Monstein nicht nehmen und setzt sich gleich selbst ans Drum-Set.

**Nils Landgren feat. Special Guest to Dimitri Monstein, 23.10.2025**

Musikalisch kennengelernt haben sich die drei Ausnahmemusiker 2023 auf der gemeinsamen Tournee "Daniel Hope meets Nils Landgren" mit dem Zürcher Kammerorchester. Seither spielten sie gemeinsam in Deutschland, Schweden und in der Schweiz diverse Konzerte zusammen. Der groovende Posaunist und Sänger Nils Landgren, der Berliner Pianist Johannes von Ballestrem und der Schweizer Bassist André Pousaz laden den Major Domus Dimitri Monstein zu ihrem Special Set ein

**Manon Mullener – solo****6.11.2025, 1. Set**

In ihrem Soloprojekt webt die Schweizer Pianistin Manon Mullener Welten, in denen sich das Echo ihrer Kindheit mit fernen Rhythmen vermischt. Ihr Vater brachte sie auf den Geschmack des Jazz, ihre Mutter auf den des französischen Chansons und irgendwo zwischen diesen beiden Welten hat sie ihre eigene Stimme gefunden. Heute erzählen ihre Hände Geschichten von alten Melodien und inneren Reisen. Jede Note ist eine Einladung

zum Reisen, jede Stille ein Hauch von frischer Luft in einer Welt, in der die musikalischen Grenzen immer mehr verschwinden.

**Grégory Privat – solo, 6.11.2025, 2. Set**  
Nach fünf Alben unter seinem eigenen Namen präsentiert Grégory Privat sein neuestes Album mit dem Titel "Yonn", was auf Kreolisch die Zahl "Eins" bedeutet. In der Tat ist es das erste Mal, dass der Pianist aus Martinique ein Piano-Solo-Album vorlegt. Grégory Privat spielt eine intime Musik, die ihre Quellen in der karibischen Kultur, der klassischen Musik und dem Jazz hat. Eine kontemplative Reise, die die Noten des Klaviers mit der Stimme des Musikers verbindet. *Peewee Windmüller*  
[www.bluemonkeyjazz.ch](http://www.bluemonkeyjazz.ch)

JAZZ SOUS LES ÉTOILES  
11.–14.9.2025**Geschichte vs. Aktualität im Val d'Anniviers**

**Bereits zum 13. Mal steigt im Walliser Bergsportort St. Luc ein schmuckes Festival. Dieses Jahr wartet das Programm mit Highlights auf, die die Geschichte des Jazz mit dessen Aktualität kontrastiert.**

Bereits der Donnerstag bringt die erste Schweizer Premiere: das **Sangoma Everett Septet** spielt ein Miles-Davis-Tribute-Konzert unter dem Titel "Tribute to Jack Johnson". Ebenfalls Fusion-Jazz, ebenfalls in der Salle Polyvalente wird sodann am Samstag zu hören sein, wo **eMa Collectif** mit einer "Tribute to David Sanborn" aufwartet. Diesen beiden eher historisch orientierten Konzerten stehen Auftritte mit einheimischen Musikern mit einheimischen Klängen gegenüber: Am frühen Freitagabend spielt im Hôtel Le Beau site das Quartett **Exquisition** um den Trompeter **Pascal Walpen** "lokale Jazz-Folklore". Und am Samstagmorgen steht im Restaurant Tignousa das Lausanner **Chloé Marsigny Sextet** auf der Bühne.

Das Filetstück des Festivals auf gut 1'600 m.ü.M. ist die Carte Blanche des angesehenen welschen Pianisten und Komponisten **François Lindemann**. Mit drei Konzerten werden zuerst zwei Mal die Place de la Marmotte (zuerst vom **Dialogue(s) Trio**, dann von einer Polyrythmie villageoise avec Cyril Regamey & 10 artisans locaux) und sodann die Eglise de St-Luc (vom Maestro selbst mit **Guillaume Perret** und **Heiri Känzig**) bespielt. *Christof Thurnherr*

[www.jazzsouslesetoiles.ch](http://www.jazzsouslesetoiles.ch)

## 4. NEW COLOURS FESTIVAL IN GELSENKIRCHEN, 18.–21.9.2025

Das 4. New Colours Festival in Gelsenkirchen vertieft das bewährte Konzept der Einbettung der Konzerte in die Region. Es sind zwölf Konzerte an zehn verschiedenen, exklusiv ausgewählten Lokalitäten angesagt.

Die Konzertorte sind sorgfältig und mit Bezug zu den jeweils angesagten Musiker/-innen ausgewählt. Ort und Sound sind ein unzertrennbares Duo, das dieses von Susanne Pohlen und Bernd Zimmermann gegründete Festival charakterisiert.

Die Gelsenkirchener Kaue war früher ein Teil der Zeche Wilhelmine Victoria im legendären Stadtteil Schalke. Wo letztes Jahr der norwegische Tubaspieler Daniel Herskedal solo seine Kreise zog, wirkt dieses Jahr zur Eröffnung des Festivals die **Jazz Bigband Graz (JBBG) Small**. Nun, es geht hier eigentlich eher um ein Septett, das mit Big-Band-Sound experimentiert, u.a. auch durch die Mitarbeit mit zwei armenischen Musikern.

Hoch oben im Nordsternurm kommt es am späten Freitagnachmittag zu einem feinen akustischen Rendezvous mit dem ungewöhnlich besetzten französischen Trio **La Litanie des Cimes** von **Clément Janinet** (v), **Eloïde Pasquier** (cl, bcl) und **Bruno Ducret** (vc). Das stilvolle Renaissance-Schloss Horst bietet am Freitagabend ein Doppel-Konzert mit dem zwischen Pop, Soul und Jazz verankerten **Duo Lash & Grey** (**Kristina Mihailova** und **Jakub Sedivy**) aus der Slowakei und dem franco-italienisch-israelischen Power-Trio **Jokers** von **Vincent Peirani** (acc), **Federico Casagrande** (g) und **Ziv Ravitz** (dr).



Renaud Garcia Fons

FOTO: PD/ZVG

Hier darf man gespannt ein experimentierfreudiges Konzert erwarten.

Neu im Programm ist der Stadtbaureaum, wo am Samstag ein Doppelkonzert mit zwei deutschen Bands stattfindet: **Noah Reis Ramma** ist ein in Gelsenkirchen aufgewachsener Pianist mit brasilianischen Wurzeln, der sein aktuelles Quartett vorstellt; danach tritt das Trio **Bobby Rausch** auf und wird zwischen Jazz und Hip-Hop mit viel Groove in die Nacht begleiten.

Der Sonntag bringt eine Matinee mit dem **Julian & Roman Wasserfuhr Trio** im Kunstraum Norten und einen Solo-Gig mit dem Kontrabassisten **Renaud Garcia Fons** in der Matthäuskirche am Nachmittag. Am Abend sorgt **Anika Nilles & Nevell** in der Heilig Kreuz Kirche für eine rauschende Abschlussparty. *Ruedi Ankli*

[www.newcolours-festival.de](http://www.newcolours-festival.de)



François Lindemann

FOTO: PD/ZVG

## 30. LUCERNE BLUES FESTIVAL, 8.-16.11.2025

FOTO: LUCA D'ALESSANDRO



FOTO: PD/ZVG

**Here Come The Youngsters! In den 30 Jahren seines Bestehens durfte das Lucerne Blues Festival unzählige wegweisende Blues-Legenden auf seiner Bühne begrüssen. Nun steht die nächste Generation in den Startlöchern.**

**Sean McDonald, Stephen Hull, Xavier Shannon, Chris Corcoran, Skyler Saufley, Austin John Doody und Johnny Ramos** dürften auch dem gestandenen Bluesfan nicht unbedingt geläufige Namen sein. Dieses Jahr gibt es in Luzern sie alle, respektive ihren frischen Blues-Approach zu entdecken. **Sean "Mack" McDonald** (\*2001) aus Georgia bewies seine Klasse an der Gitarre erst kürzlich im Rahmen der Groove Now Blues Weeks in Basel, als er von Kid Andersen und dessen Greaseland All Stars gepusht wurde. **Stephen Hull** (\*1999) aus Wisconsin trat am Finale der International Blues Challenge 2024 ein erstes Mal ins grössere Rampenlicht, landete er doch mit seinem Trio auf dem zweiten Platz und wurde gar mit dem Best Guitar Player Award ausgezeichnet. **Xavier Shannon** stammt aus dem fruchtbaren Umfeld von Eddie Stouts East Side Kings in Austin, während Chris Corcorans Name in

den letzten Jahren stets in den Rängen der UK Blues Awards zu finden war. Der Multiinstrumentalist **Skyler Saufley** hingegen hat es trotz seines jungen Alters schon in die Alabama Blues Hall Of Fame geschafft – nicht zuletzt wegen seines Faibles für die Musik eines T-Bone Walker oder Peeewe Crayton. Trotz seines Namens nicht aus Texas kommt **Austin John Doody**. Der Gitarrist zählt 30 Lense, wohnt in Nashville und findet seine Inspiration im klassischen, elektrischen Downhome Blues. Auch **Vanessa Collier** ist erst Mitte dreissig. Die Saxophonistin, Gitarristin, Sängerin und Songwriterin konnte sich jedoch in der Szene bereits bestens etablieren und wurde schon mit einer Vielzahl an Awards dekoriert. Collier besitzt zudem ein feines Näschen für die Zusammenstellung ihrer Bands und ist stilistisch spannend und breit aufgestellt. Glücklich auf routinierte Namen mag man in Luzern dennoch nicht verzichten. Es werden deshalb erwartet: der Bluesharp-Maestro **Jerry Portnoy**, die Kult-Gitarristen **Kid Ramos** und **Rusty Zinn**, Drummer-Legende **Kenny Smith**, Keyboard-Wizard **Bruce Katz** oder die Sängerin **Precious Taylor**, ihres Zeichens Nichte der Blues Queen Koko Taylor.

Alte Bekannte am Vierwaldstättersee sind auch **B.B. & The Blues Shacks**: Die gut geölte Rhythm'n'Blues-Maschine aus Hildesheim gehört seit gut 30 Jahren zu den beliebtesten deutschen Live-Acts in Sachen Blues und Soul. Dieses Mal hat das eingespielte Quintett um die **Arlt-Brüder Andreas** (g) und **Michael** (voc, harm) diverse Überraschungsgäste (u.a. **Greger Anderson**) mit dabei. Die Schweizer Farben am Lucerne Blues Festival vertreten **Noir & Gerber** aus dem Neuenburger Jura. Die beiden Singer-Songwriter **Sophie Noir** und **Simon Gerber** plus ihr Drummer **Claude Kamber** haben sich ihre persönliche Nische in der modernen Soulblues-Welt erspielt – bestens nachzuhören auf ihrem neuen Album "Partout Partout". *Marco Piazzalonga*  
[www.bluesfestival.ch](http://www.bluesfestival.ch)

## VULLY BLUES FESTIVAL 7.+8.11.2025



Mark Slate & Rotosphere

FOTO: PD/ZVG

**Die Weinkeller im Fribourgischen Winzerdorf Praz sind wieder Schauplatz einer geballten Ladung an heissem Blues, vorwiegend eidgenössischer Provenienz. Von Rockabilly bis Chicago Blues, von Swing bis Bluesrock, von Country Blues bis Soul – neben feinen Rebentropfen und Snacks ist auch für eine breite Palette an Ohrenfutter gesorgt.** Die zwar gestaffelt, aber parallel laufenden Konzerte bringen die Qual der Wahl mit sich. Besuch man nun eher die letztjährigen Swiss-Blues-Challenge-Gewinner **Mark Slate & Rotosphere** im Cave Schmutz? Oder doch lieber den britischen Slide-Virtuosen **Jack Broadbent** im Cave au Hironnelles? Oder gar die **Ellis Mano Band** im Caveau Hotel Richard? Ruhigere Klänge bietet etwa **Jonathan Ben Vuilleumier** im Caveau Maison Chervet an. Die Band **Papa Wolf** auf dem Schiff der LNM singt ihren Blues in französischer Sprache und Harmonica-Freaks kommen bei **Vincent Bucher** im Cave Château de Praz sowie Piano-Fans beim **Lucien Oisel Trio** in der Domaine Chervet zum Zug. Weiter sind angesagt: das **John Guster Trio** mit seinem Leader **Juan Rodriguez**, die **Soul Thrivers** um die britische Sängerin **Dvora Davis**, **Sacha Love**, **Blues Boutique**, **The Shimmy Shakers**, **Two Bugs And A Rooster** und der Singer-Songwriter **Menic**. Zum Glück spielt jeder Act drei Sets, sodass der geneigte Fan zumindest mehrere der neun Formationen pro Abend aufsuchen und genießen kann.

*Marco Piazzalonga*

**Die Spielpläne, -zeiten und -orte finden sich unter [www.vullybluesfestival.ch](http://www.vullybluesfestival.ch)**

## 32. FRICKTALER BLUESFESTIVAL, 15./16.10.2025

**Alljährlich im Oktober bittet Fricks Monti zum Blues. Im schmucken Kinosaal der Aargauer Gemeinde gilt es an zwei Abenden wieder interessante Talente aus dem In- und Ausland zu entdecken.**

**Sophia & The Tight Groove** setzen sich aus routinierten Nordwestschweizer Musikern zusammen. **The Tight Groove** um **Beat Riggerbach** (s), **François Kaech** (keys) und **René Hemmig** (g) machten sich einst einen Namen mit dem Frontman "Mr. Blue" Rivers. Nach dessen Tod fand die Band in **Sophia Tzoka** die ideale Stimme für ihren Soul-Sound. Auch bei der **Jax Hollow Band** aus dem Musik-Mekka Nashville steht ein weibliches Powerhouse im Mittelpunkt. Jax weiss, Blues, Rock und Americana zu fusionieren, und glänzt nicht nur gesanglich und an den sechs Saiten: Sie erscrieb sich einen ersten Rang an der Int. Songwriting Competition mit ihrer Komposition "Wolf In Sheepskin". Das **Koch Marshall Trio**, bestehend aus Vater **Greg Koch** (g), Sohn **Dylan Koch** (dr) und Keyboarder **Toby Lee Marshall**, destilliert Blues, Jazz, Funk und Rock zu einem sehr persönlichen Elixier mit grossem Improvisationspotenzial. Leader Greg Koch zählt dank seiner zahlreichen YouTube-Videos zudem zu den beliebtesten Guitar Teachers der Szene.

Das Markenzeichen von **Véronique Gayot** ist krachender Bluesrock. Ihre rauchige, raue Stimme erinnert an die grossen Vokalistinnen Janis Joplin oder Maggie Bell. Mit den Alben "Wildcat", "Animal" und "Be a Man" hat die ausdrucksstarke Sängerin ihren Platz in der europäischen Szene zementieren können.

*Marco Piazzalonga*

[www.fricks-monti.ch](http://www.fricks-monti.ch)



Sophia & The Tight Groove



Véronique Gayot

FOTOS: PD/ZVG



**Eddie Palmieri, 15.12.1936–6.8.2025**

**„Ich bin ein Puerto-Ricaner mit italienischen Wurzeln, in einem jüdischen Spital in New York geboren, komponiere und spiele afrokaribische Musik.“ So beschrieb sich 1994 der 1936 geborene Eddie Palmieri selber.**

Als Kind in der Bronx wuchs er mit den Rhythmen des nach dem Krieg sehr populären Mambo auf. Während klein Eddie in Vaters Eisdieler servierte, hörte er von der Jukebox auch die letzten Hits von Tito Puente, Tito Rodriguez und Machito, den führenden Latin-Bandleadern in New York.

Doch Palmieri brach aus der Tradition aus, ohne mit ihr zu brechen. Schon 1962 erschien das erste Album „Perfecta“, revolutionär durch eine wesentliche Innovation: Nicht nur aus finanziellen Gründen ersetzte Palmieri die vier Trompeten durch zwei Posaunen. Das wurde zum neuen Standard. Songs wie „Azucar para Ti“, „Café“ oder „Muñeco“, gesungen von Ismael Quintana, gehörten zu den grossen Hits. Palmieri verband geschickt afrokubanische Rhythmen mit lateinamerikanischer Tanzmusik und kreierte eine neue Salsa, die in die Geschichte des Jazz integriert gehört, auch wenn einschlägige Nachschlagwerke den erfindungsreichen Pianisten nicht berücksichtigen. Schon früh hatte er sich auch mit Thelonious Monk und McCoy Tyner auseinandergesetzt und mit dem Vibraphonisten Cal Tjader spielte er schon 1966 ein erstes Mal ein gelungenes Jazz-Album ein.

Eddie Palmieri war auch sozial engagiert, prangerte mit „Justicia“ 1969 die soziale Ungerechtigkeit an und spielte im Gefängnis Sing Sing. Immer wieder sorgte er für Überraschungen, kehrte später wieder mit Perfecta II zur Salsa und zur Conjunto-Formation zurück, blieb im hohen Alter aktiv und neugierig. *Ruedi Ankli*

**Hal Galper, 18.4.1938–18.7.2025**

**Der Pianist und Komponist Hal Galper begleitete mich schon seit vielen Jahrzehnten mit seinem brillanten Spiel als Leader und Sideman.**

Stark von der Musik Ornette Colemans beeinflusst, entwickelte er mit seinen Triopartnern Jeff Johnson (b) und John Bishop (dr) seit 2006 ein Rubatenspiel, das seinen Improvisationen starken Schub verlieh und zum sehr freien Umgang mit Rhythmik, Harmonik und Melodik führte. Damit erfand er sein Klavierspiel neu, wobei vor allem das Lyrische in seinem Spiel begeistert.

Als exzellenter Begleiter spornte er Chet Baker, Phil Woods, Cannonball Adderley, Tom Harrell oder Franco Ambrosetti zu solistischen Höhenflügen an. Hervorragend auch die eigenen Alben mit Stars wie Randy und Michael Brecker, Lee Konitz, Terumasa Hino oder John Scofield. Galper war ausserdem viele Jahre als

erfolgreicher Pädagoge tätig, Mitbegründer der New School of Jazz and Contemporary Music in New York und Dozent der State University of New York. Dazu schrieb er das weit anerkannte Lehrbuch „Forward Motion“ mit dem Untertitel „From Bach to Bebop“.

Am 18. Juli ist Hal Galper im Alter von 87 Jahren verstorben: ein herber Verlust für die Jazzwelt. *Michael van Gee*

**Sheila Jordan, 18.11.1928–11.8.2025**

**Ihre Stimme war durch die gesamte zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts zu hören. Jordan war bekannt für ihre timbrale Vielfalt, ihre überaus grosse Dynamik und bei der Interpretation von Melodien ein überaus präzises Timing.**

Sheila Jeanette Jordan, geborene Dawson, war aber auch abgesehen von ihren stimmlichen Fähigkeiten eine aussergewöhnliche Sängerin. Geboren und aufgewachsen in Detroit, interessierte sie sich bereits als Teenager für den Jazz. Als wichtige Inspiration nannte sie aber nicht, wie viele andere, Mildred Bailey, Lena Horne oder Ethel Waters, sondern Charlie Parker, dessen Musik sie bereits Mitte



der Vierzigerjahre des letzten Jahrhunderts in einer Vokalgruppe interpretierte. Später studierte sie mit Lennie Tristano und trat regelmässig im Club Page Three im Greenwich Village auf. Sie heiratete Duke Jordan, eine Verbindung, die zehn Jahre hielt. In den Sechziger- und Siebzigerjahren tourte sie fast pausenlos durch die USA und auch immer wieder durch Europa, wo sie schliesslich eigene Projekte, zuerst mit Steve Kuhn und sodann mit Steve Swallow, realisieren konnte. Für ihre Verdienste für die Musik wurde sie im hohen Alter mit vielen Preisen geehrt und als Grande Dame des Jazzgesangs stand sie noch bis vor Kurzem auf den Bühnen beidseits des Atlantiks. *Christof Thurnherr*

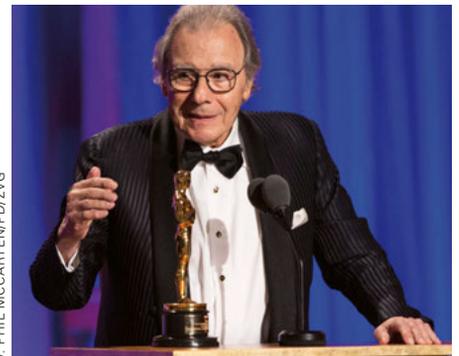
**Flaco Jimenez, 11.3.1939–31.7.2025**

**Der 1939 in San Antonio geborene Akkordeonist Flaco Jimenez, dessen Vater Santiago schon wesentlich an der Entwicklung des Tex-Mex sowie des Conjunto beteiligt war, wurde in den Siebzigerjahren einem grösseren Publikum bekannt, als ihn zunächst Doug Sham (Sir Douglas Quintet), dann Ry Cooder für das Meisterwerk „Chicken Skin Music“ engagiert hatten.**

Flaco Jimenez war ein stiller Weltstar, der in den Neunzigerjahren auch im damals legendären Basler Atlantis auftrat, in einem jener unvergesslichen Erlebnisse, wie sie nur im alten 'tis stattfanden, ein hautnah erlebbares Live-Konzert, das die Leute von den Stühlen holte. Kurz zuvor hatte Flaco auf dem Album „Buena Suerte, Senorita“ (1996) den „Swiss Waltz“ eingespielt, ein Meisterwerk, wie auch

das 1992 erschienene Album „Partners“, auf dem er Stephen Stills, Emmylou Harris, Ry Cooder und Los Lobos vereinte. In diesen Jahren bildete er auch das Super-Quartett Texas Tornados mit Doug Sham, Augie Meyers und Freddie Fender. Wunderbar sind aber auch die älteren Tex-Mex-Platten wie „Un Mojado Sin Licencia“ (1969), auf denen er noch tief in der Kultur der Tanzdielen an der texanisch-mexikanischen Grenze verwurzelt war. Seine gewaltige Technik auf der diatonischen Handharmonika, seine stilistische Offenheit und seine immer ruhige Art mit grosser Intuition haben ihn zu einem sehr gefragten Studio-Musiker gemacht, der auf über 100 Studio-Einspielungen – u. v. a. bei Santana, Bob Dylan und den Rolling Stones – mitgewirkt hat.

*Ruedi Ankli*



**Lalo Schifrin, 21.6.1932–26.6.2025**

**Fühlte sich gleichermassen in den New Yorker Jazzclubs wie in Hollywood zuhause: Lalo Schifrin.**

„Mission Impossible“, das Lalo Schifrin für die gleichnamige TV-Serie schrieb, mag seine bekannteste Komposition sein. Doch der 1932 in Buenos Aires geborene Boris Claudio Schifrin war weit mehr als nur ein Erfinder von cineastischen Klängen. Der Sohn eines Violinisten des Philharmonischen Orchesters der argentinischen Metropole begann mit dem Klavierspiel im Alter von sechs Jahren. Obwohl klassisch ausgebildet, zog ihn die Musik von Louis Armstrong, Fats Waller, Charlie Parker und Dizzy Gillespie in ihren Bann. Er nannte seine Hinwendung zum Jazz eine „religiöse Bekehrung“. Während der Herrschaft von Juan Perón wurde die Einfuhr von US-Jazz verboten und Schifrin schmuggelte mithilfe eines Freundes in der Handelsmarine die aktuellen Alben seiner Grössen ins Land. Gleichzeitig verstärkte er seine eigene Musikerkarriere, spielte in Jazz Clubs und studierte am Konservatorium in Paris.

1958 zog Schifrin nach New York, wo er von 1960 bis 1962 Mitglied der Band von Dizzy Gillespie wurde. Das Album „Gillespiana“ basiert auf Schifrins Suite gleichen Namens. Als Bandleader veröffentlichte er ein paar Alben auf Verve Records und arrangierte Songs für Sarah Vaughan. In Hollywood sorgte er derweil für Aufsehen mit Soundtracks zu Filmen wie „Cool Hand Luke“ (1967) oder „Bullit“ (1968), bei Letzterem weigerte er sich, die legendäre Verfolgungsjagd musikalisch zu untermalen, und zwar mit der Begründung, auch Stille sei Musik.

Er komponierte über 100 Filmsoundtracks, unzählige Musik in allen Genres vom Jazz über Latin bis hin zu Hip-Hop und dirigierte unter anderem die Londoner und Wiener Philharmoniker. Lalo Schifrin starb am 26. Juni 2025 in Los Angeles. *Rudolf Amstutz*

FOTO: LUCA D'ALESSANDRO

FOTO: PD/ZVG

FOTO: PHIL MCCARTEN/DPZ/ZVG



**Alfred Brendel, 5.1.1931–17.6.2025**

FOTO: PD/ZVG

**Er galt als Philosoph am Klavier. Vertieft er sich in die Werke, so wurde es still im Saal, denn er horchte in die Musik hinein und diente ihr auf selbstbewusste Weise.**

Aber er konnte zuweilen auch ganz impulsiv in die Tasten greifen, er liebte den Witz in der Musik (seine Lieblingsbeschäftigung sei das Lachen, sagte er) und er äusserte sich auch in Worten brillant über Musik. Das alles prägte das Image von Alfred Brendel. Der 1931 im tschechischen Wiesenberg (Loučná nad Desnou) geborene österreichische Pianist (kein Wunderkind, wie er selber meinte) startete seine Laufbahn, als er 1949 in Bozen den Busoni-Wettbewerb gewann.

Berühmt wurde er spätestens durch seine ausgedehnten Beethoven-Zyklen, die er in mehreren Städten (auch Zürich) durchführte, später folgte die Gesamtauführung aller Schubert-Sonaten – was folgenreicher war, denn diese Werke galten manchem damals noch als unzugänglich. Das deutsch-österreichische Repertoire bis Schönberg stand in Brendels Fokus. Er war auch ein hervorragender Kammermusiker, wie Schubert-Aufnahmen mit Dietrich Fischer-Dieskau oder seine Schumann-Platte mit Heinz Holliger zeigen. Und da war noch der Lyriker und Essayist, der zunehmend ins Zentrum rückte. Nachdem er sich 2008 aus dem Konzertbetrieb zurückgezogen hatte, widmete er sich noch intensiver dem Denken und Schreiben.

Zuletzt erschien der Band "Naivität und Ironie", in dem es um Dichtung und Musik geht – und dabei gerne um Goethe und Beethoven. Das war der Olymp. In London, wo er sich schon seit 1971 wohnte, ist Alfred Brendel am 17. Juni gestorben. *Thomas Meyer*



**Chuck Mangione, 29.11.1940–22.7.2025**

FOTO: PD/ZVG

**Der Trompeter und Flügelhornist aus Rochester, NY, war so ziemlich das Gegenteil von dem, was landläufig als musician's musician bezeichnet wird. Sein Verdienst für den Jazz ist trotzdem beachtlich, denn mit seiner unpräzisen jazzigen Interpretation von Poppelmelodien erreichte er ein breites Laienpublikum.**

Charles Frank "Chuck" Mangione spielte als Teenager in informellen Settings mit durchziehenden Jazz-Grössen wie Gillespie, Winding, Cobb und Carter. An der Eastman School schloss er 1963 mit einem Bachelor in Musik ab und zog dann nach New York, wo er zusammen mit seinem zwei Jahre älteren Bruder Gap die Jazz Brothers gründete. Zu grösserer Bekanntheit verhalfen ihm kleinere Engagements in den Bands von Woody Herman und Art Blakey und so kam er schliesslich bei A&M Records unter Vertrag, wo er seine beiden erfolgreichsten Platten – "Feels So Good" (1977) und "Children of Sanchez" (1978) – veröffentlichte.

Sein Trompetenton erinnert an den frühen Miles Davis oder an Clifford Brown, auf späteren Aufnahmen war er aber nur noch mit dem Flügelhorn zu hören. Es ist Mangione zuzuschreiben, dass sich gerade dieses Instrument auch beim breiten Publikum immer grösserer Beliebtheit erfreute.

Mangione verstarb Mitte Juli eines natürlichen Todes in seiner Heimatstadt.

*Christof Thurnherr*

## Feya Faku, 6.6.1962–23.6.2025

**In Basel, der Stadt, mit der ihn besonders viel verband, ist am 23. Juni 2025 völlig überraschend der grosse südafrikanische Trompeter Feya Faku verstorben.**

Am Rheinknie ist er erstmals 1995 aufgetreten, doch die Ohren waren bei diesem Konzert noch nicht auf ihn, sondern auf Abdullah Ibrahim, seine Frau und Sängerin Sathima Bea Benjamin und ihre fragile Intonation gerichtet. Nach ersten Auftritten im bird's eye 2004 wurde er dort regelmässiger Gast und auch für das Zentrum für Afrikastudien und die Jazzschule bald zur prägenden Persönlichkeit. Unzählige Freundschaften mit Schweizer Musikern entstanden, gemeinsame Auftritte und Alben – allein mit Dominic Eglis Plurism spielte er 97 Konzerte. Feya öffnete Türen zu Südafrika – und mit dem Zauber seines Spiels und seinem ganzen Wesen die Herzen des Publikums. Etliche seiner Kompositionen, 2019 als Songbook erschienen, sind bereits zu Standards geworden. *Steff Rohrbach*

## FAREWELLS

Des Weiteren erfuhren wir vom Ableben von: **Jane Morgan** (\*1924, voc), auch Schauspielerin, eine der Interpretinnen des weltweiten No. 1-Hits "The Day the Rains Came"; **Dame Cleo Laine** (\*1927, voc), auch Lady Dankworth, beliebte Scat-Sängerin; **Nancy King** (\*1940, voc), Modern Jazz, im DownBeat-Poll 1994 mit dem Prädikat "Talent, das weitere Beachtung verdient" versehen; **Michael Antunes** (\*1940, s) spielte mit John Cafferty and the Beaver Brown Band, später als Schauspieler in den "Eddie and the Cruisers"-Filmen zu sehen; **Joseph Daley** (\*1949, tuba, euphonium), Big Band von Carla Bley, später George Gruntz Concert Jazz Band; **Foday Musa Suso** (\*1950, kora), Gambia, gründet 1978 in Chicago mit Hamid Drake The Mandingo Griot Society, Auftritte mit Don Cherry, später mit Philip Glass, Herbie Hancock und dem Kronis Quartet; **Cool John Ferguson** (\*1953, g) zählte gemäss Taj Mahal zu den Top-5-Gitarristen; **Chris Faiumu** (\*unbekannt, turntables), auch DJ Mu, Gründungsmitglied der neuseeländischen Band Fat Freddy's Drop. Und dann starb ja auch noch **Ozzy**.

*Christof Thurnherr*

ALLSCHWIL

**PIANO DI PRIMO  
AL PRIMO PIANO  
Museum Allschwil  
Baslerstrasse 48  
CH-4123 Allschwil  
www.piano-di-primo.ch**

Konzertbeginn jeweils 20:00h  
06.09.: Aki Rissanen « Divided Horzion»  
25.10.: Nitai Herschkovits Call on the old wise  
15.11.: Käthi Gohl & Jermaine Sprosse:  
Klassik unter dem Hammerflügel  
13.12.: Lutz Gerlach & Ulrike Mai:  
Me(e)rry Christmas

BADEN

**Bluesclub Baden  
Nordportal – Fjord  
Schmiedestrasse 12/14  
5400 Baden  
www.bluesclub.ch**

alle Konzerte wenn nicht anders erwähnt im Nordportal/Fjord, Konzertbeginn jeweils 20:00h

17.09.: Villa Boveri Baden: Lucky Wüthrich solo (Lucky Wüthrich, g, voc)  
25.09.: R&B CARAVAN feat. Sax Gordon, Rusty Zinn und Kai Strauss (Sax Gordon, sax, Rusty Zinn, g, voc, Kai Strauss, g, voc, Peter Müller, dr, Dani Gugolz, b)  
30.10.: Stanzerei Baden: Fast Eddys Blues Band (Eddy Wilkinson: lead-voc, acc-g, b-hrp, Jürgen Wursche: e-g, Uwe Jesdinsky: b, Jörg Schäfer: dr)  
27.11.: Zed Mitchell Band (Zed Mitchell, g, voc, Todor Manojlovic, g, voc, Philipp Schäfer, b, Niklas Wittig, dr)  
18.12.: SAN2 unplugged feat. Sebastian Schwarzenberger (g) & Ludwig Seuss (keys, acc)

**KULAK@stanzerei  
Bruggerstr. 37  
5400 Baden  
www.kulak.ch**

25.10., 20:15h: Michael Attias Polybahn Trio, Michael Attias, sax, Benoit Delbecq, p, Samuel Ber, dr  
23.10., 20:15h: Gilber Paeffgen Trio, Gilbert Paeffgen, Hackbrett, dr, Claude Meier, b, Fabian Müller, p  
20.11., 20:15h: Biondini/Godard/Niggli, Luciano Biondini, acc, Michel Godard, tuba, Lucas Niggli, dr, perc

BALTERSWIL

**Heaven Music Club  
Hauptstrasse 35  
8362 Balterswil  
www.the-heaven.ch**

Konzertbeginn jeweils 21:00h  
06.09.: Blues Corner  
12.09.: Rough  
13.09.: 4-Roxx  
17.09.: Waltee's Heaven Jam  
18.09.: Salami Infernale  
20.09.: Christoph Steinbach & Daniel Ecklbauer & Friends  
30.09.: Dä Brüeder vom Heinz

BASEL

**Off Beat Concerts Basel  
www.offbeat-concert.ch**

16.09., 20:30h: Joe Alterman Trio, Tribute To Les McCann, The Birds Eye Jazzclub Basel  
17.09., 20:30h: Joe Alterman Trio, Tribute To Les McCann, The Birds Eye Jazzclub Basel

BASEL

22.09., 19:30h: "50 Years Alex" – Alex Hendriksen  
 Birthday Performance,  
 Museum Tinguely Basel  
 13.10., 19:30h: Lucas Niggli/  
 Luciano Biondini/Michel Godard;  
 Schaeerer/Biondini/Niggli/Kalima  
 Museum Tinguely Basel  
 25.10., 20:00h: An Evening with  
 Avi Avital & Omer Klein,  
 Stadtcasino Basel  
 27.10., 20:15h, Dalvon Lamarr  
 Organ Trio, Sudhaus Basel  
 28.10., 20:30h: Christoph Grab &  
 Nicole Johännngen «Root Area»,  
 Atlantis Basel  
 10.11., 20:15h: Youn Sun Nah,  
 Volkshaus Basel  
 17.11., 20:15h: Emmet Cohen Trio  
 CD-Release, Volkshaus Basel

**The bird's eye jazzclub  
 Kohlenberg 20  
 4051 Basel  
[www.birdseye.ch](http://www.birdseye.ch)**

Konzertbeginn wenn nicht anders  
 vermerkt jeweils 20:30h  
 04.09.: Sara Decker „Expand“  
 05./06.09.: Jugendkultur  
 festival Basel  
 08.09.: Basel Jazz Orchestra –  
 Composer Focus  
 09.09.: Harry Allen –  
 Martin Sasse 4tet  
 10.09.: Canto III  
 11.09.: Juliane Rickenmann 4tet  
 12./13.09.: OK Cicada  
 14.09.: Los Capitanes Del Son  
 16./17.09.: Joe Alterman Trio –  
 Tribute to Les Mc Cann  
 18.09.: Lotus Crash  
 12.09.: Michael Arbenz Trio  
 23./24.09.: Thembi Dunjana 4tet –  
 Stories off he New  
 25.09.: 1. Set: Watchdog, 2. Set:  
 Christoph Irniger &  
 Marc Perrenoud  
 26./27.09.: Lisette Spinnler Quintet  
 30.09./01.10.: Pawky  
 02.10.: Trio Pollon  
 03./04.10.: Peter Gall Quintet  
 07.10.: Schaar – Oester – Franklé  
 08.10.: Patricia Brennan &  
 Sylvie Courvoisier  
 09.10.: Escape Argot  
 10./11.10.: Eyra  
 13.10.: Basel Jazz Orchestra  
 14./15.10.: Nostalgia Trio  
 16.10.: Devin Gray's Melt  
 All The Guns  
 17./18.10.: Ed Partyka Jazz  
 Orchestra  
 21./22.10.: Virginia &  
 Kirk MacDonald Quintet feat.  
 Joe Magnarelli  
 23.10.: Perceptions Trio  
 24./25.10.: Ember  
 28./29.10.: Djim Radé  
 30.10.: AS-Samt  
 31.10./01.11.: Jah Baba

**Baloise Session  
 17.10–6.11.2025  
[www.baloisesession.ch](http://www.baloisesession.ch)**

17.10. AMY MACDONALD/  
 ZOË MÈ  
 18.10. PAROV STELAR/  
 BERLIOZ  
 21.10. QUEENS OF THE  
 STONE AGE /  
 MOONPOOLS  
 23.10. DURAN DURAN /  
 JC STEWART  
 24.10. DURAN DURAN /  
 PAULA DALLA CORTE

BASEL

BELELAY

**Bellelay Musiques 2025  
 Klang. Raum. Emotion.  
 Ein aussergewöhnliches  
 Musikerlebnis im Herzen  
 Des Berner Juras.  
[www.abbatialebellelay.ch](http://www.abbatialebellelay.ch)**

DI 7. SEPTEMBER 11:00  
 NIK BÄRTSCH  
 DI 7. SEPTEMBER 14:00  
 ABDULLAH MINIAWY TRIO  
 FEAT. ERIK TRUFFAZ  
 FR 12. SEPTEMBER  
 KRONOS QUARTET  
 AGE-FREERK BOKMA  
 SA 13. SEPTEMBER  
 ESTELLE REVAZ  
 IN ZUSAMMENARBEIT MIT  
 LE BALLET JUNIOR DE GENÈVE  
 CAMILLE EMAILLE

**BeJazz Club  
 Vidmarhallen, Könizstr. 161  
 3097 Bern-Liebefeld  
[www.bejazz.ch](http://www.bejazz.ch)**

Konzertbeginn wenn nicht anders  
 angegeben jeweils 20:30h  
 10.10.: Marc Stucki &  
 Sylvie Courvoisier // Patricia Brennan  
 & Sylvie Courvoisier «Talamanti»  
 16.10.: DKSJ All Stars  
 feat. Louis Winsberg  
 17.10.: Nostalgia Trio  
 23.10.: Blaser Courtois Cheillon  
 24.10.: Albin Brun Quartett  
 30.10.: Michael Arbenz Trio  
 31.10.: Escape Argot  
 07.11.: Uptown Big Band  
 feat. Mike Maurer  
 13.11.: UNITRIO quartet  
 feat. Matthieu Michel  
 14.11.: Stewy von Wattenwyl Trio  
 20.11.: Polyhedron  
 21.11.: Marie Krüttli «Dragon Life»

BERN

**Mahogany Hall  
 Klösterlistutz 18  
 3013 Bern  
[www.mahogany.ch](http://www.mahogany.ch)**

05.09. 21.00h: Jack the Planet  
 10.09. 20:00h: Open Mic -  
 Eintritt frei  
 12.09. 21.00h: Chrigu Blaser's  
 Clapton Knopfler &  
 J.J. Cale Guitar-Explosion  
 14.09. 17:30h: Salsa-Tanz & Bar  
 17.09. 20.00h: Poetry Slam  
 19.09. 21.00h:  
 Joe Legacy & Band Live  
 22.09. 19.00h: Mondayblues  
 26.09. 20.30h: Jolly & The Flytrap  
 and Pitralon & The Rabbit Horns  
 27.09. 21.00h: The Cold Cold Hearts  
 & David DiAlma  
 01.10. 19:30h:  
 Wolverines Jazz Band  
 03.10. 21:00h: Pascal Geiser Band  
 06.10. 20:00h:  
 Stompin' at Mahogany  
 08.10. 20:00h:  
 Open Mic - Eintritt frei  
 10.10. 21.00h: Hardroad  
 12.10. 17:30h: Salsa-Tanz & Bar  
 15.10. 20:00h: Poetry Slam  
 16.10. 21:00h:  
 Belfast Rock Orchestra  
 17.10. 21.00h: Dr. Föön and Band

BERN

19.10. 12.00h:  
 Philipp Moll Sunday 12PM Jazz  
 23.10. 20:00h: Dr. Bean's Soul Jam  
 24.10. 21:00h: Selveya Plattentaufe  
 25.10. 21:00h: BLUEZBALLZ  
 and Guests  
 26.10. 17:30h: Salsa-Tanz & Bar  
 30.10. 20:00h: Doppel-Plattentaufe:  
 Badour & Mike Baader  
 31.10. 21:00h: Pat Cossar & Band  
 03.11. 20:00h: Stompin'  
 at Mahogany  
 05.11. 19:30h:  
 Wolverines Jazz Band  
 07.11. 21:00h: Burden City  
 and Support Prancing Rhinos  
 09.11. 17:30h: Salsa-Tanz & Bar  
 12.11. 20:00h: Open Mic -  
 Eintritt frei  
 14.11. 21:00h: MNRB Big Band  
 15.11. 21:00h: The BluesBones

BIEL

**Le Singe  
 Untergasse 21  
 2502 Biel  
[www.lesinge.ch](http://www.lesinge.ch)**

Konzertebeginn wenn nicht anders  
 angegeben jeweils 21:00h  
 14.09., 17:00h:  
 Milonga – Tango Argentino  
 17.09., 20:00h: Bertoncini –  
 Lehn & Jonas Kocher  
 18.09., 20:30h: Tanzbar Lindy-Hop  
 20.09., 20:30h:  
 Johnny The Dreamer & Band  
 21.09., 14:00h: Bal Folk  
 26.09., 21:00h: Roman and  
 The Hot 4 with Special Guests

BIEL

27.09., 21:00h:  
 Non of Them / Tendinites  
 28.09., 17:00h:  
 Soundcheck – Das Musikquiz  
 02.10., 21:00h: Yagwud Sessions –  
 Musik de Bienne  
 03.10., 22:00h: 90's Groove – Party  
 04.10., 18:00h: Ein musikalischer  
 und tanzbarer Abend  
 mit dem Kollektiv Inklusiv  
 04.10., 21:00h: Hyper Bruit  
 05.10., 18:00h: Hyper Bruit  
 11.10., 21:00h:  
 Les Residenz: Valeria Peschko  
 12.10., 17:00h:  
 Milonga – Tango Argentino  
 16.10., 20:30h: Tanzbar Lindy-Hop  
 17.10., 20:30h: Die Eltern  
 17.10., 21:00h: Eskorzo  
 18.10., 21:00h: Tie 3 Imaginaires  
 23.10., 20:30h: Brigitte Hirsig  
 25.10., 20:30h: Brigitte Hirsig  
 25.10., 21:00h: Stahlberger  
 26.10., 18:00h:  
 Emanuelle Bonnet 4tet  
 30.10., 20:30h: Nil Bärtsch's Ronin  
 31.10., 21:00h: OY  
 01.11., 20:30h:  
 Dominic Deville – OFF!  
 01.11., 21:00h: Venuscore  
 05.11., 20:30h: Slam'N'Jam  
 06.11., 21:00h: Yagwud Sessions –  
 Musik de Bienne  
 07.11., 21:30h: We Love 80's – Party  
 08.11., 21:00h: Fièvre – Plattentaufe

**la marotte  
 kulturkeller**

**jazz extra**

---

**do, 30.10. lea gasser 5tet  
 20.15 Uhr mal tanzt die musik voller lebenslust,  
 dann entschleunigt sie verträumt...**

**Bar** ab 18.30 Uhr  
**Eintritt frei, Kollekte**  
 mit Lea Gasser, acc/comp; Mirko Maio, p/rhodes; Samuel  
 Urscheler, as/ss/ff; Romain Ballarini, d; Emilio Giovanoli, b

---

**so, 02.11. chris hopkins' international multi-  
 11.15 Uhr instrumentalists  
 from new orleans to new york: musik  
 auf höchstem internationalen niveau**

**Bar & Kasse** ab 10:45 Uhr  
**Eintrittspreis** Fr. 45/35/20 (regulär/Mitglieder/Kulturlegi)  
 mit Colin Dawson, tp/g/voc GB; Chris Hopkins, p/saxes DE,  
 US; Stan Lafférière, g/p/d/voc FR; Karel Algoed, b/voc BE

---

centralweg 10  
 8910 affoltern am albis  
 t 044 760 52 62  
[lamarotte.ch](http://lamarotte.ch)

**Jazzclub Bülach**  
**Vetropack Hall Im Guss**  
**Schaffhauserstrasse 106**  
**8180 Bülach**  
**www.jazzbuelach.ch**

Konzertbeginn wenn nicht anders angegeben 20:00h  
 19.09.: Alex Felix Dream Band – Jazz At It Once Was  
 03.10.: Morgentaler – Breinschmid Sextet feat Carol Alston  
 17.10.: Leroy Jones & Ueli Wunner's Jazz Creole  
 31.10.: Engelbert Wrobel meets "Tcha Limberger Trio"

**JazzChur, Jazzfestival**  
**Postremise, Engadinerstr.**  
**43 und diverse Locations**  
**7000 Chur**  
**www.jazzchur.ch**

Konzertbeginn wenn nicht anders angegeben 18:30h

Allsandro Fongaro's Pietre / Jam Session mit Rosset-Cadonau-Manzeczchi  
 06.09., 15:30h: JazzChur Labor: Valeria Zangger, öffentliche Probe  
 06.09.: Sara Decker – Expand / Valeria Zangger / Björn Meyer Solo

**Jazz in Dübi**  
**8600 Dübendorf**  
**www.jazzinduebi.ch**

Konzertbeginn wenn nicht anders vermerkt jeweils 20:00h  
 Kulturraum Zwicky, Am Wasser 3, 8600 Dübendorf  
 Fr 12 Sep @ 20 Uhr: Charlotte Lang Group, Charlotte Lang: Sax, Bcl, Comp, Lukas Thöni: Tp, Philip Henzi: P, Tabea Kind: B, Philipp Leibundgut: Dr

Kulturraum Zwicky, Am Wasser 3, 8600 Dübendorf  
 Fr 10 Okt @ 20 Uhr: Get The Vibes, Andres Kaech: Sax, Felix Straumann: Sax, Christoph Flueler: Tp, Frank Rösler: P, Manuel Müller: B Fredi 'Groove' Schmid: dr

Kulturzentrum Obere Mühle, Oberdorfstrasse 15, 8600 Dübendorf  
 Do 30 Okt @ 20 Uhr: Plurism "Umhlangano", Feya Faku: Tp, Flgh, Mthunzi Mvubu: Fl, Aa, Sisonke Xonti: Ts, Raffaele Bossard: B, Dominic Egli: Dr

Kulturraum Zwicky, Am Wasser 3, 8600 Dübendorf  
 Fr 21 Nov @ 20 Uhr: Lea Gasser Quintett, Lea Gasser: Acc, Sam Urscheler: Sax, Fl Mirko Maio: P, Emilio Giovanoli: B, Romain Ballarini: Dr

Kulturraum Zwicky, Am Wasser 3, 8600 Dübendorf  
 Do Dez 04 @ 20 Uhr: Marianne Racine «Schwedenstube», Marianne Racine: P, Voc, Pär Näsborn: Vl

**Generations**  
**Internationales Jazzfesti-**  
**val Frauenfeld**  
**8500 Frauenfeld**  
**www.generations.ch**

Location: Eisenwerk, Industriestr. 23, 8500 Frauenfeld

Freitag, 26.9.  
 20:00h: ENEMY, Petter Eldh, b, Kit Downs, p, James Maddren, dr  
 22:30h: EGOPUSHER, Tobias Preisig, vl, Alessandro Giannelli, dr

Samstag, 27.9.  
 20:00h: KAMMAR KOMA, Otis Sandsjö, ts, a-cl, Per "Texas" Johansson, ts, cb-cl/fl, Ketija Ringa Karahona, fl, Kaja Draksler, p, Lucy Railton, clo, Petter Eldh, b, Ruben Kieftenbelt, sound  
 22:20h: LEVITATION, Stefan Rusconi, p, Tobias Preisig, vl

Sonntag, 28.9.  
 11:00h: WHAT REMAINS, IS SOUND - for Röbi (Stefan Rusconi, Special Guest: Tobias Preisig)

**Eisenwerk**  
**Industriestrasse 23**  
**8500 Frauenfeld**  
**www.eisenwerk.ch**

20.09., 21:00 Uhr: Thorbjørn Risager & The Black Tornado (DK)  
 18.10., 21:00 Uhr: Dr. Feelgood (UK)

**Fricktaler Bluesfestival**  
**15./16.10.2025**  
**Frick**  
**www.fricks-monti.ch**

Mittwoch, 15. Oktober, 20.15 Uhr  
 Sophia & The Tight Groove (CH)  
 Jax Hollow & Band (USA)

Donnerstag, 16. Oktober, 20.15 Uhr  
 Koch Marshall Trio (USA)  
 feat. Greg Koch, Toby Lee Marshall & Dylan Koch  
 Véronique Gayot & Band (FR)

**Jazzclub Greifensee**  
**Konzerte im Saal**  
**des Landenberghaus**  
**Im Städtli 22**  
**8606 Greifensee**  
**www.jazz-am-see.ch**

Konzertbeginn jeweils 20:00h  
 25.09.: Vanja Sky  
 30.10.: Jazz meets Classic  
 20.11.: Juan Munguia's Cubano Pop – Unplugged

**Kulturhof - Schloss Köniz**  
**Muhlerstrasse 11**  
**3098 Köniz**  
**www.kulturhof.ch**

Datum: 10.09.25, Zeit: 20:00  
 Band: Sidekick and The Hero (Konzert unter der Linde)  
 Datum: 17.09.25, Zeit: 20:00  
 Band: Zia Lisa (Konzert unter der Linde)  
 Datum: 21.10.25, Zeit: 20:00  
 Band: THE KRUGER BROTHERS feat. Jonah Horton

Datum: 23.10.25, Zeit: 20:00  
 Band: Kaleidoscope String Quartet  
 Datum: 24.10.25, Zeit: 20:30  
 Band: Christoph Simon - Kabarett  
 Datum: 25.10.25, Zeit: 20:30  
 Band: Rock macht satt - Benefiz Festival mit Bluedög & MGM  
 Datum: 31.10.25, Zeit: 20:00  
 Band: Könizer Jazznight – präsentiert von KIWANIS  
 Datum: 01.11.25, Zeit: 20:30  
 Band: Henri Huber  
 Datum: 05.11.25, Zeit: 20:00  
 Band: FIDO plays Zappa feat. Robert "Bobby" Martin  
 Datum: 19.11.25, Zeit: 20:00  
 Band: Jazzorchester Uni Bern feat. Pascal Dussex - Tribute to Frank Sinatra

**Lucerne Blues Festival**  
**8. – 16. Nov. 2025**  
**Grand Casino Luzern**  
**bluesfestival.ch**

Samstag, 8. Nov., Hotel Schweizerhof Luzern 20.00h  
 Matthew Skoller und Chicago Wind feat. Precious Taylor (freier Eintritt)  
 Sonntag, 9. Nov., Blues-Brunch Hotel Schweizerhof Luzern 12.00h  
 Matthew Skoller und Chicago Wind feat. Precious Taylor  
 Mittwoch, 12. Nov., Casineum Club Stage 23.00h  
 Jerry Portnoy's Chicago Blues All-Stars (freier Eintritt)  
 Donnerstag, 13. Nov., Grand Casino Luzern  
 Skyler Saufley, Kid Ramos & Brian Templeton with Special Guest Johnny Ramos, Rosewood Soul: Sean „Mack“ McDonald / Stephen Hull / Xavier Shannon, Casineum Club Stage Austin John Band  
 Freitag, 14. Nov., Grand Casino Luzern  
 Matthew Skoller und Chicago Wind feat. Precious Taylor, Dallas Soul Revue: Ernie Johnson & Gregg Smith with the Texas Horns, B.B. & The Blues Shacks feat. Knock-Out Greg, Casineum Club Stage Noir & Gerber, Skyler Saufley  
 Samstag, 15. Nov., Blues-Brunch Hotel Schweizerhof Luzern 12.00h  
 Kid Ramos & Brian Templeton with Special Guest Johnny Ramos, Grand Casino Luzern  
 Austin John Band, Jerry Portnoy's Chicago Blues All-Stars, Vanessa Collier, Casineum Club Stage Chris Corcoran Blues Band, B.B. & The Blues Shacks feat. Knock-Out Greg  
 Sonntag, 16. Nov., Blues-Brunch Hotel Schweizerhof Luzern 12.00h  
 Dallas Soul Revue: Ernie Johnson & Gregg Smith with the Texas Horns

**Konzerthaus Schüür**  
**Tribschenstr. 1**  
**6005 Luzern**  
**www.schuur.ch**

04.09. NOCHE CUBANA – Salsa con el DJ Ivan  
 06.09. THE PEACOCKS – Support: The Knocked Out Rhythms  
 10.09. NADA SURF – Support: The Cle Elum



[www.jazzchur.ch](http://www.jazzchur.ch)

- Jazz und improvisierte  
 Musik aus der Schweiz  
 - Frisch aus dem Presswerk

## LUZERN

11.09. NOCHE CUBANA – Salsa con el DJ Mingo  
 12.09. KRACH-KARUSSELL: EPISODE 7 w/ Forty Feet Tall und The Wild Haze  
 12.09. JUKEBOX-JAM: Indie & Alternative  
 18.09. NOCHE CUBANA – Salsa con el DJ Samuel  
 19.09. FRESHMANS MESS  
 20.09. CARSON – Plattentaufe / Support: Son Cesano  
 20.09. DJ KRASSIMO – Der Musik-Kurator für Gitarrenmusik!  
 25.09. ATHEIST – Supports: Origin, Death Rattle, Gorgatron & Intrepid  
 25.09. NOCHE CUBANA – Salsa con el DJ Theo  
 26.09. 90ER PARTY AB 9 mit DJ Shice  
 27.09. BEATSTEAKS  
 27.09. LET ME ENTERTÄRZTE YOU w/ DJ G/S/

### Marianischer Saal, Luzern Gesegnetmattstrasse 1 6006 Luzern

07.09., 18:00h: CD-Release-Konzert «AIR Vol. 3» mit Urs Leimgruber, Bobby Burri, Fritz Hauser, Tizia Zimmermann und Christy Doran

## OLTEN

### Jazz in Olten KultA Römerstr. 7 4600 Olten www.jazzinolten.ch

05.09.: JMO: Jan Brönnimann, Moussa Cissokho, Omri Hason  
 04.10. : Nicole Johänntgen «Labyrinth II»  
 25.10. : Joey's Double Bass Quartet

## RHEINFELDEN

### Jazzclub Ja-ZZ Rheinfelden Kulturkeller Schützen Bahnhofstrasse 19 4310 Rheinfelden www.ja-zz.ch

Konzertbeginn wenn nicht anders angegeben jeweils 20:15h

26.09.: R & B Caravan (Int.)  
 24.10.: Joyful Jazz Band (CH)  
 25.11.: Zimi's Hot Swing Thing (CH)  
 19.12.: Blue Hot Five (CH)

## SCHAFFHAUSEN

### Kammgarn Baumgartenstr. 19 8200 Schaffhausen www.kammgarn.ch

25.09.: Nat Su / Jean Paul Brodbeck  
 26.09.: Beatsteaks «Please-Tour», Support: ZweiLaster  
 04.10.: Queen Omega & The Royal Souls, Support: Samora  
 11.10.: Banned From Utpia  
 17.10.: Nik Bärtsch's Ronin «Spin»  
 18.10.: Kissin' Dynamite special guest: Shakra, Support: Seraina Telli  
 24.10.: Carrousel "Eclaircies" – Support: Stain Of Light  
 07.11.: Jaya The Cat – Support: Public Serpents  
 08.11.: Zian "The Silence Tour"

## SEON

### Konservi Seon Seetalstr. 2 5703 Seon www.konservi.ch

Konzertbeginn jeweils 20:15h

05.09.: William White Band  
 10.09.: Tom-Oliver Regenauer – Neues Buch «Hopium»  
 12.09.: Circle of Mud  
 18.09.: Thorbjørn Risager & The Black Tornado  
 19.09.: Mopirea & Otrava  
 25.09.: Liebe, Logik und Linguistik – Die Philosophie ist tot  
 26.09.: Soultrain  
 02.10.: Rotweintalk  
 10.10.: Krissy Matthews band  
 11.10.: Die Freien – Themenabend "Prophezeiungen"  
 17.10.: Layla Zoe & Band  
 22.10.: Ben Poole Band with special guest Guy Smeets  
 24.10.: Sam Himself  
 31.10.: Dodo Hug  
 14.10.: Irrwisch  
 20.11.: Shrley Grimes, Wolfgang Zwiauer & Sonja Riesen  
 21.11.: Andrea Bignasca

## ST. GALLEN

### "Waaghaus wagt"-Festival Waaghaus am Bohl 9000. St. Gallen www.waaghaus-wagt.ch

06.09., 20:00h: Tangomania für Violine, Cello und Accordeon mit Elena Zhunke / Pierre Deppe / Ghennadie Rotari  
 07.09., 17:00h: Festival Finale mit Michael Neff Group feat. Nathalie Maerten  
 07.09., 19:00h: Festival Abschlussparty

### Gambrinus Jazz Plus Diverse Spielorte 9000 St. Gallen und 9400 Rorschach www.gambrinus.ch

07.09., 17:00h, Kulturfabrik Industrie36, Rorschach: Judith Hill  
 14.09., 17:00h, Kulturfabrik Industrie36, Rorschach: Philip Lassiter & 10-Piece Band  
 15.09., 20:00h, KultBau St.Gallen: Joe Altman Trio  
 18.09., 20:00h, Bistro Einstein, St.Gallen: Ronny Rast  
 25. & 26.09., 20:00h, KultBau St.Gallen: Rosset Meyer Geiger  
 29.09., 20:00h, Bistro Einstein St.Gallen: Joo Kraus  
 23.10., 20:00h, Bistro Einstein St.Gallen: Ally Venable Band  
 03.11., 20:00h, Bistro Einstein St.Gallen: Torsten Goods  
 06.11., 20:00h, KultBau St.Gallen: Michael Neff «Ballads and more»  
 09.11., 17:00h, Centrum DKMS St.Gallen: Dominic Egli's Plurism  
 16.11., 10:30h – 16:00h, Industrie36, Rorschach: 30 Jahre Gambrinus Jazz Plus

Viele weitere umfangreiche Festival- und Konzertvorschauen findet Ihr unter der Rubrik Preview ab Seite 62.

2025

MEHRSPUR

Programm auf  
→ mehrspur.ch



MA-JAZZ  
Diplomkonzerte

Z hdk

09 – 13 SEP

**Jazz sous les étoiles**  
**Salle Polyvalente de St-Luc**  
**Route principale 18**  
**3961 St-Luc**  
**www.jazzsouslesetoiles.ch**

11.09., 20:30h, Salle Polyvalente: Sangoma Everett around Miles Davis, Tribute to Jack Johnson, Sangoma Everett (dr), Wallace Roney Jr or Rubinho Antunes (tp), Jean-Charles Richard (s), Jean-Baptiste Laya (g), Bruno Ruder (kbds), Thibaud Soulas (cb), Moussa Dembele (perc)  
 12.09., 17:00h, Hôtel Le Bausite: Exposition, Pascal Walpen (tp), Rafael Schilt (ts, cl), Stéphane Métrailler (tuba), Jonas Imhof (dr)  
 13.09., 20:30h: Salle Polyvalente: Trio Prism, Leila Kramis (p), Stéphane Fisch (cb), Sylvain Fournier (dr)  
 13.09., 11:00h, Restaurant Tignoussa: Chloé Marsigny Sextet, Chloé Marsigny (clb), Micaël Vuataz (s), Merlin Brey (g), Mirko Maio (p), Louise Knobil (cb), Fabien Ghirotto (dr)  
 13.09., 17:00h, Grand Hôtel du Cervin, Duo Sylvie Bourban & Jean-Christophe Cholet, Sylvie Bourban (voc), Jean-Christophe Cholet (p)  
 13.09., 20:30h: Salle Polyvalente: wMq Collectif – Tribute to David Sanborn, Julien Ménagé (kbds), Maxence Sibille (dr), Christophe Bovet (g), Stefano Saccon (as), Ivan Rougny (b), Stéphane Jorg dit « El Niño » (perc)  
 Tous le 14.09.: "CARTE BLANCHE À FRANÇOIS LINDEMANN" à l'occasion de ses 75 ans  
 14.09., 11:00h: Place de la Marmotte: Dialogue(s), Jean-Jacques Pedretti (tb), Jean Ferrarini (kbds), Martin Wisard (as)  
 14.09., 15:00h, Place de la Marmotte: POLYRYTHMIE VILLAGEOISE avec Cyril Regamey & 10 artisans locaux  
 14.09., 16:00h, Eglise de St. Luc, ECHOS SPIRITUELS avec FRANÇOIS LINDEMANN, GANESH GEYMEIER & HEIRI KÄNZIG, François Lindemann (p), Ganesh Geymeier (s), Heiri Känzig (cb)

**Swissjazzorama**  
**Zeughaus K1**  
**Berchtoldstr. 10**  
**8610 Uster**  
**www.jazzorama.ch**

30.09., 19:00h: Filmabend «Jazz Ladies»  
 17.10., 20:00h: UHU – Jazz mit den Dixie 4 plus  
 26.10., 14:00h: LaMarotte Swingtett

**Fee Fi Fo Fum Festival 2025**  
**Theater Ticino**  
**Seestr. 57**  
**8820 Wädenswil**  
**www.ffff-festival.ch**

23.10., 20:00h: Thomas Dürst Trio, Sibyl Hofstetter, voc, Lea Gasser, acc, Thomas Dürst, b / Sonja Ott «So lieb Quartet», Sonja Ott, tp, François Lana, p, Rafael Jerjen, b, Philipp Leibundgut, dr

24.10., 20:00h: Nicole Johänntgen Layrinh, Nicole Johänntgen, sax, Jon Hansen, tuba, David Stauffacher, perc / Amiira, Klaus Gasing, bcl, ss, electronics, Björn Meyer, e-b, electronics, Samuel Rohrer, dr, electronics  
 25.10., 20:00h: Escape Argot, Christoph Grab, sax, Vincent Membrez, p, Snejana Prodanova, b, Christoph Steiner, dr / Andreas Schaerer & Daniel Garcia, Andreas Schaerer, voc, Daniel Garcia, p

**Hangkonzerte**  
**Bäumlisächerstrasse 44**  
**8907 Wetzwil**

06.09., 17:00h: Peter Landis: Saxophon Solo  
 11.10., 17:00h: Ursula Hofmann: Piano, Peter Landis: Saxophon, Christian Wolfarth: Percussion

**ESSE Musicbar**  
**Zeughausstrasse 52**  
**8400 Winterthur**  
**www.esse-musicbar.ch**

05.09., 20:15 Uhr: Jazz: b.s. undercover  
 07.09., 19:30 Uhr: Folk & More: Marc Rossier Ro's Blue  
 10.09., 20:15 Uhr: Jazz: Get the Vibes  
 11.09., 20:15 Uhr: Jazz: Ocky Quartet  
 12.09., 20:15 Uhr: UNIT live! Set 1: Florestan Berset – guitar solo, Set 2: Wabjie  
 13.09.: Part of Swiss Percussion Competition  
 14.09.: Part Of Swiss Percussion Competition  
 14.09., 19:30 Uhr: Folk & More: John Shain & Mike Bischof  
 18.09., 20:15 Uhr: Jazz: Sarah Buechi – «Pink Mountain Sagas»  
 19.09., 20:15 Uhr: Jazz: Nicole Johänntgen – «Labyrinth II»  
 21.09., 19:30 Uhr: Folk & More: Dä Brüeder vom Heinz, Manfred Fries alias dBvH  
 25.09., 20:15 Uhr: Jazz: Dominik Schürmann European Quartet  
 26.09., 20:15 Uhr: Jazz: Don't Forget The Poets #45,  
 28.09., 19:30 Uhr: Folk & More: Bill & Friends  
 02.10., 20:15 Uhr: Jazz: Godzilla Trio  
 03.10., 20:15 Uhr: Jazz: Girod | Brodbeck | Burkhalter  
 04.10., 20:00 Uhr: Party: Let's dance 45 – Tanzmusik vom Plattenteller, Musik aus der Blütezeit der Vinyl-Single  
 05.10., 19:30 Uhr: Folk & More: tba  
 09.10., 20:15 Uhr: Jazz: Roberto Pianca Sub Rosa, 10.10., 20:15 Uhr: UNIT live!  
 Set 1: Gisela Horat – Piano solo, Set 2: Duboule | Tavelli | Oester  
 12.10., 19:30 Uhr: Folk & More: tba  
 16.10., 20:15 Uhr: Jazz: Stephan Athanas' ContemporaryArabic Ensemble  
 17.10., 20:15 Uhr: Jazz: tba  
 19.10., 19:30 Uhr: Folk & More: Bettina Schelker –  
 23.10., 20:15 Uhr: Jazz: Amiira  
 24.10., 20:15 Uhr: Jazz: Don't Forget The Poets #46

25.10., 20:00 Uhr: Party: Let's dance 45 – Tanzmusik vom Plattenteller, Musik aus der Blütezeit der Vinyl-Single  
 26.10., 19:30 Uhr: Blues: Larry Schmuki & Joe Schwach  
 29.10., 20:15 Uhr: Jazz: JamPoint-Session  
 30.10., 20:15 Uhr: Jazz: Muralim  
 31.10., 20:15 Uhr: Jazz: Sonja Indin – Poetry goes Jazz

**Theater am Gleis**  
**Untere Vogelsangstr. 3**  
**8400 Winterthur**  
**www.theater-am-gleis.ch**

13.09., 14:30h, 15:00h & 20:00h: Fisch und Vogel: Superband, Daniela Künzli, sax, voc, composition, Roman Oskar Naef, drums, voc, comp, Annika Johanna Sirkkä, Zita Bucher, sax

**ZKB JazzPreis 2025,**  
**21. – 26.9.25, Moods,**  
**Schiffbauplatz, 8005 Zürich**  
**www.jazzpreis.ch**

Programm :  
 21.09., 19:00h: Maurice Storror Quartet / Ace Ross  
 22.09., 20:30h: Ramzi Hammad & RH Collective / Samson Philipps  
 23.09., 20:30h: Mundus / alpha-ray  
 24.09., 20:30h: Special Jazzpreis JazzBaragge Wednesday Jam  
 25.09., 20:30h: ZKB Jazzpreis Finale  
 26.09., 20:30h: Jury Members Concerts : Marie Krüttli Trio / Hutchinsson-Grissett-leFlemming

**Blue Monkey Jazz**  
**5th Edition**  
**ZunftHaus zum Königstuhl**  
**Stüssihofstatt 3**  
**8001 Zürich**  
**www.bluemonkeyjazz.ch**

Konzertbeginn 20:00h  
 02.10.: Torsten Goods, Torsten Goods, voc/git, Jan Misere, key's, Thomas Stieger, b, Dimitri Monstein, dr  
 23.10.: Nils Landgren feat. Special Guest Dimitri Monstein, Nils Landgren, voc/tb, Johannes von Ballestrem, p, André Pousaz, b, Dimitri Monstein, drums  
 06.11.: 1. Set: Manon Mullener, Pianosolo, 2. Set: Grégory Privat, Pianosolo

**Kaufleuten**  
**Pelikanplatz**  
**8001 Zürich**  
**www.kaufleuten.ch**

Konzertbeginn jeweils 20:00h  
 29.09.: Schiller  
 30.09.: Scott Bradlee's Postmodern Jukebox  
 05.10.: Natalie Bergman  
 08.10.: Dekker  
 09.10.: Candy Dulfer  
 12.10.: Morcheeba  
 20.10.: Sona Jobarthe  
 22.10.: SYML mit Brian Fennell  
 29.10.: Kae Tempest  
 30.10.: Steiner & Madlaina

03.11.: Troubas Kater  
 10.11.: Christone „Kingfish“ Ingram  
 11.11.: Lamb Chop  
 16.11.: Marc Scibilia  
 18.11.: Walter Trout  
 24.11.: The Brand New Heavies

**MEHRSPUR**  
**Musikklub - Galerie - Bar**  
**Toni-Areal**  
**Pfingstweidstrasse 96**  
**8005 Zürich**  
**www.mehrspur.ch**

Konzertbeginn wenn nicht anders angegeben 20:00h  
 jeden Dienstag: Jazzraum, Jam Night  
 jeden Donnerstag: Acoustic Sessions  
 Jazz Spectrum 25  
 09.09. ELLESTE100 / Loïc Cardinal  
 09.09. Balkan Fusion / Misha Tapernoux

Di. 09.09.2025 Baptiste Stanek Trio /Baptiste Stanek  
 Mi. 10.09.2025 HAZO / Isabella Bleisch  
 Mi. 10.09.2025 Javier Leutenegger  
 Mi. 10.09.2025 Raphael Tschümperlin  
 Do. 11.09.2025 MEREST / Sophia Kohler  
 Do. 11.09.2025 Nostalgia / Michael Leber  
 Do. 11.09.2025 VALENTIN MELVIN TRIO / Valentin Melvin  
 Fr. 12.09.2025 Tobias Haug Stringtet / Tobias Haug  
 Fr. 12.09.2025 Tiden / Elina Bächlin  
 Fr. 12.09.2025 Harmonias del Mar / Nina Cara Leonor  
 Sa. 13.09.2025 Window Sine / Mehdi Chrigui  
 Sa. 13.09.2025 Online Shopping / Jakob Brudsche  
 Mo. 15.09.2025 Spurfrei  
 Di. 16.09.2025 Jazz Jam  
 Di. 23.09.2025 Jazz Jam  
 Do. 25.09.2025 Generator  
 Mo. 29.09.2025 Opus

**Millers**  
**Seefeldstrasse 225**  
**8008 Zürich**  
**www.millers.ch**

The Jazz Room: Eine Reise in das Herz von New Orleans  
 26.09.2025 | 18:30 Uhr  
 26.09.2025 | 20:30 Uhr  
 19.10.2025 | 18:30 Uhr  
 19.10.2025 | 20:30 Uhr  
 22.11.2025 | 18:30 Uhr  
 22.11.2025 | 20:30 Uhr  
 22.02.2026 | 18:30 Uhr  
 22.02.2026 | 20:30 Uhr

**Moods im Schiffbauplatz**  
**8005 Zürich**  
**www.moods.ch**

04.09. ZKB Special: James Gruntz  
 19.09. Gaye Su Akyol  
 20.09. BaianaSystem  
 27.09. La Yegros  
 30.09. Florian Inacio  
 02.10. 30 Jahre ZJO  
 03.10. Mira Lu Kovacs  
 05.10. Gisela Horat Trio  
 14.10. Annie & The Caldwelles

19.10. Andreas Schaerer's  
Hildegard Lernt Fliegen  
20.10. Nik Bärtschs Ronin  
& Simone Felbers Iheimisch  
23.10. Zugluft & Jarry Singla  
24.10. Kurt Rosenwinkel  
& Jean-Paul Brodbeck:  
The Brahms Project

## 25th ZÜRICH JAZZNOJAZZ FESTIVAL Gessnerallee Zürich 29.10.–1.11.25

MITTWOCH 29.10.25  
THE DEE DEE BRIDGEWATER  
QUARTET  
RITA PAYÉS  
DISCOVER: VINCEN GARCÍA

DONNERSTAG 30.10.25  
MIKE STERN BAND  
KINGA GŁYK  
DISCOVER: GEWINNERBAND ZKB  
JAZZPREIS 2025  
MARCUS MILLER  
FREITAG 31.10.25  
KOKOROKO  
MAYA DELILAH  
DISCOVER: KAT EATON  
STEREO MC'S 22.15

SAMSTAG 1.11.25  
BEVERLEY KNIGHT  
ZKB SPECIAL: GAIDAA  
DISCOVER: SAM GREENFIELD  
SAMM HENSHAW 22.15

## All Blues Konzerte Diverse Spielorte www.allblues.ch

Konzertbeginn wenn nicht anders  
vermerkt jeweils 20:00h

08.09.: Bierhübeli Bern: Cimafunk  
23.09.: Alhambra Genève: Gilsons  
24.09.: Kaufleuten Zürich: Gilsons  
27.09.: Bierhübeli Bern: Schiller  
29.09.: Kaufleuten Zürich: Schiller  
30.09.: Kaufleuten Zürich: Scott  
Bradlee's Postmodern Jukebox  
01.10.: Bierhübeli Bern: Scott  
Bradlee's Postmodern Jukebox  
01.10.: Neumünster Zürich: Heiri  
Känzig & Michael Zisman  
08.10.: Alhambra Genève:  
Candy Dulfer  
09.01.: Kaufleuten Zürich:  
Candy Dulfer  
10.10.: Bierhübeli Bern:  
Candy Dulfer  
11.10.: Kursaal Bern: Mario Biondi  
12.10.: Kursaal Bern: Andreas  
Vollenweider & Friends  
17.10.: Victoria Hall Genève:  
Al Di Meola  
19.10.: Kaufleuten Zürich,  
Eagle-Eye Cherry  
20.10.: Kaufleuten Zürich:  
Sona Jobareth  
21.10.: Theater 11 Zürich:  
Diana Krall  
21.10.: Bierhübeli Bern:  
Heiri Käzig & Michael Zisman  
29.10. – 1.11.: Jazznojazz Festival  
Gessnerallee Zürich  
03.11.: Tonhalle Zürich: Al Di Meola  
12.11.: Neumünster Zürich:  
Snorri Hallgrimson  
15.11.: Volkshaus Zürich: Zian

## Marcela Arroyo & Quique Sinesi feat. Patricia Draeger

«Poetic Tango Meets Jazz»  
www.marcela-arroyo.com  
Marcela Arroyo, voc, git, comp;  
Quique Sinesi, git, comp;  
Patricia Draeger, akk, fl

25.10., 20:30h:  
GANTERSCHWIL Porte Bleue  
26.10., 20:00h: BERN La Cappella  
31.10., 20:00h:  
RAPPERSWIL Alte Fabrik  
01.11., 20:00h: ZUG Gewürzmühle  
02.01., 18:00h: ZÜRICH Volkshaus

## CD Release Tour Stephan Athanas' International ContempArabic Ensemble "Ghudni Maak"

(Stephan Athanas, b, comp, Dave  
Feusi, sax, Samir Ferjani, nay, Sa-  
miha Ben Saïd, voc, qanun, Benji  
Fellous, perc, Bernard Vidal, g, Pa-  
trick Bürli, dr, Jaco Ackermann,  
acc)

09.10.: 18h00 Live@the Campus,  
FHNW Campus Windisch

10.10.: 20h15, Baden Stanzerei  
11.10.: 20h15, Aarau, Pianolounge  
12.10.: 20h30, Moods Zürich  
14.10.: 20h15 Bern ONO  
15.10.: 20h30, Bird's Eye Basel  
16.10.: Esse Music - Bar Winterthur  
17.10.: 20h15 Bärelloch  
Kultur - Ligerz  
18.10.: Sternensaal Wohlen AG

## Tour RONIN

Nick Bärtsch, p, Sha, as, bcl,cbcl,  
Kaspar Rast, dr, Jeremias Keller, b  
www.nikbaertsch.com/ronin

14.09. Jazztage, St.Wendel (DE)  
04.10. MIT, Boston (US)  
11.10. Enjoy Jazz, Heidelberg (DE)  
30.10. Le Singe, Biel (CH)  
31.10. SRF Studio, Zurich (CH)  
02.11. Stadth., Landsberg a.L. (DE)  
13.11. Jumeaux JC, Lausanne (CH)  
28.11. Rare Birds Fest.,  
Potsdam (DE)  
29.11. Nica Jazz Club,  
Hamburg (DE)

## Tour 2025 «Mein einziger Freund»

(Michael Jaeger, ts, as, cl,  
Gerry Hemingway, dr, voc,  
Vincent Membrez, synths )

10.10.: Literaturcafé Biel (CH)  
14.10.: „Open Music“ Graz (AT)  
16.10.: Jazz in Paradies, Jena (D)  
17.10.: Parzelle, Dortmund (D)  
18.10.: Black Box, Münster (D)  
24.10.: Jazz Linard, Lavin (CH)

## Mareille Merck SOLO / Releasetour "Kaleidoskop"

07.09.2025 Gitarrenwerkstatt  
Chiavi, Zürich (CH)  
10.09.2025 Spunk, Wuppertal (DE)  
13.09.2025 Kreuzkirche,  
Hannover (DE)  
14.09.2025 Café Roland,  
Pforzheim (DE)  
27.09.2025 Kult-X,  
Kreuzlingen (CH)

04.10.2025 CulturCafé Smaragd,  
Linz (AT)  
05.10.2025 Loop, Wien (AT)  
11.10.2025 Pontisella, Stampa (CH)  
24.10.2025 Center of Danish  
Music Historie, Aalborg (DK)  
25.10.2025 Johann-Hinrich-  
Wichern-Kirche, Lübeck (DE)  
06.11.2025 Werkstatt Saienbrücke,  
Urnäsch (CH)  
07.11.2025 8570 Jazzclub Weinfel-  
den (CH)  
Mehr Infos:  
www.mareillemerck.com

## Tour «Ils Fränzlis da Tschlin», CD Release Tour «Tschlin – Wien retour»

8.11., ab 18 Uhr, Heiden AR,  
Haus zur Stickerei, Unterrethstein  
8, 9410 Heiden  
14.11., 19.30 Uhr, Zams/AT,  
Katharina-Lins-Saal,  
«Horizonte Landeck»  
11.12., 20 Uhr, Langenthal BE,  
Stadtheater, in der Reihe  
«Thomas Aeschbacher begrüsst

## Mare Nostrum 20th Aniversary Tour

19.09.25: SE-Stockholm |  
Concert Hall  
21.09.25: DE-Düsseldorf |  
Burgplatz

## Tour Rambling Ponies Release Tour «Starting Over»

Sascha Koch, voc, g,  
Ronny Lindegger, b,  
Pedro Menao, dr  
25.09.: Bierposten, Luzern  
17.10.: Restaurant Dorfkatsch,  
Emmetten (NW)  
31.10.: Tschuppi's Wonderbar,  
Luzern  
06.12.: Don Feri, Luzern

## Jazzclub Singen im Kulturzentrum GEMS Mühlenstr. 13, 78224 Singen www.jazzclub-singen.de

Konzertbeginn jeweils 20 :30h  
12.09.: Linda Jozefowski Quintett  
24.09.: Anke Helfrich Trio  
08.10.: Johnathan Blake Quintet  
22.10.: Sullivan Fortner Trio

## Jazzclub Lustenau Rheinstrasse 21 A-6890 Lustenau www.jazzclub.at

Konzertbeginn jeweils 20:30h  
26.09.: Eleonora Strino Quartet  
17.10.: Bernd Reiter Sextett  
31.10.: Raphael Jost Quintett  
14.11.: Antonio Faraó Electric Trio  
19.12.: Olivia Trummer Trio

**KONSERVI SEON**

Freitag, 5. September 2025  
**WILLIAM WHITE BAND**  
20 YEARS ANNIVERSARY TOUR

Freitag, 10. Oktober 2025  
**KRISSY MATTHEWS BAND (UK)**  
BLUES & SOUL

Freitag, 12. September 2025  
**CIRCLE OF MUD (FR)**  
NEW GENERATION OF BLUES

Freitag, 17. Oktober 2025  
**LAYLA ZOE & BAND (CAN)**  
«INTO THE BLUE» TOUR

Donnerstag, 18. September 2025  
**THORBJØRN RISAGER &  
THE BLACK TORNADO (DK)**  
ROOTS-ROCK-BLUES

Mittwoch, 22. Oktober 2025  
**BEN POOLE BAND (UK)**  
WITH SPECIAL GUEST  
**GUY SMEETS**  
BLUES-, ROCK- UND SOUL

Freitag, 19. September 2025  
**MOIRA X OTRAVA**  
BALKAN FOLK/GIPSY-JAZZ

Freitag, 24. Oktober 2025  
**SAM HIMSELF**  
MOONTOUR

Freitag, 26. September 2025  
**SOULTRAIN (CH/USA)**  
JJ'S HAUSBAND FEAT.  
REGGIE SAUNDERS

## Schweizer Radio SRF 2, Jazz & Globale Musik

Titel	Sendedatum	Sendezeit	Sendegefäss	Redaktion
Jazz & World Aktuell	02.09.2025	20-21	Jazz & World Aktuell	Annina Salis
Jazz Collection B.B. King mit Philipp Fankhauser	02.09.2025	21-22	Jazz Collection	Roman Hošek
Jazz & World Aktuell (Z)	05.09.2025	20-21	Jazz & World Aktuell	Annina Salis
Jazz Classics	06.09.2025	17-18.30	Jazz Classics	Jodok Hess
Jazzahead! 2025 Showcases	09.09.2025	20-22	Late Night Concert	Luca Koch
Jazz Collection (Z) B.B. King mit Philipp Fankhauser	12.09.2025	21-22	Jazz Collection	Roman Hošek
Jazz Classics	13.09.2025	17-18.30	Jazz Classics	Jodok Hess
Jazz & World Aktuell	16.09.2025	20-22	Jazz & World Aktuell	Roman Hošek
Jazz Collection Nils Petter Molvaer mit Sonja Ott	16.09.2025	21-22	Jazz Collection	Jodok Hess
Jazz & World Aktuell (Z)	19.09.2025	21-22	Jazz & World Aktuell	Roman Hošek
Jazz Classics	20.09.2025	17-18.30	Jazz Classics	Jodok Hess
MUSHO & Matthew Herbert & Julian Sartorius am Jazz Festival Willisau 2025	23.09.2025	20-22	Late Night Concert	Jodok Hess
Jazz Collection (Z) Nils Petter Molvaer mit Sonja Ott	26.09.2025	20-22	Jazz Collection	Jodok Hess
Jazz Classics	27.09.2025	17-18.30	Jazz Classics	Jodok Hess
Jazz & World Aktuell	30.09.2025	20-21	Jazz & World Aktuell	Roman Hošek
Jazz Collection Aimee Mann mit Chris Weber	30.09.2025	21-22	Jazz Collection	Annina Salis
Jazz & World Aktuell (Z)	03.10.2025	20-21	Jazz & World Aktuell	Roman Hošek
Jazz Classics	04.10.2025	17-18.30	Jazz Classics	Jodok Hess
Savannah Harris Trio & The Resonators JF Willisau 2025	07.10.2025	20-22	Late Night Concert	Annina Salis
Jazz Collection (Z) Aimee Mann mit Chris Weber	10.10.2025	21-22	Jazz Collection	Annina Salis
Jazz Classics	11.10.2025	17-18.30	Jazz Classics	Jodok Hess
Jazz & World Aktuell	14.10.2025	20-22	Jazz & World Aktuell	Florence Baeriswyl
Jazz Collection Anat Cohen mit Benjamin Weidekamp	14.10.2025	21-22	Jazz Collection	Roman Hošek
Jazz & World Aktuell (Z)	17.10.2025	21-22	Jazz & World Aktuell	Florence Baeriswyl
Jazz Classics	18.10.2025	17-18.30	Jazz Classics	Jodok Hess
Christian Sands & Iiro Rantala am Festival da Jazz 2025	21.10.2025	20-22	Late Night Concert	Jodok Hess
Jazz Collection Anat Cohen mit Benjamin Weidekamp (Z)	24.10.2025	20-22	Jazz Collection	Jodok Hess
Jazz Classics	25.10.2025	17-18.30	Jazz Classics	Jodok Hess
Jazz & World Aktuell	28.10.2025	20-21	Jazz & World Aktuell	Annina Salis
Jazz Collection Jamiroquai mit N.N.	28.10.2025	21-22	Jazz Collection	Jodok Hess
Jazz & World Aktuell (Z)	31.10.2025	21-22	Jazz & World Aktuell	Annina Salis



# SONART

## WORKSHOPS

**KOSTENLOS FÜR AKTIV-MITGLIEDER  
BIST DU SCHON MITGLIED?**

### LET THAT INK FLOW

Di, 02.09.2025, 10:00 Uhr – 16:00 Uhr

ZÜRICH, SONART-Büros

LET THAT INK FLOW is a lyric writing workshop taught within a mindfulness framework – with Lukasz Polowczyk, a Berlin-based sound artist, poet and educator.



### MUSICBUSINESS-MINDSET "BIG 5" TALK

Di, 30.09.2025, 18:00 Uhr – 21:00 Uhr

BERN, Stube im PROGR

Im MBM "Big 5" fordert Marc dein Musicbusiness-Mindset heraus – ohne Mainstream-Schablone, dafür mit neutralem Blick und 30 Jahren Erfahrung.



### GEHÖRSCHUTZ FÜR MUSIKER\*INNEN – KLANG BEWAHREN, GEHÖR SCHÜTZEN

Mi, 01.10.2025, 18:00 Uhr – 21:00 Uhr

BERN, Stube im PROGR

In diesem Workshop lernst du, wie du dein Gehör langfristig schützen kannst. Lass dir vor Ort einen angepassten Gehörschutz machen!



Anmeldung: [www.sonart.swiss/workshops](http://www.sonart.swiss/workshops)

SONART – Musikschaffende Schweiz  
Konradstrasse 61 | 8005 Zürich | [info@sonart.swiss](mailto:info@sonart.swiss)

### Radio.fr WOP BOP A LOO BOP

jeden Montag von 20 - 23 Uhr  
auf Radio.fr.  
BLUES SPECIAL  
Als Livestream und  
als Podcast auf [www.radiofr.ch](http://www.radiofr.ch)

### Radio Dreyeckland auf [www.rdl.de](http://www.rdl.de)

Jeden Samstag um 10 Uhr

Jazznews  
Jeden Sonntag von 9 Uhr bis  
11 Uhr: Jazz Matinee mit  
Michael van Gee

### Radio X [www.radiox.ch](http://www.radiox.ch)

jeden Sonntag von 21 – 22:00h  
Jazzsendungen mit  
Danielle Bürgin,  
Urs Blindenbacher,  
Debra Richards und Urs Musfeld

Empfang: Radio X über  
UKW: 94.5 MHz Grossraum Basel,  
93.6 MHz Liestal und Umgebung,  
88.3 MHz Arlesheim,  
Dornach und Umgebung,  
über DAB+  
oder auf [www.radiox.ch](http://www.radiox.ch)  
<https://radiox.ch/ hoeren/ musik/jazz-X.html>

### RTS Espace 2

jeden Montag von  
22:40h bis 24:00h:  
émission JazzZ mit  
Yvan Ischer und Ivor Malherbe

### Radio Swiss Jazz – Wochenprogramm [www.radioswissjazz.ch](http://www.radioswissjazz.ch)

Jazz Made in Switzerland  
täglich von 11 bis 14 Uhr  
Drei Stunden Musik aus der  
Schweiz.

Jazz for Dinner  
täglich von 19 bis 22 Uhr  
Drei Stunden Programm  
mit internationalem Jazz.  
Montag 11:00 - 14:00

Jazz Made in Switzerland  
19:00 - 22:00 - Jazz for Dinner  
Dienstag 11:00 - 14:00

Jazz Made in Switzerland  
19:00 - 22:00 - Jazz for Dinner  
Mittwoch 11:00 - 14:00

Jazz Made in Switzerland  
19:00 - 22:00 - Jazz for Dinner  
Donnerstag 11:00 - 14:00

Jazz Made in Switzerland  
19:00 - 22:00 - Jazz for Dinner  
Freitag 11:00 - 14:00

Jazz Made in Switzerland  
19:00 - 22:00 - Jazz for Dinner  
Samstag 11:00 - 14:00

Jazz Made in Switzerland  
19:00 - 22:00 - Jazz for Dinner  
Sonntag 11:00 - 14:00

Jazz Made in Switzerland

### Radio RaBe Empfang: in der Region Bern auf 95,6 MHz, DAB+ oder auf [www.rabe.ch/](http://www.rabe.ch/) empfangen

CD NewsJazz am Sonntag:  
jeden Sonntag 10-11h  
Blues Zeppelin:  
jeden Sonntag 16-17h

# ZÜRICH JAZZNOJAZZ FESTIVAL

Hauptsponsorin



Zürcher  
Kantonalbank

DEE DEE BRIDGEWATER  
**BEVERLEY KNIGHT**

GAIDAA

KAT EATON

**KOKOROKO**

KINGA GŁYK

MAYA DELILAH

**MARCUS MILLER**

MIKE STERN

RITA PAYÉS

**SAMM HENSHAW**

SAM GREENFIELD

**STEREO MC'S**

VINCEN GARCÍA

DEE DEE  
BRIDGEWATER



**MIGROS**  
Kulturprozent



DS AUTOMOBILES

**TagesAnzeiger**

VBZ **ZüriLinie**

Umsteigen lohnt sich.

25<sup>th</sup> ZÜRICH JAZZNOJAZZ FESTIVAL  
Gessnerallee Zürich

**29.10. – 1.11.25**

J A Z Z  
'N' MORE

[jazznojazz.ch](http://jazznojazz.ch)

[ticketcorner.ch](http://ticketcorner.ch)

allblues

September / Oktober  
Live im



04.09.  
ZKB Special:  
James Gruntz

19.09.  
Gaye Su Akyol

20.09.  
BaianaSystem

27.09.  
La Yegros

30.09.  
Florian Inacio

02.10.  
30 Jahre ZJO

03.10.  
Mira Lu Kovacs

05.10.  
Gisela Horat Trio

14.10.  
Annie & The Caldwell

19.10.  
Andreas Schaerer's  
Hildegard Lernt Fliegen

20.10.  
Nik Bärtschs Ronin  
& Simone Felbers  
Iheimisch

23.10.  
Zugluft & Jarry Singla

24.10.  
Kurt Rosenwinkel  
& Jean-Paul Brodbeck:  
The Brahms Project

Unterstützt von

**moods**



Kanton Zürich  
Kulturförderung | SWISSLOS

Hauptsponsorin



**Mit uns 20% auf Tickets.  
Mehr für Zürich.  
Mehr für Sie.**

[zkb.ch/moods](http://zkb.ch/moods)

